Digitized by Google

L/1123/2
110K71

KONINKLIJKE BIBLIOTHEEK
0293 2504

Google

8208052

Der

Zeitungsjunge.

Nach dem Amerikanischen

von

Heinrich Ritter von Levitschnigg.

Zweiter Theil.

Pest, Wien und Leipzig, 1855.
Hartleben's Verlags-Expedition.

Digitized by Google

KONINKLIJKE
BIBLIOTHEEK

Digitized by Google

Dann ölt der Lasterhafte seine Zunge und stimmt Psalmen an, zieht seine Halsbinde straff und miethet seinen Kirchenstuhl; der Wortbrüchige verdoppelt seine Anweisungen und Handelsbücher und wacht scharfen Blickes, daß ihm wohl der Verdacht, keineswegs aber die nackte Thatsache in das Gesicht zu starren vermag; dann betrachtet der falsche Gatte wohlgefällig seinen Nachschlüssel und erweiset sich freigebig gegen sein Weib, lullt die Aermste ein mit Prunk und schmeichelt ihr mit Putz und Staat; dann schreitet die verrätherische Gattin hochmüthig dahin, vertieft sich in conventionellen Förmlichkeiten, pfühlt sich träge in ihrem Wagen und verscheucht die Malaria üblen Rufes, denn sie verletzt sie ja nicht »die Gesetze des Anstandes.« Ach, die Gesellschaft ist eine prachtvoll aufgeputzte Wage und es ist sehr wohlgethan, daß der Träger der Wagschalen als blind geschildert wird.

Juan Cosmello, von dem wir früher sprachen, war ein vollendeter Dandy; sein Reichthum ließ ihn zur »Crême« der Gesellschaft zählen, und unsere Republicaner säumten nicht, den Hut vor Verdiensten zu ziehen, die auf solcher Basis beruhten. Sein Briefkasten auf der Post zeigte eine zahlreiche Menge von Billetsdour eleganter Damen, die ihn zu einem Stelldichein luden und seinen Liebreiz priesen. Cosmello war jedoch keineswegs ein Don Juan. Er fröhnte keinem Laster. Seine glühe Leidenschaft waren ein gutes Buch und das Ideale im Weibe. Er besaß künstlerischen Geschmack bei allen seinen Vergnügungen und Freuden. Cosmello hatte keine Neigung zu gemeinen Liebschaften, zu aufreizenden Intriguen. Die Weiber reicher Emporkömmlinge, welche den Broadway auf und abfuhren und über ihre sündige Lüsternheit das Ansehen wie das Gold ihrer geschmeidigen Ehezärter als Schild schwangen, erfüllten ihn mit Abscheu und Ekel. New-York

Digitized by Google

zählt Tausende wohlerzogener — übergoldeter — Fremder, welche freien Zutritt in die Häuser unserer reichen Bürger besitzen. Sie haben keine augenfälligen Mittel zum Lebensunterhalte aufzuweisen und könnten gewisse Ausgaben, von Weibern und Töchtern gedeckt, in den Büchern der Männer und Väter unter ihren wahren Namen erscheinen, dann würden sie in befremdender Bedeutsamkeit Aufsehen erregen. Das kümmert jedoch weder Dich, theurer Leser, noch meine Wenigkeit; es ist nur ein Stück des todten Moores, das sich da »gute Gesellschaft« oder »upper tendom« — Aristokratie — nennt. Wir gedenken keineswegs den Fuß darauf zu setzen.

Cosmello war natürlich Katholik und gleißnerisch andächtig. Er bezahlte den Priester so reichlich, daß ihm Letzterer die Beichte ersparte oder das Aufzählen zahlloser kleiner Sünden gestattete, darüber ein unerfahrenes Mägdlein schämig erröthen würde, keineswegs jedoch ein Mann, wie er in Don Cosmello ausgeprägt war. Bezahlte er jedoch, während er derlei beichtete, so freigebig für Meßopfer, daß er durch sie der entsetzlichsten Verbrechen entlastet worden wäre? Er war von der Insel Cuba gebürtig, besaß auch daselbst noch immer große Ländereien und mehr als tausend Neger. Als einziges Kind beschloß er nach dem Tode seines Vaters, theils aus eigenthümlichen Gründen, welche in der Folge klar werden sollen, theils zur Befriedigung seines Geschmackes in New-York zu leben und die Verwaltung seiner Plantagen einem Geschäftsführer zu überlassen, dessen Rechnungen und Handlungen er mit jenem neugierigen Argwohn, mit jener Eifersucht überwachte, wie beides nur spanisches Blut zu entfalten vermag.

Er wohnte fünf oder sechs Jahre zu Abingdon Square in einem Hause, dessen Fenster vorn nach der gepflasterten,

Digitized by Google

breiten und ſtaubigen Durchfahrt hinausgingen, einzig durch ein Dreieck Grüne verſchönert, das mit Blumen geſchmückt war und Dank ſorgfältig gepflegten und kräftig wuchernden Strauchwerkes einen ziemlich reizenden Anblick gewährte. Die Hinterſeite war im venetianiſchen Geſchmacke mit grünen, von dem Giebel herabhängenden Jalouſien geſchloſſen und hier pflegte Cosmello auf Bambusſtühlen oder Schmollkiſſen hingeſtreckt, von Weinreben wie von andern meiſt von Cuba ſtammenden tropiſchen Gewächſen umgeben, buchſtäblich die Sommermonate zu verrauchen. In weiße Linnen gehüllt, wie ſie die Pflanzer in den Tropenländern tragen und darüber Gewande von Brocat fielen, in ſpaniſchen Pantoffeln, reich mit Gold und Silber verziert, eine Cigarre im Munde, mit den Augen über ein Buch gebeugt oder träumeriſch müßig das Rebenlaub überwachend, wie es im Sonnenſcheine ſchwankte und bebte, alſo lag er da und man hätte im geſammten Weltall keinen ſchlagendern Contraſt zu dem Yankee aufzufinden vermocht, als ihn dieſer Mann darbot. Man hätte den Sennor für ein Muſter der Frömmigkeit wie aller Cardinaltugenden gehalten, geſchweige von der kindlichen Pietät zu reden, die ihn veranlaßte, jeden Sonntagsmorgen im Geleite ſeiner Mutter, der Donna Iſabella, einer Art Heiligen, die Meſſe zu beſuchen.

Donna Iſabella war unſtreitig das Original, nach welchem ihr Sohn Juan geſchaffen worden. Blickte doch unter dem Spitzenſchleier der Erſteren dasſelbe ſchwarze grauſame Auge hervor, hatte doch die Zeit in ihrem Antlitze jenen eigenthümlichen Schnitt der Naſe, deſſen wir früher erwähnten, augenſcheinlich ſchärfer ausgeprägt, deutlicher hervortreten gemacht. Das Angeſicht der Donna war farblos, doch makellos, denn ſie verabſcheute die Schminke; ihr ſchwarzes

Digitized by Google

dichtes Haar wies nicht den mindesten weißen Nebenschimmer und schien stets bereit, auf den stattlichen Nacken herabzufallen, als wenn seine stolzen Locken sich nur ungern irgend einer Art Zwang fügen möchten. Sie war stets schwarz gekleidet und bestand die Verzierung einzig in Gagath, ein Demantkreuz von unschätzbarem Werthe abgerechnet, das auf ihrem Busen ruhte. Ihre Arme waren drall, die kleine Hand sah jedoch runzelig und alt und verrieth so nicht blos die Länge ihres Lebensweges, sondern auch den Gleichmuth des hochadeligen spanischen Blutes. Wie aber ihr früherer Lebenswandel auch beschaffen gewesen seyn, und was es darin an Sünden geben mochte, eingetragen oder ausgelöscht im Buche der Erinnerung, ihre zahllosen Gebete wie ihre verschwenderischen frommen Gaben schienen sie zu gänzlichem Ablaß zu berechtigen, da sie wie gesagt nunmehr zu den Frömmlerinnen vom reinsten Wasser zählte.

Spanische Frauen pflegen sich nicht vertraulichen Fußes zu den Weibern des Yankeelandes zu gesellen. Sie behandeln die Letztern mit hochmüthiger Zurückhaltung, welche mit einem Male jegliche Annäherung zu jenem Wohlwollen oder jener Abneigung ausschließt, wie sie so vorherrschend bei dem schönen Geschlechte Amerika's zu finden. Madame Cosmello, wie man sie in der Nachbarschaft nannte, liebte Amerika nicht im Geringsten, lebte auch von Jahr zu Jahr der vergeblichen Hoffnung, Juan werde endlich zu seinen Ländereien auf Cuba zurückkehren. Aus diesem Grunde blieb auch das obere Stockwerk des Hauses mit zahllosen Koffern und Mantelsäcken angefüllt, die zwar nie geöffnet, aber stets zur Rückverladung bereit gehalten wurden, falls endlich die hochwillkommene Zeit der Heimkehr beginnen sollte. Sie begab sich jedoch nie nach diesem Theil des Gebäudes, wußte und

Digitized by Google

kümmerte ſich auch wenig um die reiche Habe, die daſelbſt, wie man vermuthete, aufgehäuft worden. Ein altes Negerweib diente ihr als Leibzofe, und verbrachte dasſelbe alle ſeine Tagesſtunden mit dem Kämmen und Bürſten der Haare der Donna, mit dem Anlegen und Abnehmen von Edelgeſtein, von Gürteln, Spangen, Agraffen, wie all den Habſeligkeiten in dem Boudoir eines trägen und prunkſüchtigen Weibes. Sie war es allimmer, welche den Prieſter als Beichtvater von Madame einließ, und mit dem Rücken an der Thür Wache ſaß, bis er herauskam, wobei ſie es nie ſeltſam fand, daß beſagter Prieſter jung ſey und ſo viele Zeit brauche, eine ſo heilige Dame Beichte zu hören.

Der Reſt des Geſindes beſtand aus einem alten Manne, dem Seitenſtücke zu der beſagten Negerin, wie dieſe nur ein Automat in den Händen ſeines Gebieters. Die Nachbarn wußten, daß dieſe Negerſclaven ſeyen, und ſäumten nicht, ihnen kundzugeben, daß ſie frei geworden in einem Lande, wo alles als frei anerkannt wird bis auf die öffentliche Meinung, die leider nur als Erzſclave populärer wunderlicher Grillen zu betrachten. Der alte Mann und ſein Weib grinſten, lauſchten mit unſtetem, affenhaften Blicke, und meinten unter kurzem lebhaften Gelächter: »frei? was ſoll mir das?« und fuhren fort zu kochen, zu waſchen und ſchlafen zu gehen, gänzlich unbewußt, daß ſie des beſten irdiſchen Gutes der Menſchheit, der perſönlichen Freiheit, des Anrechtes auf ſich ſelbſt entbehrten.

Wir haben noch von einem andern Mitgliede des Haushaltes geſprochen. Es iſt dies das Weib mit dem Kropfe, doch dürfte es ſchwer halten, ſeine Stellung in der Familie zu errathen. Madame Cosmello ſah nie Geſellſchaft, es wäre denn bei Gelegenheit eines Ausfluges ihrer alten Nachbarn

Digitized by Google

nach dem Yankeelande, wo dann freilich durch einige Wochen spanische Festlichkeit in stattlicher Weise entfaltet wurde. Das Haus war prachtvoll meublirt, das heißt, was die Hallen, den Speisesaal, das Gesellschaftszimmer wie die Gemächer von Mutter und Sohn anbelangte. Diese überwachte Donna Isabella persönlich, und deshalb waren sie auch pomphaft, gediegen und prunkvoll; doch fehlte es auch nicht an jenem düstern unheimlichen Anstrich, der einmal unzertrennlich ist von spanischem Regen und Treiben. Was die weitere Behausung betraf, was sich da in den Dachstuben oder in den Kellern befand, wer da kam oder ging, um dies alles kümmerte sie sich wenig, bezüglich dessen trug sie auch nicht die geringste Sorge. Sie hielt wohl Wagen und Pferde, da es aber keinen Stall in den Nebengebäuden gab, so waren sie auswärts bei einem Lohnkutscher untergebracht worden, und man holte sie zu gewissen Tagesstunden herbei, wenn die Donna frische Luft schöpfen wollte, wie auch zu andern Tageszeiten, falls es Cosmello anzubefehlen für gut befand.

Wie aber auch immer der Brauch des Sohnes gestaltet seyn mochte, keiner jener Leute, die wir gesehen, hatte Zutritt unter sein Dach, auch wußten sie wenig von ihrem Brotgeber, höchstens jenen Burschen ausgenommen, der sich Skillings nannte, und Ersterem bereits auf verschiedenen Pfaden Dienste geleistet hatte. Es scheint, daß er sie mit dem Vollbringen einer bedungenen Aufgabe betraute, daß er sie Jahr um Jahr zu dieser Aufgabe schulte, daß er sie auch Jahre über in seinem Sold behielt, auf daß sie zur Vollstreckung desselben bereit stünden, er selbst aber hielt sich von ihnen fern, und zwar in solchem Grade, daß sie ihn nicht bloßzustellen vermochten, ohne sich selbst der Anklage eines

Digitized by Google

Verbrechens auszuſetzen, das ſie den eigenen Hals koſten konnte.

Sie wußten überhaupt nicht mit Gewißheit, daß ein Verbrechen begangen worden ſey; es wäre denn, daß ſie die Ueberwachung des Dinsmoor'ſchen Hauſes mit dem Verſchwinden des Kindes in Verbindung brachten, davon in den Zeitungsblättern die Rede geweſen.

Es iſt wahr, Skillings hatte Cosmello begegnet als er einen Gegenſtand, in einen Mantel gehüllt, im Arme trug. Es iſt wahr, er hat ihm dieſen Gegenſtand mit der Weiſung übergeben, in der Richtung des North River eine ſpärlich beſuchte Straße hinab zu eilen. Dort ſtand ein Wagen, in den er ſeine Laſt legte. Mehr wußte er nicht, noch weniger Kunde beſaßen die zwei Gebrüder Van Dam, Vermuthungen ausgenommen, als ſie beordert waren, Nacht um Nacht zu wachen, im Fall man ſie herbeirufen ſollte. Peter der Kutſcher wußte vollends keine Sterbensſylbe. Er unternahm oftmals geheimnißvolle Fahrten und transportirte dabei geheimnißvolle Laſten; da ihn aber der Spanier bei dieſer wie bei ähnlichen Gelegenheiten ſehr freigebig bezahlte, ſo fühlte er ſich nicht geneigt, ſein eigenes Gewerbe durch die Ausſage zu beeinträchtigen, die Bürde in jener Nacht ſey etwas unruhig geweſen und habe ſich wie convulſiviſch geſträubt, obgleich ſie eigentlich keinen deutlichen Laut von ſich gab. Sie war zudem ganz ruhig, als das Weib mit der Warze heraus kam, beſagte Laſt durch das Thor trug und ſich dann damit nach einem der Kellergewölbe verfügte. Er ſah, daß ſie in den Keller hinabging, denn das Licht ſchien durch das Gitterwerk am Trottoir. Er hörte übrigens nicht das mindeſte Geräuſch. Es nimmt mich Wunder, daß Poeten, Philoſophen und Philanthropen — ich liebe dieſe Alliteration — ſich nicht

Digitized by Google

eifriger bemühen, Geld anzuhäufen. Dieser Mangel hindert sie den Herrn der Welt zu spielen. Gold ist ihr Gott. Gold, in gute Hände gelegt, vollbringt Gutes; im Gegentheil schafft Gold in unreinen Händen unerlaubten Gewinn. Ein Mann, der Böses zu vollbringen beabsichtigt, braucht sich nicht lange um ein Werkzeug umzuschauen. Laß ihn nur den auf den Pflastersteinen herumschlänkernden Elenden belauern, mit seinen müßigen allezeit offenstehenden Händen! Ach, diese Hände werden die Bestechung bereitwilliger ergreifen und das Werk vollbringen. Warum ihn nicht lieber durch Gold zu einer guten That als zu einem schlechten Schritte verleiten?!

XII.

Ausgestoßen aus Eden.

Der Faden unserer Geschichte muß nun in die früheren Jahre der handelnden Personen in diesem Romane zurückgeführt werden. Juan Marcou wurde auf einer Hochschule in Maine erzogen, allwo er mit Master Dinsmoor, einem Studenten derselben Classe zusammentraf. Ist es doch weltbekannt, daß der Staat Maine dreißig oder vierzig Jahre vor dem Beginne unserer Geschichte einen ausgedehnten Handel mit der Insel Cuba betrieb. Die einsichtsvollen Schiffspatrone dieses Seestaates standen mit den Pflanzern auf jener Insel auf vertraulichem Fuße, auch wurden die Söhne der Letztern häufig behufs der Erziehung nach jenem Festlande gesendet. Der junge Marcou zählte zu dieser Schaar. Er vollendete den amerikanischen Lehrcurs und ward sodann zu den höhern Lehrsälen der Hochschule zugelassen. Der junge Dinsmoor

Digitized by Google

war dort wie hier sein Nebenbuhler. Der Spanier sah sich trotz seinen glänzenden Eigenschaften durch diesen verständigen scharfsinnigen, rastlos geistig thätigen Cameraden in den Hintergrund gedrängt; zudem besaß Dinsmoor heitere Freimüthigkeit, schlagfertigen Witz und festes Vertrauen auf seine Fähigkeit, was ihn einerseits gegen gewöhnliche Erfolge gleichgiltig stimmte und ihn anderseits nicht blos zum Liebling seiner Classe stempelte sondern auch zum Schooßkind aller Welt, wo er sich immer zeigen mochte. Er war eines jener Kinder des Lichtes, auf welche die freundlichen Sterne segnend herabschimmern, die von Jugend auf bestimmt sind ihre kühnsten Wünsche zur Wahrheit gestalten zu dürfen. Er besaß kein Vermögen, nein, seine Hilfsquellen waren derart beschränkt, daß er in Stunden der Muße Unterricht geben mußte, um den Ausfall der Erziehungskosten zu ergänzen. Es war der innige Wunsch im Herzen seiner Mutter, ihn als Prediger des Evangeliums zu sehen, wie sie es nannte; sie verstand darunter jedoch einzig nur die geistliche Vergunst, von der Kanzel herabpredigen zu dürfen. Der gesunde Menschenverstand des jungen Mannes lehrte ihn aber, daß man an dem Schreibepulte des Kaufmanns so gut wie von der Kanzel in der Kirche eine umfangreiche, männliche und weitreichende Predigt halten könne. So diente er denn zuerst als Comptoirist, dann kurze Zeit als Buchhalten und sah sich endlich als einen der unternehmendsten und glücklichsten der Handelskrösuse von New-York geachtet.

Marcou konnte, wie wir sahen, als sein wahres Gegenstück gelten. Es ist weltbekannt daß der Charakter des Yankee die Solidität des Engländers mit der Lebhaftigkeit des Franzosen verbindet. Er ist ausdauernd und verläßlich wie der Deutsche, solid und scharfsinnig wie der Engländer,

Digitized by Google

lebhaft wie der Franzos. In dem Charakter des Spaniers dagegen, dessen Blut durch Jahrhunderte unvermischt blieb — die Nachbarschaft der Mauren ausgenommen — sind gewisse Hauptzüge stereotyp geworden, welche allen übrigen ihre eigenthümliche Färbung zu verleihen scheinen. Die alte spanische Ritterschaft, welche sich einst bewogen fühlte, all ihr Herzblut für Gott, Vaterland und Schönheit zu verspritzen, ist zu einem verhärteten, dummdreisten, eifersüchtigen Stolze ausgeartet, der sich als ebenso selbstsüchtig als irreligiös und ungalant zu erweisen pflegt. Dieser Stolz verleitet ihn zu dem Glauben, daß alle Ereignisse eigentlich nur seinethalben in die Scene gingen. Deshalb liebt er es auch, sich selbst tausendfältig zu verherrlichen. Er ist übellaunig, eifersüchtig, egoistisch, gewissenlos und rachsüchtig. Er bleibt Katholik, weil dies wie die Inquisition am besten mit seiner eigenen übertriebenen Selbstliebe übereinstimmt, weil beides seinem eigenen Gelüste nach Rache entspricht, falls sich nemlich eine wirkliche oder eingebildete Beleidigung oder Schmach vorfindet.

Zu diesen nationalen Charakterzügen, hinreichend um Feindschaft zwischen den jungen Leuten aufkeimen zu machen, war noch ein tiefer liegender, eingewurzelter Beweggrund eigener Art gekommen. Marcou galt, wie wir sahen, als schön von Gestalt; er war geistreich, ernst und genoß eines unbefleckten Rufes. Man kannte ihn zudem als Erben großer Ländereien, während der junge Dinsmoor sein Glück durch den Fleiß seiner Hände erkämpfen mußte.

In dem Kosthause, in welchem sich die zwei jungen Leute während ihrer Schuljahre befanden, hauſete auch ein Mägdlein, eben zum Weibe heranreifend, und zwar von seltenem und echt weiblichem Liebreiz, daß alle Welt die Kleine

Digitized by Google

ſchon lange innig und brünſtig bewunderte, bevor ſie noch an eine auch nur ganz gewöhnliche Theilnahme dachte.' Wer Fanny Lyndſey ſah, mußte ſie auch lieben; ſo wenig als man im Stande iſt, ſich von der Neigung zu dem zu enthalten, was als vollendete Liebenswürdigkeit erſcheint.

Wir müſſen Engel lieben, Engel dürfen ihren eigenen Weg gehen, liegt er auch den Pfaden unſerer Wahl gerade entgegen. Fanny's ganze Natur, von dem tiefen Vollklang ihrer Stimme bis zu den Wogen ihres weichen blonden Haares, ſtand in ſo trefflichem Einklang, daß ſie einem Inſtrumente von Meiſterhand glich, ſo die reinſten Harmonien verhallen läßt. Sie war frei von jeder Art Gereiztheit; denn wo ſich einzig die Wahrheit in einer weiblichen Geſtalt verkörperte, ſind derlei Nothbehelfe der Eitelkeit nun und nimmer heimiſch. Ein liebenswürdiges Weib bedarf keiner Coketterie. Mag der »Schein« des Liebreizes denjenigen verbleiben, denen er in»Wahrheit« abgeht.

Wenn man Fanny betrachtete, mit ihrem würdevollen, ernſten Angeſichte über ein Buch gebeugt, das blonde in der Sonne wie Gold ſchimmernde Haar zu einem einfachen Knoten verſchlungen, die ſchön gezogenen Augenbrauen, wie die langen ſchwarzen Wimpern über das Auge geſenkt, ſo wäre man in Verlegenheit gerathen, die Farbe des letzteren zu errathen, denn die Wimpern ſchillerten bläulich, ſchwarz dagegen die Augenbrauen. Sprach man jedoch mit ihr und überflog das früher ſo ernſte Geſicht ein ſonniges Lächeln, kein erkünſteltes, denn ſie zählte nicht zu dieſer Art Coketten, nein, ein klares, wahrhaft kindliches Lächeln; wandten ſich dann ihre treuherzigen Augen nach unſerem Antlitz empor, da waren ſie weder ſchwarz noch blau, ſondern von einem ſanften, zarten braunen Schimmer; natürlich, daß man da

Digitized by Google

bewundernd blicken mußte, natürlich, daß man die blauen Adern an ihren zart beschatteten Schläfen bemerkte, wie die noch bläulicheren Gefäße, die sich an ihrem Nacken, an ihren Schultern hinschlangen, in einem schwachen Anstrich rosiger Röthe verschwammen, die immer dunkler wurde, je länger man sie anzustarren fortfuhr, bis endlich ihre Augen, aber keineswegs ihr Haupt, sich wieder zu dem Buch herabsenkte, worauf sie ihre rothen Lippen flüchtig mit der Zunge berührte, und dann eine Miene ausdrucksvoller Resignation annahm. Ihr Auge sah so süß, so jungfräulich, daß die jungen Leute ihr willig Bücher zum Lesen brachten und dann unvermuthet herbeikamen, um eines solchen Blickes theilhaftig zu werden. Fanny ahnte nichts von diesem Beweggrunde, und so trat das Blut in ihr Antlitz und quoll zum Herzen zurück, ohne daß ihre reine Seele darum wußte. Fanny ging nicht zur Schule.

Sie las was ihr gefiel und plauderte naiv und anmuthig darüber, sorglos ob ihre Rede klug und verständig klinge. Sie spielte nicht den Kritikaster, aber ihr weiblicher Instinct traf meist näher an das Ziel, als es ihre gründlicheren männlichen Freunde bedacht hatten. Letztere lauschten daher voll Theilnahme auf ihr Urtheil, auf ihren Schiedsspruch; zeigte es sich doch klar, daß jede Aeußerung aus ihrer Seele kam, daß sie weder den Büchern, noch der Beobachtung entlehnt wurde.

Marcou, der an die großen schwarzen Augen und das lässige Schwanken der spanischen Schönheiten mit ihren flammenden Leidenschaften, mit ihrer rachsüchtigen Eifersucht gewohnt war, erschien Fanny als eine fortwährende verkörperte Offenbarung reiner himmlischer Schönheit. Sie beschwichtigte sein stürmisches Gemüth, sie milderte seine finstern un-

Digitized by Google

gezähmten Leidenſchaften, ſie lenkte ihn wie durch zauberhafte Klänge nach idealen Pfaden. Er liebte ſie innig, faſt andächtig, weit inniger, weit andachtsvoller, als ſie Dinsmoor liebte. Sie galt ihm als der helle Leitſtern ſeines Schickſals. Andere Sterne ſchimmerten an ſeinem Horizont, denn das wärmere Temperament ſeines Volkes hatte ihm Erfahrungen verſchafft, von welchen die amerikaniſche Jugend nichts weiß; keines dieſer Geſtirne aber vermochte ſein wunderliches, hochmüthiges Herz zu feſſeln, und nun verblaßten ſie alle vor dem reinen Glanze des neuen Sternes im Oſten. Nachts ſtand er unter ihrem Fenſter, das Antlitz vom Mondenſtrahl beſchienen, und ſang zu den Klängen ſeiner Guitarre mit heller kräftiger Stimme die Lieder ſeiner Heimat. Leidenſchaftliche Weiſen ließ er aus den Tiefen ſeines Herzens erſchallen, und Fanny lauſchte und weinte, Fanny weinte und lauſchte. Prachtvolle Blumen, ſeltene Früchte lagen auf ihrem Tiſche, und ein Vogel, ein Geſchenk Marcou's, hing an ihrem Fenſter, ein Vogel, alſo abgerichtet, daß er ein Troubadourlied als Aeußerung des himmliſchen Gefühles der Liebe zu pfeifen vermochte. Leider wußte das ſchöne Kind nichts von dem Brauche erfahrner Leute, ſie ahnte nicht, daß die Annahme eines Geſchenkes auch die Liebe rechtfertige, die es darzubringen wagte.

Liebte Fanny den Jüngling? Laßt die Weiber antworten, die Weiber, deren wunderliches Herz ſo viele Bewohner umſchließt, die Weiber, deren Liebe meiſt ein behagliches Schwärmen, ſelten eine tiefe, Alles verſchlingende Leidenſchaft zu ſeyn pflegt! Wenn Marcou zu ihren Füßen kniete in all der Inbrunſt ſeiner poetiſchen Natur, bedünkte er ſie wie ein fernſtehendes Gebilde der Phantaſie, wie eine Erſcheinung, wie eines jener Ideale, von denen ſie in Bü-

Digitized by Google

chern geleſen. Er zauberte ſie aus ſich ſelbſt heraus, und ſie ward eine gefeierte ſpaniſche Dame, auf ihrem Balcon lehnend, vergöttert von einem adeligen Ritter, der ihr Poeſie, Leidenſchaft, Reichthum und Anbetung zu Füßen legte. Glühende Träume, reizende Träume lockten ſie nach einem feenhaften Elyſium. Dann war ſie nicht länger das Yorkermägdlein mit ihren ſchlichten Neigungen am häuslichen Herde, mit dem ewigen Einerlei alltäglicher Pflichterfüllung. Hand in Hand mit dem Geliebten wanderte ſie da längs den prachtvollen Gewäſſern des Androcozzio dahin, und lauſchte den Legenden und Sagen von den mauriſchen Eroberern der ſpaniſchen Halbinſel. Marcou rühmte ſich nemlich, daß altmauriſches und hiſpaniſches Blut in ſeinen Adern fließe. Dann erſchallte ihre ſüße Stimme zu den Klängen ſeiner Guitarre, bis heiße Thränen aus ihren Augen ſtrömten und ſich ihre ganze Seele einem unbekannten Glücke hingab. Marcou, ritterlich und hochherzig wie er war, betete ſie an, als wäre ſie eine Verkörperung der Jungfrau Maria; damals ſtand er ja in den Tagen des Paradieſes, nach denen er ſpäter zurückſtarrte, wie das erſte Menſchenpaar nach dem verlornen Eden zurückblickte.

Scheltet ſie nicht, die arme Fanny! Die Yorker Mädchen unſerer Tage wiſſen ſo wenig von dem Gefühle reiner Liebe wie von den angenommenen Geboten in Dingen der Courtoiſie. Schon den nächſten Abend vielleicht wandelte ſie mit Georg Dinsmoor herum, ach, der ſie viel beſſer verſtand und begriff in ſeiner reinen, geradſinnigen, männlich-ernſten Liebe. Er ſang keine Romanzen, und die gute Fanny war trotz ihrer Jugend eben nicht romantiſch geſinnt; ach, und wann er ſang, ſo waren dies einfache Lieder einfacher Zärtlichkeit, klingende Illuſtrationen alltäglicher Gefühle, bei

Digitized by Google

welchen ſich Fanny weder beklemmt fühlte, noch von wilden unbeſtimmten Träumen durchſchauert wurde. Nein, in voller Wirklichkeit wanderte ſie mit ihrem amerikäniſchen Liebſten Hand in Hand auf und nieder, ſchleuderte hier einen Kieſelſtein in die Wogen, hüpfte dort über die niederen Hügel und ſchmückte ihr Haupt mit wilden Scharlachbeeren, mit den Büſcheln der amerikaniſchen weißen Ceder. Ihr fröhliches Lachen verhallte weicher und weicher, wenn ſie in der Dämmerung koſend und flüſternd unter dem Gruße der hohen Fichten dahin ſchlenderte.

Hätten die Liebenden um ſich geblickt, dann würden ſie den jungen Spanier gewahrt haben, welcher bleich wie der Tod an einem Baum lehnte, mit geöffneten Lippen, einen Streifen Schaum über den kleinen weißen Zähnen, während der Schweiß in kalten Tropfen auf ſeiner Stirn ſtand. Das ſchöne, unſchuldige Mägdlein war der Engel, der dem armen Jungen die Thore von Eden für nun und immer ſchloß. Bald zog er einen Dolch aus ſeinem Buſen und ſchwang ihn drohend gegen die Verliebten, bald verbarg er ihn wieder und belauſchte ihr weiteres Treiben.

Als er in jener Nacht mit Dinsmoor zuſammentraf, raunte er ihm grimmig zu:

»Du haſt die Lilie wach geküßt, trage ſie heim, wenn es Dich gelüſtet, aber vergiß nicht, daß die Rache eines Spaniers niemals ſchlummert. Der Tod wird und kann nicht kommen, bis ich nicht Vergeltung geübt. Beherzige dies!«

Der armen Fanny ſchrieb er:

»Ich liebte Dich mit der geſammten Liebe von ganzen Geſchlechtern liebender Herzen und zwar ſpaniſchen Herzen. Ich haſſe Dich nunmehr in gleichem Maße. Geh, er-

Digitized by Google

bärmliche Cokette! Geh, armselige, feige Schwätzerin! Ich könnte Dich nicht wieder lieben, wenn ich es auch brünstig wollte.«

Die arme Fanny fühlte sich bei dem Durchlesen dieser Zeilen von Schrecken durchschauert. Sie fürchtete ihm zu begegnen, und war erfreut über die Kunde, daß er Brunswik plötzlich verlassen. Ein bemerkenswerther Vorfall ereignete sich. Der schöne Vogel, der jene Liebesweise zu singen verstand, lag todt auf dem Boden des Käfigs. Er hatte sein letztes Liebeslied gesungen. So hielt es Marcou; möglich daß es Fanny befiel, als sey plötzlich ein lichtes freundliches Kämmerchen in ihrem Herzen verschlossen worden, darin so manches hohe Lied, so manches Schäfergedicht erklungen; sie schluchzte wenigstens lange Tage, und selbst Dinsmoor konnte sich trotz seines heitern und fröhlichen Gemüthes nicht enthalten, mit ihr zu weinen. Was würde deinem Geschmacke mehr zusagen, Leser, jene aus dem tiefsten Herzen entquollene Thräne der holden Fanny oder das süße vertrauensvolle Lächeln, mit dem sie ihre Hand in jene ihres amerikanischen Liebsten legte?!

So verstrichen Jahre um Jahre. Marcou kehrte nach seiner tropischen Heimat zurück. er bereiste Europa, aber allüberall umspukte ihn das Bild Dinsmoor's, wie er die Hand der schönen zärtlichen Fanny drückte, mit dem Rufe nimmer entschlummernder Rache. Er verlor sie geistig nie aus den Augen, und wußte genau um Dinsmoor's Treiben. Sein Geschäftsführer erhielt sogar den Auftrag, sich mit Dinsmoor, als sich dessen Vermögen mehrte, in Correspondenz zu setzen, und Handelsverbindungen mit ihm anzuknüpfen, wobei natürlich der Name seines Principals sorgfältig verschwiegen blieb. Man erräth, daß Cosmello und Marcou eine und die-

Digitized by Google

ſelbe Perſon ſeyen. Er wußte um das Heranblühen Imogens, er wußte von dem ungetrübten, ruhigen Leben des Gatten und des Weibes, und Beides trug nur bei, ſeinen Haß zu ſteigern. Ach, das Gebilde eines Weibes, zufrieden und vertrauend, reizend, doch achtlos aller Bewunderung, friedlich und eingezogen, gewährte dem Gemüthe einen tiefrührenden Anblick. Ach, ſolch' ein Leben, das er noch weiter mit all' den Träumen der Poeſie und Romantik, mit all' der Ergebung eines Herzens, das ganz Liebe geweſen, ausgeſchmückt hätte, ach, dieſes Leben wäre ohne Dinsmoor's Dazwiſchentreten ſein eigen geworden, und oftmals hörte man ihn deshalb zu ſich ſelbſt ſagen:

»Er ſoll den Kelch voll Galle und Wermuth leeren, wie ich ihn geleert habe! Er ſoll die weite Wüſte kennen lernen, die ich durchmeſſen! Er ſoll den Stechapfel vom todten Meere verkoſten, wie ich ihn verkoſtet habe!«

Und ſo ſtand er Morgens wie Abends auf der Lauer, bewachte die Fenſter des Hauſes, und ſpähte nach Fanny, wie ſie kam und ging; es war ein zartes, verführeriſches Frauengebilde, aber er empfand keine Rückkehr der alten Zärtlichkeit. Seine Selbſtliebe war zu tief verwundet worden. Er ſah, daß die Herzen der Eltern in Liebe zu Imogen verſchmolzen. Hier, dachte er, müſſe der Streich geführt werden. Die Zeit hatte beide Männer ſo geändert, daß es Dinsmoor nicht ahnte, wie oft er an ſeinem Todfeind vorüber ſchritt, und Fanny hatte wie er ſelbſt auf die Drohung des Spaniers vergeſſen. Die Jahre verſtrichen ihnen, wie wir ſahen, in ungetrübtem Glücke. Sie träumten von keinem Unheil, ja ſie waren ſo glücklich, daß mitleidige Geiſter einen weiſſagenden Schauer der Angſt als Vorboten des

Digitized by Google

spätern tödtlichen Wehes absendeten, so wie sie es weiland bei dem großmüthigen, liebenden Mohren hielten, als er ausrief:

Sollt' ich jetzt sterben,
So wär's in Himmelswonne. Denn ich fürchte,
Die Freude meiner Seel' ist so vollkommen,
Daß wohl kein anderes Labsal diesem gleich
Im Schooß der Zukunft harrt.
(Othello, 2. Act, 1. Scene, übersetzt von Voß.)

Dinsmoor ward mit einem Male nachdenklich, und gestand sich, daß er dies Alles nicht gebührend anerkannt habe, er segnete den guten Gott, »der Klänge durch die Zeit der Nacht sendet,« und sprach dann, »morgen, Fanny,« aber als dies Morgen kam, war der Klang verschollen.

XIII.

Die Sclavin.

Das Arrangement des kleinen Festes, das Imogen ihren jungen Freunden bei der Wiederkehr ihres Geburtstages gab, war Skillings vollkommen bekannt; er hatte sich nemlich eine Trage Taschentücher, Kämme, wohlfeile Stickereien u. s. w. verschafft, und erhielt so unter dem Vorwande eines Handels mit Master Dinsmoor's weiblicher Dienerschaft Zutritt in die Küche. Hier machte er, Dank gewandter kosender Schmeichelworte, nicht blos ein gutes Geschäft, sondern er erfuhr auch mancherlei Nebenumstände, die er dem Spanier mittheilte. Dieser fühlte, daß Imogen bereits zu sehr herangewachsen sey, und nur mit großer Mühsal zu entführen

Digitized by Google

seyn dürfte. Viele Pläne waren bereits früher entworfen, aber sämmtlich als zu gewagt aufgegeben worden. In jener Nacht aber leuchteten hilfreiche böse Sterne, und das Kind verschwand, wie wir gesehen.

Imogen hatte den Wagen des Zeitungsjungen kaum verlassen, als sie sich plötzlich von fremden Armen emporgehoben fühlte und zwar in so schweigsamer Weise, daß sie sich, aufgeheitert durch die Vergnügungen des heutigen Abends wie in der Hoffnung, Charles Gardner werde erscheinen, einbildete, daß seine Arme sie umschlängen, weshalb sie denn auch lachend kämpfte, wieder auf die Erde herab zu gelangen. Als der Mann jedoch eine Art Knebel auf ihre Lippen preßte und einen Mantel über ihren Kopf warf, so sträubte sie sich noch heftiger, und zwar eben so sehr aus Schrecken als aus Gefahr des Erstickens.

»Ich will Dir kein Leid zufügen, ich will Dich heimtragen, Kind.«

Also wisperte der Mann und eilte dann rasch vorwärts. Sie wußte nichts weiter bis zu dem Augenblick, als sie in dem dumpfen Kellergewölbe die Augen öffnete und das Weib gewahrte, das ihr Gesicht mit Wasser benetzte. Letztere hatte, wie bereits erzählt, ein Bündel von dem Kutscher erhalten, mit welchem sie in der Weise vorgehen sollte, wie es Marcou Letzterem in eiligen Worten mitgetheilt. Sie legte daher ihre Last auf den Boden des Kellers, schritt mit dem Lichte in der Hand vor, schloß die innere Thür, welche sich nach dem Gitter am Trottoir öffnete, und trat in das Gewölbe, darin gewöhnlich Wein aufbewahrt wurde. Hier schloß sie abermals die Thür hinter sich und verriegelte dieselbe von inwendig.

*

Digitized by Google

Das Waſſer belebte das Kind. Die Kleine trank es haſtig, ſtierte dabei aber dem Weibe fortwährend in das Antlitz. Letzteres machte jedoch keinen Verſuch zum Sprechen, zeigte auch keine Zeichen von Sympathie. Imogens Anzug wie Haar war in Unordnung gerathen. Sie glättete beides mit ſichtlicher Sorgfalt mit der Hand und wandte ſich dann gegen die Thür.

»Bitte,« ſprach ſie, »laſſen Sie mich hinaus!«

Das Weib brach in ein höhniſches Gelächter aus und ſtieß ſie bei Seite. Imogen warf nunmehr einen flüchtigen Blick auf die unheimlichen Mauerwände, und ein plötzlicher paniſcher Schreck machte ſie heftig aufſchreien. Das Weib ſprach kein Wort, faßte aber den Kopf der Kleinen mit beiden Händen und hielt ihr ſo den Mund zu.

Das Kind mühte ſich loszukommen, das Weib aber meinte, es würde ſie nicht eher fahren laſſen, bis ſie nicht ruhig und ſchweigſam zu ſeyn gelobe. Sie gab nunmehr das geforderte Gelöbniß und ward dann frei gelaſſen.

»Weshalb brachte man mich hieher?«

Alſo frug das zarte kleine Geſchöpf, das bisher keine Sterbensſylbe von Unfreundlichkeit und Strenge wußte.

»Um hier zu ſterben vielleicht,« lautete die Antwort, »das will nicht viel beſagen.«

Imogen konnte ſich noch immer nicht recht in ihre Lage finden. Es bedünkte ſie wie ein entſetzlicher Traum. Sie, die man ſo zärtlich geliebt und ſo zart auferzogen, ſtand nun dieſem finſtern grimmig ſehenden Weibe gegenüber, von kalten Ziegelwänden umgeben, in einer Finſterniß, kaum verſcheucht von dem düſter brennenden Wachsſtocke in der Hand der Alten. Alles ringsumher gab ſich ſo unwirklich,

Digitized by Google

daß sie im Geiste zu der Erzählung der arabischen Nächte, zu ihren Wunderhöhlen, Genien und Zaubereien zurückwanderte. Sie meinte zwar plötzlich in zauberische Irrgänge dieser Art gerathen zu seyn, doch würde all' der Spuk bald verschwinden, und etwas Süßem und Schönem Raum geben; denn sie war eine poetische, hoffnungsreiche Natur, und vermochte Leiden und Dulden nicht so leicht zu ihren Erfahrungen zu zählen. Demgemäß näherte sie sich dem Weibe und sagte, in Thränen ausbrechend.

»Liebe gute Frau, bitte, führen Sie mich heim. Ich bin ja so ein kleines Mädchen, was könnte es auch frommen, mich zu tödten. Alle Welt liebt mich, und Papa wie Mama wird das Herz brechen, wenn ich nicht zurückkomme.«

Diese rührende kindliche Ansprache blieb wirkungslos. Das Weib schob sie bei Seite und lauschte an der Thüre. Hierauf sprach die Vettel ein paar Worte in spanischer Sprache durch das Schlüsselloch und wandte sich dann an Imogen, die nunmehr bitterlich weinte. Sie hob die Finger empor und äußerte mit drohender Stimme:

»Pst! Pst! höre mich an! Siehst Du diesen Dolch? Ich will ihn Dir in das Herz stoßen, wenn Du zu sprechen oder zu schreien versuchst. Willst Du still seyn?«

Das Kind nickte bejahend.

»Du willst? Nun wohlan denn, ich will Dich die Straße hinauf führen, hinauf, hinauf! Du darfst aber nicht sprechen, mußt sehr leise auftreten. Bist Du einmal dort, dann wollen wir sehen, was weiter zu thun. Willst Du still seyn?«

Also frug sie abermals.

Digitized by Google

Die arme Imogen ſchauderte vor Furcht und erneuerte ihr Gelöbniß. Das Weib ergriff nun die Aermſte mit der einen Hand, während ſie den entblößten Dolch und den Wachsſtock in der andern Hand hielt. So ging es hinaus. Imogen hörte während dieſes Ganges die Schritte einer dritten Perſon hinter ſich, wagte ſich jedoch nicht umzuſehen. Als ſie endlich nach dem höchſten Stockwerke gelangten, wurde ſie nach einer Dachſtube geſchafft, deren Fenſterchen auswendig durch weiß übertünchtes eiſernes Schnörkelwerk verborgen wurden, ſo daß man ſie kaum von dem Karnieß unterſcheiden konnte, mit welchem dieſe Seite des Gebäudes durchgängig geſchmückt war. Dieſe Fenſter waren inwendig dicht vergittert, was die Düſterkeit des Gemaches noch mehr erhöhte. Ein reicher Teppich war in Eile über den Eſtrich gebreitet worden; auch befand ſich daſelbſt ein Ruhekiſſen nebſt manchem andern Gegenſtand der Bequemlichkeit. Als das Weib ſich nunmehr anſchickte, das Gemach zu verlaſſen und das Licht mit zu nehmen, ſpang Imogen faſt athemlos vor Schrecken auf und rief:

»Bitte, laſſen Sie mich nicht hier, theure Frau, ſenden Sie mich zur lieben Mama heim, bitte, ſchicken Sie mich heim! Ich will nie ein Wort hierüber verlieren, es ſey denn über Ihre Güte, Ihr Mitleiden.«

Damit klammerte ſie ſich an ihre Kleider und flüſterte all dieſe Worte unter Thränen und Seufzern, wie in Furcht daß ſie von andern Ohren gehört werden möchten. Das Weib ſtieß ſie abermals in die Stube zurück und verriegelte im Fortgehen die Thür. Imogen ſank ſchwerfällig auf die Dielen. Wie lange ſie dort lag, wußte ſie nicht anzugeben; als ſie jedoch die Augen aufſchlug, lag ſie auf dem Ruhekiſſen und Jemand hielt ihre kleine Hand in der ſeinen.

Digitized by Google

»Papa, theurer Papa,« flüſterte das Kind, »biſt Du es?«

Keine Antwort erfolgte. Sie zog ihre Hand zurück und ſchwieg; aber die Finſterniß des Gemaches, das geheimnißvolle Schweigen und die Gegenwart eines unſichtbaren menſchlichen Weſens, deſſen Geſtalt ſie ſich nicht einmal im Geiſte auszumalen vermochte, all dies laſtete auf ihr mit unheimlicher Macht.

»O Mama, Mama!«

Alſo rief ſie aus und gab ſich einer leiſen Wehklage hin, die weit ergreifender war, als beredtſamerer Kummer.

Plötzlich ward es licht und Imogen ſah den großen finſtern Mann, den ſie ſo oft auf der Straße gewahrt, in einem Armſtuhl an ihrer Seite ſitzen. Er ſprach kein Wort, ſondern brachte das Licht näher an ihr Geſicht, ſtrich ihre wirren Haare zurück und muſterte ihr Antlitz emſig Zug um Zug.

»Dieſelben Augen, dasſelbe goldene Haar, nur weit weniger ſchön, aber es iſt ſein Blick, ſein Blick,« murmelte er zwiſchen den Zähnen, »der mich verſengt und wie raſend zur Rache anſpornt.«

Damit brachte er ein Glas an ihre Lippen und befahl ihr zu trinken. Das Getränk war trübe und ſchäumte.

Das Kind zögerte.

»Iſt es Gift? Wird es mich tödten?«

»Trinke,« wiederholte der Spanier.

Das Kind gehorchte, richtete aber gleichzeitig ſeine Augen nach ſeinem Antlitze empor, faltete ſeine Händchen und ſprach mit klarer, feierlicher Stimme:

»Gott ſieht Sie, er hört mich! Ich werde ſterben, aber

Digitized by Google

er wird zu Ihnen kommen und um mich fragen. Gedenken Sie daran!«

Der Trank war aber zu stark für sie, die Augenlider schlossen sich von selbst über ihren unschuldigen Augen, und sie entschlief; einen Augenblick später fuhr sie jedoch empor und stammelte »erlöse uns von allem Uebel,« als ob ihr kleines Herz die ganze Zeit über gebetet habe. Ihre Hände waren in Weise einer Nonne über den Busen gefaltet und hielten ein Kreuz, das sie um den Hals trug, was die Aehnlichkeit noch schlagender machte. Der Spanier gewahrte diese Haltung wie das Kreuz mit instinctmäßiger Ehrfurcht, und seine Lippen stotterten ihr gewohntes »Sacre!«

War es nun die Wirkung des Trankes oder des Schreckens, ich weiß es nicht zu sagen, aber Imogen wurde während ihres Schlafes so todtenbleich, daß Marcou aufschrak, und seine Finger an das zarte Handgelenk legte, um zu fühlen, ob der Puls noch schlage. Imogens Finger umfaßten das Kreuz noch fester. Armes Kind! Imogen trug das Kreuz einzig zum Schmucke, als aber der rachsüchtige Katholik sie nach dem geheiligten Symbol seines Glaubens langen sah, so befiel ihn dies wie ein Vorwurf; denn trotz seiner Rachgier war er ein Frömmler nach spanischer Weise. Er war daher sehr froh, daß sich die Thür öffnete und das Weib mit dem Kropfe eintrat, zumal dieselbe niederkniete und mit ihm das Antlitz der Schläferin musterte. Sie berührte gleichfalls das Handgelenke und wisperte:

»Es ist keine Gefahr vorhanden.«

Und wie diese weiche, dunkle Hand am Handgelenke ruhte, so mußte man an ihr hinauf zu dem Arm blicken, rund, reizend, bis zu den Schultern entblößt, die Stellen ausge-

Digitized by Google

nommen, wo das Gewebe eines ſchwarzen ſpaniſchen Schleiers leicht darüber hinwogte. Und von dieſem Arme ging es zu einem prachtvollen Buſen und Nacken, zu einem Halſe, an dem ſich kein Kropf befand, nein, der einem »elfenbeinernen Thurm« glich, ſtolz gekrümmt, die Adern auf beiden Seiten von Leidenſchaft geſchwellt. Ihr ſchwarzes Haar ward rückwärts nur theilweiſe durch ſilberne Haarnadeln feſtgehalten und durfte ſohin in wogender Fülle faſt bis an ihren Fuß herabfallen. Große ſchwarze Augen ſchimmerten unter den ſchön geſchnittenen Brauen hervor. Letztere waren in dieſem Augenblick zuſammengezogen.

»Juan!«

Alſo rief ſie mit lebhafter Stimme. Der Spanier gab keine Antwort.

»Juan!«

Es lag ein Anflug von Aufforderung in dem Tone und Marcou blickte auf.

»Du ſagteſt mir, ſie ſey noch ein Kind, ein bloßes Kind!«

»Sie iſt auch nichts ſonſt.«

Das Weib wies nach den ſich zur Reife rundenden Formen, nach den Gliedmaßen, an welchen ſich die nichtsſagende Geſtaltung der Kindheit verlor; in dieſem Augenblicke wandte Imogen ihr Antlitz mehr dem Lichte zu und zeigte ihre vollen Korallenlippen, noch ſchimmernd, war auch ihr Angeſicht bleich; die Fülle ihres Haares war zudem herabgefallen und lag auf dem Kiſſen wie ein Netzwerk aus Gold.

»Juan!« wiederholte das Weib.

»Sey keine Närrin, Nonina,« antwortete der Andere.

»Ich bin nicht närriſch, Juan, das weißt Du. Ich bin

Digitized by Google

kein Sclave im Herzen, obgleich Dir leibeigen; ich bin blos Sclave in meiner Liebe, aber ſelbſt dieſe kann umſchmelzen zu . . .«

Sie preßte ihre Lippen zuſammen und wandte ſich ab.

»Nina,« ſprach ihr Gefährte ſanft.

Das Weib wendete den Kopf nach ihm, doch in kalter hochmüthiger Weiſe.

»Nonina, Du kannſt mein Feind werden, wenn Du willſt; aber iſt es nicht weit beſſer für Dich, ein herrlicher, glorioſer Gegenſtand der Leidenſchaft Juan's zu ſeyn, ſeiner Schönheit, ſeines Genies! Was kannſt Du von einem Kinde wie dieſes hier zu fürchten haben? Ich ſage Dir zudem, wäre ſie auch zehnmal mehr der weiße Engel, der ſie iſt, ich würde ſie doch haſſen, um ihrer Mutter Blut in ihren Adern willen; um ihres Vaters Blick in ihren Augen halber würde und müßte ich ſie haſſen!«

Das Weib ſtürzte zu ſeinen Füßen hin und umſchlang ihn unter einem Thränenſchauer mit beiden Armen.

»Benedeite Maria,« rief ſie aus, »wie liebe ich dieſen Mann! Juan, ich bin deine Sclavin, deine Leibeigene, dein Laſtthier, kurz alles, nur dein Weib nicht, ja dies verwerfe ich ſelber! Schenke mir deine Liebe, deine Seele, dein Herz, Juan, und ich bin zufrieden. Wenn ich dies verliere, habe ich Alles verloren. Das Leben wäre dann kein Leben mehr für Nina. Sage mir, Du könneſt, Du würdeſt dieſes Kind nie lieben und ich will mich ſelbſt deinetwillen, mein Liebling, tauſendmal verfluchen, tauſendmal; theurer Juan, denn die Hölle, mit Dir getheilt, würde zum Himmel, wie der Himmel ohne Dich zur Hölle werden.«

Juan zog das wilde läſternde Geſchöpf an ſein Herz

Digitized by Google

und verſprach, gelobte heilig, was es verlangte. Nonina war, wie ſie angedeutet, eine Sclavin Juan's, eine von jenen reizenden Quadroons, ſo wunderherrlich von Geſtalt, ſo ungeſtüm in ihrer Leidenſchaftlichkeit. Quadroons heißen die Abkömmlinge eines Weißen und einer Mulattin. Sie hatte eine ſorgfältige Erziehung genoſſen, ſang, tanzte und ſpielte die Guitarre mit gleichem Geſchmacke und Geſchicke, componirte und dichtete mit Anmuth und Fertigkeit und las wie Juan die Meiſterwerke vieler fremder Völker. Seit einer langen Reihe von Jahren blieben ihre Talente, ihr ganzes Leben ihrem jungen Gebieter geweiht, der ſie, wie wir laſen, ſo unendlich liebte, deſſen Pläne ſie mit nie fehlſchlagender Erfindungsgabe, mit ſtetem Eifer förderte.

Ach, unglückſeliges Weib, allüberall, in jeder Hinſicht des Mannes Sclavin in dieſer oder einer andern Geſtalt! Wehe Dir, wehe, wehe, wenn die Liebe Dich nicht zu erlöſen, loszukaufen vermag! Wehe, wehe, wenn »zu ſehr lieben« nicht erſchließt die Thore des Himmels für dein wundes, für dein gebrochenes Herz! Erniedrigt ſich das Weib in der Liebe? Iſt der Mann ſein Gebieter, ſein Gott, ſein Alles? Dankt das Weib nur ihm Erſcheinung von jenſeits? Trägt ſie oder er das Verſchulden ihrer Sünden? Wird ſie liebend befleckt, oder verſchlingt dies Element des mächtigen Gottes der Liebe ihr Selbſt, und iſt ſie dann kaum weniger als ein Engel? Denke an derlei Fragen, Leſer, denn wir ſind alle blinde Kinder, ſo des Lichtes bedürfen.

Eine Stunde nach dieſer Zuſammenkunft ſang Nonina mit ihrer volltönigen Stimme einen Lobgeſang zum Preiſe der heiligen Jungfrau. Die Quadroon kniete dabei in ihren buhleriſchen Gewanden vor einem Crucifixe, das den Tag

Digitized by Google

über mit einem ſchneeweißen Flor bedeckt war, der einzig während des Gebetes gelüftet, ſchnell aber wieder umgeſtülpt wurde, falls ſich irgend eine Sünde in die reine Nähe des Kreuzes wagen ſollte.

Heil'ge Jungfrau, liebend, trauend ſonder Zagen,
Stammelnd einzig nur dein gläubig »Sieh«;
Unbefleckte, theuerſte Marie,
Engel kommen nimmer wie in alten Tagen —
Lauſch' Maria lauſche, lauſch'!
Engel macht hierbei nicht unſer Sehnen wallen,
Ob wir immer äußern unſer »Sieh,«
Dank Dir, ſüße, liebende Marie,
Jungfrau kalt und rein wie Schnee, der friſch gefallen!
Lauſch' Maria, lauſche, lauſch'!

Und ihr Antlitz ſank auf die Knie herab und ſie ergoß ſich im brünſtigen Gebete zu dem reinen Geiſte göttlicher Zeugenſchaft, nach der Zeugenſchaft, nach der ſich das echte Weib am innigſten ſehnt, wenn es am innigſten liebt. Alſo ſang Nonina, Antwort gab ihr die Stimme der würdigen Donna Iſabella, die in ihrer Laube ſaß, an die Vergangenheit gedachte und nach ihrer tropiſchen Heimat verlangte. Die Nachbarn hörten Nachts die Geſänge der katholiſchen Familie, die ſo ruhig und gänzlich nur ſich ſelbſt lebte, und ſie überkam ein Gefühl von Achtung, trotz ſo manchem bittern religiöſen Vorurtheile. Dürfte ſich das Innere eines proteſtantiſchen Hauſes ohne Nachtheil aller Welt erſchließen? Wir haben gezeigt, daß die Behauſung des frommen Katholiken ſo manches geheime Memento mori barg.

Digitized by Google

XIV.

Wrack.

Wir müſſen nunmehr zu unſerm Zeitungsjungen zurückkehren, den wir gänzlich bewußtlos auf den Dielen in der Vorhalle Dinsmoor's hingeſtreckt zurückgelaſſen. Spindelbein würde ihn zweifelsohne nach dem kleinen Wagen zurückgeſchafft haben, aber der Tumult im Hauſe hatte die beraubte Mutter theilweiſe aus der Betäubung ihres Kummers erweckt. Sie ſtieg die Treppe hinab. Wenige Stunden hatten ihr furchtbar mitgeſpielt. Sie war weder gealtert, noch gebeugt; ihre Geſichtszüge ſahen nicht verzerrt, aber faſt geiſterhaft aus. Ihr Antlitz glich weißem Marmor und die Augen bargen ſich mit fahlem unnatürlichen Lichte in ihren Höhlen. Sie ſprach auch keine Sterbensſylbe, noch weinte ſie; als ſie jedoch Charles Gardner gewahrte, der bleich wie ein Leilach an der Wand lehnte, öffnete ſie ihre mütterlichen Arme und der ſchöne Junge ſank unter heftigem Schluchzen an ihre Bruſt. Sie legte ihre Hand auf ſeine Wangen und ſtreichelte ſie, als ob ſie ein krankes, erſchöpftes Kind ſänftigen wolle.

»Arme, theure Fanny!«

Alſo ſprach der Gatte, ſie zärtlich in die Arme ſchließend. Sie blickte ihm forſchend in das Antlitz und beugte ſich dann über den Zeitungsjungen. Ein helleres Licht ſchien durch ihre wirren Sinne zu flammen. Sie ſetzte ſich auf die

Digitized by Google

Dielen und legte Bob's Kopf in ihren Schooß. Ihr Körper ſchwankte hin und her. Dabei rief ſie:

»Theurer Mann, theurer Junge! könnt ihr mir ſagen, was dies Alles bedeuten will? Wo iſt Imogen?«

Dabei flog ihr Blick ſo kläglich von Einem zum Andern, daß Thränen in die Augen aller Anweſenden traten.

Doctor M. trat nun ein und ließ Bob, wie er lag, zur Ader. Der Knabe öffnete mühſam ſeine Augen und flüſterte:

»Wir ſind arm und unwiſſend, Ma'am, aber wir handeln ſo gut, als wir es verſtehen.«

»Ach, das thuſt Du, mein armer Knabe,« antwortete Beinrauſe, »dafür wirſt Du auch, Bob, am Buſen Jeſu ruhen, wenn Jene, ſo Dich verachten, werden ausgeſtoßen werden.«

»Wer iſt der arme Junge?« frug Dinsmoor, der Fanny in den Armen hielt.

»Er iſt ein Zeitungsjunge, ohne Vater und Mütter, ohne Freund in der weiten Welt,« verſetzte Spindelbein, während ſie mit dem Zipfel ihrer Schürze ihre Augen trocknete und erſtere dann mit gewohnter Sorgloſigkeit glatt ſtrich.

Bob verlor auf's Neue das Bewußtſeyn, und als man ihn von dem Eſtrich emporhob, bedeutete Fanny die Leute, ihr zu folgen. So ward denn der Knabe die Treppe hinaufgetragen, und auf ein Bett in einer Stube gelegt, die an Imogens Schlafgemach ſtieß. Nachdem dies geſchehen, begab ſich die Mutter in die Stube ihrer Tochter, ſchritt von Stelle zu Stelle und hob bald die kleinen Gewande auf, ſie zärtlich an die Wange haltend, bald blickte ſie durch das Fenſter

Digitized by Google

auf die Straße, darüber noch immer die finstere Nacht lagerte. Als sie in das Waschbecken lugte und es leer fand, winkte sie das Marmorbassin zu füllen, schob dann die Bettdecke zurück und lächelte, und nahm in dem großen Armstuhl an der Seite des Bettes Platz, und lauschte und wartete.

»O mein Gott, das ist mehr, als ich zu ertragen vermag,« rief der unglückliche Gatte und Vater, »Fanny, Imogen!«

Er weinte laut.

»Still,« rief Fanny aufstehend und ihre kalten Arme um seinen Nacken schlingend, »sie wird bald zurückkommen und morgen soll sie auch getauft werden, der theure Liebling, der Engel von einem Kinde.«

»O wie mächtig wird uns morgen, theure Fanny, alle Zukunft entgegenblicken,« erwiederte der Gatte, indem er ihr Haar zurückschob, das bereits in Folge des Grames zu bleichen begann.

»Nein, er sagte, sie werde zurückkommen, und er weiß es, denn er betet, Georg, er betet zu Gott und wir thaten es nicht.«

Und sie vergoß im wilden Kampfe Ströme von Thränen.

Der edle, ruhige und hochherzige Vater fühlte den Vorwurf und schloß sie noch fester an seinen Busen und zwar mit den lauten Worten:

»Mein Lamm, mein gesegnetes Lamm, ich hätte bei Dir den Propheten und Priester vertreten sollen, und dachte nur an weltliche Dinge. Gott weiß, wie ich Dich liebte, aber

Digitized by Google

ich hätte mit Dir himmelwärts ſchreiten ſollen. Vergib mir, Fanny, vergib mir!«

Und er zog ſie näher an ſein Herz. Sie ſtieß ihn jedoch zurück und ſtarrte dabei in ſein Antlitz. O dieſer ſtumme unbeſchreibliche Blick war fürchterlich für den armen Gatten! Er wandelte mit leiſem, bemeſſenen Schritte in dem Gemache auf und ab, als ob der Geiſt ſich weigere, all' das Uebel bis zur Neige zu erfaſſen, ſo ihn befallen.

Ach, der gute Vater iſt da barmherzig.

Der Gram, in ſeine ſchwarzen Gewande gehüllt, klopft der Reihe nach an die Kämmerchen der Seele und wird auch in jedes, wenn auch unwillig, eingelaſſen; aber er ſchreitet raſtlos weiter, ſchließt keine Thür hinter ſich ab, nein, wandelt weinend und händeringend vorwärts, bis er endlich alle im Kreiſe durchwandert, und lagert ſich dann nächtig und trauervoll, und das Licht erliſcht in der Seele, falls wir uns nicht aufwärts wenden und es wieder an dem hehren Altar der göttlichen Liebe entflammen.

Fanny bedauerte ihn während ſeines Ganges zerſtreuten Blickes; letzterer fiel plötzlich auf ein Buch, darin Imogen das Falzbein von Elfenbein zwiſchen den Blättern ſtecken laſſen. Sie ſchlug es an einer Stelle auf, welche das Kind mit Bleiſtift bezeichnet hatte und las laut, wie folgt:

Am Buſen einer Knoſpe hold
Lag Morgens hingeſunken
Ein Tropfen Thau, d'rin hell wie Gold
Ein Sonnenſtrahl ertrunken.

Digitized by Google

„Den Tropfen,“ also sprach sie schlau,
„Soll treu mein Herz umfassen;
Ich bleibe Knospe, und der Thau
Wird nie den Kelch verlassen.

Thautropfen süß, dem Sonnenlicht
Fremd bleiben wir im Mooſe;
Du wirſt zum Regenbogen nicht,
Und nie auch werd' ich Roſe!“

„Lies es nochmals, Georg,“ sagte Fanny, „ich bleibe Knospe? Hm, ich denke, das bedeutet etwas, das ich nicht gänzlich verstehe, etwas gleich den herrlichen Gedanken unſeres Kindes.“

Und Master Dinsmoor las die einfachen Worte wieder und wieder, die Imogens Phantaſie gefeſſelt hatten. An dieſer Stelle verweilte ihr Geiſt zuletzt, dieſer Gedanke drängte ſich ihrem eigenen reinen Herzen auf, und nun unterlegte ihm der Vater eine Bedeutung, weit über ſein anſcheinendes Gewicht hinaus; denn Worte ſind blos Worte, bis die eiſerne Nothwendigkeit ihnen in unſern Herzen eine Bedeutung ertheilt, und dann gleichen ſie der Flammenſchrift an der Wand im Palaſte Belzaſar's, die nur ſein Auge gewahrte, die Niemand enträthſeln konnte als der Prophet Gottes. Dulden iſt der Offenbarer der Myſterien des Lebens.

Master Dinsmoor war, als er den Brief des rührigen Jack las, ſehr überraſcht, daß der Polizeibeamte, welcher Bob an das Thor geſchafft, ſo plötzlich verſchwunden, und dies um ſo mehr, als derſelbe ſich für ihn zu mühen geſchienen. Es zeigte ſich jedoch ein Zweiter, und der junge Gentleman, Jack geheißen, wie die Dirne, Gretchen genannt,

Digitized by Google

wurden alsbald in Haft genommen. Da sich aber bei ihrem Verhöre keine bedenklichen Inzichten herausstellten, so setzte man sie gleichzeitig in Freiheit, und die gesammte Polizei mühte sich die zwei Van Dam's und den Burschen, Skillings genannt, aufzuspüren und zu verhaften.

Die beiden Ersten waren jedoch bereits nach Hook abgegangen, denn kräftig gebaute Seeleute werden immer gesucht. So hatten sich auch die Beiden in Bälde eingeschifft, natürlich unter fremden Namen, in vollem Matrosenstaate, das Theertuch um den Kopf geschlungen, so daß es Mühe gekostet haben würde, ihre Identität festzustellen.

Skillings erschien im Gegentheile als invalider Gentleman, der bei einem unserer vielen Eisenbahnunfälle lahm geworden, in Astor-House, bezahlte reichlich, sah keine Gesellschaft und segelte endlich seiner Gesundheit halber nach Cuba.

Jack Flinkhand konnte sich, wie sich leicht folgern läßt, zu keinem geordneten Berufe bequemen. Sein Blut floß zu stürmisch. Gleich dem Juden, der einem Stamme entsprossen, welcher durch vierzig Jahre herumwanderte, in Zelten hauste und dadurch ein unvertilgbares Verlangen nach Ortsveränderung zum Erbe erhielt, wanderte Jack hin und her, voll Hast sich zu verdoppeln, voll Widerwillen gegen diese Beschäftigung, weil er sich ihr durch drei Tage gewidmet, und voll Abscheu gegen jenen Beruf, weil er ihm eine Woche über obgelegen. Die Stelle, an der er zweimal geschlafen, ward ihm gewiß ein gemiedener Fleck Erde. Er gastirte zuweilen wohl auf dem Theater, da er sich aber nicht Abend um Abend derselben Aufgabe entledigen konnte oder wollte,

Digitized by Google

wie es ein Gaſt halten muß, der einmal die Verkörperung einer Hauptrolle übernommen, ſo hörte Jack in Bälde auf, als eine gewinnreiche Erſcheinung auf den weltbedeutenden Bretern zu gelten.

Er liebte es nach eigenem launiſchen Willen zu kommen und zu gehen, und fand keinen ſtichhältigen Grund, weshalb er nicht auch fahren und ſegeln, ſchmauchen und herumlungern ſollte wie irgend ein faſhionabler Loafer, der mit Verachtung und Widerwillen auf jede ſtete mannhafte Mühewaltung herabſieht. — Für nichtamerikaniſche Leſer diene zur Nachricht, daß man die »Tagdiebe« New-York's, wenn ihre Arbeitsſcheu hervorgehoben werden ſoll, als Loafers, wo dagegen ihre Rauffucht gemeint wird, als Rowdies bezeichnet. — Wußte Jack hundert Dollars in ſeiner Taſche, dann mußten dieſelben erſt verklopft ſeyn, ehe er an Arbeit dachte. Demungeachtet wich Jack in gewiſſer Hinſicht von dem gewöhnlichen Loafer ab, und nach meiner Anſicht ſtellt ihn dieſe Verſchiedenheit in ein günſtigeres Licht. Unſer faſhionable Loafer ſchämt ſich nemlich keineswegs zu ſchmarotzen, wenn ſein Geldvorrath zu knapp bemeſſen. Er bittet ſich ſelbſt zu Gaſt bei zahlreichen Diners wie bei »petit soupers.« Er umflattert auf dem Kirchweihfeſt irgend ein faſhionables Frauenbild, das ihn umſchlingt, als wäre er ihr Pudelhund. Er koſet mit den Weibern und ſchmeichelt den Gatten, und es läßt ſich nachweiſen, daß Jeder zu dem Lebensunterhalte des armſeligen, verächtlichen Schmarotzers beigeſteuert, welchen der Teufel ſchon lange geholt hätte, wäre er anders nicht zu gemein für die Gefilde der Unterwelt.

Jack erwarb ſich im Gegentheil ſein Anrecht an das Loaferthum durch ſchwere mühſame Arbeit, durch ehrlichen

Digitized by Google

Gelderwerb. Er verachtete es, von irgend Jemand das Geld zu borgen, ausgenommen gegen einen ausgleichenden Gegendienſt, und was endlich ein Geldgeſchenk von Seite eines Weibes anbelangt, ſo wäre Jack Flinkhand nach meinem Dafürhalten bei dem bloßen Gedanken daran ſeekrank geworden. Es zeigt ſich hier nebſtbei, daß das faſhionable Loaferthum unter dem Upper dentom (Ariſtokratie, high life) weit empörender erſcheint als in den niederen Volksſchichten; ja ich lebe der Meinung, daß faſhionable Laſter weit gefährlicher ſind als ähnliches ſündhaftes Vergehen auf einer niederern Stufe der Geſellſchaft. Ich ſehe nun und nimmer ein, wie das ſchamloſe Weib, das in einer Kutſche fährt, die es in ſeiner gewiſſen Weiſe bezahlt, im Punkte der Sittlichkeit tiefer ſtehen ſolle, als die unverſchämte gnädige Frau, die dasſelbe Leben führt, auf gleiche Weiſe in einer Equipage lungert, die ihr Gatte gekauft, einzig durch den Namen des Mannes gedeckt, den ſie zwar Gemal nennt, im Herzen aber verachtet Ich halte mich an die Thatſachen und kümmere mich überaus wenig um bloße Namen.

Jack Flinkhand ſah ſich oft zu unerwarteter Anſtrengung gezwungen, da aber ſeine Hilfsquellen einbringlich waren, ſo ſah man ihn bald Zeitungsblätter verkaufen, bald am Bord eines Leichterſchiffes fahren oder auf einem Theater gaukeln, einzig weil irgend ein unglücklicher Zeitungsjunge erkrankte oder in eine gefährliche Lage gerieth. Dann pflegte und nährte ihn Jack nach vollbrachtem harten Tagewerke, verſchaffte ihm die geringen Bequemlichkeiten, deren er in ſeiner einfachen Natur bedurfte, und begrub ihn endlich in ſeinem dunklen Grabe, wie er dieſe gute That in ſeinem Buſen begraben. Der rührige Jack ſtieß auf ſo viele elendigliche Geſchöpfe, die

Digitized by Google

aus Mangel an Brot vor Hunger ſtarben, die aus Mangel an Brennmaterial erſtarrten, oder durch Laſter und Elend in Wahnſinn verfielen, daß er ſich haſtete, ſeine Taſche zu ihren Gunſten zu leeren und abermals an die Arbeit zu gehen, als wären derlei Impulſe des Wohlwollens und Wohlthuens die gewöhnlichſten Dinge von der Welt, als würde Jedermann dasſelbe gethan haben. Bei einer ſolchen Gelegenheit ſprach er einmal zu Bob in ſauertöpfiſcher Weiſe, wie ein Mann, der wie weiland ein Mitglied unſeres gelehrten Cabinets ausrufen möchte: »Unſere Leiden ſind unerträglich!«

»Bob,« ſagte er, »Du biſt von Natur aus tugendhaft, ich bin es nicht. Ich liebe es mich in der Stadt herumzutreiben. Du kümmerſt Dich den Henker um eine Cigarre, noch um einen Mint-Julep, um ein Glas Branntwein oder ein Glas Whiskey. Ich halte dies Alles über die Maßen in Ehren. Du liebſt die Arbeit, ich ziehe es vor müßig zu gehen. Nun, ſo ergibt ſich allerdings eine große Verſchiedenheit zwiſchen uns, Bob. Du machſt mich an die zwölf Apoſtel denken, Judas Iſchariot ausgenommen. Ich bin in keiner Weiſe fromm, eher das Gegentheil hiervon. Es gewährt mir kein Vergnügen zu geben, hänge mich, wenn ich es thue und doch gerathen alle dieſe faulen Loafers Einer nach dem Andern in die Klemme, und ich muß ihnen aus der Tinte helfen. Ich bin es, der für ihre Trägheit, für ihre ſchlechten Gelüſte bezahlen ſoll und muß. Jack kann nicht einen Tag wegbleiben, nein, er muß arbeiten, um ſie vor den Folgen von närriſchen verkehrten Streichen zu bewahren.«

Bob erwiederte darauf:

»Wir ſind ſehr unwiſſend, Jack, wir wiſſen es aber nicht beſſer und müſſen unſer Licht leuchten laſſen; im Her-

Digitized by Google

zen jedoch meine ich nicht, daß es schlecht mit Dir beschlagen; ich sehe ja, daß Du dein Herz bewahrtest, Jack. Ich denke, Jack, Du seyst für etwas Schönes und Freies bestimmt.«

Und der Zeitungsjunge blickte voll Bewunderung auf das glänzende Aeußere, das den nicht weniger glänzenden werkthätigen Geist des rührigen Jack umhüllte.

XV.

Auf dem Krankenlager.

Am dritten Tage, nachdem Bob auf den Treppenstufen von Master Dinsmoor's Hause niedergeschmettert worden, nach drei Tagen also, während deren Verlauf noch keine Nachricht von der verlornen Imogen eingelangt war und der Zeitungsjunge noch immer zwischen zwei Wolken schwebte, erschien Jack Flinkhand in dem kleinen Waggon. Spindelbein pflegte und nährte, wie er sah, das Kind Dady voll Treue, obgleich sie gezwungener Weise ihre Zuflucht zum Betteln nehmen mußte, um ihre wenigen Bedürfnisse zu befriedigen. Das gute Geschöpf erzählte ihm alles, was es von den Ereignissen in den letzten paar Tagen wußte, und Jack theilte der Alten dagegen die Einzelnheiten bei seiner Verhaftung und Freilassung umständlich mit, obgleich dieselben eben so wenig hinreichten, Licht auf den fraglichen Gegenstand zu werfen. Er kannte Cosmello als einen Mann von Vermögen und Fashion bei der Stadt, brachte ihn jedoch nicht im mindesten mit den verhärteten Bösewichten in Verbindung, die in seinem Solde standen. Es mangelte Jack an dem klaren, ungetrübten Scharfsinne, dessen sich Bob erfreute, wie denn der In-

Digitized by Google

ſtinct des Letztern überhaupt ſicherer leitete, als die Logik anderer Leute.

Jack lauſchte den umſtändlichen Worten Spindelbeins, wiegte Dady in der Luft, lehrte ſie in ſeinen Taſchen nach Geld ſuchen und wendete ſich dann, um fortzueilen.

»Es wird eine harte Zeit für Dich kommen, Mutter, denke ich, nun da der arme Bob ſo gut wie dahin gegangen. Hier ſind ein paar Knöpfe (Geld), zu ſchwer für meine Taſchen, Mutter, faſhionabler Schnitt, wie Du ſiehſt — machen ſie auch hervorſchlottern; ich wünſche daher, Du nimmſt ſie mir ab. Ich trage in der That dermalen um die Hälfte zu viel Geld bei mir, und wer mich deſſen entledigt, erweiſt mir einen Freundſchaftsdienſt. Nun, keinen Dank, Mütterlein, ich bin Dir hiezu verpflichtet!«

Damit ſtürzte Jack aus dem Wagen, als ſchäme er ſich über ſich ſelbſt. Jack gab ſein Geld nicht zur Halbſcheid hin, wie ich und Du, o Leſer, es mit unſerem beſten Freund gehalten haben würden, nein, er verſchenkte jeden »rothen Heller« — Cent — wie er ſich mit einer Art Frohlocken ausdrückte, während er ſeine Taſchen zuknöpfte und mit den Händen darauf pochte.

»Nun Jack, Du Fant, gehe an die Arbeit! Willſt Du? Was haſt Du müßig zu ſeyn, wenn Leute deiner Mühſal bedürfen, Leute, die nicht ſelbſt zu arbeiten verſtehen, Leute mit Fingern wie Butter, durch welche alles durchgleitet. Gehe an die Arbeit, Jack, es iſt aus mit deinem Junkerthume!«

Alſo ſprach ſich Jack ſelbſt an, als er die Treppe von Maſter Dinsmoor's Haus hinaufrannte.

»Ich muß erfahren, wie es Bob ergeht, denn die Kna-

Digitized by Google

ben werden es wiſſen wollen,« ſagte er zu ſich ſelbſt in einer Art Entſchuldigung der Freiheit, die er ſich zu nehmen im Begriffe ſtand.

Er ward in ein verfinſtertes Gemach geführt, wo eine Krankenwärterin leiſe auf und ab ſchritt. In einem Armſtuhl am Kopfende des Bettes ſaß Lady Dinsmoor, bleich und ſchweigſam und ſtarrte nach dem Antlitze des Zeitungsjungen, der noch immer kein Lebenszeichen von ſich gab. Die Stube war ſo kühl, ſah ſo ſchmuck und nett und Bob mit ſeinem armen ſchmerzenden Kopf, wie er auf dem weißen Kiſſen ruhte, glich Bob dem Schläfer am Straßenrain ſo wenig, daß ſich Jack von Dankbarkeit und Zufriedenheit bezüglich ſeines Freundes ergriffen fühlte und daher in helle Thränen ausbrach, als er ſich zärtlich geraume Zeit über ihn hinbeugte. Jack trocknete unaufhörlich ſeine Augen, denn es ſchien ihm, als wolle im Verlaufe weniger Stunden die Scene für dieſe Welt für immer ſchließen. Er ergriff die abgemagerte Hand und drückte ſie ſanft. Bob öffnete ſeine Augen und ſchloß ſie ſchwerfällig wieder, erwiederte aber kurz darauf den Händedruck. Dies war eine große Erleichterung für Jack, der nunmehr ſchweigend forteilte; denn wer hätte dort vermuthet, daß der Zeitungsjunge einen Freund beſitze.

Wenige Stunden nach der Entfernung des rührigen Jack wollten die Wundärzte Bob nach dem Hoſpitale bringen. Fanny bat aber ſo dringend, ihn hier zu belaſſen, daß man dieſem ihren Wunſche nachkam. Es hatte ſie nemlich befallen, als habe ſie von ihm etwas bezüglich Imogens zu erwarten. Der Zeitungsjunge ward demgemäß auf eine Tafel gelegt und Doctor M. vollzog die ſchwierige Trepanation,

Digitized by Google

während er fortwährend mit leiſer Stimme zu den anweſenden Studioſen ſprach. Die Wirkung ſchien an das Wunderbare zu ſtreifen. Bob's Athemholen ward weniger mühſam, ſein Puls ging gleichmäßiger und in ſeinen Augen leuchtete ein Blick des Bewußtſeyns. Der Doctor blieb ruhig ſitzen und überwachte dieſe Symptome, obgleich er ſeinen Beobachtungen zeitweiſe Anſpielungen an Syrien wie an das Morgenland beifügte. Tiefe Stille ward ſtrenge anbefohlen, als er endlich aufbrach, doch auch die Hoffnung nunmehriger Geneſung ausgeſprochen.

Miſtreß Dinsmoor fühlte tiefe Theilnahme für den Zeitungsjungen und wachte Nacht um Nacht an ſeiner Seite. Alſo hielt es auch Charles Gardner, deſſen bleiche Wangen nur deutlich verriethen, wie ſein junges Herz durch das Geheimniß gequält werde, das wie ein Schleier über dem Schickſal ſeiner ſchönen jungen Freundin ruhte.

»O wäre ſie nur todt! Wüßte ich doch, daß ſie bei Gott iſt!«

Alſo rief der Vater aus und der Jüngling drückte ihm die Hand, oder zog ſie an ſeine Lippen, denn ſein Herz war zu voll für Worte.

Der Zeitungsjunge fuhr fort dahinzuliegen, wie wir erwähnt haben. Der Schlag, den er empfangen, hatte ihn wie zermalmt; dumpfe Betäubung umhüllte ſeine Sinne, er ſchlummerte faſt immer und murmelte nur in Zwiſchenräumen unzuſammenhängende Worte, unverſtändlich für ſeine Umgebung. Zuweilen rief er mit fröhlich klingender Stimme nach der kleinen Dady, mitunter ſprach er auch von dem »Katzenbuckel.«

»Liebſt Du Bob noch immer, Minnie? Denkſt Du an

Digitized by Google

die Zeiten, da wir die Lady's ſingen hören gingen? Du ſagteſt, Du würdeſt zu Bob kommen, ja ſo ſagteſt Du. Vergißt man dort drüber, Minnie? O vergiß nicht, vergiß den armen Bob nicht!«

»Ich bin ſehr erſchöpft,« ſagte er dann wohl auch; »ach, dieſe lange, lange Straße und dieſe müden Füße!«

Das Fieber laſtet ja gewaltig über ihm, und er war ſeines Leidens nur ſo undeutlich bewußt, wie wir in unſeren Träumen zu dulden pflegen. Er verſchlief viele Stunden, Tage und Wochen entſchwanden, und doch erwachte er nicht zum klaren Bewußtſeyn des Lebens; er fühlte nur dumpfen Schmerz, ihn bedünkte, als krieche er durch düſtere Höhlen, als erklimme er himmliſche Hügel. Düſtere, verzerrte Gebilde bewegten ſich in ſeinen Viſionen, Schattengeſtalten erſchienen in der Ferne und winkten ihn hinweg, und dann ſah Alles leer und blank, nur daß er ſelbſt zum Licht emporgeſchwebt ſchien. Große Wonne verſchaffte ihm das Athmen ſeiner Lungen. Es gewährte ihm freundliches Behagen, ſtill und ruhig zu liegen, ſo ſtill und ruhig, nimmer die Augen aufſchlagend, nimmer ein Glied regend, ohne allen Verſuch zu ſprechen. Es war ihm dann, als ſchwimme er, als ſchwinde er in der blauen Ferne dahin, und die geſammte Vergangenheit verblich in ſeinem Gedächtniß. Er erfreute ſich eines neuen Daſeyns, als wie eben Geborne in Gefilden von übermenſchlicher Schönheit, ohne Erinnerung an ſo manche frühere Folterqual; der Geiſt vergaß ſein irdiſches Hangen und Bangen und berauſchte ſich in dem Genuſſe aller ſeiner ehemaligen Träume. Er wußte, daß ihn ringsum Licht umgebe; er wußte um Stimmen, ſo Worte in ſein Ohr flüſterten, aber ſie vermochten ſeinem Geiſte keinen Gedanken

Digitized by Google

mitzutheilen. Eine himmliſche Geſtalt befeuchtete ſeine Lippen und ſtrich das Haar von ſeiner Stirn zurück; er empfand die Süße des Entzückens und der Freude, aber er verlangte nicht ſeine Augen zu öffnen.

Und wieder kam eine Zeit der Bewußtloſigkeit, er ſchlief abermals, keine Erinnerung, keine Spur eines Gedankens verblieb ihm, und endlich ſchlug er die Augen auf. Ein Frauengebilde in weißem Gewande, mit ſchneeweißem, bis auf die Füße herabfallenden Haar beugte ſich über ihn.

»Biſt Du einer von den Engeln?« frug Bob.

Fanny antwortete zuerſt nicht, dann aber flüſterte ſie lächelnd:

»Haſt Du Imogen dort geſehen?«

Bob verſuchte abermals zu ſprechen und die Vergangenheit in ſein Gedächtniß zurückzurufen, aber ſeine Schwäche war zu groß und er verfiel abermals in Bewußtloſigkeit. Zeit und kräftige Leibesbeſchaffenheit riefen endlich den Zeitungsjungen von dem Rande des Grabes zurück, er träumte ſich aber ſelbſt noch durch geraume Zeit als in einer andern Welt verweilend; auch hielt er Fanny für einen Geiſt, und ſie ſah wahrlich nicht viel anders aus, ſo anmuthig löſte ihre reine Seele die Bande, die ſie an unſere kummerbelaſtete Welt feſſelte.

Als Bob endlich im Stande war, die Umſtände zuſammenzureihen, welche ſeiner Mißhandlung vorhergegangen, erinnerte er ſich, es ſey ſeine Abſicht geweſen, den Spanier, der zu Abingdon-Square hauſete, als den wahren Thäter bei dem Verbrechen zu beinzichtigen, in das die Familie Dinsmoor ſo peinvoll verwickelt worden. Er berichtete nunmehr Maſter Dinsmoor Alles, was er durch ſo manche Jahre beobachtet, ſeine Zuſammenkunft mit dem Mägdlein Nina

Digitized by Google

in der Rolle einer Magd, mit einem Kropfe am Halſe, wie andere Umſtände, die noch mehr dahin zielten, ſeinen Verdacht und Argwohn zu beſtätigen. Ein Befehl zur Hausdurchſuchung erfolgte augenblicklich; da aber die Familie unter dem Namen Cosmello in das Land gekommen, ſtatt unter dem wahren Geſchlechtsnamen Marcou, ſo konnte Mr. Dinsmoor keineswegs in dem dortigen Anwohner ſeinen alten Feind entdecken, wie es zweifelsohne geſchehen, falls der denkwürdige Name Marcou's die Familie bezeichnet hätte. Das Zeugniß der Nachbarn bezüglich des Charakters der Marcou's, ihrer Frömmigkeit, Freigebigkeit und Eingezogenheit lautete zudem nur zu günſtig. Sie hatten ſich kürzlich nach Europa eingeſchifft, nach welchem Lande aber ſchien Niemand zu wiſſen; ſtanden ſie doch über jeglichen Verdacht erhaben. Kein Kind reiſte mit ihnen, kein Kind war auch jemals im Hauſe geſehen worden. Wäre dies der Fall geweſen, ſo mußte es bemerkt werden, denn gar mancher bedachter Nachbar hatte am Tage ihrer Abreiſe alle Vorgänge durch die Jalouſien beobachtet, und dies geſchah eine Woche nach dem Verſchwinden Imogens, darüber die Zeitungsblätter berichtet.

Marcou's Kutſcher grübelte im Geiſte über mancherlei Dinge, fand aber keinen Beweis, daß jenes Packet, das er in jener Nacht geführt, ein lebendiges Geſchöpf geweſen ſey, obgleich es ihm ſo vorkam. Im letzteren Falle konnte es aber eben ſo gut ein Hund oder ein großer Affe als ein Kind geweſen ſeyn; Gewiſſes wußte er nicht anzugeben, er glaubte aber eher an einen Hund, denn der Spanier war dieſen Thieren ſehr geneigt, und als ihm Marcou noch obendrein bei der Abreiſe den Wagen und die Pferde überließ, bei einem

Digitized by Google

Mann von seinem Reichthume durchaus kein auffallendes Geschenk, so würde der Kutscher, falls man es geheischt, vor jedem Gerichtshofe einen Eid abgelegt haben, daß er in jener Nacht einen großen schwarzen Hund ganz offen heimgeführt habe. Er schwur zwar nicht, da man ihn ja nicht vorlud, er wäre jedoch zu jeder Zeit zu einem solchen Eide bereit gewesen, so wunderbar war sein Scharfblick geschärft worden.

Die Passagierliste aller Packetboote wurde geprüft, ein Polizeimann ward mit der Ueberwachung aller Ausgänge aus der Stadt betraut, Haussuchung fand in allen verdächtigen Behausungen statt, doch nichts warf das geringste Licht auf den fraglichen Gegenstand, und nach und nach gab sich Mr. Dinsmoor voll Entsagung dem Glauben hin, daß Imogen für sie verloren sey für immer und ewig.

»O, wüßte ich nur,« rief er aus, »daß sie bei Gott ist!«

»Wissen Sie das nicht, Herr?« frug der Zeitungsjunge. »Mich bedünkt es, daß er immer mit ihr sey. Mich kümmert es wenig, Gott zu sehen, selbst wenn er sichtbar werden könnte, denn ich fühle seine Anwesenheit im Herzen und gewahre ihn allüberall auf Erden, wo er gewesen. Die Bäume erscheinen mir wie Karten, längs seinem Pfade verstreut, und der Ocean ist ein riesig Schreiben, darin wir seine Handschrift lesen. Ich sehe zwar »Silberstimme« nicht, aber Gott ist gewiß irgendwo mit ihr. Er wird sie bewahren, und wie es in jenem Gedichte heißt: »den Thau seines Segens nie aus ihrem Herzen träufeln lassen.«

»Ja, höre ihn, theurer George! Er wird Imogen seiner Zeit zurückbringen. Nicht wahr, Bob, Du bringst sie?«

Digitized by Google

Also pflegte Fanny zu sagen, denn sie war gegenwärtig weit mehr Kind, als es Imogen gewesen, und die Redeweise des Zeitungsjungen hatte etwas Prophetisches und Begeisterndes für sie. Ihr verarmtes Herz klammerte sich an ihn wie an eine letzte Hoffnung. Sie stellte keine Frage, aber sie harrte seiner Rede und lauschte seinen Worten, wie es ein aufrichtig gläubiges Herz einem Propheten gegenüber gehalten. Als jedoch der Zeitungsjunge sich allmälig von seinem Krankenbette erhob, ward Fanny täglich hinfälliger und schwächer. Sie klagte nicht, noch weinte sie, wurde jedoch mehr und mehr unfähig sich zu regen und wurde zuletzt gänzlich bettlägerig. Ein seltsamer Anblick dieser Zeitungsjunge, wie er Tag für Tag an ihrer Seite saß, noch bleich und schwach, aber erhaben durch gute und große Gedanken!

Digitized by Google

XVI.

Segen des Waisenthumes.

Bob war trotz seiner Genesung noch zu schwach, die Treppe hinabzusteigen. Seine Gedanken wendeten sich natürlich der kleinen Dady zu, die er so lange Zeit mit keinem Blick gesehen. Spindelbein half ihn während der ganzen furchtbaren Leidenszeit pflegen und ließ Dady im Wagen daheim; die Kleine unterhielt sich dort in Weise eines Kätzchens, lugte umher, spielte mit einem Scheit Holz oder einem Balle, kräuselte ein Stück Papier oder schlummerte sorglos dahin. Bob war ein geradsinniger Junge, und so wandte er sich eines Morgens nach einigem Zögern, aber denn doch in der Manier eines erwachsenen Mannes an Master Dinsmoor.

»Es würde mir, Herr,« sagte er, »Vergnügen gewähren, falls Beinrause mein Kind herüberbrächte, mich zu sehen, als die Kleine ja sonst Niemand hat, der sie lieben möchte.«

»Dein Kind, Bob?« rief Dinsmoor, ihn erstaunten Blickes betrachtend.

»Ich weiß nicht, wie viele Jahre es her ist, seit ich zur Welt kam,« erwiederte der Zeitungsjunge, »aber ich hatte ein oder mehre Kinder die letzten vier Winter über zu versorgen, Herr, und bin so frei zu sagen, daß ich Vaterstelle an ihnen vertreten, das Lernen ausgenommen, und Minnie war auch zu gebrechlich für das baldige Lernen.«

Digitized by Google

Spindelbein ließ nemlich bei der Erzählung der Leidensgeschichte Bobs die kleine Dady in der Meinung, daß es von geringem oder gar keinem Gewicht seyn möchte, gänzlich aus dem Spiele, und es war dies gegenwärtig die erste Kunde, welche Mr. Dinsmoor von dem Daseyn des Kindes erhalten. Er nahm an der Seite des Zeitungsjungen Platz und befrug ihn um alle Umstände dieser Geschichte. Bob erzählte dieselbe, wie wir sie berichtet haben.

Dinsmoor lauschte schweigsam. Es war ein armer, unwissender Junge, sonder Freunde, der so manche Handlung guten Willens zu Gunsten seines Nächsten verübte. Ein Kind ohne alle Leitung hatte so viel Liebe göttlichen Ursprunges verschwendet?! Es bedünkt uns daher mehr als wahrscheinlich, daß sich der reiche Kaufherr in seinen Gedanken hastig an seine eigene Laufbahn erinnerte und deutlich fühlte, wie er hier eine unliebsame Rolle spielte. Er, dem Tausende weit weniger waren, als ein Stück Silbermünze für den hochherzigen Zeitungsjungen, mußte sich im Stillen selbst ausschelten, wenigstens traten auch Thränen in seine Augen.

»Bob, Du bist ein Wunder von Seelengüte!«

Also rief er aus und drückte dabei dessen magere, rauhe Hand mit mehr Ehrfurcht, als er je den Händen eines Priesters oder Herrschers erwiesen.

»Sie haben Recht, Herr, der Wille war da, aber ich bin unwissender als ein Heide, und wie konnte ich bei so wenig Geld auch viel Gutes thun?! O, Herr, oftmals hörte ich singen, sah ich tanzen in irgend einem großen Hause; Männer und Frauen sahen so schön und lächelnd, als ob alle Welt nichts zu thun habe, als zu lächeln, und die armen Geschöpfe draußen blickten hinein, klimmten des Beschauens

Digitized by Google

wegen auf die Bäume, auf die Laternenpfähle oder auf das Gitterwerk, ach, ſie waren voll Hunger, vergaßen ihn aber bei dem ſchönen Anblicke; ſie waren ſo elend, aber ſie vergaßen es dann; ſie ſteckten in Lumpen und Lappen, aber ſie vergaßen dann Alles; nur Einige gingen hinein, mit Mordluſt im Herzen, oder mit Plänen zu Raub und Diebſtahl; aber nicht Einer von ihnen, o Herr, ſchied, Gott in ſeinem Innern ſegnend, und ich bin ſo frei zu ſagen, daß mich all' dieſe Dinge vom Uebel bedünken. Nein, Herr, ich habe nicht viel Gutes gethan. Ich rettete Einige vom Hungertode, das iſt Alles, und Minnie vergalt es mir überreichlich. Ja, ſo that ſie!«

Bob ſchwieg einen Augenblick, denn etwas verſchlug ihm den Athem, dann aber fuhr er fort:

»Molly, Herr, war todt, ſie ſtarb den Kopf auf meine Schulter gebeugt, während der Regen in ihr Antlitz ſtrömte. Molly kam einmal zu mir und ich ging mit ihr, in ein großes Haus zu lugen, wo man luſtig ſang und tanzte. »Er wird auch da ſeyn,« ſagte ſie, und, Herr, er war auch dort. Molly rang unter Wehklagen ihre Hände. Er ſo reich gekleidet und ſie ſo nackt, er ſo geehrt und ſie ſo verachtet und mißbraucht; er ſo glücklich und wohlhabend, und ſie mit den Worten: »O Mutter, Mutter!« in Thränen zerfließend und ringsum die kalten Steine und nichts zu eſſen! Ich ſtieg die Treppe hinan und rief ihn heraus, Herr, und er ſollte kommen. Ich ſagte ihm, er müſſe kommen, und er that es, Herr, und ich zeigte ihm die arme Molly, aber ſie ſchrie ſo laut auf, daß es die Polizei herbeibrachte, und er warf ein paar Geldſtücke hin und rannte die Treppe hinan, um aufs Neue zu tanzen und zu lächeln, und das iſt der Weg, Herr,

Digitized by Google

auf dem der Arme dahin gelangt, den Reichen zu haſſen, nicht des Geldes wegen, ſondern der Sünde halber, die mit ihm dahinſchreitet; die Sünde, welche das Geld verbirgt, die Sünde, welche das Geld dem Gefängniſſe fern hält, die Sünde, welche das Geld vor dem Galgen rettet, die Sünde, welche das Geld reizend und ehrenhaft geſtaltet!«

Bob ſprang trotz ſeiner Schwäche bei dieſen Worten auf ſeine Füße; er war ſehr bleich, aber ſeine Wangen glühten als er ſprach, und aus ſeinen tiefliegenden ſchwarzen Augen glänzte es nunmehr voll Feuer und Schönheit. Sein Haar, von der Stirn zurückgekämmt, war unter beſſerer Pflege glatt und glänzend geworden; ſeine theilweiſe des Kleiderſchmuckes entledigte Geſtalt, alles trug bei, ihn bei der Begeiſterung in ſeinen Blicken faſt ſchön blicken zu machen. Fanny, die bleich und lächelnd zwiſchen den Spitzen und der Stickerei ihrer Kiſſen lag, lauſchte mit geſpannten zufriedenen Blicken, mehr rührend als die Theilnahme ihres Gatten.

»Er wird Imogen heimführen, Theurer,« murmelte ſie, ſich an Mr. Dinsmoor wendend, und der Gatte und Vater konnte einzig ihre bleiche nach ihm ausgeſtreckte Hand küſſen, das weiße über die Kiſſen wogende Haar zurückſtreichen und in jedem ſüßen ruhigen Blick wie auf ihren blaſſen Wangen »das Wirken des Todes« leſen.

»Blicke auf ihn, theurer Georg,« fuhr Fanny fort, »er hat keine Mutter und ich bin Imogens Mutter. Weißt Du dies, Bob?«

Und ſie richtete ſich halb von den Kiſſen empor. Bob ſank am Bette nieder und küßte das hagere Händchen.

Der Junge ſchluchzte laut.

»Ich bin froh,« murmelte ſie, »daß er keine Mutter

Digitized by Google

hat! Es iſt fürchterlich, ſie mit dem Herzleid einer Mutter zu erfüllen. Bob macht kein Auge weinen, und wenn er ſtirbt, wird die Sonne am Himmel wie früher ſcheinen, wird ſie wie ſonſt das Antlitz Aller beſtrahlen.«

»Würdeſt Du aber auch deine Mutter lieben, Bob, würdeſt Du es nicht?« frug Fanny mit dem Blick und dem Tone eines kleinen Kindes.

»Ich habe daran gedacht,« verſetzte der Zeitungsjunge, »und würde ſie, denke ich, auf eine Raſenbank ſetzen und Blumen um ihr Haupt, um ihre Hand winden. Ich möchte Tag und Nacht für den freudenvollen Gedanken an ſie arbeiten. Ich habe Mütter betrachtet, und Kinder ſie Mutter rufen gehört, und dachte dabei, daß ſie gar nicht wüßten, wie ſehr eine Mutter Gott gleicht, gebend, und nimmer an Rückerſtattung denkend. Ich ſehe, ſie preiſen ſie in manchen Kirchen und ſo würde auch ich es halten, wenn ich eine Mutter hätte.«

»Mütter,« verſetzte Dinsmoor, »ſind nicht immer ſo vieler Liebe würdig!«

»Ich kann hierüber nicht ſo denken,« antwortete der Zeitungsjunge, »wie Sie, Herr, und dies warum? Mütter ſind jederzeit gut, gut im Tiefſten des Herzens, trotz dem Unrechte, das ſie irgendwo verübten; das Weib mag ſchlecht ſeyn, aber die Mutter iſt gut. Ich habe ſie auf nacktem Boden ohne einen Mundvoll Nahrung ſchlafen gehen ſehen, aber die Kinder hatten Brot. Ich hielt es oftmals ſo bei meinen Kindern, aber eine Mutter würde noch mehr thun, als ich gethan habe. Ich denke, Herr, das Weib iſt beſſer als wir. Sie tragen immer eine Art ſanften Gefühles im Herzen, was bei Männern nicht der Fall iſt, und ſie beten auch, Herr.

*

Digitized by Google

Ich habe ſie der Sünde willen beten gehört, bis ich es nicht mehr auszuhalten vermochte, aber ſchlechte Männer pflegen nicht zu beten.«

»Geſetzt jedoch, Bob, deine Mutter wäre ſchlecht, würdeſt Du ſie dennoch lieben?«

»Ja, ganz auf dieſelbe Weiſe, ihr anhänglich ſeyn und ſie für das Gute ehren, das ſie mir erwieſe. Wäre ich reich wie Sie, Herr, ich würde die ganze Welt verlaſſen, um ihr zu folgen, um ihr Herz zu erleichtern, wenn es der Kummer befällt.«

»Du weißt es nicht, Bob, Du weißt es nicht,« drang Dinsmoor in ihn, »aber deine Mutter wie dein Vater, falls Du ſie auffinden könnteſt, würden ſo ſchlecht ſeyn, daß Du Dich ihrer ſchämen müßteſt.«

Eine ſchwache Röthe überflog das Antlitz des Zeitungsjungen, und ſeine Augen ſenkten ſich einen Augenblick, dann aber antwortete er ruhig:

»Ich weiß, daß Gutes in ihnen gelegen. Dies bezeugt das Gute in mir. Es macht mir keine Sorge, ſie aufzufinden. Warum? Ich könnte das Gefühl nicht ertragen, Jemand anzugehören. Gegenwärtig kann ich meinen eigenen Weg gehen. Ich gehöre Niemand an. Waren mein Vater und meine Mutter auch ſchlecht, ſo kann doch jetzt Niemand auf mich deuten, und ſagen, Bob ſey durch ſie entehrt. Ich ſtehe allein, Herr, bin allein aufgewachſen, könnte aber Niemand in irgend einer Weiſe vor Scham erröthen machen.«

Bob ſprach dies voll Stolz, und er hatte ein Recht ſo zu ſprechen und zu fühlen, denn er »kannte ſeinen Werth,« er konnte in die tiefſte Tiefe ſeines Weſens blicken, und fand

Digitized by Google

nichts darin, das unter der Asche und dem Staub der Verheimlichung zu verscharren gewesen.

»Ich meine, Herr,« fuhr er fort, »es sey am besten, wenn man seine Eltern nie kennen lernt. Man hat sich in diesem Falle über nichts Schlechtes zu schämen, und findet sich Gutes und Männliches in uns, so weiß man, wie man dazu gekommen. Und dann, Herr, gleichen die Mütter solcher Kinder den Engeln in Büchern, auf Gemälden, bildschönen Wesen, die man aus der Ferne liebt und ehrt! »Silberstimme« ist wie Sie, Ma'am! Sie wird reiner Seele und liebenden Herzens verbleiben, wie es Minnie war; wenn alle Welt schlecht wäre, sie würde es nicht seyn. »Der Thau« ist in ihrem Herzen, Ma'am, und wird darin verbleiben!«

»Gott segne Dich,« rief Mr. Dinsmoor aus, »mein edler Junge! Sende nach Daby, Bob! Jetzt aber darfst Du nicht weiter sprechen, denn deine Wange ist bereits mehr als heilsam von glühender Röthe überflogen.«

Digitized by Google

XVII.

Die Sclavin.

Imogen fehlte es an jeglichem Mittel die Zeit zu berechnen, aber es mochte spät am Tage seyn, als sie erwachte und ein finsteres schlankes Weib gewahrte, das ihr starr ins Antlitz blickte. Seine scharf ausgeprägten Gesichtszüge waren fast ganz durch eine Masse schwarzen, lose unter einem goldenen und scharlachrothen Tuche ineinander geflochtenen Haares verhüllt. Das Weib hatte an der einen Seite des Halses einen gewaltigen Kropf, der gleichfalls durch die Falten der Linnen verdeckt wurde. Schwarze durchdringende Augen lugten unter ernst zusammengezogenen Brauen hervor. Eine Schlange lag in diesem Blicke, ja es war der stiere Schlangenblick, und die wellenförmigen Biegungen ihrer Gestalt, wenn sie den Leib langsam bewegte oder unter unliebsamen Gedanken mit den Schultern zuckte, steigerten diese Aehnlichkeit noch mehr. Die Arme waren vorn gefaltet, jede Hand umschloß den Ellenbogen des andern Armes, auch zeigte sich etwas schilfartig Schmiegsames oder Schlangenhaftes in dem runden, schmal zulaufenden, also halbverdeckten Handgelenke.

Imogens Augen, eben den Schlaf abschüttelnd, fielen auf die sich also herabbeugende Gestalt Nonina's. Ihr großes treuherziges Auge ward weiter und weiter, als sie aufblickte.

Digitized by Google

Sie fühlte, es liege etwas Unheimliches in dem Blicke, dem ſie begegnete, und ſie mühte ſich lang und ernſtlich, ſeine Bedeutung zu ergründen; aber die ſchwarze Schminke und die ſchwarzen Augen glichen einer Maske, unter welcher man nur wenig zu leſen vermochte. Sie konnte dem Blicke des Weibes nicht entrinnen, der mit jedem Augenblicke durchdringender wurde; auch biß ſich die Fremde in ihre rothen Lippen, bis ſie einer Corallenſchnur glichen, von Perlen überragt.

Gleich der Taube, die eine Schlange bezauberte, erhob ſich Imogen, auf ihre Ellenbogen geſtützt, und näherte ſich alſo mehr und mehr; plötzlich aber kam eine Flut von Erinnerungen über ſie und ſie begann heftig zu weinen. Der Zauber war gebrochen, denn nichts Böſes vermag der heiligen Taufe der Thränen zu widerſtehen.

»Willſt Du mich heimführen?« frug das Kind.

»Was?« ſagte das Weib, zu taub, um ſie zu verſtehen, und brachte ihren Kopf näher und ſah mit einem Male alt und blödſinnig.

»Willſt Du mich heimbringen zu meiner armen theuern Mama?«

Diesmal hörte ſie Nonina und erwiederte heftig:

»Dies iſt deine Heimatſtätte. Du wirſt ſie nie verlaſſen.«

Imogen warf einen Blick in das kleine kerkerähnliche Gemach, wie in das Antlitz ihrer Gefängnißwärterin. Sie hob ihre kraftlos ſcheinenden Händchen empor und ballte ſie in inſtinctmäßiger Verachtung. Dann ſprang ſie auf, ſchüttelte ihre Haare und muſterte ihre kleine Geſtalt, als ſie an dem Spiegel vorüber kam, während das Weib ihr fortwäh-

Digitized by Google

rend mit ſeinen ſchlangenhaften Blicken folgte. Es war, als ob etwas in dem Kinde heranreife, etwas, das ſie mit jedem Augenblicke mehr zum Weibe umwandelte. Sie ſetzte ſich nieder und verſuchte ihre runden Beine mit ihrem kurzen Gewand zu verhüllen. Nonina gewahrte dieſe Bewegung und murmelte:

»Ja, Du ſollſt Lumpen erhalten, um deine Blöße zu bedecken.«

Bei dieſen rauhen Worten fühlte ſich Imogen anfangs zum Weinen getrieben, aber ſie bezähmte ſich und erwiederte:

»Du magſt mir Lumpen bringen, aber ich werde ſie nicht tragen.«

»Was?« ſagte das Mädchen und ergriff ſie am Handgelenk.

Imogen wiederholte ihre Antwort mit noch mehr Entſchiedenheit, denn nunmehr gab es zwiſchen Beiden einen Kampf des freien Willens auszufechten.

»Wir werden ſehen,« erwiederte ſie, »wir werden ſehen; es gibt noch ein Hundeloch und einen Schambock — Peitſche — für einen Sclaven, und Du biſt eine Sclavin, ha, ha, eine Sclavin der ſchlimmſten Gattung. Ich will Dich ſchon zähmen helfen. Ich werde Dir ſchon die Feſſeln ſo eng und kurz als möglich ſchließen und Dich niederhalten, nieder, nieder, bis der ärmſte Sclave Deiner ſpotten ſoll.«

Während dieſer Worte hielt Nonina das Handgelenk des Kindes feſt umfaßt, betrachtete Imogen mit ſcharfen, boshaften Blicken und ließ ihren Arm erſt am Schluſſe ihrer Rede fahren. Imogen vermochte zwar die Geſinnung des Weibes nicht zu begreifen, wußte jedoch um ihre üble Be-

Digitized by Google

deutung, und ſie richtete daher ihre kleine Geſtalt mit neuer Würde empor und verſetzte, ohne daß ihre Lippen im mindeſten zitterten:

»Gott wird mich in ſeine Hut nehmen!«

»Zügle deine Läſterzunge,« erwiederte das Weib, ſeiner Taubheit vergeſſend, »ich ſage Dir, daß die Todten ſeit tauſend Jahren her nicht mehr todt ſind, als Du es biſt!«

»Sie ein Kind nennen!« flüſterte ſie ſich ſelbſt zu und ſchritt im Gemache auf und ab.

Diesmal näherte ſich Imogen, und langte nun ihrerſeits nach ihrem Handgelenk.

»Du biſt nicht taub — ſiehe — die Beule an deinem Halſe iſt abgefallen.«

Alſo ſprach ſie, indem ſie nach dem gefalteten Linnen auf dem Divan wies, die Nonina in ihrer eiferſüchtigen Wuth verloren.

»Nein, ich bin nicht taub, noch mißgeſtaltet, weder blind noch ſchwach. Du biſt in meiner Gewalt, gehorche! Du ſtehſt mir im Wege, kreuze meine Pfade und fühle meinen Haß!«

»Nina!« flüſterte eine Stimme an der Thür. Sie verſtummte plötzlich, ſchwankte einen Augenblick unentſchloſſen und riß dann eine ſpaniſche Mantille mit den Worten von den Schultern:

»Da, bedecke Dich damit! Gehorche mir!«

Imogen wandte ſich nemlich mit Abſcheu von dem Gewande hinweg.

Als Nonina die Stube verlaſſen, ſtand Imogen wie eine junge Zauberin in der Mitte des Gemaches, ohne das Ge-

Digitized by Google

wand zu berühren und ſtrengte all ihren Scharfſinn nach Möglichkeit in vergeblichen Verſuchen an, die Tragweite des drohenden Unheils zu ergründen. Sie rüttelte an den Thüren und Fenſtern, ſie widerſtanden jedoch ihrer äußerſten Kraftanſtrengung; ſie eilte an die Fenſtergitter und ſchrie, aber ihre Stimme wiederhallte ſchwach und kraftlos, übertäubt von dem Geraſſel auf dem Straßenpflaſter und dem ſteten Gelärme menſchlichen Regens und Treibens. Von der Anſtrengung ermüdet, deren Nichtigkeit erkennend ſtand ſie, ihr Haar zurückſtreichend, ſtill und lauſchte, wenn irgend ein Laut aus den untern Gemächern heraufdrang, bis ſie endlich voll peinlicher Qual das Schlagen ihres eigenen Herzens vernahm. Alles ſonſt lag ihr fern, die Welt ſetzte ihren Lauf fort, und ſie war für ſie verloren, ach, für immer!

Sie hatte geraume Zeit gefaſtet, fühlte jedoch kein Verlangen nach Nahrung. Ihr armes kleines Herz jammerte einzig nach der ſanften Hand einer Mutter über ihrem Haupte, nach dem Morgenſegen eines Vaters. Sie fühlte ſich hinfällig und kummerbelaſtet, ſeit ſie Nonina verlaſſen, und ſo ſank ſie dann in die Knie und erſchloß unter Thränen und Seufzern ihre ganze Seele dem Vater hoch oben. Als ſie für ihre theure, kummervolle Mutter betete, die ſie nie mehr ſehen ſollte im Leben, erſtickten Seufzer und Thränen ihre Stimme, ſie fiel der Länge nach auf den Eſtrich und alles was ſie vorbrachte, waren herzzerreißende Seufzer und der Jammerſchrei »Mutter, arme theure Mutter!« als wenn ſie all ihr Herzleid in dieſem Rufe zuſammendrängte.

Nonina kam zurück, ſtellte geröſtete Brotſchnitte und Thee auf den Tiſch und entfernte ſich ſchweigend wie ſie gekommen. Imogen wußte kaum um ihre Anweſenheit. Sie hob weder ihr

Digitized by Google

Haupt empor, noch hörte ſie auf zu weinen, ſondern erſchöpfte ſich in Zwiſchenräumen in der Aeußerung ihrer kindlichen Liebe. Es ſchien ihr, als ſey die Welt ringsum plötzlich ſchwarz und finſter geworden; in ihr wie außer ihr herrſchte überall unheimliche Nacht. Endlich hob ſie jemand von den Dielen auf und legte ſie in die Kiſſen. Die Hilfeleiſtung geſchah in ſanfter Weiſe, ſie ſah jedoch nicht auf, ſondern fuhr fort, zu weinen und zu ſchreien, als wolle ihr junges Daſeyn in der Todesqual des erſten Schmerzes, den ſie erfahren, dahin ſchwinden.

Es war Cosmello, der ſie von den Dielen emporgehoben und nun in einem hohen Armſtuhl ſitzend, ſie ſchweigend überwachte. Kein Blick der Reue, kein Merkmal des Bedauerns zeigte ſich in ſeinem finſtern Angeſichte. Stunden um Stunden ſaß er da und lauſchte der Wehklage des Kindes und ging dann hinaus, ſchweigend, ungerührt, räthſelhaft, wie er gekommen.

Nonina trat früher ein, zog den Mantel über die Füße Imogens und belauerte dann das Antlitz des Spaniers mit dem ſcharfen Blicke eiferſüchtigen Forſchens. Als er ſich der Thür näherte, wiſperte ſie:

»Bedenke, Juan, ich bin frei in dieſem Lande; ich bin frei, Juan, und will es ſeyn im Geiſte und in der Wahrheit!«

»Du biſt nicht frei, Nina,« entgegnete der Spanier, die Thür ſchließend und den Schlüſſel im Schloſſe umdrehend, »Du biſt nicht frei und kannſt auch nicht frei ſeyn; kein Weib noch war oder kann frei ſeyn. Ihre Liebe macht ſie zur Sclavin, ſey ſie auch ſonſt nicht zur Leibeigenſchaft geboren.«

Digitized by Google

Und er richtete seine schönen Augen bewundernd nach ihrem aufgeregten Antlitze, drehte eine lange Flechte ihres Haares aus, wand sie um seine eigenen Schultern und schlang so eine prachtvolle Kette um sie beide; Nina lächelte wieder und sann nach, wie ein Weib das Antlitz des Geliebten emsig mustert, bemüht, die geheime Bedeutung seiner Mienen zu lesen und zwar gerade dann, wenn es besser wäre, sich eher dem unermeßlichen Liebreiz der eigenen Weiblichkeit zu empfehlen und zu Gott emporzublicken.

»Ja, Du kannst gehen, Nina,« fuhr der Spanier fort, »Du kannst gehen und mich der Behörde verrathen, auf daß sie mich zur Kerkerstrafe, vielleicht zum Tode verurtheile. Deine Eifersucht, ich weiß es, kann tödtlich werden. Sieh aber her, mein Kind!«

Er löste die Haarnadeln in ihrem Haare und letzteres fiel wellenförmig bis auf ihre Füße herab; der Wind, welcher durch die Fenstergitter wehte, erfaßte es, und die Flechten dieses wogenden und flutenden Haares entrollten sich von selbst, purpurn im Sonnenlichte glänzend, wie es einzig bei einem spanischen Weibe der Fall, bis sie einer verschleierten Priesterin gleich, in Andacht am Altare versunken.

»Was ich empfand war blos die abgeschmackte Liebe eines Knaben, die der Mann verwirft. Sie schlug auch bald in Haß um. Ein Faden dieses Haares — er küßte die Flechten zärtlich — gilt mehr als tausende jener, welche der Knabe liebte. Ich sage Dir, Nina, das Kind bleibt in deiner Gewahrsam, behandle es wie Du willst, aber merke Dir, ich will wissen, was Du beginnst. Es liegt etwas in dem Kinde das mir Ehrfurcht einflößt. Ich mag es nicht entwürdigt sehen. Ja, höre mich, Imogen soll nicht dahin siechen.«

Digitized by Google

Und er langte mit den Fingern nach dem zarten schönen Kinn und hob es empor, so daß sein Blick den Augen des Mädchens begegnete, während er den Zeigefinger der rechten Hand emporstreckte, als ob er ein Kind warne:

»Merke Dir, Nina, sie soll nicht sterben!«

»Ich bin deine Sclavin und gehorche!«

Also antwortete das Mädchen ohne den mindesten Wechsel in ihren Gesichtszügen, trotz der furchtbaren Zweideutigkeit, die in jenen Worten liegen mochte.

»Keineswegs mein Sclave, Nina,« erwiederte Juan, »verlasse mich, wenn Du willst; was liegt an einem neuen Elend mehr; es wäre nur ein anderer Kelch Wermuth, wie ich deren schon so viele bis zur Neige leerte!«

»Schweig, Juan! Ich wollte, ich könnte dies böse Blut um deinetwillen bezähmen. Mein Herz weiß nichts, als Dich zu lieben; mir fehlen all die weisen, kalten Normen, wie sie die Weiber in diesem Klima befolgen. Ich habe nur ein Wort zu sagen, es handelt von deiner Liebe: diese verloren, alles verloren! Nina ist nur ein armes, geknicktes Schilf, das in die unendliche Tiefe versinken muß!«

»Mein armes Kind!«

So lautete Marcou's Entsagung. Möglich daß er sich durch die brünstige Ergebenheit der armen Nonina mehr beklemmt als erfreut fühlte. Möglich daß er dachte, wie er eigentlich weit weniger zurückerstatte als empfange. Möglich daß er wünschte, sie möge nicht so ganz in sein Selbst versinken und mehr Adel oder Würde der Seele entfalten.

Nonina war keineswegs eine Sclavin. Marcou hatte ihr bereits vor Jahren die Freiheit geschenkt und die bezüglichen Papiere befanden sich noch immer in ihrem eigenen Ge-

Digitized by Google

wahrſam; aber nach ihrer Denkungsart wies die Lage, die ſie nunmehr einnahm, nichts Entwürdigendes und ſie wußte auch von keiner andern, in die ſie zu gelangen gewünſcht hätte. Sie dachte ſeit Jahren an keine andere Stellung und in ihrer tropiſchen Heimat, wo die Convenienz ſo wenig bekannt iſt, galt Nonina als Favoritin mehr als ein Gegenſtand offenen Neides als ſchmachvollen Tadels.

XVIII.

Die Gefahr.

Tage kamen und verliefen und Imogen befand ſich noch immer in ihrer Kerkerſtube. Sie that wenig ſonſt als weinen. Stunden um Stunden ſtand ſie an dem niedern, mit ſchweren Eiſengittern verſehenen Fenſter, während die Thränen aus ihren Augen träuften und belauerte die Menge, die unten in der Straße vorüberging. Der Geſang des Rauchfangkehrers klang laut und luſtig zu ihr herauf:

Fege, Fege
Von dem Grund zum Giebel weiter,
Ohne Strick wie ohne Leiter,
Fege, fege!

Und er ſchüttelte ſeine rußigen Lappen, ſchwang ſein Seil, blickte umher und baumelte rechts und links als ein Bild der Heiterkeit.

Dann kamen die Hafenmädchen und ſangen mit klarer ſonorer Stimme:

Hafen, feine, friſche Hafen,
Hier ſind feine friſche Hafen!

Digitized by Google

Sie blickten aber leider nicht nach dem Giebel des Hauſes, wie es der Rauchfangkehrer gethan, und deshalb ſchlug auch Imogens Herz nicht lebhafter bei ihrem Nahen. Der Eisverkäufer kam, der Milchmann ſchrie, aber beide blickten wie es die Hafenmädchen gethan, einzig nach dem Fenſter im Erdgeſchoß herab, keineswegs aber zum Dache empor.

Endlich erſchien ein Mauerpolier mit den Geräthen ſeines Gewerbes, ſtand jenſeit der Straße ſtill und blickte ſtarr aufwärts. Ach, wie wild ſchlug nunmehr Imogens Herz! Sie ſtreckte ihre Fingerchen durch das Gitter und ſchrie ſo laut, daß es ein Wunder ſchien, wenn er ſie nicht hörte; er ſah jedoch einzig nach dem architektoniſchen Simmswerke, berechnete die Höhe und Breite des Karnießes und gewahrte ſo keineswegs das bleiche in Todesangſt an das Gitter gedrückte Antlitz. Sie befand ſich zu hoch über der Straße, als daß ihre Stimme zu der Welt tief drunten hinabzudringen vermochte. Imogen riß ein Band von ihrem Gewande und befeſtigte es an den Gitterſtangen — der Wind macht es hinausflattern — ſein Auge ſcheint feſtgebannt — er ſchickt ſich zum Weiterſchreiten an — er kehrt zurück — ſicher, ſicher wird er überlegen, was dies bedeute! Es iſt ein junger ſchmucker Handwerksmann — er lächelt — er betrachtet emſig das Haus — er lächelt abermals — blickt über ſeine Schulter flüchtig nach rückwärts mit einem neuen Lächeln. Fort iſt er!

Imogen ließ das Band an der Stange. Leider ſchritt das Mägdlein Nonina mit dem Kropfe in ſchäbiger Tracht in dieſem Augenblick über die Straße und blickte nach der Dachſtube. Ihr Blick gewahrte das Stück Seide, natürlich daß ihre Rückkehr nicht lange auf ſich warten ließ. Sie trat in

Digitized by Google

das Gemach, riß das Band von der Stange und unterſuchte nunmehr den Anzug des Kindes ſorgfältiger, namentlich die Spitzen, den Kopfputz und die ſonſtigen Merkzeichen die Imogens Identität feſtſtellen konnten. Sie war ſchweigſam und mürriſch. Dann ging ſie hinaus und kehrte mit langen Kleidungsſtücken zurück, ſo lang, daß ſie ſich um Imogens Füße ſchlangen. Sie bekleidete das Kind mit Gewalt damit und verließ dann die Stube.

Nach ihrer Entfernung trat Imogen abermals an ihre frühere Stelle am Fenſter. Die Dämmerung kam nunmehr heran. Die Handwerker kehrten von ihrer mühſamen Arbeit heim, und die lebensluſtige und faſhionable Welt ging oder fuhr ſpaziren, denn die Luft war friſch und kühl. Sie richtete ein wachſames Auge auf die vorüberrollenden Wagen, aber das finſtere wohlverwahrte ſpaniſche Haus mit ſeinen immer geſchloſſenen Rolljalouſien zog keinen Blick auf ſich. Verdroſſen blickte Imogen nach den Blumen auf dem kleinen dreieckigen Raſenplatze auf der Vorderſeite des Gebäudes. Sie ſah dort die Kinder an dem Gitterwerk lagern und beneidete ſie um ihre Freiheit, ſo zerlumpt und ſchmutzig ſie auch ausſehen mochten. Plötzlich erblickte ſie ihren Vater und Charles Gardner, die unten vorüberſchritten. Ihr Vater war abgemagert und gebeugt; Charles ſchien ſehr blaß und hinfällig, denn er ging ſehr langſam. Beide waren offenbar in Schweigen verſunken.

Ach, vermochte denn nichts ihre Augen nach aufwärts zu wenden? Imogen ſchrie auf's Neue, raufte ſich die Haare in Menge aus und ſtreute ſie hinaus.

»Vater! Charles!«

Digitized by Google

Alſo rief ſie, aber ſie ſchritten langſam vorwärts. Der Lärm lockte Nonina in das Gemach. Imogen hörte ſie herbeikommen, begab ſich an die Seitenwand, ſtürmte, als die Thür geöffnet wurde, hinter ihr vorbei und ſtürzte in die Vorhalle, aber die langen Kleider behinderten ihre Füße und ſie fiel auf den Eſtrich nieder. Blut ſtrömte aus ihren Lippen.

Marcou hob ſie von dem Boden auf und trug ſie nach einem innern Gemach. Sie war bleich wie eine Sterbende, und ihr Leben ſchien mit dem Blut hinwegzuſickern, das bei jedem Athemzug aus ihrem Munde quoll. Nonina beobachtete ſie ſchweigend. Möglich daß ſie hoffte, Alles wolle nun zu Ende gehen; möglich daß ſie es müde war, ein Werkzeug bei der Rache ihres Liebhabers abzugeben, da der Gegenſtand derſelben ihre Eiferſucht ſo mächtig anregte. Marcou war kein ſchlechter Arzt, wie es denn alle Pflanzer im Süden der vereinigten Staaten wie in Weſtindien für nothwendig erachten, Kunde von einer Wiſſenſchaft zu beſitzen, die eine ſo weſentliche Rolle bei einer Wirthſchaft mit lebendigem »menſchlichen Laſtvieh« zu ſpielen pflegt.

Er fühlte dem Kinde den Puls und begegnete dem Anfall mit Geſchick und Genauigkeit; er ſetzte ſich, als die Nacht hereinbrach, kalt und regunglos an ihre Seite und auch nicht eine Miene gab Zeugniß, daß ſich ein menſchliches Gefühl in ſeinem Buſen rege. Nonina ging unbehaglich ab und zu. Bald beugte ſie ſich über Marcou's Schulter, bald ſchlich ſie bei Seite; dann kniete ſie zu ſeinen Füßen nieder; er aber ſchien weder dieſe demüthige Stellung, noch die Liebkoſung in dem ſanften Druck der ſich in ſeiner bergenden Hand zu bemerken.

Seine Augen waren über das Kind gebeugt und ſein Ohr lauſchte den ſchwachen Athemzügen der Kranken.

Digitized by Google

»Möglich, daß ſie ſtirbt,« flüſterte er zuletzt und ſank in den Armſtuhl zurück; »ich dachte, ein Kind ſey leichter zu bewahren.«

»Sie iſt kein Kind, Juan; ich hoffe, ſie ſtirbt, ich bete zu allen Heiligen und — —«

»Schweig, Mädchen,« rief Marcou aus, die Hand auf ihre Achſel legend, »willſt Du mich auf das Schaffot bringen? Es iſt nur mehr ein Schritt zwiſchen mir und öffentlicher Schmach. Sie darf in dieſer verwünſchten Stadt nicht ſterben. Schaffe ſie hinaus und ſie verbleibt in deiner Obhut!«

»Rette ihr Leben, jetzt wenigſtens, jetzt, Nonina, um meinetwillen,« alſo fügte er ſanfter hinzu.

»Ich traue Dir nicht, Juan. Gelobe mir, daß Du dies Mädchen nicht lieben willſt. Verſprich mir, Imogen als Sclavin zu verkaufen. Gib ſie wem immer, der ſie aus meiner Nähe bringt. Gelobe mir dies, Juan, und ich will alles thun, was Du mir gebieteſt.«

Juan zog das kniende Mädchen an ſeinen Buſen und drückte einen Kuß auf ſeine Stirn.

»Ja, küſſe mich, Juan, über meine Brauen! Es ſey ein Siegel vor Gottes Augen. Schwörſt Du mir dies, Juan? Ihre Gegenwart wird mich noch zum Wahnſinn treiben, ſie wird mich in einen Feind verwandeln. Deine alte Liebe für die Mutter wird in dem Kinde zu neuem Leben erwachen. Ich weiß, es wird ſo kommen. Schwöre mir, daß ſie mein eigen werden ſoll, und ich will ſie diesmal retten; ſind wir jedoch in Cuba, dann will ich nach meinem Willen über ſie verfügen. Darf ich es?«

Sie ſprach haſtig, halb über die Augen ihres Geliebten gebeugt, eine Hand auf ſeine Schulter geſtützt, die andere in ſeine gefaltet.

Digitized by Google

Selbſt Marcou prallte vor der Schauſtellung des tödtlichen Haſſes zurück, der in ſeinem eigenen Buſen lauerte, wenn er ſich in der Geſtalt eines Weibes zeigte. Er wagte es nicht, das Gelöbniß auszuſprechen. Etwas tauchte in ihm auf und verbot es. Nonina ſah ſein Zögern und ſtieß ſeine Hand hinweg.

»Du willſt es nicht geloben,« ſtammelte ſie, »weil ich die Wahrheit geſprochen.«

»Du beſitzeſt Geſchick, Nina, o Du mein eigenes gewaltiges, glorreiches Kind des Böſen, Du beſitzeſt Geſchick; benütze es um Juans willen und er wird nicht undankbar ſeyn.«

Er ſtreckte während dieſer Worte ſeine Hand nach ihr aus und ſie ſtürzte an ſeinen Buſen; denn wann widerſtand noch ein Weib dem ſanften, beſchwörenden Rufe des Mannes, den es liebt?

Nina verließ das Gemach für ein paar Augenblicke und kehrte dann mit einem Arm voll Tiegel und Elixire verſchiedener Art zurück; ſie goß daraus einiges Naß auf eine Serviette und bedeckte mit derſelben die Bruſt des Kindes. Ein paar Tropfen, auf die Zunge geſchüttet, ſtillten den Blutfluß, und Imogen verſank zuletzt in einen ruhigen Schlummer.

Wenige Stunden ſpäter ſchnitten Nonina's unbarmherzige Hände all die ſchönen goldenen Locken von Imogens Haupt. Eine geſchickt aufgetragene Salbe verwandelte den Reſt in Haare von tiefſchwarzer Farbe. Eine weitere dunkle Miſchung, unter dem Vorwand angewendet, ihr Geſicht zu waſchen, färbte ihre reizende weiße Haut braun, ſo daß kein Freund des Kindes dasſelbe bei dieſer Veränderung erkannt haben dürfte.

Marcou ſprengte das Gerücht aus, er begebe ſich nach

Digitized by Google

Europa und ſo glaubten es auch ſeine Nachbarn; mittlerweile verſchaffte er ſich jedoch ein Fahrzeug, das durchwegs mit Matroſen und Schiffsmannſchaft aus ſeinem Heimatlande bemannt worden, hißte die ſpaniſche Flagge auf und ſegelte nach Cuba. Die Möbel wie andere Geräthe in ſeinem Hauſe blieben der Obhut eines Agenten überlaſſen. Die Koffer und Waarenballen Donna Iſabella's kehrten nochmals nach ihrer geliebten Inſel Cuba heim, und Pomp — Pompejus — und Dinah, in Gewande von der ſchreiendſten Farbe gehüllt, grinſten, tanzten und johlten bei dem Gedanken an ihre tropiſche Heimat.

Als nun Beide mit einem großen Packkorb, der ſorgfältig verhüllt war, dem Fahrzeuge zuſchritten, ſchwangen ſie denſelben ſo heftig und ſchrien ſo laut, daß ſich alle Welt umwandte und ſich über ihre Luſtbarkeit wunderte, ja daß das taube Weib mit der Warze, das ihnen folgte, ſie mehr als einmal über ihr Gejohle auszankte. Die Alte betrachtete den Packkorb offenbar mit unbehaglichen Blicken und ſpornte das luſtige ſchwarze Paar zur Eile an, das, glücklich in der Gegenwart, keine Sterbensſylbe begriff von dem Elende oder der Entwürdigung ſeiner Race.

An Bord des Fahrzeuges gelangt, wurde der Packkorb ſorgſam nach der Cajüte geſchafft. Donna Iſabella befand ſich bereits daſelbſt und fächelte ſich einen Augenblick Luft zu, als Nonina die arme Imogen in ihre Hängematte hob. Schließlich aber bekreuzte ſie ſich, wie es jeder gute Katholik bei dem Anblick von etwas Neuem und Unerwarteten zu halten pflegt, und begann dann abermals mit ihrem Fächer zu ſpielen.

Ende des zweiten Theiles.

Druck und Papier von Leop. Sommer in Wien.

Digitized by Google

I.

Vergeltung.

Jack Flinkhand brauchte eben nicht viel Zeit um seine zu Gunsten Spindelbein's und Dady's geleerten Taschen wieder zu füllen, aber die Krankheit Bob's wie dessen neue, unerwartete Stellung als Lieblingsgast einer reichen Familie verdutzte und befremdete Erstern nicht weniger, als es bei Bob, weiland bei Jack's plötzlicher Metamorphose in einen Thespisjünger der Fall gewesen seyn mochte. Es verblüffte ihn gewaltig. Er wünschte seinen Freund zu besuchen, er fühlte sich aber dabei jedesmal unbehaglich, ja keineswegs an seinem Platze, wenn er die prächtige Treppe hinanstieg. Gretchen ward deshalb mit der Sendung betraut, Erkundigungen an der Küchenthür einzuziehen. Gretchen suchte nie weiter zu gelangen, denn sie hegte eine kleine Abneigung gegen Bob, die sie nicht zu bewältigen vermochte, und zwar seit der Zeit, als sie beide noch Kinder an Jahren, aber alt an rauhen Prüfungen des Lebens waren, und seine Gleichgiltigkeit gegen ihre Reize ihre Selbstliebe so tief verwundete.

Der rührige Jack stützte seinen Fuß auf die Nabe eines Wagens in der Nähe von Jefferton-Market, wo so viele Straßen und Avenuen zusammenlaufen, und der große hohe aus Bauholz gebildete Thurm die Allarmglocke des Stadt-

Digitized by Google

viertels trägt. Er wartete geraume Zeit und vertrieb ſich dieſelbe, indem er zeitweilig mit einem leichten Spazierſtocke an ſeine gewichſten Stiefel ſchlug, den »kleinen Vic« quälte oder »Nelly Bly« pfiff, als ſich der Kutſcher plötzlich über den Bock beugte und ihn erkannte.

»Wie geht es Dir?«

Alſo riefen Beide gleichzeitig, denn es war Cosmello's früherer Kutſcher.

»Du bildeſt deinen Geiſt, wie ich ſehe,« bemerkte Jack, denn der Andere entfaltete eben ein Zeitungsblatt.

»Ja, ich ſah eben die Schiffsliſte durch, ob ſich darin nicht irgend eine Neuigkeit bezüglich der Cosmello's finde. Ich will gehenkt werden, wenn ich ein Wort über ſie herausbuchſtabiren kann.«

»Gut, ich hege den Argwohn,« entgegnete Flinkhand, »dieſer Spanier ſey ein verdammter Spitzbube geweſen; er ſtand nach meiner Anſicht mit der Entführung des Kindes in Verbindung, und hänge mich, Peter, wenn ich nicht glaube, daß Du eben ſo denkſt.«

Peter warf ſich in die Bruſt.

»Sehen Sie ſich vor, Herr, ich erlaube Niemand in dieſer Weiſe mit mir zu ſprechen. Sie klagen mich an, wenn . . .«

»Rede nur aus,« antwortete Jack, indem er kaltblütig den Schmutz im Nagel ſeines Daumens wegblies, den er eben beſchnitt, »Du weißt, Peter, was Du weißt, und trägſt nach meiner Anſicht ſehr viel von einem Schnapphahn an Dir.«

Peter ſprang in einem Augenblicke von ſeinem Bocke, ſtreifte ſeine Hemdärmel auf, ſcharrte trotzig mit ſeinen niedern Abſätzen und ſchob ſeine Pumphoſen empor, bis die

Digitized by Google

rothen Kappen ſeiner Stiefel ſichtbar wurden. Der rührige Jack ließ nicht im Geringſten von der Aufmerkſamkeit ab, welche ſein Daumennagel bezüglich ſeiner Händefertigkeit erheiſchte; ja, er vertiefte ſich im Gegentheile noch mehr in dieſe Arbeit und zog nicht einmal ſeinen Fuß von der Radnabe zurück.

»Zerbrich Dir den Kopf nicht, Peter,« ſagte er, »bei dieſem heißen Wetter, das iſt ſchlimm für die Geſundheit.«

»Vorwärts, tritt an!« rief Peter, in ſeine Hände ſpuckend.

»Haſt dummes Zeug getrieben und geſtehſt es ein,« fuhr Jack Flinkhand fort, ohne den Andern eines Blickes zu würdigen.

Peter ſprang in die Luft, und zwar in einer Weiſe, als beſtehe er einzig und allein aus unzähligen Armen und Beinen, kam jedoch gerade auf derſelben Stelle wieder zur Erde, von der er ſich emporgewirbelt.

»Ha, keine weitern Männchen, Peter, oder ich werde zornig. Du hatteſt die Hand bei dieſem Teufelsſtreiche im Spiele. So glaubt Bob und ich thue es gleichfalls Es wäre beſſer, Du beichteteſt, und damit baſta!«

Peter wurde bei dieſen Worten aſchgrau, ſtürmte auf Jack Flinkhand los, ſprang in die Luft und ſtieß, als er herabkam, mit ſeinem ſchon früher in drohender Weiſe vorgebeugten Kopfe nach ſeinem Gegner. Dieſer ſtreckte ſeinen Fuß aus und ſtellte ihm ein Bein, aber in demſelben Augenblick hatte ſich Peter in das offene ſcharfe Meſſer geſtürzt, welches Erſterer in der Hand hielt, und fiel ſchwerfällig zu Boden.

»Das war kundig gethan!«

*

Digitized by Google

Also donnerte der Straßenpöbel und beklatschte die Geschicklichkeit und Gewandtheit der Bewegung von Seite des rührigen Jack.

Peter lag jedoch regungslos auf dem Gesichte. Jack Flinkhand sah Gretchen herankommen und eilte hastig die Straße hinab.

Ein Schrei wie von tausend wilden Bestien und das Getrampel von unzähligen Füßen bewog ihn rückwärts zu blicken.

»Haltet den Mörder auf! Er hat einen Mann getödtet. Haltet ihn auf, haltet ihn auf!« wiederholten an hundert Stimmen.

Der Junge konnte kaum die Bedeutung dessen, was er hörte, begreifen. Er ließ es sich anfangs nicht träumen, daß er der also bezeichnete Missethäter sey, und schritt mit munterm Schritte vorwärts, bis ein wuchtiger Streich eines Polizeimannes seinen Gang hemmte. Flinkhand wurde nach der Stelle zurückgeschleppt, wo Peter lag und der Pöbel das blutige Messer emporhielt, mit welchem die That vollbracht worden. Lautes Geschrei und wilde Verwünschungen folgten ihm, aber der rührige Jack konnte es sich nicht recht einbilden, daß er als Angeklagter gelte. So wenig Böswilligkeit stak in seinem Herzen, so wenig Aufmerksamkeit schenkte er der ohnmächtigen Wuth Peters, daß er, als er ihn am Boden liegen, das Blut aus einer dicken Ader am Halse fluten und das Leben allem Anschein nach entweichen sah, verstört, wie vom Schreck versteinert vor sich hinstarrte.

»Betrachtet ihn nur, betrachtet ihn nur, den verhärteten Bösewicht! Es drückt ihn gar nicht. Da ist das Messer, mit dem er ihn erstochen! Tödtete ihn wie ein Wetterstrahl — blieb kaltblütig dabei — kümmerte sich nicht mehr als

Digitized by Google

wenn es ein Hund geweſen. Pfiff »Nelly Bly« und wandelte ſeinem Schätzchen entgegen, als wenn ſich gar nichts auf der Welt ereignet hätte.«

Der Tumult ſteigerte ſich, eine dichte Menſchenmenge drängte ſich um die Stelle. Es gab ſchlimmes Streiten, Lärmen und Schreien. Gretchen hing ſich entſetzt an den Arm des rührigen Jack; zweifelte ſie doch keinen Augenblick an ſeiner Unſchuld.

»Blickt nach ihr,« rief Einer aus dem Haufen, »das iſt der Schatz des Mörders!«

Gretchen wendete ſich raſch um.

»Ja, begafft mich nur, Ihr Narren! Er iſt ſo wenig ein Mörder, als Ihr es ſelbſt ſeyd!«

»Jack, theurer Jack,« fügte ſie hinzu, »erzähle mir doch, wie's geſchehen! Erzähle es mir, Jack! Willſt Du nicht ſprechen zu deinem armen Mädchen?«

Und ſie zog ihr Umhängtuch empor, um ihre Thränen vor der Menge zu verbergen, die ſie einzig verſpottete und ihr Schmähworte nachrief. Den ganzen Weg nach dem Polizeiamte über ſchrie und lärmte der Pöbel, und ſelbſt die ſtarken Nerven Gretchens erlahmten vor Entſetzen, als ihre Blicke fern wie nahe den häßlichen, grauſamen Geſichtern der Menge begegneten, die grimmig nach ihnen hinſtarrte.

»Lauf, Jack, lauf,« ſchrie ſie, ihn am Arm zerrend, »ſie werden uns tödten, ſie werden es; hörſt Du ſie, Jack, ſie werden uns in Stücke zerreißen!«

Spott und Ziſchen beantwortete dieſe Worte.

»Gut genug für Euch,« brüllte der Pöbel, »hängt ſie, Lynchjuſtiz über Beide!«

Jack ſchritt mechaniſch vorwärts, als ſey er von einem entſetzlichen Traume befangen.

Digitized by Google

»Sprich zu mir, Jack, willſt Du nicht zu mir ſprechen?« rief die Dirne und verbarg ihr Antlitz in dem Umhängtuch, um den Anblick der Menge zu vermeiden.

Endlich erreichten ſie das Polizeiamt. Ein kurzes Verhör ließ nicht den geringſten Zweifel an der Schuld des Gefangenen im Geiſte des Polizeibeamten aufkommen. Jack wurde nach den »Gräbern« geleitet.

Gretchen hing noch immer an ſeinem Arme, alle Bemühungen der Polizeidiener vermochten ſie nicht zu entfernen.

»Sprich zu mir, Jack,« ſchrie ſie, ihre Hände ringend und nach Athem ſchnappend, »ſprich zu mir; ſage mir doch, Jack, daß ich Dich nicht hiezu angetrieben. Habe ich irgend etwas gethan, Jack, was Dich dazu bewogen?«

Jack's Lippen waren kreideweiß, trocken und aufgeſprungen. Er konnte die Scene nicht begreifen, ſchlang den Arm um das Mädchen und küßte deſſen Stirne. Das arme Gretchen ſank, von dieſer Zärtlichkeit überwältigt, ohnmächtig zu ſeinen Füßen nieder. Die Polizeidiener ſtießen die Dirne mit rohen Scherzworten bei Seite und der Pöbel, der ſich in die Vorhalle drängte, brach bei dieſem Beweiſe ihres Herzleides in lautes Jubelgeſchrei aus.

Als ſie ſich endlich von der Erde emporrichtete, hatte ſich das Eiſenthor bereits hinter Jack Flinkhand geſchloſſen. Sie ſtarrte, während des Spähens noch immer halb kniend, umher, ſtrich ihr Haar zurück, und ihr großes, ſonſt ſo ſchelmiſches Auge ſuchte ringsum nach einem Blicke des Mitleids oder der Sympathie. Es gab keinen ſolchen Blick. Ihr liebreiches Herz zog ſich unter entſetzlichem Wehe zuſammen. Alles, was ihr bisher in ihrem armſeligen, landſtreicheriſchen, ſorgloſen Leben das Heiligſte geweſen, ſchien plötzlich zum Verbrechen geworden zu ſeyn.

Digitized by Google

»Biſt Du verheirathet, Dirne?« frug ein Polizeibeamter.

Gretchen ſchüttelte ihren Kopf, noch immer kniend, zu ſchwach und matt, um aufſtehen zu können.

»Hinaus mit Dir, Du ſchmutzige Bettel! Was willſt Du hier mit deinem Gelärme? Glaubſt Du, das Geſetz werde Dich bei deinem Treiben noch aufmuntern? Hinaus mit Dir!«

Und er geleitete ſie in ſeiner tugendhaften Entrüſtung die ſchweren ſteinernen Stufen der Treppe hinunter.

Die Rohheit des Polzeibeamten ging Dank der Menge draußen noch öfter in Scene. Der Pöbel drängte ſich, während ſie dahin wankte, durch die Centre-Street hinter ihr nach, lärmte und ſpottete, warf auch zeitweilig nach der Unglücklichen.

»Dort geht die Liebſte des Mörders!«

Alſo brüllte die Menge und ſchleuderte anfangs in ihrer Muße mit Aepfeln, Nüſſen und kleinen Kieſelſteinen nach Gretchens ſchönen Schultern, von welchen das Umhängtuch herabgefallen war, die Grübchen derſelben dem Blicke des Pöbels bloßſtellend. Die Aufregung ward immer gewaltiger, je mehr die Maſſe anſchwoll, und die Volksmenge begann die Dirne in ihrem frommen Eifer zu ſteinigen, wie es die Juden in der grauen Vorzeit gehalten. Gretchen war zu ſchwach, um forteilen zu können, ihr Herz ſchlug zu angſtvoll, als daß ſie für äußern Schmerz empfindlich geblieben, und obgleich das Blut über ihre Arme, über ihren Nacken träufelte, ſo ließ ſie doch keine Klage laut werden, wendete ihr Haupt nicht um, weinte auch nicht, wagte keine Vorſtellung, ſondern ſchritt vorwärts als eine Magdalena, die da inbrünſtig liebte und inbrünſtig trauerte, während ſie

Digitized by Google

von dem stärkern Geschlecht, das Schuld an Allem trug, langsam zu Tode gejagt wurde.

Das alte gichtbrüchige Weib an der Mündung der Chambert Street sah sie herankommen, so blind es war, sah das Blut aus ihren Wunden träufeln. Die Vettel mochte wohl eine arme, alte, elende Sünderin seyn, sie öffnete jedoch ihre dürren, welken Arme und Gretchen fiel an ihre Brust. Das alte Weib versuchte zu sprechen, aber seine Lippen wollten nicht gehorchen. Die Zunge schien der Alten am Gaumen zu kleben und sie schüttelte daher einfach, doch wie warnend ihr Haupt nach allen Seiten. O, sie murmelte, blickte dorthin und blickte dahin, und die rohen Burschen wichen voll Scham zurück und ließen sie unbehelligt an ihrem armseligen Hökerstand sitzen, den Kopf Gretchens im Schooße, sie selbst kaum fähig zu athmen, ja nur durch lautes Schluchzen verrathend, daß sie überhaupt zu athmen vermöge.

Langsam, langsam schritt die gewaltige Menge hinweg, ach, im Wahne sündenlos zu seyn, weil sie Steine und Verwünschungen gegen die Sünde schleuderte; Mann für Mann entfernte sich, einen letzten Blick nach der armen Magdalena werfend, wie sie da lag auf dem kalten Steinpflaster, das Haupt im Schooße des einzigen mitleidigen Herzens begraben, so sie in ihren großen Nöthen gefunden. Eine armselige, alte, gichtbrüchige Gestalt war, weil sie ein mitleidsvolles menschliches Herz umschloß, ein menschliches, echtweibliches Herz, ja sie war allmächtiger gewesen, als all die rohe Stärke der gewaltigen Volksmenge.

Leser, wir prahlen uns mit warmen, pochenden Herzen, durch welche ein schwellender rother Strom Leben verleihenden Blutes strömt, im Kreislaufe durch alle Adern sich ergießend, wie der Saft zur Zeit des Lenzes alle Zellen und

Digitized by Google

Fasern des stämmigen Baumes im Waldgefilde durchdringt; haben wir aber jemals dies lebendige Herz als ein Bollwerk bloß gestellt, um die Kinder des Bösen zurückzuhalten? als einen Wall der Liebe, aufgethürmt zur Vertheidigung unseres leidenden Nächsten? Haben wir uns je, wie es dies alte gichtbrüchige Herz hielt, als Schild zum Schirm des Verfolgten, des Dulders aufgepflanzt? Gott stählte dies schwache alte Herz an jenem Tage zu einer festen Burg. Was könnte, o Leser, nicht erst aus deinem und meinem rothen lebendigen Herzen werden, wenn es wie jenes erwachte bei dem Nothruf der Menschheit?

II.

In der Klemme.

Bob hörte Spindelbein durch die prachtvolle Vorhalle langsam und mühevoll die Treppe hinansteigen und wußte, daß die Alte seinen kleinen Schützling in den Armen trug, aber er war nicht darauf gefaßt, sie in dem neuen hübschen, blaßrothen Gewande zu erblicken, mit den schmucken rothen Schuhen, welche das gute Geschöpf nach dem Besuche des rührigen Jack angeschafft hatte. Das reiche schwarze und lockige Haar des Kindes fiel über seine rauhen, doch runden Schultern und flatterte zu beiden Seiten auf seine rothen Wangen herab. Die Stirn war nieder, doch schön geformt und aus den prächtigen großen Augen funkelte trotz dem sanften Blicke blendender Schimmer. Daby war ein großes schönes Kind, das vor Gesundheit zu strotzen schien. Bob nahm sie in die Arme und Daby bedeckte ihn mit Küssen, schlang ihre Aermchen liebkosend um seinen Nacken und lachte und

Digitized by Google

kicherte so lustig, als ob ein junges Thierchen seine Freude bezeige.

»Ich meine, Du wirst sie hier behalten,« sprach Beinrause mit einem Blicke auf Master und Mistreß Dinsmoor, indem sie gleichzeitig den kleinen Vorrath entfaltete, aus dem Dady's Garderobe bestand.

Schamröthe überflog Bob's blasses Gesicht.

»Wir sind keine Bettler, Mutter,« sagte er, »wir haben unsern häuslichen Herd und werden ihn zu wahren wissen.«

Master Dinsmoor schien sprechen zu wollen, der Junge fügte daher hinzu:

»Wir sind dankbar, Herr, wir sind es gewiß.«

Fanny winkte, man möge ihr das Kind in das Bett bringen und als er nun that, wie sie verlangte, gewahrte er zum ersten Male das Kätzchen, das Dady unter ihrem Arm trug. Fanny sah es gleichzeitig und helle Thränen tropften langsamen Falles aus ihren Augen; sie streichelte mit ihrer weißen Hand zuerst das Kätzchen und dann die glänzenden Locken des Kindes, das seine großen Augen verwundert auf das rührende, blasse Gesicht heftete.

Spindelbein erhob sich zum Abschiede.

»Wir wollen das Püppchen hier behalten. Wollen wir es nicht behalten, Georg?«

Also frug Fanny.

»Ich kann Dady nicht hingeben,« antwortete Bob mit leiser Stimme zu Dinsmoor sprechend, »ich kann sie nicht hingeben. Warum? Wir müssen irgend etwas lieben und die Liebe zu einem Kinde steht höher, als die Neigung zu einem Thiere. Nach meiner Ansicht, Herr, werden Sie gar viele elternlose kleine Geschöpfe finden, die froh sind, hierher

Digitized by Google

zu gelangen. Dady aber, Herr, ist mir lieb, als wäre sie wirklich mein eigenes Kind. Ich bin an sie gewohnt, die Arbeit geht mir bei dem Gedanken an sie leichter von statten; es macht mich zum Manne, wenn ich weiß, daß sie des täglichen Brotes und anderer Lebensbedürfnisse halber sich nach mir umsieht. Sie ist ein weit ärmeres Geschöpf, Herr, das sich nicht selbst zu erhalten vermag.

Also plaidoyirte der Zeitungsjunge für das Recht, die herrenlose Kleine erhalten zu dürfen, als ob Arbeit und Verantwortlichkeit Privilegien seyen, als welche sie großen Herzen allerdings erscheinen.

»Werden Sie mir vergeben, Herr, daß ich offen meine Gedanken aussprach, da ich ja, wie ich fühle, stark genug bin, um nunmehr heim zu gehen, Dady und Spindelbein mit nach Hause zu nehmen und meiner Haushaltung vorzustehen, wie es ein Mann, der wirklich ein Mann ist, jederzeit halten sollte?«

Master Dinsmoor sah beistimmend und Bob fuhr fort, während seine Augen bei dem Pochen seines weiten Herzens heller aufleuchteten:

»Ich meine, Herr, Ihr Haus ist sehr groß, es zählt gar viele Gemächer, eine Menge wahrhaft schmucker und schöner, das muß ich gestehen, obgleich ich weder um ihren Namen, noch um ihren Nutzen weiß, aber ich meine auch, Herr,« und das Blut trat, gleich darauf zurückweichend, auf die Wangen des ehrenhaften Zeitungsjungen, wie der Delphin in der Ebbezeit seines Lebens erglüht, »ja ich meine, Herr, wie viele in einem solchen Hause glücklich gemacht werden könnten. Nach meinem Dafürhalten gab uns Gott vielleicht das Vermögen, um es mit solchen zu theilen, die zu schwach und zu unwissend zur Arbeit sind und er ertheilte uns das

Digitized by Google

Wiſſen und die Hochherzigkeit, auf daß wir jene beſſer unterrichten möchten. Ich bin unwiſſend, Herr, Minnie und ich ſprachen darüber, als ſie ſtarb. Einmal ſtreckte ſie ihre Hand zum Himmel empor und ſagte: »Siehe doch, Bob, ſiehe einmal, ich ſehe einen ſchönen Mann, der an einem Kreuze lehnt und auf uns hernieder lächelt,« und dann lächelte auch ſie und legte ihre Hand an mein Herz, wie ſie immer that, wenn ſie dachte daß ſie ſterben werde.«

Bob mußte ewig inne halten, wenn er von Minnie ſprach, bis er ſeines Grames Meiſter wurde.

»Kleine Kinder, Herr, gleichen Blumen und Bildern und ein Haus ſieht nach meinem Glauben mehr wie eine menſchliche Wohnſtätte, wenn ſich derlei darin befinden. Ich kann Dady nicht miſſen, aber ich ſehe tagtäglich nur zu viele Kinder, die zum Kerker und zum Galgen heranreifen, wenn nichts für ſie gethan wird.«

»Bleib doch hier,« ſprach Dinsmoor, den Knaben an ſein Herz drückend, »bleib doch bei uns, Du ſammt dem Kinde!«

Der Zeitungsjunge ward bei dieſer Aeußerung bleicher als zuvor, denn Mr. Dinsmoor gab ſich bisher zwar freundlich, aber kalt, und ſein Betragen ſtieß eher ab, als es Bob zu Vertrauen bewog. Als ein offener, ausgeſprochener Charakter — zwei große Vorzüge der Mannheit entgegnete der Junge jedoch trotz ſeiner momentanen Verlegenheit:

»Wenn ich ſagte, dies Haus könne gar viele glücklich machen, ſo äußerte ich dabei keineswegs den Wunſch, einer derſelben zu ſeyn, obgleich Sie, Herr, ſehr gütig gegen mich geweſen ſind, was ich auch nie vergeſſen werde, und wäre Minnie, Herr, wäre Minnie hier, ſie würde wärmere Worte des Dankes finden als ich, denn ſie beſaß von Natur aus

Digitized by Google

eine sehr hübsche Anlage hiezu. Ich bin aber demungeachtet dankbar, Herr, ich bin es gewiß!«

Es lag noch weit mehr in dem Tone wie in den Blicken des Zeitungsjungen als in seinen Worten.

Und hier laßt es mich aussprechen, wie der Umstand, daß wir ein förmliches Wörterbuch von Danksagungen besitzen, als ein Beweis von der Seltenheit guter Werke in der Welt dienen mag. Eine niedere Gattung Seelen, die da Dankbarkeit von dem Gegenstand ihrer Wohlthätigkeit erwartet!

Ach, der Menschen Dankbarkeit
Hat mich versenkt in Traurigkeit!

Ja, in Traurigkeit, daß so vieles Hochnöthige gethan werden sollte und die Gelegenheit hiezu so begrenzt ist. Es geht mit unserer Gottheit zur Neige, wenn wir um Dank fragen. Nur im Geben gleichen wir Gott.

»Du wirst doch bei uns bleiben, Bob,« sprach Mr. Dinsmoor in derselben warmen Weise, »dieses Haus umschließe den heimischen Herd für Dich wie Dady.«

Fanny lächelte. Es war fast wie das süße Lächeln einer Heiligen und lag in ihrem Blicke dieselbe Bitte. Auch Bob, gewöhnlich so treuherzig, rang nunmehr nach Worten und blieb einige Zeit stumm, während sich seine Augen auf den Teppich hefteten. Endlich aber wandte er letztere nach Master Dinsmoor's Angesicht und ich muß sagen, daß unser Zeitungsjunge damals schön und mannhaft sah, denn seine Krankheit hatte den sorgenvollen Blick gemildert; er war groß geworden und sein Umgang mit einer Familie von feinem Tone hatte seinem Betragen einen vornehmen Anstrich verliehen, ohne jene gewisse ruhige, ihm so eigenthümliche Würde zu beeinträchtigen.

Digitized by Google

Charles Gardner, der eben seine Bücher verlassen, war nicht auffallender in seiner Erscheinung als Bob. Mochte auch der Erstere mehr Anmuth und Vollendung im Aeußern weisen, so lag doch in der Haltung des Letztern so viel männliche Würde, so viel Selbstvertrauen und Selbstständigkeit, daß er gleichzeitig Theilnahme wie Aufmerksamkeit erweckte. Man fühlte, es stecke eine Solidität, Seelenstärke und Realität in ihm, welche nichts in Versuchung zu führen, von ihrem festen Ankergrunde zu verlocken vermöge.

Fanny betrachtete die zwei jungen Leute und lächelte Charles sanft zu, aber ihr Blick nach Bob schien zu sagen:

»Hier bleibe ich; hier gibt es Hilfe und Seelenstärke, hier gibt es ein Herz, einen festen Vorsatz; ja, wenn menschliche Mühsal es zu vollenden vermag, hier stehe ich an der Quelle!«

Bob's Verlegenheit ward durch Master Dinsmoor's Betragen eher gesteigert als gemindert, er entgegnete jedoch:

»Es ist menschliche Natur, daß man dorthin zu gehen sucht, wo man sich am behaglichsten fühlt, Herr. Ich fühle mich genöthigt zu sagen, Sie sind sehr gütig, Sie sind Beide sehr gütig; wäre Minnie hier, ich würde sagen »nehmen Sie sie hin, Herr,« denn ich liebte die Kleine also, daß ich auch in den Tod gegangen wäre, um sie glücklich zu machen. Sie war ein geborner Engel. Das war sie! Ich sehe aber, Herr, daß Jack Flinkhand kaum halb er selbst bleibt, wenn er hierher kommt; dieser prächtige, gutherzige Jack, der unter Leuten, an die er gewohnt ist, als Mann in seinen Schuhen steht, ist kaum mehr der halbe Jack, wenn er hierher gelangt. Ich sehe dies deutlich; er zieht seine Fersen ein und verrenkt seine Ellenbogen, er flüstert kaum, kurz, das ist nicht der alte Jack. So würde es, Herr, denke ich, auch mit mir der Fall

Digitized by Google

ſeyn. Ich kann arbeiten, Herr, ich liebe die Arbeit, ich bin ſtolz auf die Arbeit, Herr. Nach meiner Anſicht ſind Leute, für die Alles gethan werden muß, die nichts für ſich ſelbſt thun, arme Schelme, ja arme Schelme, wie arme Schelme einmal ſind, und nichts als arme Schelme. Wenn ich nun, Herr, in dieſem großen Hauſe lebte, der nichts gelernt und ſich nicht als Gentleman zu geben weiß, traun, würde und müßte ich mich nicht gedemüthigt fühlen? Geht aber Bob an die Arbeit, verkauft er ſeine Zeitungsblätter, trägt er Sorge für ſeine Familie und leiſtet er, was er nur zu leiſten vermag, dann fühlt er ſich als Mann, Herr!«

»Du ſollſt lernen, Bob, ich will dein Freund im edelſten Sinne ſeyn. Man ſoll Dich Alles lehren, was nöthig, um Dich zu einem vollendeten Kaufmann zu machen, und laß mich beifügen, Bob, Du beſitzeſt in deiner eigenen unbeſcholtenen, männlichen Rechtſchaffenheit ein Capital, das in einer Stadt wie die unſerige Millionen werth iſt. Wer auch immer hilft, Du hilfſt Dir ſelbſt, Bob.«

Der Zeitungsjunge ſtreckte ſeine Hand herzlich nach dem Sprecher aus, als hätte er ſeinesgleichen gefunden. Er betrachtete Maſter Dinsmoor mit bewunderndem Reſpect, wie er ihn nie früher fühlte, als ſey all' die Kruſte der Convenienz abgeſchält, auf daß er einen Mann erblicke.

»Wenn Sie vom Lernen ſprechen, Herr,« entgegnete er, »dann kommen Sie mir ſehr nahe. Spindelbein unterrichtete mich und ich bin verbunden zu geſtehen, daß ich faſt genug lernte, um einzuſehen, wie mir Lernen eben ſo noth thue, als ich Brot bedarf.«

»Du ſollſt es haben, Bob, aber ich will auch von Dir lernen, ja lernen, wie man ſein Leben benützt, wie man es

Digitized by Google

mit seinem Vermögen halten soll. Mein Lehrer sey hier dein großes Herz, Bob.«

Der Blick des Zeitungsjungen sprach herzliche grenzenlose Bewunderung seines Freundes aus.

»Ich danke, Herr, Gott hat Sie zu etwas Schönem auserwählt. So that er. Wenn wir in unsern Busen hinabtauchen, dann fühlen wir uns nach meiner Ansicht zu guten Werken getrieben, und Gutes bricht von selbst hervor wie ich es an der Wasserleitung sah, deren Klappen der Krotonfluß lüftete. Reiche Leute schließen ihre Herzen mit einer Klappe von Gold, Herr, und so wird die Güte zurückgedrängt; sie sehen umher, wie reiche Männer und Weiber handeln, aber nicht zu Gott empor, zu schauen, wie sie nach seinem Wunsche handeln sollten.«

Es lag eine Feierlichkeit und Herzenseinfalt in den Worten Bob's, die nicht frei war von allem Vorwurf, wir müssen jedoch erinnern, daß der Prophet kraft des Rechtes seiner eigenen tiefen Offenbarung spricht; zudem kommt seine Rede aus den Tiefen seiner eigenen Rechtschaffenheit im Leben, und er darf tadeln und schelten und zwar auf Grundlage seiner eigenen Herzensreinheit.

»Gott weiß, Du sprichst die Wahrheit,« versetzte Master Dinsmoor, »aber bleib bei mir, mein edler Junge, bleib und laß mich von Dir lernen!«

Bob zögerte noch immer, als lasteten Hemmnisse auf seinem Geiste, die er nicht unumwunden bekennen mochte. In diesem Augenblick näherte sich Beinrause, die mittlerweile ein kleines Gewand, zwei blaue Schürzen und ein Paar fast gänzlich abgetragene Schuhe nebst einem Unterrocke und einem kleinen Hemde, kurz die gesammte Garderobe Dady's auf

Digitized by Google

einem Stuhl ausgebreitet hatte, dem Zeitungsjungen und ſagte:

»Ich meine, Bob, Du brauchſt mich nicht mehr, auch würde ich Dich ohne deine Krankheit wahrlich ſchon früher verlaſſen haben.«

»Warum willſt Du mich verlaſſen, Mutter?«

Alſo frug Bob mit einem Blick voll Kummer und Mißbehagen, aber auch mit einem Anflug von Schamröthe in ſeinem ehrlichen Geſichte.

Spindelbein war zu alt und bleich, auch floß zu wenig Blut durch ihre welken Adern, um erröthen zu können, aber ein dunkler Schatten zeigte ſich und verblich auf ihren Wangen, ehe ſie antwortete.

»Ich habe meine eigenen Verſuchungen, meine eigenen ſchmerzvollen Erinnerungen. Wenn ich bei Dir bin, kehren ſie zurück und drücken mich nieder; aber ich vergeſſe auf ſie, wenn ich mich unter dem freien Himmel befinde und ſehe wie die Sonne gleichmäßig auf Gute wie Böſe herniederſcheint, wenn ich ſchaue, wie die große Welt vorüberſchreitet. Ich will in die Stadt zurück, mein Stück Wachsleinwand hervorſuchen und es für Almoſen auf das Trottoir legen; laß die Sonne, Bob, meine alten Beine wärmen, und ich werde ſo glücklicher ſeyn als in anderer Weiſe!«

»Es iſt Vernunft in deinen Worten, Mutter. Wir handeln, vermuthe ich, immer nur nach unſerer Einſicht, aber ich bin verpflichtet zu ſagen, daß betteln nicht beſſer als ſtehlen ſey. Ich hoffe daher, Du wirſt nicht mehr auf dieſe Art vorgehen. Deinen Platz in dem Wagen, Mutter, will ich Nachts für Dich leer laſſen, und vielleicht wirſt Du über kurz oder lang fortwährend darin verweilen.«

Digitized by Google

Und so schritt Spindelbein mit leichtem, hurtigen Schritt hinaus, weit glücklicher, war sie doch der Sorge für den häuslichen Herd des Zeitungsjungen enthoben. Sie war zu alt und welk im Herzen, und diese Beschränkung der Neigung drückte sie mehr als sie sie erquickte. Sie lebte durch lange Jahre einsam, sonder Unterstützung, so daß jeglicher menschliche Liebesdienst zu spät kam, und sie um nichts mehr frug, als um das Glück, nochmals in das geliebte Herz der Natur geschlossen zu werden und den Sonnenschein über sich zu haben, nicht wie er kommt, mit seinem sanften Strahl das Herz des Vogels zum Gesange zu ermuntern, nein, wie er kommt zu dem Gewürme auf Erden, wenn es unter dem großen warmen Steine am Straßenrain hervor oder über die glatte, mit Moosrosen gesprengelte Felsklippe hinwegkriecht. Laß sie rasten wo sie will, theurer Leser, das silberne Zugseil des Daseyns kam ihr abhanden und der goldene Eimer am Brunnen des Lebens ist geborsten. Kein Falter regt mehr in ihr die Schwingen! Du wirst sie an ihrem alten Standplatze gewahren, »wie ein Lesezeichen,« wie Bob sagte, »in die Straße gebogen,« in der Nähe des Hospitals, vielleicht Beck's Salon gegenüber, oder weiter »up town,« denn sie kriecht von Jahr zu Jahr höher hinauf, und einst werden wir sie vermissen, sie wird nicht mehr wie ein Standbild zu schauen seyn an Stewart's Portale oder sonst wo, und wir werden dann wissen, daß der Sonnenschein nicht mehr auf ihre alten, gebeugten Schultern niederfällt, sondern auf einen schmalen Rain voll Halme, stumm wie das alte Herz darunter!

Digitized by Google

III.

Schickſalsahnung.

Bob ſchwieg nach Spindelbein's Entfernung geraume Zeit nachdenklich ſtill, endlich aber ſagte er:

»Es iſt unmöglich die Natur ändern zu wollen. Ich verſuche es auch nicht. Schelten und Schlagen hilft ſo wenig, wie jeglicher ſonſtige Verſuch, die Leute darüber hinauszubringen. Spindelbein hätte ehrbar bei mir leben, auch Dienſte leiſten können. Armes, altes Geſchöpf, es konnte ſich nicht durchhelfen!«

Und damit ſtand er auf, Dady in den Armen haltend.

»Du wirſt uns doch nicht verlaſſen, Bob?« ſagte Maſter Dinsmoor mit einem flüchtigen Blicke nach Fanny's beſtürztem Geſichte.

»Falls ich auf männliche Weiſe von Nutzen ſeyn kann,« antwortete Bob, »ſo will ich allerdings bleiben; aber, Herr, Dady wie ich, wir ſind beide Kinder des Ungefährs, und Sie würden ſich unſer vielleicht ſchämen; ich mag die Gefühle der Leute nicht verletzen, warum? Ich bin bereit zu arbeiten und gedenke etwas in der Welt zu leiſten.«

Flüchtige Röthe glänzte auf Bob's treuherzigem Geſichte.

»Wenn Du am Leben bleibſt, Bob? meinſt Du?« warf Fanny ein.

*

Digitized by Google

Bob lächelte der Sprecherin ſanft und ehrfurchtsvoll zu, entgegnete jedoch:

»Ich werde leben, Ma'am, um es zu leiſten. Ich ſage nicht »wenn« und »aber,« denn ich weiß, es wird ſo ſeyn. Ich habe gar Manches zu vollbringen. Das fühle ich in mir,« und nun wandte er ſich an Maſter Dinsmoor, als könne dieſer ſeine energiſche Sprachweiſe beſſer als Fanny ertragen, »mich befällt es, als ſey ich berufen zu handeln, berufen zu arbeiten, und ich muß daher Gehorſam leiſten, Herr. Gott würde mich nicht berufen, falls er meiner nicht bedürfte, und wenn ich ihn in meinem Herzen ſagen höre, thue jenes oder thue dies, und ich antworte, ich will es thun, ſo weiß ich auch, daß mein Leben bewahrt bleibt. Ich kann nicht ſterben, Herr, wenn mir all' dies zukommt.«

Maſter Dinsmoor wußte zweifelsohne um noch gewichtigere Beweggründe, als wie ſie Bob bezüglich des Verbleibens in ſeinem Hauſe ausgeſprochen. Er war keineswegs frei von den Irrthümern der Convenienz, von dieſen geringern Sünden des Vorurtheiles, konnte auch nicht recht von dem Gedanken laſſen, »was Maſter Grundy ſagen würde,« und nun da alle ſeine Lebenspläne ſo grauſam vereitelt worden, da die öffentliche Meinung hinſichtlich ſeiner einzigen ſchönen Tochter das Schlimmſte befürchten machte, war er nur zu geneigt, die bedeutſamen Maſchen der Geſellſchaft noch feſter zu faſſen, durch welche das Gewebe und Geflechte alltäglicher gewöhnlicher Reſpectabilität verſchlungen erhalten wird. Alle ſchwiegen geraume Zeit, dann aber richtete ſich Fanny mit den Worten empor:

»Sprich, Bob, wirſt Du auch gewiß nicht ſterben, bevor Du Imogen gefunden?«

»Ich ſage ja,« antwortete Bob, »ſie lebt, denn ich

Digitized by Google

ſehe ſie in der Nacht in meinem Schlummer, nicht wie Minnie blickt, Ma'am, das ſteht nicht zu erwarten; der rührige Jack und ich werden ſie jedoch auffinden und zu Ihnen heimführen. Ja, das werden wir.«

Fanny drückte zum Zeugniß ihres Vertrauens wie ihrer Dankbarkeit mit ihren wächſernen Fingern ſeine Hand.

»Wenn Du dies thun willſt, Bob, ſo betrachte dies Haus als das deine, komm und geh, wie Du willſt, und laſſe auch Dady hier.«

Und der Kaufmann zog das ſchöne Kind zum erſten Mal auf ſeine Knie.

Bob freute ſich ungemein darüber, denn er war ſtolz auf Dady und betrachtete dies kleine ſchmucke Stück Fleiſch und Blut faſt wie ſein eigenes, zumal Dady's Wandel auf dieſer Welt ohne ihn von kurzer Dauer geweſen.

»Ich meine, Herr, Sie haben das Mißliebige, falls Sie mich und Dady im Hauſe behalten, Ihrem Geiſte noch nicht ganz klar eingeprägt. Wir wurden immer verachtet. Vornehme Frauen ſahen immer mit ſtutzigem Blicke auf uns herab. Wenn ich in einen Wagen ſteige oder ein Theater beſuche, ſo gewahre ich, wie die Leute nach ihren Taſchen ſehen und langen. Ich kümmere mich nicht darum, weiß ich doch, wer ich bin, kann mich doch nichts beſchämen. Ich habe aber auch Freunde, Herr, eine große Anzahl Freunde, Herr. Sie gehen barfüßig umher und tragen Lumpen, aber keine Hüte; einige lieben das Gute, andere das Gegentheil; ſie ſind ſchwach, Herr, und arm, ausgeſtoßen und unwiſſend; manche fröhnen dem Trunk und der Lüge, und viele verüben ſchlechte Streiche; aber der Schlechteſte unter ihnen, Herr, hat einen geſunden Fleck in ſeinem Herzen, einen geſunden Fleck, Herr, der dem übrigen Reſt Herzen aushelfen möchte, falls Jemand

Digitized by Google

ein wenig darnach ſehen wollte. Dieſe nun, Herr, ſind meine Freunde, und ſie kommen zu mir, wenn ſie irgendwo feſtſtecken, und ich und Jack Flinkhand helfen ihnen aus der Klemme. Ich könnte ſie nicht aufgeben, Herr, ich könnte ſie nicht verlaſſen! Sie bedürfen meiner und ich bedarf ihrer des Guten willen, das ich ihnen erweiſe; Ihnen aber, Herr, dürfte ihr Hierherkommen läſtig fallen. Nach Ihrem Dafürhalten müßte ich ſie aufgeben, Herr, und noch mehr Elend und noch mehr Sünde wäre die Folge.«

In dieſem Augenblick winkte ein Diener Maſter Dinsmoor hinaus, und Bob hörte die wohlbekannte Stimme des armen Gretchens, ſo flehend gewordenen Klanges, ſo dumpf und doch ſo ganz ihres eigenthümlichen Tones, daß er Maſter Dinsmoor in die Vorhalle folgte und die Thür hinter ſich zuzog.

Gretchen faßte ſeine Hand mit ihren beiden Händen und kniete halb zu ſeinen Füßen nieder.

»Komm', Bob, komm' um der Liebe Gottes willen zu dem armen Jack. Er befindet ſich in den »Gräbern.« Verlaß dies große Haus und verweile dort, wo deine Freunde zu Dir kommen können. Komm' Nachts, das iſt der geeignetſte Augenblick, Bob, wenn Du anders den armen Jack jemals liebteſt.«

Alſo ſchrie ſie und die Thränen erſtickten faſt ihre Stimme.

»Weshalb befindet ſich der arme Jack in den »Gräbern?« frug Bob, indem er Gretchen von den Dielen erhob und ihr Geſicht während ſeiner Frage mit ſeinen Händen trocknete.

»Ach, Bob, er hat einen Menſchen getödtet; aber es

Digitized by Google

geſchah ohne Abſicht, er könnte ja kein lebendiges Geſchöpf verletzen. Komm' zu ihm, komm' doch nunmehr!«

Und ſie drängte ihn gegen den Eingang.

Der Zeitungsjunge taumelte bei Seite.

»Einen Menſchen getödtet! Armer Jack Flinkhand!«

Tauſend Erinnerungen, tauſend Ahnungen, die ihn ſeit Jahren befallen, fluteten durch ſeine Seele. Er gedachte der Zeit, wo ſein Freund als Jack Sheppard auf der Bühne erſchien, in jenem Stücke ſo furchtbar in ſeiner ergreifenden Wirkung, ſo furchtbar in ſeiner Tendenz.

»Ich muß zu meinem Freunde eilen, Herr,« ſagte er zuletzt.

»Nein, Bob,« verſetzte Maſter Dinsmoor, »gehe nicht bei Nacht und Nebel, Du biſt noch zu ſchwach. Du kannſt ihm nicht helfen, das Geſetz muß ſeinen Lauf haben.«

»Ich kann ſeinen Geiſt aufrichten, Herr, wenn ich gehe, und Jack iſt mein Freund; er hielt zu mir bei mancher Gelegenheit und deshalb will ich ihm nunmehr auch beiſpringen.«

Während dem hatte Bob bereits die Thür des Erdgeſchoſſes erreicht und Gretchen hielt ihn noch immer bei der Hand, als ſich eine neue Schwierigkeit darbot.

»Sie werden nach Dady ſehen, Herr, das weiß ich, aber ich hege ein Bedenken hinſichtlich dieſer Kleider — —«

»Komm zurück, Bob, wenn Du deinen Freund beſucht haſt, dann wollen wir hierüber reden.«

Und ſo entfernte ſich denn Bob. Gretchen war ſehr blaß, als ſie aber mit dem Zeitungsjungen ſprach und ihm die Vorfälle Tags vorher mittheilte, kehrte ihre natürliche Lebhaftigkeit zurück. Es war ihr nicht gelungen, Zutritt in den Kerker zu erlangen, denn Jack wie ſie wurden von den Polizeibeamten allſeitig mit vorurtheilsvollen Augen betrach-

Digitized by Google

tet. Es war wohl bekannt, daß der Vater des Jungen vor mehren Jahren durch die Hand des Henkers ſein Leben endete, und das luſtige, rührige Leben Jacks, obgleich ſich nichts vorfand, was zu einer beſtimmten Anklage ausreichte, war doch von einer Art, die Mißtrauen erwecken mußte. Jack Flinkhand ſprach nie viel von ſeinen guten Werken, wußte in der That kaum, daß er ſie verübte, ſein Inſtinct veranlaßte ihn, wie wir erzählten, wacker und großmüthig zu ſeyn, und dieſem Inſtincte folgend, kam er gar nicht auf den Gedanken, auf gemeine Weiſe Lohn anzuſprechen oder ſich ſelbſt für preiswürdig zu halten.

»Wenn ich etwas thue, das meinem Geſchmacke zuwider,« pflegte er zu ſagen, »dann, Jungen, preiſt mich und lärmt, was für ein teufelmäßig guter Camerad ich ſey; wenn ich aber Jemand beiſtehe, weil ich es liebe alſo zu handeln, dann macht mich nicht ſchamroth, indem Ihr mich als gut ausposaunt, macht mich nicht krank durch Worte leidigen Dankes.«

Jack Flinkhand war vielſeitig in ſeinen Beſtrebungen, zungenfertig, entſchloſſen, kühn, voll lebhaften Geiſtes, ungemein findig, kurz hier wie dort »zu Hauſe,« müßig lungernd, wenn ſich Gelegenheit fand, jetzt an Bord eines Canalbootes ſein Garn ſpinnend, nun ſich mit Lootſen, mit Schauſpielern oder mit Zeitungsjungen herumſchlagend. Er war überall willkommen und wurde ſtets mit freudigem Jubel empfangen. Wo ſich Jack befand, da gab es auch einen Feſttag. Er galt als der »Beau« — Lion — in der Bowery, er war für die »G'hal's« — Dirnen — der Gegenſtand der Bewunderung, für die »B'hoy's« — Burſchen — die Zielſcheibe des Neides.

Zuletzt wohnte er in der Franklin-Street, nahe an

Digitized by Google

ihrem Auslaufe. Gretchen hielt ſeine Behauſung in Ordnung, wohnte auch daſelbſt, falls wir die Wahrheit ſagen ſollen. Um jedoch dem Mädchen Gerechtigkeit angedeihen zu laſſen, müſſen wir beifügen, daß ſie ſich willig verheirathet hätte, wäre nicht ein Hemmniß vorhanden geweſen, das nachfolgend klar werden dürfte. Hatten doch weder ſie noch Jack eine Erziehung erhalten, derart, daß ſie die Nothwendigkeit und den Nutzen der Ehe einzuſehen vermochten. Das Hemmniß lag in ihrer Unwiſſenheit, ein neuer Beleg, wie nothwendig Miſſionäre »im ſtädtiſchen Weichbilde« wären. Sie waren ſich gegenſeitig treu und ergeben, fehlte auch jegliches Band, das Zeugniß geben mochte, wie die Ehe auf einer urſprünglichen Baſis beruhe, wie ſie beſtehe, lange bevor ſich der Prieſter in die kirchlichen Gewande hüllt und eine baar bezahlte Ceremonie vornimmt, um der liebenden Verbindung zweier Menſchenkinder die Sanction des Geſetzes und der Kirche zu ertheilen. Es bezeugt, daß die Geſetze Gottes uralt, ſtreng bindend ſeyen.

Das ſchöne, ſo heitere, ſo ſchmuck herausgeputzte Paar war unzertrennlich, im Theater wie im Muſeum, oder auf öffentlichen Spaziergängen. Gretchen ward in Mannskleidern an der Seite des rührigen Jack wie oft bei Fackelzügen geſehen und geduldet, wie »dahinbrauſend mit dem Tender.« Man ſah die Dirne in ihrem netten grünen Leibchen und kurzen Röckchen, das einen runden, in ſcharlachrothe Gamaſchen gehüllten Knöchel wahrnehmen ließ, in der Vorhalle des Theaters oder auf einem andern Vergnügungsplatz auf ihn warten. Gretchen war als die beſte Tänzerin in der Bowery bekannt, und es gewährte auch einen ſehenswerthen Anblick, Beide im Reigen dahinwirbeln, oder ſich gegenſeitig bei einer Polka oder einem ſchottiſchen Tanze abmüden zu

Digitized by Google

ſehen. Tanzten ſie doch mit einem Leben und Feuer, das durch keine Regeln der Kunſtſchule gehemmt wurde. In der Bowery findet ſelbſt auf Tanzböden wenig Wechſel im Engagement ſtatt. Verrathen zwei Leute eine Neigung zu einander, dann halten ſich die Andern bei Gefahr einer eben nicht anmuthigen Anſprache in gehöriger Entfernung. So blieben denn auch Jack und Gretchen wahre »Inſeparables.«

Daraus folgte natürlich, daß das Paar im Kreiſe ſeiner Gefährten ſehr beliebt war und als Gegenſtand der Bewunderung in der Bowery galt, daß es dagegen von den Günſtlingen des Geſetzes mit Mißtrauen und Abneigung belauert wurde, da Letztere Jacks wie Gretchens Abkunft nimmer vergeſſen mochten, ſo wenig als den gewaltſamen Tod des Vaters des Erſteren, wie den Umſtand, daß Gretchen ein Findling oder vielmehr eine Waiſe ſey, hin- und hergeſchleudert, lebend, wie es immer kommen mochte. Bei dieſem freien und behaglichen Leben ſahen Beide zudem noch ſchlimmer als verdächtig. Ihre Heiterkeit war ihr Verbrechen. Die Fröhlichkeit zweier Menſchenkinder, die weder Vater und Mutter beſaßen, wenig gelernt hatten und arm an Geld waren, erſchien als etwas Erheucheltes und Unnatürliches, und ſie wurden daher durch Jahre ſo emſig überwacht, wie eine Katze eine Maus belauert, oder beſſer geſagt, wie ſich die Menſchen bei einer vorgefaßten üblen Meinung gegenſeitig zu überwachen pflegen.

Digitized by Google

IV.

Der Fluch der Zigeunerin.

Als Bob und Gretchen »die Gräber« erreichten, gab es daſelbſt eine dichtgedrängte Menge Zeitungsjungen, Matroſen, Schauſpieler, Lumpenſammler, Bettler, Standkrämer und Kleinverkäufer verſchiedener Art, geſchweige der Laſtträger, Kutſcher, Männer, Weiber und Rangen, die ſich auf der Straße wie in der Vorhalle ſchaarten, um etwas hinſichtlich des rührigen Jack zu erfahren. Der Pöbel hielt ſich ruhig, doch bereit, einen Schimmer von ſolchen zu erhaſchen, von denen man vorausſetzte, daß ſie um ſeine Lage wiſſen möchten.

Der Polizeibeamte vom Tage verweigerte Gretchen anfangs den Einlaß, Bob legte ſich jedoch mit den Worten ins Mittel:

»Wenn ein Mann eine Wunde hat, ſo verbinden wir ſie früher, ehe wir fragen, wie er ſie erhalten habe, und nach meinem Ermeſſen ſollten wir ein Weib, das trauert, beſchwichtigen, ohne zu fragen, ob ſeine Trauer nicht etwa dem Geſetze zuwiderlaufe.«

Und ſo wurde es Gretchen, die mit einem Male alle ihre Coketterie wie ihre geſammte ſchreiende Tracht abgelegt hatte, verſtattet, ſich in die Gefängnißzelle zu begeben.

Gretchen ſtürzte ſich gegen alles Vermuthen keineswegs in Jacks Arme, ſondern blieb furchtſam am Eingange

Digitized by Google

ſtehen, bis der Junge die Hand nach ihr ausſtreckte, worauf ſie dieſelbe mit beiden Händen erfaßte und zu ſeinen Füßen niederſank.

»That ich Unrecht zu kommen, Jack?« frug ſie, »kann es deinen Handel verſchlimmern? Ach, ich konnte nicht wegbleiben; nun aber, da ich Dich ſah, will ich Alles thun, was Du mir gebieteſt.«

»Du biſt ein gutes Mädchen, ein gutes Mädchen,« verſetzte Jack, indem er ihr die Haare zurückſtrich und ihr in die Augen blickte; »wenn Jack dahin iſt, ſo wirſt Du ihn vermiſſen, Gretchen, Du wirſt es.«

Gretchen antwortete einzig mit einem Strome leidenſchaftlicher Thränen, legte ihr Köpfchen auf ſeine Knie und weinte, als ob es ihr das Herz breche.

»Ich kann das nicht ertragen, Bob,« ſagte Jack, zum erſten Male zu ſeinem Freunde ſprechend; »willſt Du das arme Gretchen, wenn ich dahingegangen, in deine Obſorge nehmen, Bob? willſt Du es nicht alſo halten?«

»O, nein, nein, ich werde auch ſterben, Jack! Ich könnte nicht leben, wenn Du dahingegangen. Ich könnte es nicht, ich könnte es nun und nimmer!«

Ihr Blick verrieth, daß ſie die Wahrheit ſprach, denn ſie hatte den Tag über keinen Biſſen zu ſich genommen, noch war ſie im Stande geweſen zu ſchlafen.

»Armes Mädchen, armes Mädchen!« rief Jack aus, »ich bemitleide die Weiber, Bob, ſie lieben ſo wahrhaftig, wenn ſie einmal lieben.«

Jacks Heiterkeit war verſchwunden. Er blickte abgehärmt und entmuthigt. Gretchen erhob ſich endlich und langte ein Körbchen voll Eßwaaren hervor, das ſie mitgebracht hatte.

Digitized by Google

Sie breitete ihren Vorrath auf einen Stuhlsitz aus, aber Niemand vermochte zu essen.

Bob erfuhr alle Umstände bei dem Tode Peters und er sah gleichzeitig, daß Jack nicht die mindeste böse Absicht hegte; er erkannte aber auch die Schwierigkeit, dies der Meinung Anderer gegenüber hinreichend klar und ergreifend zu gestalten.

»Es betrübt mich, daß Peter dahin ist,« sagte Bob, »es betrübt mich nur zu sehr, denn ich hoffte, bezüglich der »Silberstimme« etwas aus ihm herauszubringen. Er verdiente jedoch den Tod. Er hat ihn verdient. Da denn doch alles zu seinem rechten Ende gelangt, so lag es in der Natur der Dinge, daß Peter nicht in friedlicher Weise sterben durfte. Es geschah ihm, wie er es verdiente, aber ich bin traurig, Jack, daß es durch Dich geschehen.«

»Es läßt sich nicht ändern,« entgegnete der Andere, »mit Jack ist es für hier aus, untadellos, was er noch zu thun hat, ist seine Rechnung abzuschließen und zu gehen. Mit der Welt ist es für ihn vorüber.«

»Ich hoffe daß es nicht so arg kommt, Jack, sollte es aber auch zum Schlimmsten kommen, so bist Du doch unschuldig, Jack, und das ist eine große Erleichterung. Ich will alles für Dich thun, was ich zu leisten vermag.«

Jack drückte ihm warm die Hand.

»Bob, mir war immer, als müsse es so kommen, seit ich in »Jack Sheppard« spielte. Ich konnte es nicht verwinden.«

Bob schauderte. Gedachte er doch seines eigenen Vorgefühles.

»Das ist ein Teufelsstück, Jack, es gestaltet die Schelmerei so einnehmend, es macht sie so einladend schön, als

Digitized by Google

ob man ſich davon nicht loshelfen könne. Mein Herz ſagte mir aber, Jack, daß Du ein guter Burſche biſt, ein gutes Theil beſſer, als der Welt bekannt iſt und ich liebe Dich, Jack, will bei Dir aushalten und Dir helfen und ſo ſage mir nun, was ich vor Allem beginnen ſoll.«

»Hilf ihm heraus, Bob, hilf ihm heraus! Gibt es keinen Ausweg?«

Und Gretchen rüttelte die eiſernen Gitter und wuchtigen Steine an allen vier Wänden.

»Sey ein frommes Mädchen, Gretchen, und gib das auf. Es läßt ſich nicht machen, auch geſchah es zudem durch Zufall, und ſo hoffe ich los zu kommen und dann wollen wir uns, Gretchen, von hier fort irgend wohin nach der alten Welt begeben.«

»Gehe nicht zum Verhör,« warf das Mädchen lebhaft ein, »es hat ſich noch nie ereignet, daß ein armer Mann oder ein armes Weib durch das Geſetz loskam. Die Juſtiz wird große Parade halten und ſie werden Dich verurtheilen, Jack. Verſuche zu entweichen, verhilf ihm zur Flucht, Bob!«

Damit begann ſie mit dem Vorſchlage, die Kleider zu wechſeln und Feilen, Scheidewaſſer und andere Mittel zur Flucht herbeizuſchaffen, denn im Bezirke der Five-Points werden derlei Themate oft beſprochen, als Mittel, wie ſie durch ſeine Bewohner zu gewiſſen Zeiten ins Werk geſetzt worden, oder als Dinge, die einmal zufälliger Weiſe von Nutzen ſeyn könnten.

Der rührige Jack wollte ihren Plänen kein Gehör ſchenken.

»Es hilft nichts, Gretchen. Das ſteckt in unſerem Blute. Mein Vater hat es mir erzählt. Es gab einmal ein

Digitized by Google

altes Zigeunerweib, das ſich in meinen Großvater verliebte, und da er ſeine Heimat nicht verlaſſen und ihm nachziehen wollte, da er ja Bootsmann auf einem Schiffe war und Weib und Kinder hatte, ſo verfolgte ſie ihn bis zur See herab, außer den Wällen von Cadiz und belaſtete ihn mit ihrem Fluche. Mein Großvater hatte nicht Verſtand genug zu ſagen, »Flüche wie Küchlein kommen immer heim zu ihrer Schlafſtelle,« denn er fühlte Mitleid für ſie. Die Zigeunerin ſtand am Meere und er verließ den Hafen. Da band ſie drei Knoten um den Hals einer Kröte und hing letztere an eine Kreuzſtange an dem Kai, während ſie dabei in einem Athem alſo ſprach:

Drei feſte Knoten ſollen durch mich verſchlungen werden.
Schwarzkröte hängt zwiſchen Himmel und Erden;
Dein Blut verdamm' ich zum Tode der Schmach.
Der Fluch der Zigeunerin wandert euch nach.
Eins, zwei, drei baumeln hoch in Lüften blau.
Was das Zigeunerweib weiſſagt, erwäg' es genau.

Es war augenſcheinlich, daß dieſe wunderliche Hiſtorie ſeit Jahren auf Jacks Geiſt laſtete und einen tieferen Eindruck auf ihn machte, als er ſich damals bewußt war.

»Mir war immer, als ſey ich blos geboren worden, um die Verwünſchung des alten Weibes erfüllen zu helfen,« fuhr Jack fort, »und ſo wuchs ich denn in meinen Fehlern heran und kümmerte mich nicht, viel in der Welt zu leiſten, da es denn doch nur wenig zu beſagen hatte.«

Bob beſaß eine eingewurzelte Neigung zum Aberglauben und wurde daher von dieſem Berichte wie von dem geiſtigen Zuſtand, den er verrieth, tief ergriffen.

»Was geſchah mit deinem Großvater?« frug der Zeitungsjunge.

Digitized by Google

»Auf ſeiner Heimreiſe ward er von Seeräubern angegriffen, welche die geſammte Bemannung niedermetzelten, ihn aber verſchonten, da ſie eines Segelmeiſters bedurften. Es gelang ihm nicht zu entweichen und ſo ſah er ſie denn länger als ein Jahr auf hoher See morden und rauben. Endlich wurden die Piraten bei Neu-Orleans durch eine Windſtille feſtgehalten und nachdem ſie wie helle Teufel gefochten, gefangen genommen und aufgehangen. Mein Großvater hatte kein Menſchenkind beleidigt, konnte es aber nicht erweiſen und ſo fuhr er denn mit den Uebrigen ab. Mein Vater war damals noch ein junger Mann und begab ſich nach Orleans hinab, um die letzten Stunden mit ihm zuzubringen. Dort erfuhr er die Geſchichte. Er wollte ſich daher ſpäter nie verheirathen. Er war ja der einzige Sohn, und ſo ging er denn fort und ſprengte aus, er ſey geſtorben, auf daß es ſeine Mutter nicht wiſſen möge, wenn ihm je etwas zuſtoßen ſollte. Mein Vater hatte alſo niemand mehr, der ſich nach ihm umſehen, für ihn Sorge tragen mochte; er ward ohne Geld und Freunde in der Welt herumgeſchleudert, wie es mit Dir, mit mir und Gretchen all unſer Leben lang der Fall geweſen; natürlich, daß er da auf ſchlechte und verbotene Pfade gerieth.«

»Ich wundere mich nur, daß wir nicht ſchlechter wurden, als wir ſind,« unterbrach ihn Bob, »wir haben ſo wenig Erleuchtung erhalten und wenn reiche Schurken ein Werkzeug brauchen, ſo kommen ſie zu uns armen Leuten und mühen ſich uns zu ihren Teufeleien zu erkaufen. O, Jack —« fuhr Bob fort, indem er ſich erhob und zum Zeichen des Abſcheues ausſpuckte; »ſie ſind auch zu mir gekommen und ſchwatzten und plauderten; ich gab ihnen aber zu verſtehen, daß ich nicht zu ihrer Sippſchaft gehöre. Mag jeder Mann

Digitized by Google

sein schmutziges Werk selbst vollbringen, ich will Niemand meine Hand dazu leihen.«

Auf Bob's Geist lastete offenbar eine etwas unangenehme Erfahrung, er mochte sich jedoch nicht erklären und so setzte Jack nach einer Pause seinen Bericht fort:

»Mein Vater ging mehre Jahre, wie er mir erzählte, desselben Weges, den ich einschlug und half Leuten, die in eine Klemme gerathen waren, aus der Klemme, er half Guten wie Bösen, kurz Jedem, der seiner bedürfen mochte — dann aber — ich weiß nicht recht um den Rest der Geschichte —«

»Möglich, daß es Dich wenig kümmerte, Jack, es zu erzählen, aber nach meiner Denkweise will es, wenn wir im Innern einen Anstoß fühlen, immer besagen »halte inne,« und ich halte auch immer inne, bis ich weiteres Licht erhalte.«

Jack schien die Zartheit seines Freundes zu würdigen und nahm den Faden seiner Erzählung nicht wieder auf.

Der Gefängnißwärter erschien nunmehr und Gretchen hätte sich zweifelsohne abermals ihrem leidenschaftlichen Grame hingegeben, Jack Flinkhand gebot ihr jedoch in wenigen, kräftigen Worten zu schweigen.

»Du weißt, Gretchen, diese Leute halten uns blos für wilde Thiere oder Teufel und was nützt es also zu heulen und Lärm zu schlagen. Sie bemitleiden uns nicht, es kümmert sie wenig, ob wir spazieren gehen oder hängen. Wir dürfen uns nicht beugen lassen, und dann haben sie keine Gelegenheit uns zu schmähen.«

Also ermuthigt schritt das Mädchen mit ziemlich gefaßter Haltung durch den Corridor, als sich die Aermste aber

Digitized by Google

nach ihrer verödeten Stube wandte, verfiel ſie in immer tiefere Traurigkeit und zog ihren grünen Schleier dicht über das Antlitz, daß man ihre Thränen nicht gewahren möge.

V.

Das Crucifix von Elfenbein.

Maſter Dinsmoor hörte nach der Rückkehr Bob's dem Rapport über alle dieſe Ereigniſſe mit großer Theilnahme zu. Gab es doch hier eine Claſſe Menſchen, die in dem Herzen der großen Chriſtenſtadt lebten und deren Daſeyn demungeachtet dem reichen und ariſtokratiſchen Kaufherrn als eine Art Offenbarung erſchien. Er hatte ſie vorher als verworfen betrachtet, ohne alle Hoffnung einer Erlöſung, als eine Horde Miſſethäter, welche nur das Geſetz niederzuhalten vermöge, die gänzlich außer dem Bereich menſchlicher Sympathien ſtünden. Beobachtete er jedoch nunmehr den Einen oder den Andern, ſo fand er mit Erſtaunen, daß ein paar der gewaltigern Tugenden — dem Kornfelde, dem Eichbaum und den Eiſen, alſo dem Brot, der Macht und Stärke entſprechend — als moraliſche Lebenskraft der Seele in wilder Größe unter ihnen herrſchten.

Er fühlte ſich gezwungen, beſſer von der Menſchheit zu denken, gerade da er mit ihr in ihrer ſchlimmſten Außenſeite in Berührung gebracht wurde. Schauderte er auch in ſeiner conſtitutionellen Excluſivität anfangs vor dieſer Berührung zurück, ſo erwachte doch ein beſſeres Gefühl in ihm, als ihm Zug um Zug in dem Charakter des Zeitungsjungen das koſtbare Schmuckwerk ſeiner moraliſchen Natur,

Digitized by Google

»Klumpen Goldes, Silberanker, Haufen Perlen,
Edelsteine und Geschmeide, unbezahlbar,
Alles dies verstreut am Grunde — —«

seines unermeßlichen Herzens enthüllte, davon der Kranke selbst nur zum Theile wußte, das die Welt ringsum gering achtete, das einzig der Vater der Geister kannte in seiner liebenden Sorgfalt.

Wie alle Leute in seiner Stellung hatte Master Dinsmoor seine Hand von jeglicher Berührung dessen rein gewaschen, was er als den Auswurf und Kehricht der Welt betrachtete. Er wußte nicht und auch Du weißt es nicht, theurer Leser, wie zuweilen eine große, reinmenschliche Rührung, die Jesus, falls er diesseits weilte, zu dem Rufe »wohl gethan« bewegen würde, wie eine solche Rührung selbst mitten in der Finsterniß und dem Elende dieser unseligen Sprengel des Lasters an das Licht gelangt und dann sieht wie ein theurer weißer Engel, der uns zuruft, diesen Pfuhl erleuchten, reinigen und neugestalten zu helfen.

Einst ging auf dem Lande eine prachtvolle Perle verloren und wir alle halfen suchen, nah und fern, um sie wieder zu finden, doch Wochen und Monden verliefen und die Perle ward nicht aufgefunden. Eines Morgens gewahrte ich unsern großen, geräuschvoll umherstolzirenden Hahn, wie er unter großem Gelärme auf einem Düngerhaufen herumscharrte, seine Sippschaft herbeirief und krähte und lockte, als gebe es Wunderdinge aufzulösen. Ich lauschte dem anmuthigen ländlichen Gegacker und belauerte den Hahn mit großer Theilnahme und siehe da, er scharrte so gewaltig, daß Haufen schwarzen Unrathes weit und breit dahin flogen und ihn bei der gewaltigen Anstrengung seiner Beine fast aus dem Gleichgewicht brachten und seht, hellglänzend weiß und prachtvoll trotz all dem Kehricht,

Digitized by Google

unter dem sie so lang gelegen, erschien die verlorne Perle. Ach, es gibt gar viele Perlen, hochwerthvolle Perlen unter dem moralischen Unrath der Five-Points wie in andern Kloaken der Ruchlosigkeit in der großen Stadt New-York! Will niemand nach ihnen suchen? Jener alte schwarze, unversiegbare Sumpf des »Collet,« um den sich schmutzige Armuth, schleichendes Laster und gehetztes Verbrechen schon in den frühesten Zeiten sammelte, weil Zuflucht und Sicherheit in seiner verderblichen Atmosphäre zu finden, er war nur ein Sinnbild seiner künftigen Erniedrigung, eine handgreifliche Prophezeiung des Baues jenes großen, düstern, verpesteten Gefängnisses, das nunmehr die Stätte jenes Tempels einnimmt.

Master Dinsmoor schritt alsogleich zu Gunsten des rührigen Jack ein, so daß dessen Gewahrsam weniger streng ausfiel, als es sonst wohl der Fall gewesen seyn möchte. Er erhielt sogar einen zeitweiligen Geleitschein für das arme Gretchen, ja er schritt selbst zu dem Vorschlage, daß sie durch das heilige Band der Ehe verknüpft werden sollten, ein Vorschlag, den besagtes armes Gretchen zwar mit dem Gefühle neuer, unverwarnter Scham anhörte, aber entschieden zurückwies. Die Dirne schien bei dieser Anspielung so verlegen und bestürzt, daß Master Dinsmoor noch eifriger auf eine Erklärung drang, die dann auch Gretchen mit wenigen Worten von sich gab.

»Wird Jack in Freiheit gesetzt, Herr, so ist es noch immer Zeit, darüber zu sprechen. Sollte es nicht so kommen —« und sie rang schweigend nach Athem — »so ist es dann gleichgiltig für mich, ich werde ja dann selbst im günstigsten Falle nicht lange mehr leben. Zudem möchte ich ihn nicht in

Digitized by Google

den »Gräbern« heirathen, da er nicht für nöthig fand es zu thun, als wir noch draußen waren.«

Die letzteren Worte wurden mit leiser, furchtsamer Stimme gesprochen und von flüchtigem Erröthen begleitet.

Der Kaufmann war auf eine derlei Ehrlichkeit, auf ein derartiges Zartgefühl nicht vorbereitet. Eine weitere Unterredung mit dem Mädchen überzeugte ihn, daß es gar nicht im Stande sey, seine Gefühle zu zergliedern, oder sie zu einer Quelle der Erziehung zurückzuführen. Er war daher zu dem Zugeständniß gezwungen, daß in der Dirne eine Art angeborne Herzensgüte heimisch, die nur einer pflegenden Hand bedurft hätte, um sich zur moralischen Schönheit zu entfalten.

Durch Master Dinsmoor's Vermittlung, wie Dank den Bemühungen Bob's erhielten auch die Zeitungsjungen oftmals Vergunst, mit ihrem alten Lieblingsgefährten durch das Gitterwerk plaudern zu dürfen. Und so erzählten sie ihm denn gar manche aufheiternde Dinge, und so wurden ihm gar viele Zeitungsblätter und Flugschriften durch die Gitterstangen zum Lesen zugeschoben. Die Polizeidiener schalten und murrten über die ungewöhnlichen Vorsichtsmaßregeln, zu welchen sie durch derlei Aufmerksamkeiten gezwungen wurden; aber der herzliche gute Wille der Zeitungsjungen war ansteckend, und selbst diese Schakals und Dachse, diese Wölfe und Füchse des Gesetzes, in menschliche Gestalt gebannt, gaben nach und gelangten an die Grenze menschlichen Einsehens, leider nur auf dunklem Wege.

Es gab Vorfälle in der Geschichte des rührigen Jack, die er selbst seinem Liebling Bob verhehlte und die wir daher nachstehend zergliedern müssen. Jack gab sich als Mensch vom Wirbel bis über die Absätze seiner Stiefel. Er war weder ein Engel noch ein Heiliger, sondern ein Mann, der das

Digitized by Google

Möglichſte in der Lage leiſtete, in der er ſich auf Erden befand. Würde ich die Memoiren eines Heiligen oder das Tagebuch der »Wanderflüge« eines Engels niederſchreiben, ſo würde ich nach einem ganz andern Syſtem der Moral und der Ereigniſſe vorgehen, als wie ſie in dieſem Buche eine Rolle ſpielen, in einem Buche, das nicht mehr zu ſeyn beanſprucht, als eine wahrhafte Geſchichte deſſen, was menſchliche Erinnerung aufbewahrte.

Eines Morgens brachte Bob zwei oder drei Stunden in der Zelle ſeines Freundes zu. Dieſer war nachdenklicher denn je, und demgemäß ließ ſich der Zeitungsjunge in nähere Details hinſichtlich Dady's ein und ſprach auch von dem Zuſtande der armen Miſtreß Dinsmoor, deren Leben tagtäglich mehr »verblaßte,« ausführlicher, als es früher ſein Brauch war.

»Sie iſt wie eine von den Waſſerlilien, Jack, die Du, ich und Sam zu pflücken pflegten, wenn wir uns nach Brooklyn hinüber zu Dick Berry's Weiher begaben. Erinnerſt Du Dich noch, Jack, wie uns der alte, gebrechliche Berry immer nachrannte und mit Steinen warf, und wie wir uns dann in das Waſſer ſtürzten, eine Handvoll aufrafften und dann hinwegliefen?«

»Wie helle Teufel,« ſchaltete Jack lebhaft ein; »ach, Bob, das waren glückliche Tage, Bob, aber ſie ſind nunmehr vorüber, längſt vorüber!«

»Morgen iſt nach meiner Anſicht, Jack, immer beſſer als heute. Warum? Wir ſind dann um einen Tag älter und weiſer und ſtehen dem Lichte näher, deſſen wir bedürfen; wie ich jedoch ſagte, die Lilien öffneten ſich allimmer, als ob ſie es für Sünde oder Schmach hielten, ſo eine ſüße Anmuth zu verbergen, als ob ſie es zu zeigen liebten, wie

Digitized by Google

ſchön ſie Gott geſchaffen, als ob es gar nichts koſte, reizend zu ſeyn, als ob es ſie erfreue zu erfreuen. Gerade ſo iſt es mit Miſtreß Dinsmoor; ſie iſt ſo gefällig und zuvorkommend in ihrer Schönheit und Güte, als ſey dies ſo ganz natürlich. Sie ſcheint große Neigung zu Dady gefaßt zu haben, und da dies der Kleinen beſſer bekommen dürfte, ſo mochte ich auch nichts dagegen ſagen.«

»Liebſt Du das Kind?« frug Jack Flinkhand mit ſorgloſer Stimme, aber ſeine Augen hefteten ſich, während er ſprach, auf den Zeitungsjungen.

»Natürlich, Jack! Wir lieben, was Liebe bei uns heißt. Gott liebt uns, meine ich, in derſelben Weiſe. Wir benöthigen ſeiner und blicken zu ihm empor, und er mag uns nicht verlaſſen. Ich vermuthe jedoch, daß Du mir den Reſt deiner Lebensgeſchichte erzählen willſt.«

Jack wollte eben beginnen, als der Schließer die Thür öffnete und Schweſter Agneſe in die Zelle trat.

»Benedicite, meus filius,« flüſterte ſie, umherblickend und ſich bekreuzigend, »haſt Du mir dies zugeſendet, mein Sohn?«

Sie zeigte ihm ein kleines Crucifix von Elfenbein von zierlicher Arbeit, doch im Laufe der Zeit beſchmutzt und vergilbt.

»Allerdings,« ſprach Jack, »mein Vater befahl mir, dasſelbe in das Kloſter zu ſenden, wenn mich ein Mißgeſchick befallen ſollte. Das Weitere würde ich dann ſchon erfahren.«

»Du haſt wohl gethan, mein Sohn.«

Sie horchte dann ſchweigend, während der Junge umſtändlich über die unglückſelige Schlägerei und den Tod Peters berichtete.

»Der Sohn der benedeiten Maria ſtarb in Folge einer falſchen Anklage zwiſchen zwei Miſſethätern. Nimm dein

Digitized by Google

Kreuz auf Dich, mein Sohn, es wird Dich zur ewigen Glorie führen.«

»Iſt nach deiner Anſicht kein Entkommen möglich, theure Mutter?«

»Das Geſetz iſt zweideutig. Die Anklage eines Armen, den Niemand in Obhut nimmt, iſt ſo gut wie Verurtheilung. Ich möchte Dich, mein Sohn, auf das Schlimmſte vorbereitet wiſſen. Deine Freude wird dann um ſo größer ſeyn, falls Du deine Freiheit erlangſt; auch wäreſt Du vollkommen gefaßt, wenn Du in den Tod gehen möchteſt.«

Schweſter Agneſe ſah noch bläſſer und geiſterhafter als vor zehn Jahren, da wir ihr zum erſten Male begegneten; ihre Stimme beſaß jedoch den alten himmliſchen Klang, jenen Ton göttlichen Friedens und einer unausſprechlichen Liebe. Sie hatte Sam und die rührende Marie keineswegs vergeſſen, ſo viele Menſchenkinder ſeitdem ihre Liebesdienſte in Anſpruch nahmen. Sie frug Bob um ſeinen gegenwärtigen Lebensplan und lauſchte ſeiner Berichte über die Entführung Imogens, die Augen feſt nach ſeinem Antlitze gewendet.

»Geh', mein Sohn,« ſprach ſie, als er ſchloß, »geh', und Gott und ſeine geſchaarten Engel mögen Dir helfen! Die Stimme hat zu Dir geſprochen. Gehorche!«

Ihre Wangen erglänzten lebhaft während dieſer Worte.

»Ich werde morgen wieder zu Dir kommen,« ſagte ſie niederkniend und ſtammelte das Gebet »für die, ſo in Banden,« ſprengte Weihwaſſer in der Zelle aus und eilte hinweg.

»Sie denkt wie wir,« bemerkte Jack Flinkhand nach ihrer Entfernung, »ſie hält Cosmello für ſchuldig.«

Der Gefängnißwärter mahnte nunmehr Bob zum Aufbruche. Dieſer gehorchte mit dem Verſprechen, morgen zurückzukehren und Jacks weitere Geſchichte anhören zu wollen.

Digitized by Google

VI.

Der Italiener.

Bob saß auch früh am Morgen an der Seite seines Freundes; so zeitlich als es aber auch geschah, Gretchen war doch noch früher mit ihrem Körbchen mit Linnen und Mundvorrath gekommen, und die Zeitungsjungen hatten ihre Blätter zurückgelassen. Gretchen war heiterer als gewöhnlich und brachte manche unbedeutende Neuigkeiten vor, um Jacks düstere Gedanken zu verscheuchen. Die Liebenden plauderten mit leiser Stimme.

»Du wirst Geld benöthigen,« sprach Jack.

»Nein, nein, ich habe genug,« entgegnete das Mädchen.

Der rührige Jack sah ihr mit kalten, durchdringenden Blicken in die Augen, aber Gretchen schrak nicht zusammen, nein, sie legte ihre Hand in seine und wisperte:

»Du weißt, Gretchen ist aufrichtig und treu, Jack, bis zum Tode.«

»Mein gutes Mädchen! Verkaufe alle meine Kleider, Gretchen, wie meine Uhr. Ich bin sehr erfreut über den Tod des kleinen Vic. Begib Dich zur Schwester Agnese, wenn Du nichts mehr zu leben hast. Wir haben Beide mit der Welt abgeschlossen, Gretchen. Ist es nicht so? Falls Jack scheidet, wird er leichter sterben, wenn er weiß, daß Jemand voll wahrhafter Liebe zu ihm zurückbleibt.«

»Thue es nicht, Jack, thue es nicht,« rief Gretchen

Digitized by Google

unter bitterem Schluchzen; »wenn Du ſtirbſt, werde ich ja auch ſterben. Es gibt nichts mehr für das arme Gretchen als den Tod, wenn Du dahingegangen biſt. Ich habe Alles überdacht und erkannt, daß der Tod beſſer ſey als die Schande und die Falſchheit.«

Bald hernach entfernte ſie ſich, um einen Auftrag Jacks zu beſorgen, und da ſich nun Bob und ſein Freund allein befanden, ſo ſchlug Jener eine Fortſetzung der Geſchichte vor, in der ſie, wie wir ſahen, geſtern unterbrochen worden.

Mein Vater konnte die Verwünſchung der Zigeunerin nicht vergeſſen, weshalb er ſich auch nie verheirathen wollte; es geſchah jedoch, daß er ſpäter ein italieniſches Mädchen traf, das in unſer Land gekommen. Er war damals Hochbootsmann auf einem Schiffe und ein ſo ſchöner Mann, als nur nothwendig. Sie hatten ſchlechtes Wetter und wurden zwei- oder dreimal verſchlagen. Einige von den Leuten ſtarben, der Capitän lag krank in ſeiner Hängematte und die Bemannung ward auf ſchmale Ration geſetzt. Der Vater der Diva ſtarb und mein Vater, jung, von der Natur aus reich an glatten Worten und reſpectvoll gegen Weiber, behandelte ſie, als wäre ſie eine Königin. So kam es denn, daß ſie ſich in einander verliebten und mein Vater kümmerte ſich nunmehr blutwenig, ob ſie jemals in den Hafen gelangen ſollten. Andere Schiffe riefen ſie an und verſahen ſie mit Proviant, da ſich aber der Kielraum des Schiffes mit Entelmuſcheln und Seegras gefüllt hatte und das Fahrzeug langſam ſegelte, ſo währte ihre Reiſe ungemein lang.

»Endlich erreichten ſie New-York. Mein Vater erzählte Julien die Geſchichte von der Verwünſchung der Zigeunerin nach ihrer Ankunft und fügte bei, er könne ſie deshalb nicht heirathen, denn er ſey überzeugt, er werde einmal fürchter-

Digitized by Google

lich enden und ſey nicht Willens, ſie mit in das Verderben zu ſtürzen. Julie beachtete dies jedoch nicht, ſondern erklärte, ſie würde ihm zu Liebe die ganze Welt verlaſſen und mein Vater, Bob, beſaß auch in der That die Seele eines ſo wahrhaften Mannes, als je Einer athmete, ſo daß mich die Liebe des Mädchens auch keineswegs in Verwunderung zu ſetzen vermag.

»Nach beendigter Reiſe konnten ſie ſich nur verſtohlen ſehen, denn Julie war eine große Sängerin und debutirte bald darauf vor dem Publicum; auch war mein Vater, ſo ſehr er ſie liebte, zu ſehr Mann, um ihr im Wege ſtehen zu wollen. Er begab ſich nach dem Theater oder Concertſaal, wo ſie ſang, auf irgend einen beſcheidenen Platz des Hauſes, um ſie zu ſehen und anzuhören. Julie ſchien ihn allimmer herauszufinden, um nach ihm zu blicken, um ſo die verliebten Stellen gleichſam nur für ihn zu ſingen. Die Thränen ſtrömten aus ihren Augen, ſie weinte und ſang mit ſolchem ernſten Ausdrucke, daß ihre Anbeter beſagten Blicken zu folgen begannen und meinen Vater gewahrten, wie er, die ganze Seele in ſeinem Blicke, nach ihr hinſtarrte.

»Sie begab ſich nach Boſton, Richmond, Charleſton wie nach allen großen Städten im Norden und Süden, und mein Vater ging auch dahin, ohne daß es jedoch jemand wußte. Er ließ es auch nie in irgend einer Weiſe merken, daß es um der Nähe Juliens willen geſchehe, jener Sängerin, die überall wegen ihrer Herzensgüte und Schönheit geehrt und geliebt wurde.

»In Richmond brachte man mich in Folge eines Gelübdes zu ihm, das ſie gethan hatte. Zuerſt beſchloß mich mein Vater zu tödten, er vermochte es jedoch nicht. Oftmals ſann er darüber nach, mir das Leben zu nehmen, es lag aber

Digitized by Google

etwas in meinem Blicke, Bob, das ihn ſchwach wie ein Sterbender machte.

»Es liegt nicht in der Natur eines Mannes, das Blut eines menſchlichen Geſchöpfes zu vergießen,« antwortete der Zeitungsjunge, »wir fühlen uns von Natur aus zu einander hingezogen. Erzähle mir jedoch, was aus deiner Mutter geworden.«

»Sie härmte ſich mehr um mich, als ſie gedacht hatte, denn da ſie den Vater liebte, mußte ſie natürlich auch das Kind lieben. Sie ſah mich jedoch ſpäter niemals wieder. Mein Vater gab mich zu einem alten Weib in die Koſt und ich glaube, er hoffte, ich würde eines natürlichen Todes ſterben, denn er fürchtete, ich möchte als der Dritte in dem Fluche der Zigeunerin einbegriffen ſeyn. Man ſendete mich zuweilen in die Schule, ließ mich Arbeiten und Zeitungsblätter verkaufen, kurz es war eine ſchlimme Zeit für mich. Das gelbe Fieber und die Cholera rafften die Leute in meiner Nachbarſchaft dahin, nur ich allein verfiel nicht einmal in eine Krankheit. Damals wußte ich nicht, daß meine Eltern lebten. Ich ſah meine Mutter nie. Ich konnte ſie alſo auch nicht kennen lernen. Auch gab mir mein Vater, als er mir zuletzt ſein Herz erſchloß, keinen Leitfaden, um ſie aufzufinden.«

»Eines Tages, ich mochte über zehn Jahre alt ſeyn, kam ein Polizeidiener und brachte mich nach dem alten Gefängniſſe. Ich traf dort einen Mann, der mich auf die Knie nahm und über mich, Bob, ſo ſehr weinte, wie es jetzt Gretchen thut. Er ſchloß mich in die Arme und ſchluchzte laut. Dann ſah er mir ins Geſicht und erkannte, daß ich Mann genug ſey, ein Geheimniß zu bewahren.«

»Das iſt es, Jack,« warf der Zeitungsjunge ein, »es bedarf eines Mannes, um ein Geheimniß zu bewahren, eines

Digitized by Google

Mannes, der ein Mann iſt. Viele gleichen einem lecken Fahrzeug, nichts gelangt hinein, das nicht wieder hinaus läuft und die Narren werden weibliche Geheimniſſe ſo gut wie ihre eigenen ausplaudern, ja noch raſcher, ſchon der Eitelkeit willen. Fahre jedoch fort!«

»Er ſah, daß er mir trauen könne und ſo erzählte er mir alles, Bob, was ich Dir mitgetheilt habe. Er nannte mich Kind, Bob, Kind und das iſt ein erfreulicher Klang.«

Thränen erſtickten Jacks Stimme bei dieſen Worten und Bob ſtand auf und ſchritt quer durch die Zelle. Beide hatten es gefühlt, wie menſchliche Liebesdienſte nöthig ſeyen.

»Es läßt ſich vorausſagen, daß ein ſo ſchönes Weib wie meine Mutter nicht ohne Bewunderer ſeyn konnte; Julie liebte aber meinen Vater zu ſehr, um mit irgend einem Andern zu cokettiren. Es ereignete ſich demungeachtet, daß ſich ein junger Mann aus Südcarolina ſo ſehr in ſie verliebte, daß er ihr ſeine Hand anbot und ſehr entrüſtet wurde, als ſie meine Mutter ausſchlug. Er überwachte ihr Treiben und gelangte endlich zur Ueberzeugung, daß es mein Vater ſey, dem ſie alle ihre Neigung zuwende. Er pflanzte ſich daher einmal Nachts in einer Niſche am Thore von Juliens Hauſe auf, und als mein Vater erſchien, kam es zu einem heftigen Wortwechſel und Kampfe, bei dem der junge Südländer ſein Leben verlor. Mein Vater verſicherte mich feierlich, daß er nur in eigener Selbſtvertheidigung kämpfte. Die Umſtände waren aber gegen ihn. Er wollte es meiner Mutter willen zu keiner genauen Unterſuchung ſeiner Anklage kommen laſſen. Ich verſtehe dies Capitel der Geſchichte nicht.«

Alſo fuhr Jack nachſinnend fort. Wir müſſen jedoch hiebei erinnern, daß Jack und Bob nie Gelegenheit hatten,

Digitized by Google

Kunde von conventioneller Tugend und geſchliffener Reſpectabilität zu erhalten.

»Mein Vater ſchärfte ihr ein, ihn ja nie zu beſuchen. Er meinte ſie könne ihm nicht helfen, ſie habe zudem eine Aufgabe in der Welt zu vollbringen und ſolle ſie löſen, keineswegs aber durch ihn ihren guten Namen verlieren.«

»Beſuchte ſie ihn wirklich nie?« frug Bob.

»Niemals!«

Und die Jungen blickten ſich gegenſeitig an, offenbar in dem Verſuche, das Betragen der Sängerin mit ihren eigenen Lebensanſichten zu vereinbaren.

»Ich denke, ſie ward ehrgeizig,« begann Jack aufs Neue, »und das Geld, das ſie erwarb und der Beifall, den ſie erhielt, machte ſie hartherzig. Mein Vater ſtarb jedoch in dem Glauben, ſie handle ſo einzig aus Gehorſam gegen ſeine Wünſche. Er liebte ſie und vertraute ihr bis zum letzten Athemzuge.

»Er nannte mir auch nie ſeinen wahren Namen und meinte, es ſey beſſer, wenn ich ihn nicht wüßte. Er gab mir auch bezüglich meiner Mutter kein Wahrzeichen, um ihre Identität feſtſtellen zu können. Mein Vater empfahl mir jedoch, dies Crucifix von Elfenbein im Fall eines Mißgeſchickes in das Kloſter zu ſenden; die Schweſtern würden dann ſorgen, daß mir chriſtlicher Beiſtand zu Theil werde. Er war ſehr liebevoll gegen mich und weinte und beklagte es, daß er ſich nicht mehr um mich gekümmert habe. Auch äußerte er ſich, er habe ſein ganzes Leben vergeudet, ja es in Folge des Fluches der Zigeunerin rein verloren.«

»Und all dies laſtete auf deiner Seele, Jack, und Du erzähltеſt es nie? Gut, ich bin verpflichtet zu denken, daß etwas Tüchtiges und Schönes in Dir liege, Jack,« ſagte Bob,

Digitized by Google

»ich würde gerade ſo gehandelt haben, aber ich dachte nicht, daß Du es thun würdeſt, Jack, warum? weil Du von Natur aus nicht ſo nüchtern und arbeitſam biſt wie ich «

»Ich lebte luſtig, Bob, ich lebte luſtig in der Welt. Wie es einmal mit mir ſtand, mußte es doch, das ſah ich, zu dieſem Ende kommen und ſo ließ ich mich denn untergehen. Ich ſegelte, fuhr und ging ſpazieren und ſchlug mich auf alle Weiſe herum. Ich wuchs in Fehlern auf, niemand gab mir gute Lehren und ſo ſchritt ich denn fort, ohne je um letztere zu wiſſen. Gretchen hielt zu mir und dies betrübt mich, wie ich offen geſtehe.«

»Wir ſind unwiſſend, Jack,« verſetzte Bob, »Gretchen mag nach ihrer Einſicht handeln und es iſt beſſer, ſie ſtirbt aus Liebe zu Dir, als daß ſie bei dem Leben beharrt, das ſie ohne Dich führen müßte.«

Der Polizeidiener vom Tage öffnete die Thür und ein neuer Beſuch erhielt Zutritt.

VII.

Die Nonne.

Bei dem Eintritte der Fremden nahm Bob Abſchied von ſeinem Freunde. Er meinte, ihre Unterredung würde ſich zu Zweien gezwungener als im Beiſeyn eines Dritten geſtalten. Der Beſuch war eine Nonne, größer als Schweſter Agneſe. Da ſie aber die bekannte Tracht der barmherzigen Schweſtern trug, ſo fiel dieſer Umſtand nicht ſogleich auf. Sie nahm in möglichſt weiter Ferne von dem Gefangenen Platz und betrachtete ihn ſchweigend.

»Du ſandteſt das Crucifix, was wünſcheſt Du, mein

Digitized by Google

Sohn?« ſagte die barmherzige Schweſter endlich mit leiſer bebender Stimme.

»Ich weiß kaum, Mutter, was ich wünſche, ich bin jedoch ſo gut wie ein ſterbender Mann. Es wäre daher mein Wunſch, jemand ſchlöſſe mich in ſein Herz und in ſeine Gebete ein.«

Das Weib ſchwieg und weinte geraume Zeit. Dann ſprach es:

»Wie iſt es Dir auf Erden ergangen, mein Sohn? Haſt Du gelitten oder warſt Du glücklich in der Welt?«

»Beides, Mutter, Beides! Ich fühlte jedoch immer daß ich wo anders heim ſey, als wohin ich zu gelangen vermochte. Es verlangte mich ewig nach etwas Beſſerem, als ich gefunden.«

»Und dann verſankſt Du in Sünden, warſt der Genoſſe von Schelmen, der Freund und Helfershelfer von Dieben, der Gefährte von Böſewichtern, Ketzern und Miſſethätern?«

»Nicht ſo ſchlimm wie das, Mutter. Alſo würde Bob ſagen und Bob iſt mein einziger Freund. Ich lebte nach meiner Einſicht. Was ich als ſchlecht erkannte, das habe ich nie gethan, zuweilen aber, Mutter, erfuhr ich dies zu ſpät.«

Thränen floſſen aus ſeinen Augen.

Das Weib ſtöhnte laut.

»Haſt Du irgend eine große Sünde begangen, mein Sohn, biſt Du des Verbrechens ſchuldig, deſſen man Dich nunmehr anklagt?«

»Nein, ſo Gott mir helfe!« antwortete der Junge, »aber das kümmert mich jetzt nicht mehr, Mutter. Mir iſt als ob ewig ein Fluch auf mir ruhte. Was ich erſehnte,

Digitized by Google

konnte ich nie erreichen und nun will ich ſterben. Jack Flinkhand führte ein wildes Leben, er trug aber auch immer mächtigen Kummer im Herzen umher, und nun, da ihm der Tod nahe ſteht, bedünkt er ihn wie eine erfreuliche Gnadengabe. Ich bin des Kampfes müde.«

»Und doch hörte ich von Dir, daß Du ſelbſt in dieſem Gefängniſſe Gemeinſchaft hältſt mit einer aus der verführbaren Schweſterſchaft?«

»Ach, Mutter, wie konnte ich lernen, was der Weiſe, Reiche und Gelehrte weiß? Wie konnte ich anders leben, als ich gelebt, ohne Heimatſtätte, einzig geliebt von Geſchöpfen, ebenſo arm und unwiſſend wie ich ſelbſt? Wie ſollte ich um die Normen der vornehmen Leute wiſſen, die einzig mit Geringſchätzung auf unſere Armuth, Obdachloſigkeit und Noth herabblicken?«

»Weshalb aber ſoll dies Gretchen ihre ſündige Bevorzugung in der Weiſe zur Schau tragen, wie ſie es bisher gethan?«

Jack blieb ſtumm.

»Sprich, mein Sohn! Ich möchte in deinen geheimſten Gedanken leſen.«

»Gretchen wuchs wie ich heran, ungeliebt, unbeſchützt. Wir waren Beide ſchön, wir hatten Beide unſere Neigungen. Gretchen iſt noch unwiſſender als ich es bin, aber wir hielten durch Jahre in unſerem Elende treu zuſammen, ob wir auch auf einem Eckſtein ſaßen und an einer Krume altbackenen Brotes nagten; wir legten unſer Haupt auf die bloße Erde und ſchliefen im Freien, weil der wilde Saus und Braus in der Stube unſer Inneres empörte. Selbſt wenn das Wetter kalt war, ſcheute ſich das arme Gretchen das Haus zu be-

Digitized by Google

treten und bat mich flehenden Blickes um Beiſtand. Ich bin ihr oftmals rettend beigeſprungen. Und ſie liebt mich.«

»Was kann Dir die Liebe eines ſolchen Geſchöpfes ſeyn?« frug die Nonne mit ärgerlichem Tone.

»Wenn Gretchen Hunger fühlte, Mutter, ſo gab ich ihr Brot. Wenn wir zwei ſchauernden Waiſen auf dem Trottoir ſaßen, zu jung, um uns das Leben ringsum deuten zu können, dann legte Gretchen ihr Köpfchen auf meine Schulter und entſchlummerte. Wenn ſie nun erwachte, dann pflühte ich mein Haupt in ihren Schooß und ſchlief nun meines Theiles. Warum ſollte ich nicht? Die ganze Welt verachtete und mißbrauchte mich, und hier gab es ein Geſchöpf, ſo hilflos wie ich ſelbſt, das mich liebte. Warum ſollte ich es nicht wieder lieben? Unſere Eltern hatten uns ausgeſtoßen. Wer ſollte uns erleuchten?«

»Schweig, mein Sohn, ſchweig,« entgegnete die Nonne, »Du kannſt nicht um die Beweggründe Anderer wiſſen. Den Hohn der Welt ſetzt man nicht ſo leicht auf das Spiel.«

»Ich bedachte das, Mutter, aber wenn Liebe im Herzen weilt, dann wird es ſprechen, mag auch die Zunge ſtumm ſeyn. Die Liebe im Herzen läßt uns die Welt verachten. Es ſcheint nur eine Kleinigkeit zu ſterben, gilt es Jemandes Kind zu retten.«

»Du weißt nicht, mein Sohn, Du weißt nicht, wie furchtbar die Verachtung und der Hohn der Welt für ein ſtolzes Herz iſt.«

»Ein alſo ſtolzes Herz,« ſagte der Junge, »ſollte auch ſtolz auf ſeine Liebe ſeyn. Ein ſolches Herz verachtet aber den Gegenſtand derſelben.«

»Es mag ſo ſeyn, und zwar ungerechter Weiſe,« grübelte das Weib, »Du verachteſt alſo Gretchen?«

Digitized by Google

»Nein! Nun und nimmer! Sie beſitzt ein heiteres, liebendes Herz, ſie liebt mich zudem, und mag ſie auch verhungern und ſterben, Gretchen wird bis zum letzten Augenblicke wahr und treu verbleiben. Wie viele von unſern reichen ſchönen, in Ehren ſtehenden Ladys würden bei einem keuſchen Leben verharren, wie es Gretchen führen wird trotz Hunger und Lumpen, trotz Kälte und Elend?! Ich liebe ſie, Mutter, denn ſie iſt unerſchrockener als Jene, die mich zwar geboren, die mich jedoch der Unwiſſenheit und dem Tode überlaſſen!«

»Mein Kind, mein Kind,« keuchte das Weib, ſeine Knie umklammernd, »verfluche mich nicht, mein Kind, deine Worte ſind Dolche. Ich verurſachte all' dein Elend.«

Der arme Jack ſchauderte vor ihrer Berührung zurück, die Nonne gewahrte es und faltete flehend ihre Hände.

»Leben von meinem Leben,« rief ſie, »weiſe mich nicht zurück, vergib, vergib mir! Ich bin noch elender als Du.«

Jack wandte ſich aber noch immer ab.

»O mein Kind, meine Reue kam zu ſpät. Ein verhängnißvoller Zauber laſtete auf uns Allen. Ich war nicht ſtark genug für die Herzensbürde, die mir anvertraut worden. Jack, kannſt Du deiner Mutter nicht vergeben?«

»Ich gedenke der Zeiten,« erwiederte der Junge, »wo ich auf bloßer Erde ſtatt am Buſen einer Mutter ſchlummerte. Ach, wie hätte ich glücklich ſeyn können!«

Er ſchluchzte und faßte nach den Gitterſtangen des Gefängniſſes, als ob er nach einer Stütze ſuche.

»Vergib mir, mein armes Kind!«

»Ich gedenke der Zeiten, wo ich von Platz zu Platz geſtoßen wurde, wund und ſchmerzgequält, und ſich keine mütterliche Hand dazwiſchen legte!«

*

Digitized by Google

»Armes, vernachläſſigtes Kind! Und mein Kind!«

»Ich gedenke der Zeiten, wo ich mich zu lernen mühte, nach der Kenntniß des Rechten hangte und bangte, und es keine Mutter gab, um meinem jungen Herzen das Buch des Lebens zu öffnen!«

»O nicht weiter, nicht weiter!«

Jack hielt aber die Eiſenſtangen noch immer krampfhaft gefaßt, er ſchien in die Ferne zu blicken.

»O ich gedenke des Leidens, der Reue und der Todesangſt, ſo an meinem Herzen nagte, und eine leiſe Stimme ermahnte mich zu beten und den Unſichtbaren zu ſuchen, und keine Mutter kam mich beten lehren. O Mutter, Gott richte zwiſchen uns Beiden!«

Er barg ſein Antlitz in beide Hände.

Das Weib ſank von ihren Gefühlen überwältigt zu Boden.

»Mutter,« fuhr der Junge fort, »hätteſt Du mich mit mütterlichem Herzen geliebt, Du würdeſt das Geſchöpf beſchirmt haben, das Dir das Leben verdankte. O Mutter —« er ließ ſich an ihrer Seite auf den Eſtrich nieder, »die Liebe deines Knaben wäre Dir beſſer bekommen, als die Neigung der ganzen Welt ringsum. Er würde Dir zu Füßen Dich alſo lieben und ehren gelernt haben, daß Du dieſe Welt über deinem Kind vergeſſen hätteſt. Dann wäre jener ſchauerliche Fluch wohl zu Schanden und ich zu dem geworden, wozu ich geboren ward, keineswegs zu jenem elenden Ausgeſtoßenen, der ich jetzt bin.«

»Kannſt Du mir vergeben, Kind? Unſere Leidenſchaften verblenden uns. Sie machen uns taub und ſtumm, und wenn der friedliche Tag ruhigen Denkens graut, dann geißeln ſie uns bis zum Wahnſinn. Ich habe geſündigt! Vergib mir!

Digitized by Google

Ich habe Schmerzen ertragen! Bemitleide mich! Ich liebte Dich ewig, ſelbſt als ich glaubte, und dies geſchah durch Jahre, daß das Häufchen deiner Aſche nach allen Lüften verſtreut worden. Dann beweinte ich Dich im Stillen — und die Kirche ließ für Dich beten, denn Du warſt ein getauftes Kind.«

»Ich bin ein getauftes Kind? O Mutter, ſorgte man je ſo viel für den armen Jack?«

Das Weib küßte beipflichtend ſeine Hände.

»Und Du beteteſt für mich, Mutter, wenn ich ſtill vor mich hin brütete und verwundert um Mitternacht nach den Sternen ſtarrte, und es mich Wunder nahm, weshalb ein armer kleiner Ausgeſtoßener in die Welt geſchleudert wurde? Beteteſt Du da für mich, Mutter, in deinem tiefſten Herzen?«

»Gott iſt mein Zeuge, ich betete Tag und Nacht für Dich!«

»Sey mir geſegnet, ſey mir geſegnet!« ſchrie der Junge, ihr zu Füßen ſinkend, »und Du nannteſt mich Kind, dein Kind! Nenne mich nochmals ſo! Ich ergab mich oft dem Gedanken, wie es doch ſeyn müßte, zärtlich begrüßt zu werden.«

Die Nonne ſchlang ihre Arme um ſeinen Nacken, ſie hielt das Kreuz an ſeine Lippen und küßte es dann gleichfalls, und Beide weinten in ſüßer Gemeinſchaft.

»Erinnerſt Du Dich noch,« fuhr ſie fort, »an den Anblick einer Sängerin, die in der Oper in Ohnmacht fiel? Ich raffte mich nach dem furchtbaren Tode deines Vaters auf, ſo gut als es angehen mochte. Ich hielt Dich für todt bis zu der Stunde, da mir das Crucifix von Elfenbein gebracht wurde. Der Papſt hatte dies kleine Sinnbild geweiht. Das Elfenbein war durch den heiligen Ignatius ſelbſt aus Afrika

Digitized by Google

gebracht und durch Menſchenalter von den Mönchen aufbewahrt worden. Meine Mutter, eine halbe Heilige, erhielt dies Weihgeſchenk Dank ihrer Geburt, wie der Heiligkeit ihres Lebens halber. Ich ſchenkte es deinem Vater als das heiligſte Pfand, das es zwiſchen uns geben konnte. Ich wußte, er ſey kein Katholik, ich wußte aber auch, daß es mit ihm begraben werden würde, falls er es nicht zu einem andern Zweck zurücklaſſen müßte. Es war daher meine erſte Sorge, als es nach dem Kloſter geſendet wurde, zu erfahren, in weſſen Hände es gefallen ſeyn mochte, und ich ahnte die Wahrheit, bevor mir noch deines Vaters Blick aus deinem Angeſichte entgegenſah.

»Ich ſprach von dem Abend, an dem ich ohnmächtig wurde. Ich ſang den Part der »Norma.« Der todesbange Kummer der Mutter fand ein Echo in meinem eigenen Herzen. Ich weinte als ich ſang und meine Augen auf dein junges Antlitz fielen, deinem Vater wie mir aus dem Geſichte geſchnitten, wie es mir der Spiegel in meinen jüngern Tagen zurückwarf. Ich wußte, es ſey das Auge meines Kindes, das ſich mit ſo geſpannter Theilnahme nach mir zu richten ſchien. Ich mühte mich mein Herz zurückzudrängen, wie ich es tauſendmal vorher gethan. Ich verſuchte es, wie ich es ſo oft vollbracht, eine fremde Rolle zu verkörpern, während mein eigenes armes Herz mit Todesqualen kämpfte. Ich ſaß nach Mitternacht durch Stunden allein und ſah das todtbleiche Haupt meines ſchönen, meines geliebten Freundes vor mir liegen. Stunden um Stunden trieb man ſich noch in der großen Stadt umher oder ſchlief, und ich ſtarrte noch immer vor mich hin O mein Gott, ich wurde nicht wahnſinnig, denn mir war immer, als flüſtere es: Sey ruhig, ſchweig, es iſt noch nicht der letzte Wermuthtropfen!«

Digitized by Google

Die Nonne hatte ihr Haupt auf seine Schultern gelegt. Beide weinten.

»Als mein Vater begraben wurde,« sprach der Junge, »hieß es, es würde eine anständige Beerdigung stattfinden, ich konnte aber nicht erfahren, was dies besagen wolle.«

»Mein Geld erkaufte mir den Leichnam wie tiefes Schweigen, und Nachts, da alle übrige Welt schlief, wurden heilige Messen gelesen, fand ein Begräbniß statt, geheiligt nach christlicher Weise.«

»Gott sey Dank,« rief der Junge.

»Erzähle mir Alles,« fuhr er fort, »was ich zu wissen bedarf.«

»Als Alles vorüber war und ich nunmehr allein stand in der Welt, setzte ich meine Laufbahn fort, aber meine Energie war erlahmt, und der Beifall der Welt betäubte mein Ohr. Meinem Herzen fehlte der Impuls, und doch war eben die Kunst mein Trost, denn durch sie gab ich mich einem Kummer hin, so wild und leidenschaftlich, daß fremde Herzen darüber schauerten, daß man das als Triumph der Kunst bezeichnete, was einzig die Wehklage, der Aufschrei der Natur gewesen. Da sah ich Dich. Ich wußte, Du seyest mein Kind. Ich versuchte fortzufahren. Ich rechnete auf die Stärke der Ausdauer, die mich in tausend Prüfungen aufrecht erhalten. Es sollte nicht so seyn. Ich hatte den Gipfel der Seelenstärke erreicht und der Rückschlag war furchtbar. Ich wurde ohnmächtig von der Bühne hinweggetragen, um nie mehr dahin zurückzukehren.«

»Trugst Du nicht Sorge, mich wieder zu sehen,« frug Jack, »versuchtest Du nicht, mich aufzufinden?«

»Ich bot große Summen Geldes, ich ließ, leider ohne Erfolg, nach allen Richtungen Nachforschungen anstellen. Ich

Digitized by Google

begab mich um Mitternacht, in die Gewande der Armuth verkleidet, ins Freie in der Hoffnung Dich zu finden. Und nun fand ich Dich hier, hier in dieser Zelle mit dem Kainsmal auf deiner Stirn, deiner Stirn, der seinen so ähnlich!«

Und sie küßte diese Stirne, während Thränen aus ihren Augen fielen.

»O Mutter, denke an uns Alle, denke, was wir hätten seyn können und nicht geworden sind. Denke an unser Elend, denke an den grausamen Tod, den wir Alle sterben gehen, obgleich im Herzen unschuldig an dem Morde. Ist es möglich, daß Gott gut sey?«

»Zweifle nicht daran, Kind. Ohne Vertrauen auf Gott müßten wir in unserem Elende wahnsinnig werden. Das Gewebe und die Kette des Lebens ist mit Gutem und Schlimmen unterwoben. Laß mich Dich, so spät es ist, Ergebung in den Willen Gottes lehren. Ich habe sie erlernt. Ich blicke zurück und sehe, wie viel hätte vermieden werden können; ich sehe, wie die ängstlichen Rücksichten, welche dein Vater wie ich mit heiliger Scheu im Leben beobachteten, in den Wind hätten geschlagen werden sollen, und wie wir dann heil davon gekommen wären. Es konnte aber damals nicht statt haben.«

»Aber euer Kind — wie mochtet Ihr dies verderben lassen?«

»Ach, das war unser Verbrechen! Jene furchtbare, mit einem Male so furchtbar zur Wahrheit gewordene Weissagung suchte uns spukhaft in jeglicher Gestaltung des Lebens heim. In unserer Blindheit und Schwäche hielten wir den Tod für heilsamer als die Laune des Zufalls. Dein Vater, friedfertig, ergeben, achtsam, lief wenig Gefahr eines solchen Endes, aber ein Kind aus unserem Blute konnte uns

Digitized by Google

ſeiner Zeit mit einem ſiebenſchneidigen Schwerte die Bruſt durchſtoßen, und deshalb ſollte es ſterben oder einem dunklen Schickſal preisgegeben werden. Er theilte mir nie den Ausgang mit, noch wagte ich ihn zu fragen. Ich durfte Dich nur einmal an mein Herz halten und deine Stirn mit dem heiligen Waſſer der Taufe beſprengen ſehen, und dann hieß es Dich für immer verlieren. Jener Augenblick aber, an dem ich Dich an meinen Buſen drückte, war ein Moment der Verzückung, deſſen ich nie vergaß. Er durchzuckte mich durch Jahre, und dann ſank ich vor dem Kreuze in die Knie und erflehte für uns Vergebung und für Dich den Segen des Himmels.«

Jack ſank ihr zu Füßen.

»Meine Mutter!«

Es war Alles, was er auszurufen vermochte. -

Die Nonne ſchloß ihn in ihre Arme.

»Mein Kind, mein Kind, ſage, daß Du mich liebſt, ſage, daß Du mir vergibſt, ſage, daß dein Blut nicht über mich kommt!«

»Nun, Mutter, möchte ich leben. Der Tod iſt furchtbar, ſeit ich Dich gefunden. Rette mich, Mutter!«

Die Schwäche, die Liebe zum Leben, welche weiland Shakeſpeare's Claudio in ſeiner Feigheit eine ſo erhabene Beredtſamkeit verlieh, hatte den Zeitungsjungen überwältigt.

In dieſem Augenblicke erſchien der Polizeimann als Mann der Uhr, gewiſſenhaft bezüglich der Zeit und Stunde wie des Geſchäftsganges, um das Paar zu bedeuten, wie die Unterredung nun enden müſſe. Er gewahrte die Aufregung Beider mit Erſtaunen, aber die Nonne erhob ſich, beſchrieb das Zeichen des Kreuzes über Jacks Stirn und nahm Abſchied, natürlich mit dem Verſprechen baldiger Rückkehr.

Digitized by Google

VIII.

Tante Rebekka.

Mittlerweile hatte ſich in Maſter Dinsmoor's Familie eine kleine Veränderung ergeben. Die Anweſenheit der kleinen Dady erhielt Fanny einige Zeit bei klarem lebenskräftigen Selbſtbewußſeyn, bald aber kehrte der Gedanke an ihre geliebte Tochter mit ſeinem tödtlichen Zauber noch gewaltiger zurück, und ihre Geſundheit ſchien gänzlich untergraben.

Maſter Dinsmoor berief deshalb eine Tante der Familie, eine alte Jungfer, zur Führung ſeiner Haushaltung. Es gab da früher mancherlei Bedingungen und Klauſeln feſtzuſtellen. Fühlte ſie doch, wie ſie ſagte, »es ſey eine Prüfung der Vorſehung, einen ſolchen Pfuhl der Ungerechtigkeit, ein derlei Sodom der Verworfenheit, wie New-York, zu beſuchen; aus Achtung für ein Glied der Familie, das Gottes Strafgericht zweifelsohne ſeines Stolzes wie ſeiner Thorheit willen ereilte, wolle ſie jedoch ihr Leben auf das Spiel ſetzen, kurz aufbrechen, ſollte ihr auch das Schlimmſte begegnen.

Natürlich daß ſie früher zu allen ihren Nachbarinnen und Freundinnen eilte und ihnen umſtändlich all' das Nähere bezüglich ihres zweifelhaften »Exodus« — Ausgang — mittheilte. Mit jedem derſelben verbrachte ſie einen langen Nachmittag und öffnete ihren Mund zur Schilderung der ihr bevorſtehenden Nöthen nicht eher, als bis ſie die Strick-

Digitized by Google

ſcheide gebührend an ihrer Seite befeſtigt und die Nadel eingeſchoben hatte, als bis ihr die klatſchende Frau Gevatterin mit der Arbeit in der Hand gegenüber ſaß. Und ſo ging ſie von Haus zu Haus, und manche furchtbare Vermuthungen wurden hier und dort bezüglich des Schickſals der armen Imogen laut. Einige glaubten, ſie ſey in der Weiſe Burke's, des Räubers lebendiger Leichen, behandelt und den Doctoren für das anatomiſche Theater verkauft worden; Andere lebten dem Argwohne, das Kind ſey in einer Anwandlung von Neigung zu unſtetem Leben auf und davon gelaufen. Noch andere weit entſetzlichere Meinungen tauchten auf und wurden lebhaft beſprochen, während man gleichzeitig anderweitige Traditionen von ähnlichem Belange neu aufwärmte.

Tante Bekkey kam endlich mit ihren Beſuchen in der Runde, wie mit manchem tüchtigen Paar Strümpfe »geſprochenen Garnes« zu Ende. Gebete wurden gehörigermaßen in der Kirche verleſen, und zwar »für eine Schweſter, die eine lange und gefahrvolle Reiſe unternehmen mußte, auf daß ſie in jeder Prüfung bewahrt werde und Stärke erlange, einen guten Kampf bei jeder Verſuchung des böſen Feindes durchzukämpfen.«

Die Zeit der Abreiſe kam heran und eine Fahrt von mehren Meilen brachte Tante Rebekka an die Eiſenbahnſtation. Viele Nachbarinnen begleiteten ſie und betrauten ſich ſelbſt mit der Obhut von verſchiedenen Gegenſtänden der Nothwendigkeit und des Comfort, welche die Weſenheit des Reiſegepäckes einer alten Jungfer ausmachen. Es konnte auch, die Wahrheit zu ſagen, nichts reſpectabler ausſehen, als die Erſcheinung der Tante Bekkey, wie ſie zum erſten Male in ihrem Leben an dem Schlag des Waggons erſchien.

Ihre große, gerade Geſtalt war in ein getüpfeltes,

Digitized by Google

ſittſam erſt hoch am Halſe ausgeſchnittenes Kleid von Mouſ-ſelin-de-Laine gehüllt; ein weißer Linnenkragen bedeckte da-ſelbſt jeden Zoll Haut und Beine, die muthmaßlicher Weiſe in jener Nachbarſchaft vorhanden ſeyn mochten. Eine läng-liche ſchwarze Nadel, die eine Falte weißer Linnen mit einer Schleife ſchwarzer Haare verband, ſicherte den Gehorſam des Linnenkragens. Eine große Negligéehaube, modeſt mit einem grünen Band aufgeputzt, und ein faſt zu breiter grünſeide-ner Capuchon, beſtimmt, die Dame auf der Reiſe noch mehr zu beſchatten, umragten ihr Haupt; für den Fall jedoch, daß dies Alles nicht ausreichen ſollte, wurden ihre jungfräu-lichen Reize des Weiteren durch einen langen grünen Barège-ſchleier beſchirmt, der ſorgfältig durch Hilfe einer grünen, zwiſchen den Falten des vorbeſetzten grünen Bandes hinlau-fenden Schnur befeſtigt worden.

Das Gewand der Tante Bekkey wies keineswegs die auf dem Broadway übliche Länge, nein, es fiel im Gegen-theile ein paar Zoll über die Knöchel herab und bewahrte dieſelben ſo in der That vor jedem Anflug Staub während ihrer Wanderfahrt. Ein Paar Schuhe von Maroquinleder, mit einem ſchwarzen Band feſt gebunden, die Schleifen der gan-zen Breite nach aufgeſchlagen, und Strümpfe, von ihrer eigenen Nadel aus ſchwarzer Wolle geſtrickt, lieferten die Be-kleidung ihrer unteren Extremitäten. Ihre Handgelenke be-deckten hart an den eng zugeknöpften Aermeln des Kleides Manſchetten von weißem Linnen, nett nach rückwärts gefaltet.

Tante Rebekka ließ ihre verſchiedenen Koffer ruhig ver-packen, beſtand jedoch darauf, die Bänderſchachtel nebſt einem Regenſchirm, einer großen Reiſetaſche, einem Extrashawl und dem Andachtsbuche »Baxta's Saints' Rest« unter ihre beſondere eigene Obhut zu nehmen. Letzteres, das ihr die

Digitized by Google

einſamen Stunden der Fahrt vertreiben ſollte, war ſorgfältig in ein breites weißes Tuch gehüllt worden, zwiſchen deſſen Enden die Blätter des Buches gleichwie der Handgriff eines kleinen ſchwarzen Fächers hervorlugten.

Ach, wie regnete es da zärtliche Abſchiede, letzte Worte und Rathſchläge, ertheilt wie empfangen! Viele Küſſe wurden auf die Lippen der guten alten Jungfer gedrückt, und wiſchte ſich dieſe nach jeder Berührung mit dem weißen Taſchentuch, wie es über das Buch und den Fächer gefaltet war, ſorgfältig den Mund ab.

Eben als das Zeichen zur Abfahrt des Trains gegeben wurde, langte die liebe Miſtreß Donder, ein kleines Weib, deſſen gute Gedanken gewöhnlich zu ſpät kamen, ganz unerwartet eine große Linnenblouſe hervor, welche die Geſtalt der Tante Bekkey auf dem Schienenweg vor Staub und Aſche bewahren ſollte. Allgemeines Erſtaunen! Gab es doch eine Vorſorge, die von allen Uebrigen gänzlich außer Acht gelaſſen worden. Groß war daher auch der Triumph von Seite der Miſtreß Donder, die ſich nicht zufrieden gab, das Kleidungsſtück einfach vorzuweiſen, ſondern auf die Gefahr hin, bei der Abfahrt niedergeführt zu werden, in den Waggon ſtieg, um die umhüllende Blouſe eigenhändig am Halſe und an den Handgelenken der Tante Rebekka zuzuknöpfen.

Das kleine Weib hatte kaum Zeit, ihre Aufgabe zu löſen und ein letztes Küßchen zu ſtehlen, als ſich der Train in Bewegung ſetzte. Die Arme plumpte daher ein Gewaltiges in die Arme ihrer Freundinnen auf der Drehſcheibe herab. Dann gab es ein Wehen mit den Tüchern, Scheideworte und Gelärme, inmitten welchen Getümmels ſich Tante Rebekka ſehr vortheilhaft ausnahm, wie ſie in ihrer vollen Größe daſtand, eingehüllt, wie wir geſehen haben. »Baxter's Saints' Rest«

Digitized by Google

war unbeachtet auf den Wagenteppich gefallen und der Fächer lag neben dem Buche, während das breite Taschentuch, aus seinen Falten zu seinem vollen Umfang geschüttelt, gleich einem Banner durch manche Meile über aus dem Fenster des Waggons heraussflatterte.

Tante Bekkey gerieth auf ihrer Fahrt in mancherlei Fährlichkeiten, doch ereignete sich kein ernster Unfall. Der Pfiff des Locomotivführers erscholl zuweilen mit solcher Kraft und Heftigkeit, wie sie nur die augenscheinlichste Gefahr hätte rechtfertigen können. Bei derlei Gelegenheiten schloß Tante Rebekka ihre Augen und nahm ihre Zuflucht zu Gebeten. Als jedoch die Entfernung von der Heimat mit jeder Minute größer wurde und sie sich doch heil an Leben und Gebein fand, wuchs ihre Zuversicht, »obgleich Tausende von armen, weniger sündhaften Creaturen als sie selbst, ohne einen Moment der Warnung in die Ewigkeit hinübergeschleudert worden waren.«

Ich führe Tante Bekkey's eigene Worte an, und es bedünkt mich, daß die Phrase »weniger sündhaft als sie selbst« eine Art orthodoxer Erdichtung sey, eine rhetorische Figur, keineswegs bestimmt, unserem Verstande einen bestimmten Gedanken zuzuführen, denn was Tante Rebekka betraf, so war »ein Kind in seiner Amme Armen« nimmer mehr schuldlos, mehr frei von allem Uebel, als sie. Wenn man Tante Bekkey betrachtete mit ihren großen offenen Augen, verwundert weit aufgerissen, wenn sie umherblickte, mit den Wangen glatt und hart wie jene eines Kindes, das Haar, darin sich hier und da ein weißer Faden hinzog, zu beiden Seiten des Kopfes glatt gekämmt, rückwärts geflochten und dann hinten zu einem möglichst festen Knoten oder Kolben ver-

Digitized by Google

ſchlungen, dann mußte man mit dem Geſtändniſſe losbrechen, ein Lamm ſey nicht unſchuldiger als Tante Rebekka.

Zwiſchen Boſton und Providence wurde Tante Bekkey von einem bleichen, geiſtreich ausſehenden Manne angeſprochen, der ſie mit beſcheidenem Tone und mit demüthiger Stimme frug, ob er an ihrer Seite Platz nehmen dürfe. Sie war darüber nichts weniger als ungehalten, und als er »Baxter's Saints' Rest« aufhob, eine Weile darin blätterte und dann tiefaufſeufzend äußerte, ein gutes Buch, Ma'am, und ich zweifle, ob nicht Viele jetzt die Lieder des Oſterlamms ſingen, welche ohne dies Buch der äußerſten Finſterniß verfallen wären, da wandte ſich ihm Tante Rebekka's ganzes Herz zu, und ſie heftete ihre runden Augen mit einem ſolchen Ausdruck frommer Bewunderung auf ihn, wie er nur zu kommen vermag »aus einem jungfräulichen Herzen von fünfundvierzig Jahren.«

Der Mann beſprach hierauf »die religiöſen Zuſtände« nach verſchiedenen Abſtufungen, gedachte der »umnachteten Heiden« wie »der Tauſende von Inſeln in Gottloſigkeit verſunken,« bis Tante Rebekka zur Ueberzeugung gelangte, er müſſe ein großer Miſſionär ſeyn. Er begab ſich hinaus und brachte ein Stück ſchwammigen Kuchens und ein Paar braunrothe Aepfel, und ſchälte einen der letzteren, wobei er die Frucht jedoch einzig am Stiel feſthielt, auf daß ſie nicht mit ſeinen Fingern in Berührung komme. All dies geſchah in der Weiſe frommer Reſignation. Er überreichte den Apfel ſpäter der geſchmeichelten Tante Bekkey, die ihn dann auch mit einem ihr ganz neuen, unerwarteten Vergnügen annahm und dabei wie ein Mädchen über und über erröthete.

Nach einer Weile frug ſie der vortreffliche junge Mann in leutſeliger, brüderlicher Manier, wohin ihre Reiſe gehe,

Digitized by Google

und drückte die Hoffnung aus, der Herr würde ſie als allezeit gegenwärtiger Beſchirmer geleiten. Tante Rebekka ſchloß die Augen und begann dann die Geſchichte vom Vetter Georg zu erzählen, den ein entſetzlicher Unfall betroffen u. ſ. w. und ergoß ſich ſpäter weitſchweifig in Sachen von »Fügung und Vorſehung« in äußerſt erbaulicher Weiſe.

Der Mann beugte ſein Haupt nach einer Seite und lauſchte, wie man erwartet, daß ein Mann lauſchen werde, der ſich das Seelenheil zu Herzen nimmt; als ſie aber über ihren Gegenſtand erwärmend fortfuhr, eine Autorität nach der andern zu citiren den Widerſpruch im Charakter David's, der demungeachtet als »ein Mann nach Gottes eigenem Herzen« erklärt wurde — der Fall des Hiob, welcher ſeiner Rechtſchaffenheit treu verblieb — die Flucht des Jonas, um der Verkündigung der Wahrheit zu entfliehen — die falſchen Propheten, die im Vorbeigehen erſchlagen worden — das Schickſal von Nathan und Abiram und ſo weiter — als ſie dies Alles zuſammenſtellte, um eine Theorie aufrecht zu halten, die dem Verſtande ihres Zuhörers eben nicht ſehr klar ſeyn mochte: da entwickelte die gute, unſchuldige Creatur eine ungemein überraſchende Vertrautheit mit dem möglichen Wirken des Moralcodex, ferner eine Vertrautheit mit erträumten, aus Büchern aufgeleſenen Miſſethaten, welche von einer Phantaſie Zeugniß gab, die ſich auf Pfaden vergangen, wie letztere bei einer alten Jungfer von ihren Jahren kaum zu erwarten ſtanden. Kreuzte jedoch ein ſolcher Gedanke den Sinn ihres Zuhörers, ſo that er ihr hoch Unrecht, denn Tante Rebekka hatte in ihrem Geiſte nicht die mindeſte klare Idee von der Natur irgend einer poſitiven Sünde. Veſtalinnen beſaßen keine ſo weiße Seele wie ſie, ja ſie war noch weißer, reiner, denn Tante Bekkey hatte ſie einzig eine Art Wör-

Digitized by Google

terbuch bezüglich des Wissens um Uebles beigelegt und all' die Ausfälle auf Gottlosigkeit, von der Kanzel herabgeschleudert, strichen über sie hinweg »wie der süße Südwind über ein Beet voll Veilchen,« sie regten sie nur heilsam auf, auf daß »der reine Geist in wachsamer Erinnerung« erhalten werde.«

Nach langer Entdeckungsreise in der Welt der Abstraction landete Tante Rebekka endlich in unserer irdischen Hemisphäre und überließ es andern Mächten über die mögliche Ursache des Mißgeschickes ihres Vetters zu schalten und walten, während sie einfach die Umstände der Geschichte erzählte.

Der Mann lauschte mit großer, sichtlicher Theilnahme während sie von der kleinen Imogen sprach, die, um es genau zu sagen, das beste und schönste Kind gewesen, das jemals lebte. Ihre Mutter Fanny sey ein harmloses kleines Geschöpf, und so habe es sie fast Wunder genommen, wie sich Vetter Georg in sie verlieben konnte, aber Jeder nach seinem Geschmacke, und Vetter Georg sey immer seines eigenen Weges gegangen. Als sie aber im Verlaufe der Historie von Master Dinsmoor sprach und die Räumlichkeiten seines Hauses schilderte, ward die Theilnahme des Fremden immer gespannter.

»Ich hörte von der seltsamen Entführung eines Kindes, die Ihrer Beschreibung entspricht,« entgegnete er, »ließ mir aber nichts von dem Glücke träumen, jemals mit einer so nahen Anverwandten des theuern Engels zusammenzutreffen. Bitte, erzählen Sie mir doch, wie sich die armen Eltern bei diesem furchtbaren Raub aufrecht erhielten, furchtbarer als der Tod für ein gefühlvolles Herz?!«

Tante Rebekka entsprach voll Bewunderung diesem gefühlvollen Begehren und begann nun den Gram des edlen Va-

Digitized by Google

ters wie die geistige und körperliche Niedergeschlagenheit der armen Mutter in eben so einfacher als rührender Weise auszumalen. Sie hielt den schwarzen kleinen Fächer vor ihrem magdlichen Busen, während sie in seinen Mysterien herumfingerte, und zog endlich das fragliche Schreiben Master Dinsmoor's hervor, wobei sie nicht einmal ein Postscriptum überging, darin er kundgab:

»Ich schließe Dir hundert Dollars für die Reisekosten bei und zwar durchwegs in kleinen Noten, auf daß Du bei dem Wechseln in keine Verlegenheit kommst.«

»Vetter Georg wird erstaunt seyn,« fügte Tante Rebekka bei, »seine hundert Dollars unberührt zurückzuerhalten. Ich besaß einige Kleinigkeiten, die ich in Geld umsetzte; in New-York würden sie keinen Kram Schmuckwerk abgegeben haben, in Bluehill waren sie jedoch von beträchtlichem Werthe. So verkaufte ich sie denn und benützte den Erlös zur Bestreitung der Reisekosten; Vetter Georgs Geld aber verblieb unangegriffen in meinen Taschen. Ich führe nemlich immer zwei Taschen mit mir, wenn ich mich von Hause entferne; die eine befestige ich inwendig und lasse sie unter dem Rocke hinabhängen und zwar aus Furcht vor Beutelschneidern; die andere aber befindet sich in dem Saum meiner Röcke.

»Man sagte mir,« fuhr sie fort, »der Schienenweg wimmele von Taschendieben und ihre Ruchlosigkeit und Verwegenheit sey erstaunlich.«

»Sehr wahr,« rief ihr Gefährte aus, »eben so wahr, als die Langmuth des Herrn erstaunenswerth ist.«

Dabei bückte er sich über den Doppelsitz, zog Tante Bekkey's Reisetasche unter ihren Füßen hervor, legte sie vor sie hin und half ihr, mit mehr Rücksicht auf Bequemlichkeit Platz zu nehmen. Er schien ein vielgereister Mann zu seyn,

Digitized by Google

gab ſich feierlich und wortkarg, ſeufzte auch häufig. Er las ja den Bericht über eine Raubthat, oder eine Mordgeſchichte aus dem Journale, das er von einem Landzeitungsjungen gekauft, der bei dem Feilbieten ſeiner Blätter ſeine Worte kurz abgeſtoßen herausraſcheln ließ, alſo in ganz entgegengeſetzter Manier zu dem vollen rhythmiſchen Schall des New-Yorker Zeitungsjungen, welcher den Ton ſeiner eigenen klaren Stimme anſchwellen läßt und aushält, als liebe er es ſelbſt ihn zu hören.

Als der Fremde ſeine Lectüre beendet, ſtützte er den Ellenbogen auf die Armlehne des Sitzes, hielt die Hand vor die Augen und ſeufzte wie ein Mann, der bei der Betrachtung der Ruchloſigkeit der Welt von ſeinen Gefühlen überkommen. Tante Bekkey verfiel in ähnliche Träumerei, die allmälig in einen geſunden Schlaf überging; auch erwachte ſie erſt, als die Waggons ungefährdet in Nonington ſtill hielten, wo ſie den Dampfer Batt-Muſetto beſteigen ſollte, um über den Sund nach New-York zu fahren.

Die Nacht war finſter geworden, auch begann der Regen während des Schlummers der guten alten Jungfer langſam herabzurieſeln und nun regte ſich Alles lärmend und geſchäftig und die Leute drängten ſich haſtig aus den Waggons nach dem Dampfboote. Halb erweckte Kinder kreiſchten und ſchmollten und die Conducteurs der Bahn eilten mit Laternen in der Hand umher; einer derſelben ſchritt die Waggons ab und kehrte die Kiſſen der Sitze um und ſiehe da, er ſtieß daſelbſt auf Tante Rebekka, die in großer Beſtürzung um ſich blickte. Sie fand nemlich wohl ihre Bandſchachtel, den Regenſchirm und den Shawl, aber die Reiſetaſche war verſchwunden.

»Sie werden ſie an Bord des Dampfbootes finden,«

Digitized by Google

antwortete der Conducteur »Jemand hat sie aus Verse-hen mitgenommen — vorwärts, Ma'am, oder Sie bleiben zurück!«

Damit schob er sie sehr unwillig über das Laufbret, das hastig eingezogen wurde und das Gebrause des Dampfes, das Gelärme der Menschen, das Umwälzen der Räder und ein letztes dahinsterbendes Schnauben aus den Ventils beant-wortet durch den schnellen Pfiff des Locomotivs, kurz Alles verschwor sich, das gellende Geschrei der Tante Rebekka zu übertäuben; doch Schrei folgte auf Schrei, bis die Leute sie endlich hören mußten.

Da stand das unschuldige Geschöpf inmitten der Menge! Die Aermste hatte ihre Haube vom Kopfe gerissen, sie hatte ihre Schultern der Linnen entkleidet, ja was noch befremden-der, sie hatte ihr züchtiges getüpfeltes Mousselinkleid derart aufgehoben, daß der schmuckgestreifte Barchentunterrock sicht-bar wurde; ach, die umfangreiche Calicotasche, die sich von ihr hernieder entfaltete, war der ganzen Länge nach aufge-schlitzt und ihres Inhaltes beraubt worden.

Man schritt augenblicklich zur Nachsuchung, aber nichts ward ruchbar, das irgend jemand beinzichtigen konnte; ein anwesender Gentleman äußerte sich jedoch dahin, daß der gottesfürchtige, dienstfertige junge Mann, der ihr die Lange-weile der Reisefahrt durch seine salbungsvollen Gespräche vertrieben, der Thäter seyn müsse, eine Aeußerung und Mei-nung, welche Tante Bekkey fast eben so sehr schaudern machte, als der Verlust des Geldes, dahinzielend, wie sie sagte, »die Gottlosigkeit der Welt zu erweisen.«

Tante Rebekka war zu aufgeregt, um die Nacht verschlafen zu können. Sie zählte den Shawl, die Bandschachtel, den Regenschirm, den Fächer und »Baxter's Saints' Rest« ab,

Digitized by Google

als ob auf dieſe Weiſe die Reiſetaſche durch eine plötzliche zauberhafte Vermittelung ſich von ſelbſt in ihre Reihe drängen ſollte. Die Paſſagiere begaben ſich endlich nach ihrer Schlafſtelle, das Plätſchern des Regens wie das Arbeiten der Maſchine ward immer eintöniger, wenn auch zeitweilig durch das Läuten der Nebelglocke unterbrochen, aber die ganze Nacht über blieb Tante Bekkey unter der dunklen Schiffslampe ſitzen, ach, wie einſt Marius auf den Ruinen von Carthago!

IX.

Tante Rebekka's Haushaltung.

Tante Bekkey gelangte endlich ohne weitern Unfall zu dem Hauſe Maſter Dinsmoor's, der ſie bei der Landung des Dampfbootes behufs der nöthigen Vorkehrungen erwartet hatte. Er horchte lächelnd der Erzählung ihrer Nöthen zu und hörte gelaſſen das Inventarium des Inhaltes jener Reiſetaſche an, obgleich er dabei die Ueberzeugung gewann, daß all dieſe Gegenſtände für einen Mann auch nicht von dem geringſten Nutzen wären, obwohl ſie, als ganz für ein Weib geeignet, nicht wenig zu deſſen Behaglichkeit beitragen mochten. Der Leſer kann ſich daher Rebekka's Ueberraſchung denken, als der erſte Gegenſtand, der ſich ihren Blicken in Maſter Dinsmoor's Vorhalle darbot, eben kein anderer war als die fragliche Reiſetaſche. Sie mußte jedoch geöffnet und offenbar genau unterſucht worden ſeyn. Es fehlte jedoch auch nicht die mindeſte Kleinigkeit.

Aufklärung war zwar unmöglich, Tante Bekkey war jedoch überzeugt, daß jener gottesfürchtige junge Mann jene

Digitized by Google

Reiſetaſche aus Verſehen mitgenommen habe. Auch Maſter Dinsmoor neigte ſich zu ihrer Anſicht, das Verſehen natürlich abgerechnet. Die gute alte Jungfrau erholte ſich jedoch nie gänzlich von dem Verluſte der hundert Dollars wie von dem Scheitern ihres Planes behufs der Ueberraſchung ihres Vetters. Neue, größere Geldſummen wurden ihr zur Verfüguug geſtellt, aber jede Mehrung der Barſchaft in ihrer Börſe diente nur dazu, ſie ſchmerzhaft an ihr früheres Mißgeſchick zu erinnern. Sie war nicht geizig, »aber ein ſo ſchrecklicher Verluſt reichte doch hin, Jedermann zu halbem Wahnſinn zu treiben.«

Die Anweſenheit Dady's wie ihres Ziehvaters nahm Tante Bekkey höchlich Wunder und ſie wußte anfangs dieſen Umſtand keineswegs mit ihren Begriffen von Schicklichkeit zu vereinbaren. Was die arme Fanny anbelangte, ſo befand ſie ſich in noch größerer Verlegenheit, da ihr Zuſtand keiner ihrer vorgefaßten Meinungen und Erfahrungen entſprach.

»Wie befindeſt Du Dich, Couſine Fanny,« frug ſie, während ſie mit großer Energie mit ihrem Fächer ſpielte, »ich hoffe, der Herr ſey mit Dir bei dieſem Ereigniſſe der Heimſuchung.«

Dieſe Worte kamen jedoch keineswegs aus Tante Rebekka's Herzen, es war nur eine Redensart, die ſie in ihrer Einfalt aufgefaßt und lieb gewonnen, in der Meinung, ſie ſey gottesfürchtig und ſtrenggläubig, wie der Gelegenheit angemeſſen.

Fanny antwortete nicht, Maſter Dinsmoor aber ſagte:

»Tante Bekkey wird für Dich Sorge tragen, theure Fanny, und Dich lieben; ſie wird auch Imogens Stube bereit halten, bis ſie zurückkommt.«

Fanny's Geſicht erheiterte ſich.

Digitized by Google

»Ach, das wird eine große Erleichterung seyn! Gehe nun und siehe zu, daß ihre kleinen Pantoffeln dem behaglichen Armstuhl gegenüber liegen. Sorge, daß ihre Bücher unverrückt bleiben, wie sie dieselben verlassen. Ich möchte nicht, daß das liebe Kind glauben sollte, wir hätten seiner vergessen. Meinst Du, sie werde bald hier seyn?«

Tante Bekkey erhob sich von ihrem Stuhle und legte den Fächer auf dessen Sitz nieder, indem sie gleichzeitig mit einem Blick so herzlicher Theilnahme auf Fanny's Antlitz herniederfah, daß man dabei nicht länger klügelte, ob sie eine strenggläubige Christin sey oder nicht; denn aus allen ihren Mienen sprach die liebevolle Einfalt ihrer Seele. Sie streichelte Fanny's Haupt mit ihren großen rothen Händen. Es lag magnetischer Zauber in Tante Rebekka's Berührung, so sänftigend, so mütterlich gab sie sich, und wenn sie mit ihrer lauten volltönigen Stimme äußerte:

»Du armes, theures Geschöpf, Du!«

so lag in diesen Worten ein ganzes Buch voll kindlicher Gefühle.

»Ich bin so erfreut, daß Du gekommen bist,« sprach Fanny, sich auf den Ellenbogen erhebend, »und auch Imogen wird sehr froh darüber seyn. Wir erwarten sie mit jeder Minute. Ich werde ihr, wenn sie kommt, diesen Strauß geben, und mein Liebling wird mir so viel zu erzählen haben. Das Haus wird dann voll eitel Lust seyn, auch werden wir jeden Tag ausgehen. Ich bin jetzt nicht ganz wohl, aber es wird mir besser gehen, weißt Du, wenn sie zurückkommt.«

Tante Rebekka schloß die Dulderin in ihre Arme und die Thränen strömten aus ihren Augen.

»Der Wille des Herrn geschehe!«

Digitized by Google

Alſo rief ſie aus und trocknete Fanny's blaſſe Lippen.

»Ja,« antwortete ſie, »man lehrte uns alſo zu ſagen, aber jetzt laſſe ich mir die ſchmuckeſten Kleider machen, denn Imogen ſoll am Sabbath nach ihrer Rückkehr getauft werden, und dann werden Georg und ich aufbrechen — über was ſprachen wir doch, Georg?«

»Ich wünſchte, daß Du zu Kräften kommſt, theure Fanny, auf daß wir dann auf das Land ziehen können.«

»O ja, ſo bald Imogen kommt. Du weißt, daß wir da ja nicht weg ſeyn möchten. Sieh einmal, Georg, ich hörte etwas! Schiebe den Vorhang zurück, Theurer, der Mond iſt ſo licht. Ich bin ſo froh darüber.«

Und der Vollmond ſchien auf ihr blaſſes Geſicht als ob er eine Marmorſtatue beſtrahle.

Tante Bekkey nahm ihre kleinen, farbloſen, kalten und wie leblos ausſehenden Hände in die ihrigen und das warme Leben der Letztern ſtrich ſänftigend über ihre ſchlimm angegriffenen Nerven dahin. Sie entſchlief, aber im Schlafe tropften die Thränen langſam von ihren Augen und das Herz der beraubten Mutter verrieth ſeine Todesqual durch Seufzen, durch tiefes Stöhnen.

»Dies darf nicht lange ſo laſten,« ſagte Tante Rebekka, Stunde um Stunde bei ihr ſitzend, wie wir es beſchrieben, »das arme theure Herz droht bereits zu brechen.«

»Ja, ich werde bald allein ſeyn,« ſprach der Kaufherr, im Gemache auf und ab ſchreitend, »o Gott, warum ward ich alſo heimgeſucht?«

»Der Herr iſt mein Fels und mein Vertheidiger,« ſprach Tante Rebekka, »ein wachſamer Felſen in jeder Zeit des Unheiles! Erinnere Dich daran, Vetter Georg.«

Einige Zeit nach der Ankunft der Tante Rebekka ſchien

Digitized by Google

ſich Fanny offenbar zu erholen. Die ſtarkmuthige Lebenskraft der guten Creatur theilte ſich ihr mit und das träge Blut floß ungehemmter durch ihre Adern, während die peinvollen Erinnerungen undeutlicher in ſich ſelbſt verſchwammen. Ward ſie müde und unruhig, ſo ſetzte ſich Tante Bekkey an den Rand des Bettes, ſchlug ſie mit ihrer warmen, mütterlichen Hand ſanft auf die Schultern und ſang alte fromme Lobgeſänge, und die Gedanken der Siechen wanderten rückwärts nach den Tagen ihrer frühen Jugend oder in die ewige unſichtbare Zukunft hinüber.

Tante Bekkey wußte um tauſend einfache und troſtreiche Mittel und Wege, dem müden, ſchmerzenden Körper beizuſpringen und ſein Weh wie ein warmer erweichender Umſchlag zu lindern. Ihre Stimme war laut, aber ſo gleichmäßig, ſo voll, und kam ſo ganz aus dem tiefſten Herzen, daß eben ihr lauter Klang das Beſte an ihr ſchien, ſo achtſam traf er auf die leidende Stelle des armen ſchwachen Zuhörers. Wenn ſich Tante Rebekka hinüberbeugte und eine ihrer großen Hände auf das ſchwach ſchlagende Herz der armen Fanny legte, ſo gewann es mit einem Male an Stärke, zumal bei ihrem »armes, theures Geſchöpf, ich weiß wie Dir iſt, erging es mir doch auch alſo und mehr als einmal!«

Du weißt, Leſer, daß Tante Rebekka blos in der Blume ſprach, denn ſie hatte noch kein Leid im Leben befallen, aber es erleichterte das Herz, ſie alſo ſprechen zu hören.

Und dann bereitete ſie feine, kühlende Getränke, und wenn ſie nunmehr ihre Hand an Fanny's Nacken legte und ſie aufrichtete, ſo ſandte dies einen durchdringenden, doch ſänftigenden Schauer durch alle Sinne.

»Ach, wenn ich ſie nur von einem Huſten, von einem

Digitized by Google

kalten oder hitzigen Fieber oder von einem Leberleiden befallen lassen könnte,« schrie Tante Bekkey, »ich wollte sie dann mit einem Male curiren, aber es sitzt Alles im Herzen, Alles sitzt hier,« und sie legte ihre Hand an die eigene breite geräumige Stelle für ein Herz.

Dady hatte früher Fanny's Theilnahme erregt, nunmehr aber sah sie sich wenig nach ihr um, und selbst Bob wie ihr Glaube, daß er das verlorne Kind zurückbringen werde, verschwamm immer undeutlicher in ihren Gedanken.

Tante Rebekka hatte die Hände vollauf zu thun mit der Ordnung des Haushaltes ihres Verwandten, der auch in der That einer sorgsamen Haushälterin nur zu sehr bedurfte. Sie begann mit dem obersten Stockwerke, und jedes Gemach ward nicht blos sorgsam besichtigt, sondern auch auf das Sauberste gereinigt. Mit der Strickerei in der Hand, im Gehen fort und fort strickend, schritt Tante Bekkey von Platz zu Platz, und lenkte das Treiben der Mägde mit vorsorglichem Zurathehalten. Abends schien Vetter Georg zwar einigermaßen durch die Details des Fegens, Scheuerns und Aufräumens belästigt, aber Tante Rebekka's gutmüthiges Herz ließ sich leicht in ein anderes Fahrwasser leiten.

Es war in der That ein sehenswerther Anblick, ihr von Platz zu Platz zu folgen, mit einem Schwarm verwunderter irischer Dirnen im Schlepptau, wie sie ihre Gebote erließ und sie genau anwies, wie Alles zu geschehen habe; noch hübscher aber war es, Zeuge ihrer Bestürzung zu seyn, wenn sie zwei Stunden später zurückkam und Alles noch genau so fand, wie sie es verlassen hatte.

Tante Rebekka, diese gute Seele, wußte nicht zu schelten, ihre Stimme konnte nie damit vertraut werden, aber die Art und Weise, wie sie sich an die »Grundsätze« und

Digitized by Google

das »Gewiſſen« der armen jungen Mädchen wandte, war über alle Maßen rührend.

»Wie kannſt Du ohne Treue und Glauben weiter zu kommen hoffen? Weißt Du nicht, daß Gott die Lügendiener verabſcheut? Zeigte ich Dir nicht genau, wie dies zu geſchehen habe, und haſt Du es gethan?«

In dieſer Weiſe pflegte Tante Bekkey anzuklopfen und die jungen Laffen von Mägden trugen große Arbeitſamkeit zur Schau.

»Fege mit dem Beſen nicht ſo hoch herum! Sieh her!«

Und dann handhabte ſie den Beſen nach Brauch einer guten Hausfrau.

»So wahr ich ein lebendiges Frauenzimmer bin, Du waſcheſt das Fenſter mit einem damaſtenen Handtuch!«

Natürlich, daß ſich der junge Laffe von einer Magd gleich bleibt und morgen auf dieſelbe Weiſe verfährt, denn ſie weiß den Werth deſſen, was ſie braucht, nicht zu würdigen. Mitunter bedünkten Tante Rebekka die Taſchen der Dirnen zu umfangreich und ſie benützte die Gelegenheit, ſie zu unterſuchen. Da fanden ſich dann Stücke Zucker, Klümpchen Thee und verſchiedene altgebackene Kuchen. Tante Rebekka konnte bei dem Anblick ſolcher Abnormitäten kein anderes Wort hervorbringen als:

»Gedenke meiner Worte, es wird ſchlimm mit Dir werden, wenn Du ſo fortfährſt!«

Wenn das junge Mädchen aber dann kreiſchend und proteſtirend von einer Schweſter ſprach, die ſie eben beſuchen wollte und beifügte, »glauben Sie, ich ſollte ewig Thee und Zucker genießen und ſie nie einen Biſſen davon verkoſten laſſen?« dann erweichte ſich Tante Bekkey's mitleidiges Herz,

Digitized by Google

und ſie mehrte eher noch den Vorrath in den Taſchen der jungen Dirne.

»Dieſe Irländerinnen ſind die raffinirteſten Geſchöpfe auf der Welt,« rief ſie aus, »es iſt kein Ende bei ihrem tollen Treiben abzuſehen. Sie ſcharren die Aſche eben ſo gut mit einem Silberlöffel als mit einem Schüreiſen zuſammen, und würden jede Schüſſel mit dem Tiſchtuch abwiſchen, wenn ich ſie nach der Mahlzeit nicht überwachte. Sie tragen alte Becken und zerbröckeltes Brot auf dem feinſten Porzellan hinweg und werfen die fein geſchliffenen Biergläſer in Mulden und Keſſel, bis auf jeder Seite ein Stück abſpringt.«

Allmälig ergab ſich Tante Bekkey der Reſignation, wie es alle Newyorker Haushälterinnen zu halten pflegen. Sie hörte auf Gebote zu erlaſſen. Sie ließ ab von den Worten »ſagte ich Euch dies nicht ſo und ſo,« und zwar in der Erwartung gehorſamen Folgeleiſtens. Sie begann ſparſamer zu verweiſen und weniger von dieſem verſchwenderiſchen Theile der bürgerlichen Geſellſchaft zu erwarten, ja es überkam ſie ſogar ein beſänftigendes Mitleid, wenn ſie nach irgend einer entſetzlichen Tölpelei, welche das junge Mädchen in ſeiner Unwiſſenheit begangen, in ſeinem offenen Blicke Beſtürzung und Zerknirſchung wahrnahm.

»Gott ſegne Euch, ich glaube, die Irländerinnen ſind Stück für Stück von Geburt aus halbe Närrinnen,« pflegte ſie auszurufen, »und ſie ſollten alle ihre Lebenstage über dankbar ſeyn, daß ſie nach dieſem Lande kamen und etwas erlernten.«

»Verwünſcht ſey der Tag,« murmelte die Dirne, »an dem ich Irland verließ! Kein Tag verging, an dem ich es nicht bitter bereute!«

Digitized by Google

Dies verletzte Tante Bekkey's Patriotismus.

»Warum kehrt Ihr dann nicht ſammt und ſonders heim? Es wäre beſſer für uns, wenn unſer Land von jeder iriſchen Seele befreit würde.«

Und ſie ſprach mit Wärme, davon könnt ihr überzeugt ſeyn.

Wenn die junge Dirne aber nach kurzem Schweigen zu ſummen begann:

»Ich ſitze noch am Zaun, Marie, voll Sorgen,
An dem wir ſaßen Hand in Hand vertraut
An einem längſtvergang'nen Frühlingsmorgen,
Als eben Du geworden meine Braut!«

dann gab ſich Tante mit Thränen im Auge weich, und ermangelte auch niemals, geraume Zeit über die Leiden Irlands und die Ungerechtigkeit Englands loszuziehen.

»Irland iſt das ſchönſte Land,« meinte dann die junge Magd, durch die Sympathie der guten alten Jungfer ermuthigt, »nichts iſt dort ſchlecht bis auf die Regierung. Ein iriſches Schwein wird ſo dickleibig wie ein amerikaniſches Schwein, und ich ſah hier zu Land nie ſolche Kartoffeln, wie wir ſie in Irland haben; es iſt gerade, als ſeyen ſie mit feinem Mehl gefüllt, das Ihnen im Munde zerſchmilzt, und ein Schluck Milch will mehr beſagen, als alle Milch in Amerika; und auch die ſchönſten Blumen haben wir dort, Ma'am; ich habe Veilchen unter einer Hecke geſehen, von der Größe Ihrer Hand; und Roſen, Ma'am, Roſen gibt es in Irland, ſo groß als der Kohl hier zu Lande.«

Tante Rebekka's zarteſte Stelle im Herzen war durch die Wehklage der armen Ausgewanderten berührt worden, ſonſt würde ſie dieſen herabſetzenden Vergleichen ſchwerlich

Digitized by Google

ein williges Gehör geliehen haben. Das gute Geſchöpf war in ihrer ſanften Menſchenliebe verletzt und überraſcht worden; die Uebertreibung regte jedoch ihr Selbſtbewußtſeyn auf und ſie herrſchte das junge Mädchen mit den Worten an:

»Nimm Dich in Acht, den Strumpf nicht zu ſehr auszudehnen, kurz nicht aufzuſchneiden. Es heißt in allen Dingen Maß halten. Erinnere Dich auch, daß wir hier zu Lande über Irland leſen und es einigermaßen kennen. Es bedünkt mich übrigens achtenswerth von Dir, daß Du dein Heimatland in Ehren zu halten ſcheinſt.«

X.

»Die Müden gingen zur Ruhe ein.«

Bob bewohnte auf dringendes Beſchwören Maſter Dinsmoor's noch immer das Gemach, das an Imogens Stube ſtieß und Dady ward unter ſorgfältiger Pflege mit jedem Tage ſchöner und anziehender. Tante Bekkey hatte ſich zuletzt mit dem Haushalte zurecht gefunden und nichts erſchien wohlthuender und herzerquickender, als die Art ihrer geſammten Leitung und Verwaltung. Sie war nicht ganz frei von dem gewiſſen Stolz, von Geburt an in Neuengland, namentlich in Maine heimiſch. Sie erging ſich mit Vorliebe in dem Thema der Geburten, Todesfälle und Heirathen und zwar mit Rückſicht auf die Kirchenbücher, die da zu beweiſen pflegen, daß alle Herkömmlichkeiten ſtreng beobachtet wurden. Tante Rebekka äußerte ſich auch gegen Bob, wie es nicht genug zu beklagen ſey, daß ſeine Sippſchaft die Familienbibel nicht als Beleg mit herübergebracht habe, daß alles richtig und ordentlich vor ſich gegangen. Was jedoch Dady anbelangte, ſo

Digitized by Google

war dies leider ein ganz verſchiedener Fall, bei dem nicht der mindeſte Zweifel bezüglich einer unehrenhaften Herkunft aufkommen konnte. Es blieb nichts übrig, als es zu nehmen, wie es eben war. Nach derlei Worten pflegte ſie wohl auch mehre Beiſpiele anzuführen, wie derlei Geſchöpfe denn doch gediehen und eine Zierde der Geſellſchaft, ja hell brennende und leuchtende Lichter der Kirche geworden.

Bob lauſchte voll Theilnahme und erkannte, daß er noch viel zu lernen habe; denn all' dieſe Anſichten von Reſpectabilität waren für ihn neue wildfremde Lehren.

»Dady ſoll es,« ſagte er da, »ſo lange ich lebe, nie an einem Freund und Beſchützer fehlen.«

»Wohl geſprochen von Dir,« begann Tante Bekky aufs Neue, »es bleibt jedoch tauſendmal zu beklagen, daß ſie alſo geboren ward und zwar in einem chriſtlichen Lande wie das unſerige, wo das Geſetz daheim iſt, der Geiſtliche allüberall bereit ſteht und die Heimatsgebühr nicht mehr als einen Dollar beträgt.«

»Ich dachte manchesmal,« meinte der Zeitungsjunge nachſinnend, »daß ſich die Leute meiner wie Dady's ſchämen möchten und ich bin keiner von denen, welche den Gefühlen Anderer gern in den Weg treten.«

Tante Rebekka heftete dann ihre runden Augen auf ſein Geſicht und betrachtete ihn mit einem ſo herzlichen und wohlwollenden Blicke, ſchmeichelte auch Dady auf ſo mütterliche Art und Weiſe, daß Bob von ſeinem Mißbehagen abſtand, je haſtiger er im Lernen vorwärtskam, leſend und ſchreibend, ſich in mancherlei Weiſe vervollkommnend.

Eines Abends und zwar nach einem Tage ſanfter Ruhe von Seite Fanny's ſaß Tante Rebekka am Rande des Bettes und ſummte leiſe vor ſich hin, wie folgt:

Digitized by Google

»Es gibt ein Land, wo ew'ge Freude lacht,
Und Heil'ge thronen froh in Paradieſen,
D'raus ew'ges Tageslicht verbannt die Nacht,
D'raus Luſt den Schmerz für alle Zeit verwieſen!«

Die Dulderin öffnete die Augen und lugte im Gemache umher. Es geſchah anfangs mit einem Lächeln, das ſich jedoch bald in tiefe Traurigkeit verwandelte.

»Sie iſt nicht gekommen, Georg, ſie iſt nicht gekommen? Ich meinte doch ihren Schritt auf der Treppe zu hören.« .

»Ach, ſchmerzhafte Mutter, dieſer Schritt kehrt für Dich nie wieder! Das müde Herz läßt ab zu ſchlagen und dieſer Schritt will doch nicht hörbar werden.

Gefilde winken übern Fluß heran
Voll Grüne, wie ew'ger Mai ſie zollte;
So wies den Juden ſich alt Kanaan,
Obgleich der Jordan wild dazwiſchen rollte.

Alſo ſang Tante Bekkey mit klarer, ſüßer Stimme und ſchlug dabei Fanny ſanft auf die Schultern. Die Kranke verfiel in halben Schlummer.

»Gefilde voll Grüne jenſeits und nur ein ſchmaler Fluß dazwiſchen,« rief Fanny mit voller Stimme, während in ihren Augen ein neues Licht erglänzte.

»Warum nahmſt Du mich nicht heim, Georg? Es verlangt mich zu gehen.«

»Heim? Wohin, theure Fanny?«

»Nach Brunswick, Georg. O, ich höre die Fichten am Fluſſe wiſpern, wiſpern in dem kleinen Friedhofe über den weißen Steinen. Erinnerſt Du Dich, wie wir dort ſpazieren gingen. Wir waren damals noch thörichte Verliebte,

Digitized by Google

aber ach, ſo glücklich! Theurer Georg, ſind wir nicht glücklich geweſen? War ich nicht ewig deine theure, theure kleine Fanny?«

»Gott allein weiß, wie lieb Du mir biſt, mein ſüßes Weib, meine einzige Fanny!«

»Gedenkſt Du aber auch, Georg, an die gewaltige Schlange, ſo groß und ſchwarz, die ſich über unſeren Pfad wand, als wir gerade von unſerer Liebe ſprachen?«

Maſter Dinsmoor überkam ein kalter Schauer bei der Erinnerung an dieſen Umſtand.

»Ich bin ſehr ſchwach, theurer Georg. Schaffe mich heim! Willſt Du? Ja, ſchaffe mich heim, Georg!«

»Du ſollſt dahin gelangen, Fanny. Sey nachtüber ruhig und morgen —«

»Morgen?« wiederholte die Dulderin, »o dies Morgen ſcheint ſo fern zu liegen!«

Dann ſank ſie in die Kiſſen zurück.

»Ich mag nicht ewig leben hier,
Hier weilen dünkt mich keine Gnade,
Wo Sturm auf Sturm brauſt über mir
Wie über meinem dunklen Pfade!«

Alſo ſang Tante Rebekka mit weichem Tone und die Thränen ſchwollen unter Fanny's Augenlidern an, während ſie lauſchte und ſich dann äußerte:

»Theurer Georg, ich ſehe, die Heimat zu der ich gehe, iſt nicht die alte Stätte, wo uns Kunde von der Liebe kam; nein, dort iſt es nicht, Theuerſter, ſondern im Hauſe unſeres Vaters. Beſuche mich dort. Willſt Du Georg?«

»Ich werde, ich werde, es kümmert mich wenig, wie

Digitized by Google

bald,« antwortete der Gatte, an ihrer Seite niederkniend. »Und Imogen? Unſere zwei Herzen, Georg, werden ſie wie eine goldene Kette aufwärts ziehen!«

Sie ſchwieg kurze Zeit und dann erglänzte ihr Antlitz in heiterer, überirdiſcher Schönheit und ſie ſprach mit lauter Stimme, weit lauter als ihr gewohnter Klang, denn

— — ihre Stimme ſcholl ja immer leiſe,
Bei Weibern eine ſchmucke Weiſe!

»Siehe einmal hin, Georg! Es iſt dort, unſer reizendes Kind. Ich ſehe es an dem Palmenbaume. Sieh doch!« ſie wies mit ihrem hagern Finger in die Ferne. »Komm her, Bob, Du wirſt Imogen ja heim bringen. Du wirſt wiſſen, wohin Du gehen mußt. O ſie wird kommen, aber keiner Mutter mehr begegnen! Sie wird kommen, aber ich werde nicht mehr hier ſeyn! Keine Mutter, keine Mutter, nur ein grüner Schlund und ein weißer Stein und ein leerer Armſtuhl! Georg, Georg, halte mich, halte mich, bis ſie kommt!«

Dann tauchte die Viſion noch glänzender empor und ſie rief:

»Ja, Bob, ſieh, dort ſteigt ein heller Waſſerſtrahl aus der Springquelle unter den Palmen! Schöne Vögel und Blumen gibt es dort, die Luft iſt voll glänzender Falter mit goldenen Fittigen und dort, dort, die Hände gefaltet, ſteht mir gegenüber, Auge im Auge, mein Kind, unſer Kind, theurer George! Fremdartige Blumen zu ihren Füßen — eine Wildniß voll ſeltener und lieblicher Pflanzen — aber ſtill, ſieh! ſieh! Dort iſt auch die ſchwarze Schlange, Georg, die ſchwarze Schlange von den Fichten zu Brunswick, die ſich durch all' dies Gefilde windet — lauſche — dort rauſcht

Digitized by Google

Muſik — Imogen ſieht die Schlange — aber ſie fürchtet ſie nicht — nein, ſie ſchaut aufwärts — ſie erblickt einen Engel am Himmel. Georg, Georg, es iſt ihre Mutter, ich bin es, deine Fanny!«

Und während ſie ſo ſprach, ließen die Thore des Himmels

— — von ſelbſt ſich öffnend weit,
Auf goldnen Angeln leis ſich drehend,

einen Engel ein, ja es war offenbar ein Engel, der düſtern Hülle ledig, den Schmerzensthränen der Erde entkommen, in das göttliche Abbild der reinen Seele umgewandelt, ach, ſo lange harrend und bangend nach ihrer Erlöſung.

Tante Bekkey küßte die weiße Stirn, während ſie die Todte in die Kiſſen zurücklegte und Maſter Dinsmoor trocknete die Thränen, die noch auf der im Tode erſtarrenden Wange lagen, jene Thränen des Heimwehs eines müden Herzens, das ſich ſehnte, nach Hauſe zu gelangen. Alle knieten an dem Siechenbette nieder und Tante Rebekka ſtammelte:

»Kein Uebel macht mich erbangen, muß ich auch wandeln durch das finſtere Thalgefilde voll Schatten des Todes!«

Und ihre Lippen erſchloſſen ſich, ohne daß ſie darum wußte, zum Gebete; das fromme, liebende Herz ſprach von ſich ſelbſt in dieſer Stunde der Noth. Dann erhob ſie ſich und geleitete Maſter Dinsmoor aus dem Gemache. Der Zeitungsjunge blieb allein mit der Todten.

»O Solche,« ſagte er zu ſich ſelbſt, »welche des Lichtes bedürfen, ſcheuen die Sterbenden nicht! Du biſt dorthin gegangen, wo Du die theure Minnie ſchauen wirſt. Vergiß

Digitized by Google

nicht den armen Bob!« und er küßte das im Tod erſtarrte Händchen. »Ich werde »Silberſtimme« aufſuchen gehen bis an das Ende der Welt. Ja, das werde ich. Und nun iſt hier mein Werk gethan. Armer rühriger Jack, ich will zu ihm gehen, bis Alles vorüber iſt und dann nach »Silberſtimme« ſehen. Es ſollte mich wundern, falls irgend eine Stelle Raſt für Bob geſchaffen wäre. Es würde mich Wunder nehmen, wenn irgend ein Herz das Herz Bob's tröſten, oder irgend eine Menſchenſeele ihn lieben wollte.«

»Ich will Bob tröſten und ihn lieben,« antwortete Tante Rebekka, den Zeitungsjungen zärtlich in ihre weit geöffneten Arme ſchließend; »armer Junge, ich will Dich tröſten und beſchwichtigen! Ich weiß, Du mußt es oft gefühlt haben, wie ſehr Du einer Mutter bedürfeſt, und nun wird Dir Tante Bekkey eine Mutter ſeyn, Dich in Obhut nehmen und unterweiſen, mein armer Knabe!«

Bob konnte blos weinen. Er hatte Anderen ſo viele, ſo häufige Liebesdienſte geleiſtet, aber Niemand that ein Gleiches gegen ihn, und nun fand der arme weltverlaſſene Knabe Angeſichts der Leiche — ſtumm, voll Himmelsruhe lag ſie da — ein Herz, groß genug und edelmüthig genug, um ihn ohne weitere Frage, ohne Maß in ſich ſelbſt zu ſchließen, und nimmer auch ſeit dieſem Tage wich Tante Rebekka von ihrer Liebespflicht ab. Nimmer betrachtete ſie ihn als einen Ausgeſtoßenen, den zu lieben man ſich ſchämen müſſe, nein, er galt ihr als der aufrichtige Bob, der er war, ja ſie liebte ihn von dem Augenblick an, als ſie ihn das erſte Mal in der Nähe der ſelig entſchlafenen Fanny erblickte, mit mütterlicher Zärtlichkeit, mit einer Zärtlichkeit, eben ſo reizend und einfach, als unerwartet.

Von dieſer Zeit an fand Bob ein Weſen, das ſeine Un-

Digitized by Google

wiſſenheit bemitleidete und ihn ſo zärtlich liebte, daß es ihn in jeder Weiſe zu erleuchten ſuchte. Es war auch wirklich ein lieblicher Anblick, Zeuge zu ſeyn, wie Tante Rebekka den Jungen unterrichtete, ihn, ſo einfältig im Herzen, obgleich vertraut mit all' dem Laſter, Elend und Verbrechen in einer großen Hauptſtadt, darin er ſeit ſeinen früheſten Erinnerungen ohne Beiſtand gelebt hatte, die Hilfe Jener ausgenommen, die eben ſo freundlos waren, wie der Zeitungsjunge. Bob war ſo redlich, wißbegierig, dankbar und doch ſo urſprünglich in ſeinen Anſichten, daß es, wie Tante Rebekka ſagte, ein Liebeswerk war, ihn zu unterweiſen.

Nimmer berühren ſich zwei Extreme ſchöner, als es bei dem Vorgang zwiſchen Tante Bekkey und dem Zeitungsjungen der Fall war. Er, ſo unwiſſend, ſo einfach groß und wahrheitliebend, aus der ſchmutzigſten Hefe des New-Yorker Lebens auftauchend, und ſie, gleichmäßig hochherzig, rein und liebevoll, aber aus einem Landſtrich kommend, deſſen Bewohner ſteif, andächtig, im höchſten Grade makellos von Charakter und orthodox im Glauben waren. Und doch herrſchte in ihrem innerſten Leben ſo große Aehnlichkeit vor, daß man ſie als Mutter und Kind zu betrachten geneigt blieb.

Ein prachtvolles Monument, von prächtigen Bäumen überrauſcht und mit Blumen von allen Farben und Geſtalten, meiſt jedoch mit Roſen geſchmückt, bezeichnete die Ruheſtätte des Weibes des reichen Kaufherrn. Der beraubte Gatte brachte oft ganze Tage im Schutze dieſes Marmordenkmals zu, und auch Tante Rebekka und Bob flüchteten ſich oftmals dahin, um Thränen aufrichtigen Kummers an dem Grabe der ſchönen Dulderin zu vergießen, deren Herz endlich ſein Leid überkommen.

In ſolchen Stunden pflegte ſich Bob mit ſeiner neuen

Digitized by Google

Freundin nach dem einfachen Leichenſtein des Zeitungsjungen und Maria's zu begeben, und dann erzählte Bob ihre Geſchichte und weinte auf's Neue, denn auch Rebekka's Augen begannen bei dieſem Berichte in Thränen überzugehen. Es war weit früher, daß er ſie nach Staaten-Island hinabführte und ihr die Ruheſtätte der kleinen Minnie wies, und als er ſo that, befiel es Bob, als ob er zum erſten Male ſeit ihrem Hinſcheiden in Wahrheit weine, und auch Tante Rebekka, wie ſie daſaß in dem warmen Sonnenſchein, während die Blätter des Frühherbſtes ringsum zur Erde flatterten und das ſtete Gebrauſe der See ſo geheimnißvoll an die Ohren klang, fühlte ſich weich geſtimmt in ungewohnter Rührung, als ob ſie zum erſten Male in ihrem Daſeyn gewahre, wie majeſtätiſch die Natur ſey und wie wunderherrlich — das Leben!

XI.

Eine weinende Magdalena.

Tante Rebekka nahm großes Aergerniß an der ſpäten Tagesſtunde, zu welcher ſich New-York aus den Flaumen zu erheben pflegte. Sie war gewohnt, das Lager zu verlaſſen, bevor ſich die Sonne von ihrem Waſſerpfühl erhob, und ſie wanderte daher wie ein verwunſchener Geiſt am Morgen ſtundenüber durch das Haus, während alle Uebrigen noch in Schlummer verſunken lagen.

»Ermuntere Dich mit der Lerche und gehe ſchlafen mit dem Lamme!«

Alſo rief ſie mit munterer Stimme, während ſie in ihrem weiten Calicogewande und weißem Tuche, die Arbeit

Digitized by Google

zur Hand, in der Vorhalle des ganzen Gebäudes auf und abging und dem Morgendebut der Familie entgegenharrte. Stunde um Stunde verlief, und noch blieb Alles ſtumm. Niemand blickte hinaus, um das gute geduldige Geſchöpf zu belauſchen, müde von der Arbeit, ringsum abſtaubend, Alles in Ordnung bringend, harrend, wenn das Tagewerk für Andere beginnen wolle.

So zeitlich es übrigens auch ſeyn mochte, ſo war doch Bob noch weit früher ins Freie geeilt, ſeine Morgenblätter zu verkaufen und nach ſeinen alten Freunden zu ſehen; denn alle Zeitungsjungen pflegen früh aufzuſtehen. Man hatte ihm einen Hauptſchlüſſel anvertraut und ſo konnte er gehen und kommen, wie es ihm beliebte.

»War das je erhört, meine ich,« rief Tante Rebekka aus, als ſie Bob eines Morgens lang vor dem Erſcheinen der Familie auf dieſe Art in das Haus treten ſah, »wo biſt Du ſo zeitlich geweſen, Bob, lang vorher, ehe ſich Jemand im Hauſe regte? Mich bedünkt es Sünde und Schande, die Zeit alſo zu verlieren. Auch pflegt der Ruin, der Geſundheit wie der Habe ſpätem Aufſtehen zu folgen.«

Bob hatte, ſo früh es war, bereits ſeine Morgenblätter verkauft und dem armen Gretchen eine Stunde gewidmet. Sie ſchien ſich, wie er fand, in ihrer Stube eingeſchloſſen zu haben, obgleich ſie nicht gewohnt war lange zu ſchlafen.

Er pochte geraume Zeit an der Thür, ohne eine Antwort zu erhalten, obgleich ſich das ſtete Geklappe zweier Füße vernehmen ließ, die ſich drinnen langſam auf den Dielen bewegten.

»Gretchen, es iſt Bob; öffne die Thür, Gretchen! Warum? Ich bin dein Freund und Jacks Freund, Gretchen!«

Bei der nächſten Rückkehr der Füße näherte ſich das Ge-

Digitized by Google

klappe der Thür, der Schlüssel drehte sich, die Klinke ward jedoch nicht berührt, und so drückte sie Bob selbst auf und trat ein.

Gretchens Unterröcke fielen halb von ihrer Taille herab und ein lose umgeworfenes Umhängtuch vertrat die Stelle der Spangen und Knöpfe, und zwar statt jenem geschniegelten Leibchen, das weiland ihrer vollen, schönen Gestalt so viel pikanten Liebreiz verlieh. Ach, dies Leibchen, die scharlachrothen Gamaschen und ein Unterrock von schreiender Farbe hingen zwar in der Stube, aber die Bewohnerin schien sie offenbar rein vergessen zu haben. Ein kleiner Kessel, der sich augenscheinlich selbst trocken gekocht, stand auf einem tragbaren Brauroste, um welchen weiße Asche zwischen halbverbrannten wie todten Kohlen umherlag. Die Rolljalousien waren geschlossen, aber ein Lichtstrahl drang durch ein gebrochenes Stück Querholz und fiel auf Jacks Mütze wie auf den polirten Gürtel, den er als Heizer auf den Dampfern zu tragen pflegte. Es gab noch einen zweiten Gürtel von schmälerem Umfange. Ach, es war einst der Stolz und die Glorie Gretchens gewesen, ihn an seiner Seite am eigenen Leibe zu tragen! Auf dem kleinen mit Staub bedeckten Tische lagen zwei Daguerreotypen: das Bild Gretchens war zugeklappt, das Conterfei des rührigen Jack lag jedoch offen, schien von Thränen benetzt.

Gretchen sah hager und eingefallen; sie hielt bei dem Eintritte Bob's nicht inne in ihrem schwerfälligen Schritt, noch sprach sie zu ihm, sie schritt auf und ab, schweigend und blaß, als wüßte sie gar nicht um seine Gegenwart.

Bob nahm ihre Hand in die seine, sie zog sie jedoch zurück und setzte ihren Gang fort, ohne die Augen aufzuschlagen. Er näherte sich ihr von der Seite und schlang den

Digitized by Google

Arm in brüderlicher Weiſe um ihren Leib. Auf dies blickte ſie zwar empor, aber alſo gramerfüllt, daß der Zeitungsjunge einzig mit ihr zu weinen vermochte.

»Setze Dich doch nieder, Gretchen, und erzähle mir, wie es ſteht!«

Und er machte ſie in ihrem Schaukelſtuhl niederſitzen, während er einen andern Stuhl für ſich herbeiſchob. Das arme Gretchen ſenkte ſchweigend ihr Haupt auf ſeine Knie.

»Wie ſteht es mit Jack Flinkhand?«

Alſo frug der Zeitungsjunge, in der Hoffnung, ſie aus ihrer Grambetäubung zu erwecken.

»Er ward zum Tode verurtheilt,« antwortete ſie, ohne eine Miene zu verziehen.

»Armer Jack! Er war ſo ſchön, ſo gut!«

»Niemand kümmert ſich um uns,« antwortete das Mädchen.

»Sie denken, wir hätten weder Herzen, noch Neigungen, Gretchen, weil wir weder Freunde noch eine Heimatſtätte beſitzen.«

»Ich wünſchte, Jack und ich hätten geraubt und gemordet und Häuſer niedergebrannt, ſo gäbe es doch eine Schuld, um derentwillen wir ſterben ſollten!«

Und Gretchen hob bei dieſen Worten ihr Haupt empor und ſtrich ihr wirres Haar zurück.

»Du würdeſt es, Dank deiner beſſern Einſicht, nicht gethan haben, doch laß mich Dir ein Frühſtück beſorgen. Es wird dann beſſer werden.«

»Nein, nein, ich kann nicht eſſen, ich kann nichts hinabwürgen; ſo oft ich es verſuche, muß ich an den armen Jack denken. O Theurer, Theurer, ich wollte, ich wäre todt. Bob, bringe mir etwas Branntwein, ſchaffe mir Opium, hilf

Digitized by Google

mir zu sterben, Bob, hilf mir zu vergessen! Was frommt mir das Leben? Ich wünschte, ich wäre nicht geboren worden; ich wollte sie hätten mich getödtet, als ich noch ein Säugling war. O, Bob, tödte mich, tödte mich!«

Und sie schlang die Arme um ihn in wilder, wahnsinniger Weise.

In diesem Augenblick pochte es an die Thür und Bob traf, als er sie öffnete, auf unsern alten Freund Skillings in vollem Staate eines schwarzen Anzuges, mit einer weißen Halsbinde und mit einer kleinen Bibel unter dem Arme. Bob erkannte ihn nicht, aber Gretchen, durch den Eintritt eines Fremden verstört, sprang auf und zog das Umhängtuch über die Schultern, während sie den Unbekannten betrachtete, also wilden und wirren Gesichtes, daß es fast keinen Zweifel aufkommen ließ, ob hier nicht Wahnsinn vorhanden.

»Ich komme, Schwester, um mit Dir ein paar Worte in dieser Stunde der Versuchung zu sprechen. Es ist mein Wunsch, Dich von der Nothwendigkeit der Reue zu überzeugen, und — —«

Gretchen streckte ihre Hand nach der Thür aus.

»Geh'!« sagte sie.

»Ich bin ein Diener des Evangeliums und sorge für das Heil der Seele,« fuhr der Mann mit einer Stimme voll weichen Klanges fort, obgleich er seine Worte verschluckte, als ob sie ihn verletzten.

»Du bist ein Lügner und Betrüger! geh!« wiederholte Gretchen wie früher mit ausgestrecktem Finger.

Der Mann näherte sich ihr statt zu gehen und versuchte ihr etwas in das Ohr zu flüstern.

»Geh!«

Digitized by Google

Alſo entgegnete das Mädchen und wandte ſich heftig um, während ſie ihm in das Geſicht ſpuckte, und er ging und polterte die baufällige Treppe hinab, während er in ſehr unapoſtoliſcher Manier zu fluchen begann.

»O, dieſe Schurken wollen uns in die Hölle ſtürzen! Ich bin krank, todeskrank. Ich ſehnte mich lang nach dem Schlaftrunk, Bob, auf daß ich mein Elend vergeſſen möchte; aber Jack, der arme, theure Jack, Jack nahm mir das Gelöbniß ab, ihn nie zu trinken, und ich habe ſeiner gedacht, Bob, ſelbſt wenn mein Kopf wie Feuer brannte und mein Herz in Flammen ſtand.«

»Gedenke ſeiner auch jetzt! Du biſt ein gutes Mädchen, Gretchen. Jack liebte Dich. Er that es.«

»O daß er es that! Ach, Bob, könnte ich an ſeiner Stelle ſterben! Wie gerne wollte ich es! Ich würde freudigſt ſtatt ſeiner unter dem Galgen ſtehen. Es gibt kein Elend, das ich nicht ertragen wollte, um ihn zu retten. Armer, theurer Jack!«

»Du biſt ein gutes Mädchen, Gretchen,« fuhr Bob fort, »ſetze Dich nieder und trinke dieſe Schale Milch, die ich mitgebracht habe.«

»Jack ſprach oftmals alſo,« verſetzte Gretchen, den Napf bei Seite ſchiebend, »ich meine, Jack wollte mich ähnlich machen, ich weiß nicht wem, aber erinnerſt Du Dich noch der Nonne Iſabella in dem Theaterſtücke, und es gab auch ein Bild von ihr im Apollomuſeum, und Jack und ich, wir ſprachen uns aus darüber; aber wenn es einen luſtigen Schwank gab, ſo konnten Jack und ich uns nicht helfen, wir mußten dabei ſeyn, und nun iſt es zu dieſem Ende gekommen!«

Digitized by Google

»Was gedenkſt Du nun zu beginnen, Gretchen?« frug der Zeitungsjunge.

»Zu beginnen? Hier in dieſer Stube zu bleiben, bis ich ſterbe, Bob!«

»Willſt Du Dich nicht zur Schweſter Agnes und zu der fremden Nonne begeben, Gretchen?«

»Nein, nein, ich kann es nicht ertragen, dieſe fremde Nonne weinen zu ſehen, und ich kann auch nicht beten, denn ihre Gebete ermüden mich. Geh, Bob, gehe doch, ich bin ſo glücklich, wenn mich nichts von meinen Gedanken an Jack abwendet. Ich werde ganz zufrieden und glücklich, wenn ich allein bin!«

Mit dieſen Worten öffnete ſie die Thür, um ihn hinaus zu laſſen, ja ſie drängte ihn haſtig hinaus, als ſtehe ihr ein großes Glück in Ausſicht, das ſeine Gegenwart zurückſcheuche.

Der Zeitungsjunge ſtieg die Treppe hinab und ſtieß dort auf Poppy, Charley und mehre andere Zeitungsjungen, die gekommen, um etwas von Gretchen zu hören; denn ſie hatten ſämmtlich von dem entſetzlichen Schickſal erfahren, das ihren frühern Gefährten und Liebling erwartete, und ſo ſuchten die Knaben natürlich das Leid eines Weſens zu erleichtern, das ihm ſo lange Zeit ſo ergeben anhing, wie das arme Gretchen.

Jeder hatte ein paar kleine Geldſtücke mitgebracht, welche dem lieben Mädchen Bequemlichkeit verſchaffen ſollten, und ſo wandte Bob ſeine Schritte und pochte nochmals an die Thür. Die klappenden Füße ſchleppten ſich langſam, wie langſam über die Dielen, aber die Thür blieb verſchloſſen. Die Knaben hielten Rath, und jeder lugte durch das Schlüſ-

Digitized by Google

ſelloch, um bei der Umwandlung von Gretchens Anblick in einer Art Entſetzen zurückzuprallen.

Endlich brachte ſie ein Pochen, weit lauter als alles frühere Klopfen, an die Thür.

»Geht fort! Wollt Ihr! Geht fort!«

»Gretchen, wir haben einiges Geld für Dich zuſammengelegt, wir haben, und wollen Dich an nichts Mangel leiden laſſen, der Teufel hole mich, wenn ich es thue!«

Alſo drückte ſich Yoppy deutlich aus und zwar mit ſcharf erhobener Stimme, während er ſeinen Cameraden mit den Augen zuwinkte, die ihm in gleichem Tone antworteten.

Nun kam die Reihe an Squinty, dem ſogenannten Jungen »Schielaug.« Er war ein kleiner vierſchrötiger Burſche, der von Natur aus zu einer Höhe von ſechs Schuh beſtimmt geweſen ſeyn mochte, aber der Lebenswandel, den er all' ſein Daſeyn über führen mußte, hatte ihn voll Ironie zu einem Manne von nicht mehr als vier Fuß Länge mit breitem Kinn und hervorragender Stirn zuſammengedrückt. Alſo ſtand er da, der ſtämmige, handfeſte, kleine Mann, denn die Natur war bei all' ihrer Gereiztheit, bei allem Verlangen, ihre Pläne auszuführen, bei ihm nicht im Stande, mehr als vier Fuß in die Höhe zu bringen.

»Muth, Muth! Du ſollſt all' meinen Verdienſt erhalten, ausgenommen was meine alte graue Katze an Atzung bedarf. Komm her, Gretchen, und laß mich Dich aufangeln und anbeißen machen; verkoſte ein paar Biſſen und Du wirſt Dich gewiß leichter fühlen.«

Während dieſer Worte legte das kleine »Schielauge« Gretchens Gewande für ſie zurecht und hielt ihr den Napf zum Trinken an die Lippen. Sie verkoſtete auch mechaniſch von der Milch.

Digitized by Google

»Glaubst Du nicht, Schielauge, daß wir ihm aus der Tinte helfen können?« frug das Mädchen.

»Wer könnte daran zweifeln? O, wir wollen Jack Flinkhand schon in Obhut nehmen. Wir wollen. Halte Dich aufrecht, Gretchen, wir werden deines Beistandes bedürfen.«

»O, ich bin ganz wohl, ich bin stark, Ihr Knaben, ich kann schon etwas leisten,« schrie Gretchen mit plötzlicher Lebhaftigkeit.

»Das ist eine rechtschaffene Dirne!« riefen die Knaben voll Entzücken über die Umwandlung in ihrem Betragen, »lebe wohl, Gretchen, wir wollen gehen und unsern Plan entwerfen!«

Damit rannten sie die Treppe hinab und überließen es Bob, die Thür zu schließen.

»Sie wird sterben, wenn Jack stirbt, das steht fest,« setzte Joppy Flachskopf deutlich auseinander.

Dann lasen sie ihre Zeitungsblätter auf, und die Straße entlang erklang der laute Ruf der Zeitungsjungen.

Bob ließ das Erträgniß seines Frohnganges am Morgen wie die Beisteuer der Zeitungsjungen auf dem kleinen staubigen Tisch liegen und entfernte sich. Gretchen folgte ihm zu der Thür und drehte den Schlüssel um. Ein schwerer Seufzer entschlüpfte ihr, und dann erscholl das langsame Klapp Klapp auf den Dielen, es näherte sich dem Fenster, durch das ein Lichtstrahl fiel, der auf Gretchens blassem Gesichte spielte und eine schwarze Linie um ihre großen trauervoll blickenden Augen wahrnehmen ließ, und dann wurde der Tritt der Füße unregelmäßig, aber das Klapp Klapp fuhr bald auf's neue fort zu erschallen, bis sie an den kleinen Tisch kam, wo das

Digitized by Google

Daguerreotyp des rührigen Jack lag, und dann gab es eine Pauſe und eine neue Thräne fiel auf das Bild, ach, deſſen dürft ihr verſichert ſeyn!

XII.

Schuldig?

Bob theilte Tante Bekkey all' dieſe einzelnen Vorfälle mit, die mittlerweile Dady auf den Knien wiegte und ihr die langen, ſchönen Locken alſo kämmte und bürſtete, dieſelben alſo feſt in einen Knoten verflocht, daß ihr faſt die Augen aus den Höhlen traten. Bob ſagte kein Wort dazu, herzte aber das Kind ungewöhnlich zärtlich, als es endlich in ſeine Arme gelangte.

»Dies Gretchen, von dem Du mir erzählſt,« ſprach Tante Rebekka, während ſie ein Bein über das andere kreuzte, und ſich mit der Hand am Kinn vorwärts beugte, als wolle ſie eine Maſſe neuer Gedanken ſyſtematiſch ordnen, »dies Gretchen iſt das Weib des rührigen Jack, armes Geſchöpf!« und ihre Stimme gewann ihren lauteſten und vollſten theilnehmenden Klang, indeß ſie das Gewand höher über Dady's Schultern hinaufzog, das aber durchaus nicht feſtſitzen wollte, ſondern abermals hinabglitt und die weißen Grübchen des Kindes wahrnehmen ließ.

Bob ſah beſtürzt.

»Gretchen liebt Jack, ſie thut es, und weilt daheim und ſorgt für das Haus und iſt nirgendwo ohne ihn geweſen.«

Alſo lautete ſeine Antwort.

»Wie es ein wackeres Weib zu halten pflegt,« ant-

Digitized by Google

wortete die alte Jungfer mit ſchiedsrichterlicher Miene; »ich verlange aber zu wiſſen, Bob, klar und deutlich, ob ſie ſein Weib iſt, vereinigt durch die heiligen Bande der Ehe, für gute oder ſchlimme Tage, bis uns der Tod zu ſcheiden kommt.«

Und das gute Geſchöpf erhob ſich majeſtätiſch zu ihrer vollen Höhe, ſchob die Stricknadel in die Scheide und begann in Weiſe einer Perſon zu ſtricken, die keineswegs mit ſich ſpaßen läßt.

»Sie handelten nach ihrer Einſicht,« antwortete Bob.

»Nach ihrer Einſicht?« rief Tante Rebekka aus, »als ob es in einer chriſtlichen Gemeinde an Erleuchtung fehle, in einer Gemeinde, mit Bibeln und Abhandlungen verſehen, allſeitig voll Prediger des Evangeliums, in einer Gemeinde, wo Jedermann in ſeinem eigenen Weinberge unter eigenem Feigenbaume lagert, und Niemand ihm Furcht einzuflößen vermag, beträufelt von dem Weihwaſſer des Allerheiligſten!«

Und Tante Rebekka ließ ihre Nadeln wacker darauf losarbeiten.

»Ich verſtehe nicht viel, Ma'am, ich muß es geſtehen, ich verſtehe nicht viel von dieſen Dingen. Ich bin ſehr unwiſſend und weiß trotz meiner nunmehrigen geringen Kenntniß im Leſen und Schreiben keineswegs, was ſie bedeuten.«

»Bob, Du biſt nicht beſſer als die Heiden! Warum gehſt Du nicht in das Haus Gottes, um die Pflichten eines Chriſten kennen zu lernen?«

»Ich bin verbunden zu ſagen, daß ſie dort von Dingen ſprechen, bezüglich denen es mir an Mitteln fehlte, zu wiſſen, was ſie bedeuten möchten. Einmal aber lernte ich, daß wir, um Gott zu gefallen, einander lieben und Gutes thun müß-

Digitized by Google

ten, wo ſich Gelegenheit hiezu bietet, und ich habe es gethan, Ma'am, ich vergaß es niemals, auch Jack und Gretchen handelten alſo.«

Tante Rebekka prallte in ihren Armſtuhl nieder und ihre runden Wangen brannten von mädchenhafter Scham. »Grundgütige Gottheit,« rief ſie aus, »wie läßt ſich doch die heilige Schrift in ihrer Kanzelbedeutung verdrehen! Der verewigte Mr. Ishebod Longwind würde nimmer ſeinen eigenen Ohren trauen, falls er dies anhörte.«

»Ich bin ſehr unwiſſend, fühle mich auch zu dem Glauben verpflichtet, daß Jack Flinkhand und Gretchen, Rothkopf und Schielauge, wie alle die Uebrigen bei ihren Handlungen von dem rechten Pfade abirren, weil ſie es nicht beſſer verſtehen. Wie ſollten wir es aber erlernen?«

»Es heißt zu dieſem Behufe zur Predigt zu gehen und ſich ſittſam zu bekleiden. Ich habe alle meine Lebenstage keine ſolche Rotte Lumpengeſindel geſehen, als um dies Haus herumlungert und nach Dir, Bob, zu den Fenſtern emporblickt. Und wenn Dady Morgens friſche Luft ſchöpfen geht, grundgütiger Himmel, eine Rotte wie dieſe, die einen Schimmer von ihr zu erhaſchen ſucht, reicht hin, um ein Chriſtenweib zum Wahnſinn zu treiben!«

»Es ſind meine Freunde, Ma'am,« verſetzte Bob.

»Deine Freunde, Bob! Es ſchmerzt mich ſagen zu müſſen, daß nicht Einer von ihnen ein reſpectables Aeußeres weiſt.«

»Ach, hätten Sie doch Gretchen und Jack Flinkhand geſehen! Sie waren immer ſo hübſch gekleidet.«

»Bob, mich bedünkt, Du vermagſt deine rechte Hand nicht von deiner linken zu unterſcheiden!«

Digitized by Google

Dies wurde in sehr feierlicher Weise gesprochen, während sich die Stricknadeln in dem Tempo eines Leichenbegängniffes bewegten. Nach einer langen Pause fügte sie bei, mit Röthe auf den Wangen, die Augen weit offen und die Mundwinkel zusammengekniffen:

»Weißt Du, Bob, daß nach meiner Meinung — und ich bin zur Ansicht geneigt, daß es auch die Meinung des Rev. Mr. Ishebod Longwind seyn würde — Gretchen, von der Du sprichst, eben nicht viel besser ist, als sie seyn kann?«

Bob riß die Augen schweigsam auf und Tante Bekkey handhabte ihre tugendhaften Nadeln, nachdem sie ihren Orakelspruch losgelassen, ohne weiter ein Wort zu verlieren.

Bob blieb geraume Zeit stumm sitzen, meinte aber, als er sich erhob:

»Wir sündigen aus Unwissenheit, das ist klar, aber das Elend, Ma'am, das Elend, das dem Allen zu Grunde liegt! Kein häuslicher Herd, kein Freund, kein Lehrer, nichts als Hunger und Blöße, und das Blut ist so jung und kocht, und das Gehirn frägt und frägt, und kein Wegweiser; und auch Schönheit ist vorhanden, Temperament wie Geld, und ein übler Lebenswandel und kein Führer, kein Leiter! O Ma'am, ob wir sündigen, ob wir dulden und sterben, niemand weiß es oder kümmert sich darum. Wäre es nicht wegen Dady und Silberstimme, was läge mir am Sterben! Ich habe jedoch ein Werk zu vollbringen und ich werde es vollbringen und dann lebe wohl, gute Nacht, du großes Räthsel der Welt!«

Bob ging rasch hinaus, um seine Aufregung zu verbergen.

Es liegt nicht in meiner Absicht, die Sonderumstände bei der Untersuchung und Verurtheilung des rührigen Jack

Digitized by Google

mitzutheilen. Gerichtliche Erhebungen ſind von geringem Intereſſe, es wäre denn für den Mann vom Fache. Der Junge lungerte lange Zeit im Gefängniſſe, und als der Tag des Hauptverhöres kam, waren ſeine Freunde keineswegs von der Art, um eine günſtige Stimmung vor einem Gerichtshofe zu erwecken. Sie gaben Zeugniß von der Herzensgüte des rührigen Jack und bezeichneten ihn als »Mordburſche« »freimüthig,« »tollkühn,« als »einen Teufelsjungen,« aber keine dieſer Eigenſchaften mochte ihm in den Augen eines Gerichtshofes ſonderlich zu Statten kommen. Maſter Dinsmoor bot in ungewöhnlicher Weiſe ſeinen Einfluß zu ſeinen Gunſten auf und dies um ſo mehr in Folge der Theilnahme, welche Jack Flinkhand hinſichtlich Imogens bewieſen; aber ſeine geſammte Lebensweiſe blieb denn doch unbegreiflich für den ordnungsliebenden, achtbaren, reichen Kaufherrn und ſo läßt ſich kaum vermuthen, daß ſeine Fürſprache ſich eines enthuſiaſtiſchen Charakters erfreute.

Die lange Haft, der Mangel an jeglicher Aufregung, jenen entmuthigenden Ort abgerechnet, hatte peinvoll auf der Perſon und dem Geiſt des Jungen gelaſtet und man hörte ihn oftmals ſagen, wie er froh wäre, wenn endlich Alles mit ihm vorüber ſeyn möchte.

»Sollte ich ſelbſt in Freiheit geſetzt werden,« ſagte er zu Bob, »ich würde mich doch nie wieder als Mann geben. Meine Mutter gleicht einer Sterbenden, das Herz des armen Gretchens iſt gebrochen und die ganze Welt bedünkt mich verändert. Mir bleibt nur Eines mehr zu thun übrig und das werde ich Dir ſagen, bevor ich ſterbe.«

So verging Monat um Monat und dann kam wie geſagt der Tag des Hauptverhöres. Es war ein bemitleidenswerther Anblick, die Zeitungsjungen zu ſehen, wie ſie ſich

Digitized by Google

in den Gerichtssaal drängten, oder die Marktweiber und die müßigen, landstreicherischen Dirnen und Burſche zu betrachten, wie ſie umherſpähten, einen Schimmer von dem ſchönen Jack zu erhaſchen. Als er erſchien, ſo blaß und doch ſo ſchön in ihren Augen, ſo ruhig, noch immer ſo männlich, ach, da brachen ſie in Jammergeſchrei, Thränen und Wehklagen aus und die Polizei hatte Mühe, das Getöſe zu dämpfen. Kein Burſche oder Schätzchen in der Bowery hielt ihn für ſchuldig; aber die Zeugen ſtammten ſämmtlich aus einem andern Stadttheile, wo es ſo wenig Sympathie und Neigung für die Bewohner der Bowery gibt, als der Franzoſe für den Engländer fühlt. Alle dieſe beſchworen es geradezu, daß der Junge das Meſſer in mörderiſcher Abſicht gezückt hielt. Sie bezeugten, daß er den Streit ſuchte, Peter erbitterte und ihm dann kaltblütig das Leben nahm. Eine große Anzahl Zeugen bekräftigte dies alſo, daß für die Jury weniger mehr zu thun übrig ſchien, als ihn für ſchuldig zu erklären.

Der Vertheidiger, den der Gerichtshof für den Jungen beſtellte, plaidoyirte zwar, aber in ſo kaltſinniger Weiſe, als ſey er in ſeinem Geiſte vollſtändig von ſeiner Schuld überzeugt. Er berief ſich auf ſeine Jugend wie auf die Gunſt, in der er bei Leuten auf ſeiner Stufe der bürgerlichen Geſellſchaft ſtand, als auf mildernde Umſtände, und die Zeitungsjungen, aufgeregt und entzückt, als befänden ſie ſich im Parterre des Theaters ſtatt vor dem Gerichtshofe, brachen in ihr gewohntes »hi! ha! hi!« aus. Der Gerichtshof, den dies natürlich böſes Aergerniß bedünkte, gab Befehl, das Haus zu ſäubern.

So ſchlimm dies aber auch im Auge des Geſetzes erſcheinen mochte, ſo gereichte es doch Jack zum Troſte, da er ſah, daß ſeine Gefährten ſeiner mit Zuneigung gedenken wür-

Digitized by Google

den. Während des Verhöres durch den Gerichtshof gewahrte man zwei Nonnen in der ſchwarzen Tracht ihres Ordens auf der einen Seite ſitzen. Dieſe Tracht beſteht aus einer maſtkorbartigen Haube von ſchwarzem Crep, die weit in das Geſicht hineinragt, einer bauſchigen langen Robe von ſchwarzer Serſche, an der Taille durch einen ſchweren ſchwarzen Strick feſtgehalten und einem darüber hängenden Kreuz von Elfenbein. Die Aermel ſind lang und bauſchig und laſſen Unterärmel von rauhem weißen Mouſſelin ſehen. Beide Frauen ſaßen eben ſo regungslos als ſtumm, das Haupt gebeugt und die Hände in den Aermel des andern Armes geſchoben, ſo daß keine Muthmaßung über die Stärke der Aufregung der Trauer unter dieſer Tracht aufkommen konnte. Da ſie täglich erſchienen und zur ſelben Stunde ihren gewohnten Sitz einnahmen, ſo betrachtete ſie die Menge mit Ehrfurcht, und die Zuhörer verſtummten bei ihrem Eintritte; denn trotz des Vorurtheiles der Secten werden die barmherzigen Schweſtern von den Bekennern eines jeden Ritus in Ehren gehalten.

Ihnen gegenüber und zwar an einer Stelle, wo ſie dem Gefangenen in das Geſicht blicken konnte, ſaß ein drittes Frauenbild. Es war ein junges, armſelig und dürftig gekleidetes Mädchen, das die Beobachtung ſcheute und ſeinen Schleier wie das Umhängtuch ſo dicht und feſt um ſeine Geſtalt zog, daß es am Tage lag, die Aermſte hoffe auf dieſe Art das wilde Pochen ihres Herzens zu dämpfen. Sie war bleich und abgemagert und ihr Auge wanderte raſtlos von dem Antlitze Jacks nach dem Angeſichte der Richter. O es gab einen Vulkan brennenden Schmerzes in dem Buſen des armen Gretchens, der ſich nicht verſcheuchen ließ, ſo tapfer ſie ihn auch bekämpfen mochte. Als aber Bob hereintrat und an der Seite ſeines Freundes Platz nahm und tröſtend nach dem

Digitized by Google

Mädchen hinüberblickte, als dann Jack Flinkhand als Zeichen der Zärtlichkeit seine abgemagerten Finger an die Lippen legte, da rang das arme Gretchen krampfhaft nach Athem und beugte sich rechts und links, auf daß seine Todesqual nicht hörbar werde.

Die Jury hatte sich in ihrem Verdict geeinigt und war im Begriffe es auszusprechen. Es gab einen Augenblick entsetzlichen Schweigens. Der ganze Raum des Saales war dicht gefüllt, kein Zeitungsjunge blieb bei dieser Gelegenheit aus seinen vier Wänden weg. Der Gefangene ward nach dem gewöhnlichen gesetzlichen Vorgange angewiesen, sich zu erheben und nach der Jury zu blicken. Als er sich nun ruhig und bleich erhob, stand auch Gretchen auf und heftete ihre Augen auf sein Angesicht. Ringsum war es so todtenstill, daß das Schlagen menschlicher Herzen hörbar wurde und ein schweres Wogen menschlichen Blutes ebbte und flutete in der zahlreichen Versammlung, gleich wie sich das Regen und Bewegen einer gewaltigen Dampfmaschine in der Ferne vernehmen läßt. Als der Vorsitzer das furchtbare Wort

»Schuldig«

aussprach, herrschte einen Augenblick Todtenstille und dann erscholl ein Schrei, ach, wie lang, wie laut, wie zerreißend aus einer todesbangen Seele! Einige sprachen von einem Doppelschrei, ja sie behaupteten, die größere Nonne habe wie Gretchen aufgeschrien; dies läßt sich jedoch nicht feststellen, denn als das arme Mädchen in Zuckungen auf die Dielen sank und hinausgetragen wurde, entfernte sich die Nonne still und ruhig, wie sie gekommen war.

Bei dem Wehrufe Gretchens faßte der rührige Jack krampfhaft nach dem Gitterwerk vor ihm und wendete sich

Digitized by Google

nach ihr um, als wollte er sie vor Unheil bewahren; dies währte jedoch nur einen Augenblick, sonst hörte er seine Verurtheilung ohne Zeichen von Erschütterung an.

Das Gesetz hatte sich seines Opfers versichert.

XII.

Die letzten Stunden.

Ich vermag die letzten Stunden des rührigen Jack nicht zu schildern. Mir ist es fürchterlich, in den Fibern eines menschlichen Herzens herumzuwühlen und all seine furchtbare Fähigkeit zu Leiden bloßzulegen. Die Thräne, die heute wie ein frommer, barmherziger Engel aus dem Herzen taucht, und den Schmerz tauft, daß er weniger als Gram denn als ein schönes, süßes Schmerzenskind erscheint, die ihn heiligt durch das geläuterte Wasser des Geistes, mag am nächsten Morgen nicht aus gleicher Quelle fluten: nein eine tiefere Trauer, eine brennendere Todesqual ist nöthig, um dies Liebespfand hervorzuzaubern, und so verhärtet sich das Herz in seinem Leide gerade wie jene Springquellen voll aufgelösten mineralischen Wassers, die es zwar Tag für Tag vertropfen, doch sich endlich in dem sich langsam anhäufenden Krystall verlieren, bis als Tropfsteinsäule zu schauen, was einmal ein Springquell gewesen. Eine Dichtung, die sich in den wilden Extremen der Leidenschaft ergeht, demoralisirt die Leser; jene aber, welche da schildert den reinen Ursprung der Menschlichkeit, ihr seltsames Gewebe vom Guten und Schlechten — ach, das Gute liegt darin gleich schmuck eingewobenen Silberfäden — dürfte als heilsamer und erhebender bedünken.

Digitized by Google

Es war in der Nacht vor der Hinrichtung und hier will ich lieber drei Bilder aus dieser Nacht zur Schau stellen als all die trauervollen Lippen armer Menschenkinder öffnen, deren Herzen vor der kommenden Dämmerung zurückschraken.

In einem kleinen schlichten, aber nett gehaltenen Gemache, bei geschlossener Thür und bei Seite geschobenen Vorhängen, so daß der Vollmond sein weißes schauriges Licht in die Stube gießen konnte, lag ein großes, hageres Weib auf einem niedern eisernen Schragen hingestreckt. Die Haltung der Aermsten war so starr, ihre Wange so leichenblaß, daß man glauben mochte, das Leben habe aufgehört, diese großen blauen Adern anzuschwellen und die weiße Stirn wie die kleinen Hände zu durchfluten; hätten sich anders nicht die Lippen über den etwas hervorragenden Zähnen geöffnet und im Gebete bewegt, während jene Hände ein Crucifix umklammerten. Lange schwarze Gewande hingen an der Wand herab und trugen noch bei, den spukhaften Anblick des Gemaches zu steigern. Also dürften, konnte man vermuthen, die Todten in ihrem finstern Mausoleum blicken, ja es gehörte nicht viel Anstrengung der Fantasie dazu, die Zelle der Nonne in ein Grabgewölbe zu Greenwood zu verwandeln.

»O Mutter, deren Herz das scharfe Schwert tödtlichen Kummers durchdrang, Mitleid, Barmherzigkeit!«

Der liebe Herrgott weiß, wenn das Herz, in welcher Gestalt es auch seyn möge, seiner Hilfe bedarf, und ein ruhiger, sich himmelan schmiegender Glaube erfüllte das Herz der Nonne, und sie weinte, und der Schlaf, der die Thränen Schwestern nennt, kam herbei, sie zu trösten.

In einer finstern, unsaubern, in Folge der eingesperrten Luft überaus dumpfigen Stube, das Haupt auf einen Stuhl

Digitized by Google

geſtützt, während der übrige Körper auf den Dielen lagerte, ſaß eine bleiche abgemagerte Geſtalt, ohne Thränen, ohne Stöhnen, ohne Gebet. Mächtiges, ſtummes, verzweifelndes Elend lugte aus ihrem Geſichte. Der Mond ſtieg höher und höher. Nun hatte er die zerbrochene Rolljalouſie aufgefunden, drang hinein und ſpähte nach dem Antlitz der Bewohnerin. Da glitt dieſe raſch von dem Stuhl und lag auf dem Rücken auf dem Eſtrich, denn das Licht trieb ſie zum Wahnſinn. Alſo lag ſie Stunde für Stunde, den Nacken zurückgebogen, die Haare wirr um das Haupt flatternd, während das Auge ſtier in den dunklen leeren Raum blickte.

Dieſe ſprachloſe Todesangſt rührte tiefer als jegliches Wort. Das arme unwiſſende Herz vermochte wohl ſein ganzes Elend zu fühlen, aber nichts von ſeinen Nöthen zu begreifen; der gute Gott wußte aber, was es bedurfte, und ſanfte mitleidige Geiſter athmeten über der Stirne, ſanfte mitleidige Geiſter lullten das Herz ein, und der Schlummer kam und entſetzte ſich faſt ſelbſt, als er die Augenlider über den ſtieren Augen nicht ſchließen, noch die müden Nerven bewegen konnte, in ihrer ſtarren Spannung nachzulaſſen.

In einer engen, in Stein gegrabenen Zelle lehnt ein Junge in der Vollkraft des Lebens. Er liegt ausgeſtreckt auf ſeinem rauhen harten Lager, und der Schlaf, der überall hinkam mit ſeinen Liebesdienſten, hatte längſt ſein Recht auf ihn geltend gemacht. Eine Bibel fiel auf die Strohkiſſen, ſie berührt eben die Locken des Schläfers. Sie liegt offen und eine Thräne war auf die Worte niedergeträufelt »Fürchte nichts, kleines Lamm.« Der Schlaf fand ihn ja, als er über dieſe zärtlichen Worte des brünſtig liebenden Jeſu weinte, und dort lagert er nun, während ſein junges Herz ſich vielleicht ruhiger hebt und ſenkt, als es wohl jemals früher der

Digitized by Google

Fall geweſen ſeyn mochte. Das Myſterium ſollte ihm bald offenbar werden.

Ach, wie ſanft ſchlief der Junge! Nimmer in ſeiner verlaſſenen Kindheit hatte er ſo ſüß geſchlummert als jetzt, da er dalag als ein Säugling in Chriſto, als ein verfangenes Lamm, das Gott dem Schäfer an ſeinen Buſen zu nehmen eilte. Der Mond ſah auf den offenen viereckigen Platz herab und gewahrte die unnatürlichen Vorbereitungen; da ſuchte er ſich denn einen Weg durch das wuchtige Balkenwerk und die eiſernen Gitter, zu ſchauen, für wen dies entſetzliche Werk vor ſich gehe, und als er nun einen armen jungen Burſchen fand, »an dem man mehr geſündigt als er ſündig war,« ach, da ſtahl er ſich wieder hinaus, auf daß der arme Verurtheilte nicht zu früh erwachen ſollte.

In der Morgendämmerung nahm Bob an der Seite ſeines Freundes Platz und ſie beſprachen ſich lang und feierlich, wie es Freunde halten, die zu einer ſeltſamen Reiſe aufbrechen. Ich muß erinnern, daß der Geiſt Beider in dem Verlauf der letzten paar Monate bedeutend aufgeklärt worden.

»Ich fühlte es lange, Jack, daß etwas ſchwerer auf deiner Seele laſte, als Du mir geſtehen wollteſt,« ſagte Bob, die Hand Jacks drückend, »und ich meine, Du ſiehſt, als ob Du loszulegen wünſchteſt.«

»Es iſt wahr, Bob. Ich ſcheute das Leben einzig, wenn mein Verſtand feſtſetzen wollte, wie ich mit der Welt beſtellt ſey.«

»Wir ſind unwiſſend, Jack, aber was meine Anſicht anbelangt, ſo ſollten wir nicht blos warten, bis wir berufen werden, ſondern uns auch willig in dies Zuwarten ergeben.«

Digitized by Google

»Nun, Bob, kannſt Du Dir gar nichts denken, was Dir den Tod erwünſcht machen könnte?«

»Ich möchte ſterben, um Dich zu retten, Jack. Alle Welt würde gern für ihren Freund ſterben.«

»Alſo auch für eine Mutter oder ein Kind, Bob?«

»Ich vermag nicht ſo entſchloſſen bezüglich einer Mutter zu ſprechen, da ich ja weiß, daß ich nie eine gekannt habe; aber ich meine, ich könnte für die arme kleine Dady ſterben.«

Jack umklammerte ſeine Hand und Thränen ſtürzten aus ſeinen Augen.

»Gott ſegne Dich dafür, Bob. Ich ſterbe mehr als zufrieden.«

Bob drückte ſeine Verwunderung aus und Jack begann ſich zu erklären.

»Ich verſuchte, wie geſagt, durch Jahre die Verwünſchung der Zigeunerin zu vergeſſen, konnte es aber nie dahin bringen. Als ich die Rolle des Jack Sheppard gab, war es mir immer, als ſey dies nur ein weiterer Schritt zu ihrer Erfüllung. Die Zeit verſtrich. Ich erinnerte mich, daß weder mein Vater, noch ſein Vater ſchuldig waren. Ich fühlte daher, daß es auch bei mir alſo der Fall ſeyn werde, und ich nimmer ein Verbrechen begehen könne, darauf der Tod ſtehe. Und doch wich die Prophezeiung nicht, nein, ſie glich ewig einem ſchwarzen Finger einer unſichtbaren Geſtalt, der nach der ſchwarzen Zukunft wies. Ich verſuchte ſie durch einen leichtſinnigen ſorgloſen Lebenswandel zu verbannen; es wollte mir aber nicht gelingen. Als Gretchen mit der Zeit heranreifte, wendete ſie mir ihre Neigung zu. In einer böſen Stunde theilte ich ihr das unſelige Geheimniß in dem Wahne mit, das Mädchen würde mich ſo zu meiden lernen. Es

Digitized by Google

kam jedoch ganz anders. Eine unheimliche Ahnung, ein wildes zärtliches Mitleiden paarte sich mit ihrer Liebe. Wie, Bob, sollten Gretchen und ich in unserer unbeholfenen Weise zu beten versuchen? Wir suchten allseitig nach Belehrung, aber da wir freundlos, unwissend und ungebildet waren, so ließ sich nicht viel dafür thun. Es ist eine traurige, böse Geschichte, Bob, aber wie sollten wir das Rechte erkennen lernen? Wie sollte Gretchen zur Sanftmuth, zu echt weiblichen Gefühlen gelangen? So ward sie von dem Wahne befallen, das dritte Opfer der Verwünschung ließe sich beschleunigen, vor der Zeit darbringen. Ich suchte sie in einer finstern unheimlichen Nacht auf, sie hatte Daby zu erwürgen versucht und war von der Schauerstätte entwichen. Das Kind sollte statt mir jenes dritte Opfer abgeben.«

Bob sprang auf und legte in eben so großer Ueberraschung als in entsetzlichem Schrecken seine Hand auf Jacks Schulter. Dieser fuhr fort:

»Gott sey Dank, ich kam noch zu rechter Zeit, um Gretchen vor diesem Verbrechen zu bewahren; ich durfte sie jedoch nicht mehr dem Kinde gegenüber wissen. Ich wartete und lauschte — Du kamst herbei — Du standest still — und eiltest dann hastigen Schrittes fort. Mein Herz drohte zu brechen, und ich wollte eben die kostbare Last aufheben, als Du zurückkehrtest und das Kind hinwegtrugst. Da kniete ich nieder, Bob, und betete zu Gott; Bob, der arme, unwissende, leichtsinnige, rührige Jack betete aus der Tiefe seines Herzens, um Segen für Dich zu erflehen, Bob!«

Beide umarmten sich, wie sie nie früher gethan.

»Du erinnerst Dich wohl, daß Dich Gretchen niemals leiden konnte, ja sie ärgerte sich sogar über meine Neigung zu Dir. Sie konnte also nicht so leicht mit dem Kinde zu-

Digitized by Google

ſammentreffen und als es geſchah, war die Kleine ihrem Gedächtniſſe entwachſen.«

»Ich dachte beſſer von Gretchen,« ſprach der Zeitungsjunge, »das muß ich aufrichtig geſtehen; es geſchah jedoch Alles nur aus Liebe zu Dir, rühriger Jack, überdies lag eine Art einſeitiger Tugend in dieſer That.«

»Es mag ſo ſeyn,« antwortete der Andere und fuhr fort:

»Als ich zurückkehrte weinte Gretchen wie raſend. Ich fand, ſie habe ſich Branntwein verſchafft und ſey in Folge der doppelten Urſache wie ſinnlos geworden. Ich pflegte ſie, Bob. Ich ſchalt ſie nicht aus, noch behandelte ich ſie übel, obgleich ich vielleicht weniger zärtlich als früher geworden. Als ich jedoch nach einiger Zeit gewahrte, wie Gretchen vor Reue und Kummer verrückt zu werden drohe, und ſich vielleicht zu Tod trinken wolle, ſo erzählte ich ihr Alles, unter der Bedingung jedoch, daß ſie fürder keine berauſchenden Getränke zu ſich zu nehmen gelobe. Ich ſagte ihr aber niemals, daß Du es geweſen, der das Kind hinweggetragen. O Bob, Du hätteſt ſehen ſollen, wie ſanft und demüthig das arme Gretchen in Folge deſſen geworden. Ihr Herz ſchien, mich ausgenommen, für Alles abgeſtorben zu ſeyn. Sie gehorſamte mir auf das Aengſtlichſte und fürchtete nichts ſo ſehr, als einen kalten Blick von mir.

»Sie iſt ein gutes Mädchen!«

Damit brach er plötzlich in ſeiner Erzählung ab.

»Ja, ſie iſt eine gute Dirne. Wir ſind ſehr unwiſſend, Jack, wie ich immer ſagte, aber nach meiner Einſicht iſt Gretchen ein gutes Mädchen, und wie ſie immer iſt oder war, ſo ſoll es ihr nie an einem Freunde mangeln, ſo lange Bob am Leben bleibt.«

Digitized by Google

»Siehst Du nun ein, Bob, daß ich willig sterben möchte, um mein armes Kind vor einem denkbaren Harm zu bewahren?«

Also plauderten die zwei Jungen und besprachen und zergliederten unsere großen moralischen Probleme, so gut sie es vermochten. Es geschah nicht in der Weise wie Väter pflegen, nein, Worte wie Gefühle kamen aus dem mütterlichen Erbstücke des menschlichen Herzens, daraus die frömmsten Ergüsse unserer Menschlichkeit, wie hinter einer niedern Düne hervor, auf- und niederwogen.

Mir fehlt es an Muth, ich vermag mit meinem armen Freund Jack Flinkhand nicht weiter zu schreiten, obgleich der herzhafte Zeitungsjunge Bob bis zum letzten Augenblicke bei ihm aushielt. Ja er stand bei ihm in der letzten Stunde der Todesqual und Seelenangst, er sah, wie der arme Junge die weiße Mütze auf seinem Haupte lüftete und einen letzten Blick nach der schimmernden, schönen Gottessonne warf, von der er scheiden mußte, und für immer, halben Weges nach dem Himmel.

»Tröste das arme Gretchen!«

Also flüsterte Jack Flinkhand und die Scene ging zu Ende.

Digitized by Google

XIII.

Letztes Begegnen.

Bob beſaß bei all' ſeiner Einfalt eine Doſis geſunden Menſchenverſtand, der ihn nach Maßgabe der Umſtände ſprechen oder ſeine Zunge bezähmen hieß. Er machte daher der guten Tante Rebekka, was Dady anbelangt, keine weitern Bekenntniſſe. Sie hatte ja des Kindes willen, trotz ſeiner zweifelhaften Herkunft, auf der breiten Baſis der Menſchlichkeit ein Auge zugedrückt; es möchte jedoch anders gekommen ſeyn, hätte ſie die Verbrechen zu bezeichnen gewußt, denen es ſein Leben verdankte. Ein Kind ohne anerkannte Vaterſchaft iſt ein ganz anderes Ding als ein Sprößling, auf den man mit den Worten zeigen kann, »es iſt ein Kind des Zufalles von Polly Slocum oder Suſanne Newlagie.« In ſolchen Fällen heißt es mit Recht:

»Wo Segen iſt Unwiſſenheit auf Erden,
Dort iſt es Narrheit, will man weiſe werden.«

Bob wußte jedoch, als er nach ſeiner Eingebung handelte, keine Sylbe von dieſem Schatz von Weisheit vergangener Menſchenalter.

Tante Rebekka nahm Bob's Haupt in ihren mütterlichen Schooß und lauſchte, während die Thränen in Strömen aus ihren Augen floſſen, ſeinem Berichte über die letzten Stunden des rührigen Jack.

Digitized by Google

»Und so ist nun Alles mit ihm vorüber!« rief sie aus.

Ihre angeborne Theilnahme wendete sich in Bälde nach Gretchen. Sie fragte nach ihr.

»Sie liegt auf dem Estrich und rauft sich die Haare auf dem Kopfe aus, nicht in großen Büscheln, sondern Haar um Haar, Mutter, langsam, eins nach dem andern, als ob ihr dies Erleichterung verschaffe. O Ma'am, es gibt eine gewaltige Kluft an der Stelle, wo sich Jack Flinkhand und Gretchen befanden. Es bedünkte uns so hübsch und schön, nach ihnen zu blicken.«

»Es geht über alle meine Begriffe, Bob. Und Gretchen wollte sich durchaus nicht verheirathen, als Ihr sie deshalb drängtet? Armes Geschöpf! Grundgütiger Himmel, Bob, es hält schwer, die menschliche Natur zu begreifen.«

»Die menschliche Natur, Ma'am, bedünkt mich klar, völlig. Ich habe da ein Einsehen, aber das Treiben gegen die menschliche Natur, das ist das Räthsel.«

»Gewiß, Bob, gewiß! Es liegt aber in der menschlichen Natur, in der Welt geachtet und geborgen zu seyn.«

»Ich verstehe mich auf »das geborgen seyn,« Ma'am, aber das »geachtet zu seyn« kostet zu viel Geld für arme Leute, wie Jack und Gretchen und ich, Ma'am.«

»Heiliger Gott, Bob, wenn Gretchen verheirathet gewesen wäre, so würde ich mir nicht das Mindeste daraus machen; aber dies Ermuthigen der Sünde, das heißt das Heil der Gesellschaft zu Gunsten solchen Thuns umstürzen.«

»Sie haben Recht, Ma'am, ich fühle mich verbunden, es zu denken, aber meine Einsicht reicht nicht so weit.«

»Ich will sie besuchen,« sagte Tante Bekkey.

Digitized by Google

Damit erhob ſie ſich auf ihren Füßen, als ſey ſie nach langem Kampfe plötzlich zu einem Entſchluſſe gelangt.

Bob zögerte.

»Sie werden ſich vielleicht verpflichtet fühlen, in warnendem Tone zu Gretchen zu ſprechen.«

»Grundgütiger Himmel, zweifelſt Du daran? Ich will zur rechten Zeit wie zur ungelegenen Zeit ſprechen, und zwar in der Hoffnung, ſie als einen Feuerbrand aus den ewigen Flammen zu reißen.«

»Ich muß geſtehen, Ma'am, Gretchen iſt, was dies anbelangt, bereits zu weit gegangen; ſie iſt nichts als ein armes Geſchöpf, deſſen Herz gebrochen, Ma'am.«

Die Thränen traten der guten Tante Bekkey abermals in die Augen. Sie entfernte ſich, kehrte jedoch bald zurück, und zwar gerüſtet zu ihrer Botſchaft der Barmherzigkeit und Gnade.

Es war bereits Nacht, als Beide die alte morſche Treppe zu Gretchens Stube hinanſtiegen. Der Vollmond warf rieſige Schatten auf die Straßen, und die Leute, welche ſie beſchritten, blickten einander ſcharf in das Geſicht, wie man es in Städten hält, wenn der Mond ſtatt der Laternen die Durchgänge erleuchtet. Die Lampenanzünder hatten einen Feſttag, und man vermißte ihren raſchen Schritt wie das Raſſeln ihrer kleinen Leitern, hörbar, wenn die eiſernen Haken das Pflaſter berühren, bevor ſie dieſelben an den Pfahl lehnen, um daran hinan und herab zu klettern, um einen Strahl freundlichen Lichtes zurückzulaſſen. Dies Licht kam plötzlich, Leſer, und erhellte dein Geſicht, wie das Antlitz einer Freundin, die unter einem Fenſtervorhang mit Dir plauderte. Möglich, daß die Hand, ſo Du in deinen Händen gefaßt

Digitized by Google

hältst, bei dem Nahen des Lampenanzünders plötzlich zurückgezogen wurde.

Nachts befindet sich der Constabler vom Tage nicht außer dem Hause. Auf dem Wege, die Athony-Straße abwärts, dort wo sie gegen die Five-Points zu mündet und rings ihre armseligen, vorzeitig baufälligen Gebäude weiset, eiferte Tante Rebekka gegen die Müßiggänger, welche dort herumlungerten, indem sie emphatisch frug:

»Grundgütige Gottheit, warum bleiben sie nicht daheim, wie es anständige Leute halten sollten? Warum wurden all diese Kinder nicht zu Bette gebracht, anstatt um diese nächtige Stunde noch wach zu seyn?«

Bob antwortete nicht, und es war eben so zweckmäßig; denn es würde das gute Geschöpf in Trauer versetzt haben, die näheren Umstände dieser Thatsache kennen zu lernen. Weshalb sollte ihr theilnehmendes Herz durch die Kunde verletzt werden, wie zehntausend Kinder in dieser großen Stadt New-York nicht wissen, wohin sie ihr Haupt legen sollen? Zehntausend Kinder einer christlichen Gemeinde besitzen weder Heimat noch Beschützer, weder Eltern noch Vormünder; nein, sie wandern seine Durchfahrten auf und nieder, mit ihren armen schmerzenden Köpfchen, mit ihren müden Füßen und wachsendem Denkvermögen, und Niemand zeigt sich, um sie an der Hand zu führen, wie einzig Mütter leiten; Niemand kommt, um sie zu trösten, wie einzig Mütter trösten; Niemand naht, um sie zu erleuchten, wie einzig Mütter den Geist der Kindheit zu erleuchten vermögen. Man kann sie auf den Märkten und an den Bäckereien sehen, wie längs den freien Bauplätzen, kurz wo es immer ein Obdach für ein verwirrtes menschliches Haupt geben mag, das im Mond-

Digitized by Google

ſchein ſchlummert, und nur von Ihm in Hut genommen wird, der da »ſorgt für die jungen Raben, wenn ſie kreiſchen.«

Um die Treppenſtufen zeigten ſich Gruppen von Knaben, halb entblößt, ſchweigſam, wie von Entſetzen gelähmt. In dem Schatten des Thorweges lagerten Andere, alle aber ſtahlen ſich längs der Stiege zur Seite, um Bob und ſeine Gefährtin durchzulaſſen.

»Grundgütiger Himmel,« entſchlüpfte den Lippen Tante Rebekka's nur zu häufig, wenn ſie dieſe vielen Beweiſe von Unordnung gewahrte. Als ſie das Gemach betreten, umfing ſie eine dumpfe, troſtlos ſtimmende Atmoſphäre, denn die Sonne war lange von dieſen vier Wänden abgeſchloſſen geblieben, während die Thränen Gretchens daſelbſt unaufhörlich niederrauſchten. Die Jalouſien waren wie gewöhnlich von innen geſchloſſen. Schweſter Agnes hatte eine Wachskerze auf den Tiſch geſtellt, und der Behauſung auch ſonſt einen Anſtrich von Nettigkeit verliehen.

Tante Rebekka blickte ſchweigend um ſich; alle ihre langen Homilien ſchwanden bei dem Anblick von ſo viel Leid aus ihrem Gedächtniſſe. Die fremde Nonne — es iſt wohl nicht nöthig zu ſagen, daß ſie die Julie unſerer Geſchichte war — ſaß an der einen Wand; ihr Haupt ruhte auf der Lehne eines Stuhles und das Licht beſchien ein gänzlich farbloſes Geſicht.

»Salbe mich mit Yſop und ich werde rein ſeyn! Suche mich, und glaube mir, daß kein Uebel verbleibt. Liebender und Kind! Bemitleide, bemitleide mich Elendeſte! bemitleide, bemitleide!«

Alſo ſtammelte ſie fortwährend mit halbgeſchloſſenen Augen, mit Lippen weiß wie Aſche.

*

Digitized by Google

Zu Gretchens Füßen saß die gute Schwester Agneſe und umſchlang ihre kalten Hände mit den ihrigen, während ihre Lippen mit leiſer, ſilberner Stimme Worte des Troſtes äußerten. Die Berührung der armen zerknirſchten Magdalena bedünkte die reine Nonne, dieſe halbe Heilige, als keine Befleckung. Ach, ſie hatte umſonſt verſucht, die Gedanken des armen Mädchens nach etwas Höherem als dem Gegenſtand ihrer Todesqual zu wenden.

Tante Bekkey wendete die Augen nach allen Seiten, ſchritt dann zu der fremden Nonne, zog ihre Hand von der Stuhllehne, legte ſie an ihr eigenes warm ſchlagendes Herz, und hielt ſie dort theilnehmend mit ihren großen Händen feſt.

»Berühre mich nicht, denn ich bin eine Sünderin,« ſtöhnte die Nonne ſchwer aufathmend.

»Wir alle ſind Sünder, die der Vergebung bedürfen,« antwortete Tante Bekkey, die Thränen von ihren Augen wiſchend.

»Ich will zu dem Vater beten und er wird den Tröſter ſenden,« antwortete Schweſter Agneſe, und Tante Rebekka hörte ſich ſelbſt, trotz aller ihrer Abneigung gegen das Papſtthum, in dieſer Stunde der Trübſal die fromme und ſchlagende Aeußerung der barmherzigen Schweſter mit einem »Amen« beantworten.

Plötzlich erklang der Schall von Schritten unten in der Straße, es war ein ſteter, gleichmäßiger Tritt wie von einer ſchweigenden Menge, aber die Bewohner der Stube hörten ihn nicht; dann erſcholl das langſame Geraſſel ſchwerer Räder; langſam, langſam bewegten ſie ſich auf den mächtigen Pflaſterſteinen, langſam, langſam kamen ſie näher, und nun hielten ſie unter dem Fenſter. Ein Mann erſchien an der

Digitized by Google

Thür der Behauſung und winkte mit dem Kopfe. Die Nonne erhob ſich ſchwer aufſtöhnend.

»Einmal früher um Mitternacht — einmal früher und zum letzten Male — und dann Thränen und Gebete, und Buße — und Tod,« ſtammelte ſie, als ſie ſchwerfällig an den Arm Tante Rebekka's gelehnt hinabſtieg, und ihren Sitz in dem Wagen einnahm, der an dem Thore hielt.

»Du mußt Dich ruhig verhalten, Gretchen,« flüſterte Bob, während er Schweſter Agnes beiſtand, ihr auf die Füße zu helfen.

Gretchen wußte früher nicht um ſeine Anweſenheit und legte ihren Arm in ſchwerfälliger, gramerfüllter Weiſe um ſeine Schultern.

»O Bob,« ſagte ſie, »ſie haben das wackerſte Herz, das jemals ſchlug, ſtillſtehen gemacht; ſie haben das liebevollſte Herz, das jemals liebte, ſtillſtehen gemacht!«

»Ich weiß es, Gretchen, aber wir müſſen es ertragen, wir müſſen.«

»Ach, Bob, das grimme Weh iſt hier, hier, aber ich ſage Dir, Bob, ich vermag es nicht zu ertragen. Ich will ſeiner gedenken, Bob, bis zum letzten Augenblick. Das will ich.«

Sie war gefaßter als es Bob ihr zugetraut, und ſelbſt als ſich ihr der Anblick des Leichenwagens wie der Menge Zeitungsjungen, welche die ganze Straße ſperrten, aber ſich überaus ſtill verhielten, darbot, ſchwankte ſie einfach vorwärts, ſtreckte die Arme mit einem Zucken voll Todesqual empor, und ſetzte ſich dann in den Wagen, ihr Haupt auf die Schulter der fremden Nonne herabbeugend. Sie hatten ſich bis jetzt nie ſo vertraulich einander genähert,

Digitized by Google

bis jetzt, wo alle Rücksichten in dem Gefühle allgemeinen unsäglichen Schmerzes verschwanden. Gretchen sah die Zeitungsjungen, sie wußte, daß nur die Zeitungsjungen dem armen Jack zu einer solchen Stätte folgen würden, aber sie gewahrte nicht, wie sie die Aermste voll Mitleid betrachteten, ihr Gewand in Ehrfurcht berührten und sämmtlich entblößten Hauptes im Mondenlichte dastanden, jedes Herz voll Gram über das Schicksal eines ihrer Genossen.

Langsam rasselte der schwarze Todtenwagen über das Pflaster. Hinter ihm fuhr ein Kutscher. Ach, sie führte jenes feurige italienische Herz, nun verstummt, all sein Ehrgeiz, all seine Träume von Wohlleben und Ruhm vernichtet, nichts zurückbleibend als ein schmerzendes, müdes, leeres Herz, zum Fasten und Beten verurtheilt. Ach, sie führte das leidenschaftliche, flammende Herz jener Magdalena, die mitten unter den prunkvollen Versuchungen der großen Stadt aufgewachsen war in Unwissenheit und Verlassenheit, in Blindheit und Verzweiflung; ach, sie führte die Dreieinigkeit reiner Herzen, die Vertreterin Roms, die Vertreterin Calvin's, den Vertreter des Landstreicherthums. Gott ist sicher unser Hüter!

Die Räder bewegten sich langsam vorwärts und die Zeitungsjungen gaben ihm paarweise das Geleite längs des Weges nach Fondham, wo sich eine Masse weißer Steine befindet, eine kleine Stadt des Todes, wo jedes Grab, wie demüthig es auch aussehen mag, mit einem kleinen Kreuze geschmückt ist.

Als Julie das düsterblickende Steinkreuz erreichte, das vor so vielen Jahren über der Asche ihres theuern Todten aufgerichtet worden, glich diese Stelle Erde einer Wildniß;

Digitized by Google

keine ſtille Bevölkerung drängte ſich daſelbſt, nein, ſie ſchien noch immer mehr ein Gewirr von Bäumen und Sträuchern als eine Begräbnißſtätte; denn das Kreuz, das ſie weiland pflanzte, war unſichtbar geworden, und einzig grüner Epheu wies ſeine ehemalige Geſtalt, gerade wie in ihrem eigenen Herzen die lichten Hoffnungen der Ewigkeit den weltlichen Ehrgeiz überſchattet und ſie den beſſern Eingebungen des innern Lebens überlaſſen hatten. Bald dürfte ſich die Aſche dieſer vier Menſchenkinder miſchen, und dann wird die Natur ſchweigſam den Marmorſtein mit der Sammethülle der Zeit bedecken, ſo wie ſie das Herz zu ſänftigen eilt, das für Alles abgeſtorben iſt, außer für den Kummer.

Jack Flinkhand erbat es ſich als letzte Liebesgabe von der fremden Nonne, daß Gretchen einſt an ſeiner Seite beſtattet werden ſollte und wir dürfen hier mittheilen, daß dieſe Beerdigung nicht lange auf ſich warten ließ. Ach, nur zu bald miſchte ſich die Aſche der fremden Nonne wie des armen Gretchens an der Seite deſſen, den ſie ſo ergeben geliebt hatten im Leben. Die gute Tante Rebekka ließ, ſo ſeltſam es auch erſcheinen mag, nicht ab, das arme Gretchen zu betreuen, bis alles mit ihr vorüber war, bis ſie aus der Welt über jene Grenze ſchritt, wo die Gottloſen aufhören zu betrüben und die Müden zur Ruhe eingehen.

Digitized by Google

XIV.

Tante Rebekka's Schreiben.

Es mangelt uns an Raum, den Personen unserer Geschichte durch die nächsten fünf oder sechs Jahre, also durch eine Zeitperiode zu folgen, lang genug, um in uns Allen große Umwandlung hervorzurufen. Manche Hoffnung und manche Liebe starb in weit kürzerer Zeit — laßt sie scheiden — uns winkt der Genuß der Zukunft und wir können es erschwingen, unsere Todten zu begraben.

Der Dichter, der Prediger, der Weltweise, der da kundig des innern Getriebes der Menschheit, wird so oft des Conflictes mit dem Daseyn müde und sinkt am Raine des Lebenspfades nieder. Nicht so der Kaufmann. Sein tägliches Treiben ist vielseitig, nimmt in Anspruch; moralische Verpflichtung zwingt ihn aus sich selbst herauszutreten; Hunderte und Tausende suchen bei ihm Leitung und Beschäftigung, Hunderte und Tausende in Städten, wo er seine Waarenlager aufstauen läßt; in den Wäldern, wo der Bauholzhändler handfest seine Axt schwingt, Planken für seine Schiffe fällend; auf der hohen See, wo seine schwerbelasteten Fahrzeuge ein kleines Königreich an Bord tragen; auf den Docks, wo der thätige Arbeiter Tag und Nacht bei der Verfügung über seine Schiffsladungen frohnt; überall, in allen Welttheilen blicken Hunderte und Tausende nach dem Manne biedern Le-

Digitized by Google

benswandels behufs der Mittel, ihr eigenes Daſeyn zu friſten und ob auch ſein Herz leiden mag an bitterem Wehe, er darf nicht ſchwanken, noch ſich hingeben einer kurzen Raſt, einem flüchtigen Troſte des Herzens, einer Erholung des Geiſtes. Nein, nein, der Kaufherr muß vor allen Uebrigen bei ſeinem Berufe bewährt aushalten und ſtirbt er, ſo heißt es ritterlich, alſo geharniſcht und gewappnet ſterben!

So war es auch mit Maſter Dinsmoor der Fall Werden reichen, ſchönen Kaufmann, den ein ſo großer Kummer befallen, beobachtete, gewahrte keine Verminderung in ſeiner Thätigkeit, kein Nachlaſſen in ſeinen wundervollen Plänen, kein Erlahmen ſeines feurigen, unternehmenden Geiſtes. Stillſtand wäre nicht blos für ihn, ſondern auch für andere ein wahrer Schiffbruch geweſen, und ſo trieben denn ſein Leben wie ſeine Unternehmungen in dem gewohnten Fahrwaſſer dahin. Wer ihn jedoch genauer betrachtete, ſah, wie der weißen Fäden im Haare über ſeiner Stirn immer mehr wurden, wie ſich ſein Lächeln immer ſeltener zeigte und all ſeine Heiterkeit aus frühern Tagen verloren zu haben ſchien. Er ward jedoch immer freigebiger. Kein Bettler bat vergeblich um Almoſen, kein Plan, Elend zu erleichtern, wurde ihm ohne reichliche Beiſteuer vorgelegt, und wenn der Sabbath kam, fehlte er nie bei dem Gottesdienſte, obgleich die Geſellſchaft in ſeinem Kirchenſtuhl eine ganz andere geworden, wie in glücklicheren Tagen.

Bezüglich der Kirchenganges war Tante Rebekka in große Wirrniß gerathen und ihr Geiſt fühlte ſich erſt beruhigt, als ſie ſich ſchließlich mit dem Rev. Mr. Jehabod Longwind berathen hatte.

»Bete für mich, theurer Bruder in dem Herrn,« ſchrieb

sie, »denn ich bin wenigstens für geraume Zeit in Wahrheit in die Hände der Philister gefallen. Es geschah in folgender Weise: Ich war entschlossen, die Episcopalkirche nun und nimmer zu besuchen, und demgemäß der Samenmilch des göttlichen Wortes ohne Dazwischenkunft menschlicher Behelfe den Vorrang zu belassen; als ich aber Vetter Georg gleich einem vereinsamten Schafe nach dem Gotteshause gehen sah, erweichte sich mein Herz und ich ging daher mit ihm. Mir war, theurer Bruder, als ob die ewigen Grundlagen unter mir weichen wollten, blieb ich doch auf dem Weg der Pflicht gar vielen Anfechtungen ausgesetzt. Sah ich doch ein armes junges Weib, das in die Schlingen des Erbfeindes gefallen und dessen Zustand mir, wie ich gestehen muß, zu Herzen ging. Ich hielt bei der Aermsten aus und säumte nicht, das rechtzeitige Wort zu sprechen, obgleich es, wie ich nur zu sehr befürchte, ohne sonderlichen Erfolg geschah, denn sie beweinte sterbend mehr die Quelle ihrer Sünde, als die Sünde selbst. Eine barmherzige Schwester — es sind keine wirklichen Nonnen, aber etwas dieser Art — stand mir, was das Mädchen anbelangt, bei meinen Liebesdiensten redlich bei, und leider ist, wie ich bekennen muß, die Schwäche der menschlichen Natur so groß, daß sich mein Herz bei all meinem Abscheu vor der römischen Kirche, trotz aller Kämpfe, der Verlockung zu entgehen, zu diesem Weibe hingezogen fühlte. Das ging jedoch alles mit der Gelegenheit selbst vorüber, das versichere ich Dich, mein Bruder, so daß mir deshalb dein häufiges Gebet nicht Noth thut, als ich ja gewahre, wie ich meine Hände selbst von dieser Befleckung rein gewaschen.

»Der Ritus der Episcopalen bedünkt mich nicht viel besser als die römische Kirche, da aber Vetter Georg seinen

Digitized by Google

Götzen blind ergeben und ich nicht ſehen mochte, wie er »als einſamer, geächteter Mann« wie wir in dem großen Webezimmer zu ſingen pflegten, als Lydia Keene und ich noch ein junges Mädchen waren, ehe ſie ſich dem Dolitte an den Hals warf — ja, da ich, wie eben geſagt, nicht ſehen mochte, wie er ſich allein nach dem Gotteshauſe begebe, ſo ging ich mit ihm, fühlte ich auch all dieſe Zeit immer, daß ich auf dem Punkte ſtehe, wahre Gräuel zu ermuntern. Hilf mir, Bruder, in dieſen Nöthen und bewahre Dich ſelbſt, auf daß Du nicht in die Fallſtricke des böſen Feindes fallen mögeſt, wie ich Dich weiland bei Gelegenheit jener Jeſabel warnte, die aus den Fenſtern herabblickte, wenn Du vorüberzugehen pflegteſt. Erinnere Dich an das geſchminkte Weib des Alterthumes, an jene Scharlachdame, deren Blut, wie uns erzählt worden, die Hunde zu trinken liebten. Ich meine natürlich jene verſchmitzte Witwe Jemina — —. Ich mag ihren Namen nicht vollends ausſchreiben, aus Furcht, meine Feder zu beſudeln.

»Ich ſchrieb dies Alles im Vertrauen nieder, zu zeigen, wie es der Herr mit mir in dieſer Stadt beſtellte, darin die Gottloſigkeit größer iſt, als weiland in Sodoma und Gomorrha. Ich erzählte Dir früher von Bob, einem Zeitungsjungen, den Vetter Georg aufzuziehen gedenkt, obgleich er bereits ſelbſt ſchmuck herangewachſen iſt und zur Zeit, da ich dies ſchreibe, nahe an zwanzig Jahre oder mehr zählen dürfte. Ich ſetze große Hoffnungen auf Bob, er iſt jedoch ſo ſtarrſinnig, daß ich ihn, wäre es nicht des Glaubens willen, gänzlich aufgeben würde. Er jagt mir zudem oft Schrecken ein durch ſeine Anſichten, und eine Art wilder Tugend in ſeinem Herzen mahnt mich an Obediate Liscom, der in dem al-

Digitized by Google

ten französischen Kriege von den Injins getödtet wurde. Bob könnte jetzt für mich gelten, aber er hält sich zu dem Lumpenpacke, mit dem er in seiner ersten Jugend lebte, als gäbe es kaum ihresgleichen in der Welt, und beweist dies wohl, »was einmal angeboren ist,« und so weiter.

»In unserem Familienkreise befindet sich noch ein Wesen und Vetter Georg, ich schreibe es mit Erröthen nieder, nennt es seinen Schützling, diesen Find . . . Verzeihe den schamrothen Wangen einer Jungfrau, theurer Bruder, wenn ich gestehe, daß ich es nicht zu schreiben vermag. Denke Dir das Schlimmste, das ruchlos Schlimmste! Ach, dies unselige Kind ist die reizendste Creatur, die jemals gesehen worden, und bewahrheitet das alte Sprichwort »Geist und Schönheit — —« erspare mir in Rücksicht meines brennenden Erröthens das Weitere. Ich hege jedoch große Hoffnungen, daß dies Kind — nach meiner Absicht soll es Charitz oder auf einen andern christlichen Namen getauft werden — einst eine ergebene Missionärin des Kreuzes abgeben dürfte. Die Kleine ist nach meiner Ansicht — sie ist tausendfach zu beklagen — über sechs Jahre alt und vermag bereits jedes Buch zu lesen, das man ihr in die Hände gibt. Sie singt wie eine vollendete Nachtigall und ich möchte sagen, sie sey ein geborner Samuel weiblichen Geschlechtes, pflegte sie nicht in einem Athem zu weinen und zu lachen, zu singen und zu tanzen, zu beten, wie eine kleine Heilige zu beten und damit zu endigen, daß sie mich Tante Bekkey, theure Tante Rebekka nennt. Sie ist zum Erstaunen groß und strotzt vor Gesundheit. Ich erzähle Dir bevor, daß sie Bob aus einer Gosse auflas und die Art, in der sie der Zeitungsjunge liebt, in Obhut nimmt und ihrer Kundigkeit willen rühmt, reicht hin, sittsame, respectable Eltern zu beschämen,

Digitized by Google

welche ihre Kinder in das Verderben ſtürzen laſſen, obgleich ſie dieſelben nach den Vorſchriften der Kirche taufen ließen. Ich wünſchte, Du möchteſt eine eigene Predigt bezüglich der Pflichtverſäumniß der Väter und Mütter halten, aber laß ja die Leute nicht Wind bekommen, daß mein Vetter dieſen Find... im Hauſe erzieht, da ich es als böſes Beiſpiel betrachte.

»Ich muß ſchließen, denn Bob geht nächſtens in Geſchäftsangelegenheiten meines Vetters nach Weſtindien. Welche Umgeſtaltung iſt mit dieſem Jungen vorgegangen. Ehemals war er ein kleines Stück Heide und jetzt verſteht er durch die Hilfe des Herrn wie meines Vetters Georg zu leſen, zu ſchreiben, fremde Sprachen zu ſprechen und ſich wie ein Gentleman zu kleiden. Er hat ein Paar alte Schuhe und Pumphoſen wie einen Rock, den ich einem Lumpenſammler nur mit Schamerröthen verhandeln möchte, in ſeiner Stube aufgehangen und bezeichnet dies als Erinnerung an ſein früheres Jugendleben, das er nimmer zu vergeſſen gedenkt; trotzdem er aber nunmehr ſo ſchmuck ſieht und ſo viel weiß, iſt er auch nicht ſtolzer als ein alter Schuh.

»Ja noch mehr, er ſpricht mit meinem Vetter Georg, als ſey er nach beſtem Geſchmacke der großen Welt auferzogen worden, und keineswegs ſo herangewachſen, wie es eben mit ihm der Fall war. Bob's einziger Fehler iſt, wie früher geſagt, ſein fürchterlicher Starrſinn. Ich habe ſo ausführlich geſchrieben, weil ich meiner Feder, wenn ſie einmal auf das Papier gelangt, nicht recht Halt zu gebieten weiß und weil es mich verlangt, Dir genau kund zu geben, wie es uns hier ergeht, weil ich endlich einer gleichen Antwort mit Sehnſucht entgegenſehe.

»Deine Schweſter in dem Herrn. Bekkey.«

Digitized by Google

Es war mir unmöglich, die frühere Correſpondenz herbeizuſchaffen, doch um Tante Rebekka, deren Briefe hier ſchließen, Gerechtigkeit widerfahren zu laſſen, muß ich hier beifügen, daß ſie ſpäter nie wieder an den Rev. Mr. Jehabod Longwind ſchrieb, denn kaum war obiges Schreiben der Gnade und Willkür des Poſtdienſt-Departements anheimgefallen, ſo erhielt Bekkey ein Zeitungsblatt, das in dem Verzeichniß der Heirathen einen ſchwarzen Federſtrich wies. Die gute Jungfer las daſelbſt mit klopfendem Herzen, daß der Rev. Mr. Jhabod Longwind und Witwe Jemina, deren Namen ſie nimmer ganz ausſchreiben mochte, in die heilige Umfriedung der Ehe eingetreten ſeyen. Man hörte auch Tante Rebekka bald darauf und zwar mit einer Stimme, deren Discant etwas anders als gewöhnlich klang, die Worte ſingen:

Horch! Von den Gräbern ſchallt ein Schmerzensklang u. ſ. w.

ſo daß ein argwöhniſches Menſchenkind ſich vielleicht eingebildet haben möchte, wie hier irgend eine jungfräuliche Hoffnung im Keime erſtickt worden. Es war wenigſtens augenſcheinlich, daß die gute Jungfer in Zukunft ihre eigenen moraliſchen oder religiöſen Probleme ohne Beiſtand von Seite des Rev. Mr. Jehabod Longwind löſen werde.

Digitized by Google

XV.

Eine Reise.

Bob zählt nunmehr zwei- oder dreiundzwanzig Jahre und gibt sich in einer Hinsicht als ein weiser alter Mann, in anderer als ein bloßes Kind. Er konnte nie dahin gebracht werden, das Leben in Uebereinstimmung mit der Politik weltlicher Weisheit zu betrachten. Leid war ihm Leid, gleichviel ob es rührend im Antlitz der Schönheit, oder empörend im Angesicht schmutziger Armuth zu lesen stand. Aus jedem sprach blos ein menschliches Herz, wie es in seinen Nöthen nach dem Tröster verlange und seine große, reine Seele zögerte hier wie dort nicht mit der Antwort.

»Ich dachte aus Büchern zu lernen,« hörte man ihn oftmals sagen, »ich finde jedoch in vielen derselben keineswegs das, was ich brauche, und so blicke ich umher und lerne von der Natur, denn es verlangt mich nicht, meinen Geist zu einem Rumpelgehöfte voll Polterkram zu gestalten, gut genug für Andere, doch ohne Werth für mich selbst.«

Eines war bemerkenswerth an ihm. Der Charakter Jesu »der umherging Gutes zu thun,« schien einen unbeschreiblichen Reiz für den Zeitungsjungen zu besitzen. Er wurde nie müde, denselben zu studiren und man hörte ihn oftmals sagen:

»Ich finde hier nichts Tadelnswerthes, nichts Tadelnswerthes.« Er vergaß keineswegs auf seine alten Lieblings-

Digitized by Google

orte, noch auf seine alten Gefährten; im Gegentheile stammten die besten Maßnahmen zu ihren Gunsten von Bob her.

Er war nun groß und wenn auch nicht schön, doch von auffallendem Aeußern. Charles Gardner und Bob kamen oft zusammen. Charles hatte sich der Jurisprudenz gewidmet und war ein frischer, fröhlicher und männlich sehender Junge. Obgleich die Erinnerung an Imogen nie in ihm erlosch, so blieb er doch keineswegs gleichgiltig gegen die Reize der übrigen Frauenwelt; es gab im Gegentheile nur wenig glänzende Augen, die nicht heller erglänzten bei dem Nahen des schönen, feingebildeten Mannes, der, das mußte man gestehen, einen ganzen Schwall anmuthiger, wenn auch nichts besagender Dinge vorzubringen wußte, wie sie trotzdem verloren gehen für das Herz der Schönheit.

Bob schrieb sich nur Robert Seaborn, obgleich ihn seine Freunde wie in der alten Zeit Bob zu nennen pflegten.

Master Dinsmoor wollte ihm als Adoptivsohn seinen eigenen Namen geben und Tante Rebekka's Herz hing an dem Wunsche, daß er ihren Namen führe und sich Hippiebottom schreiben möchte; Bob konnte sich aber weder zu dem einen noch zu dem andern bequemen.

»Ich bin nur ein wildes Pfropfreis, ein neuer Sprößling unbekannter Abkunft. Ich will der Erste, vielleicht auch der Letzte meiner Familie seyn. Es bedünkt mich nicht männlich in die Schuhe Anderer zu treten, mögen sie auch mit Silber geschmückt seyn.«

Und so behauptete Bob, obgleich der Freund und Compagnon des reichen Kaufherrn, seine Identität.

Bob war zwar nicht so anziehend und schön, als Charles Gardner, wußte aber einen ungewöhnlichen Grad von

Digitized by Google

Theilnahme abzugewinnen. Er war groß und es zeigte sich an ihm so viele treuherzige und männliche Würde, daß er, obgleich schlank und blaß, bei dem ersten Anblicke Aufmerksamkeit erregte. Seine Stirn war hoch und weiß und wurde von dichten braunen Haaren umwogt; seine Augen hatten den frühern ängstlichen Ausdruck verloren und an dessen Stelle war eine sanfte Schwermuth getreten, die sich über das ganze Antlitz verbreitete. Er gab sich ernst, denn in Folge seiner Lebenserfahrungen regten sich entmuthigende Erinnerungen nur zu häufig in seinem Gehirn. Da waren ja Sam und Maria, beide unvergeßlich, und der arme Jack Flinkhand und Gretchen mit ihrem wilden, düstern Leben; da gab es die kleine Minnie, mit der Hand ewig an dem Herzen ihres demüthigen aber edlen Freundes, und alle diese lebten warm im Angedenken des Zeitungsjungen.

Möglich, daß die verlorne Kinderzeit des Jungen, die vergeudeten Knabenjahre des Aermsten, der nie weder um die vogelgleiche Lust der Einen noch um die aufregende Freude der Andern wußte, zeitweilig aus seinem blassen Antlitze blickten, als ob sie jenen Verlust betheuerten. Mich aber bedünkte das schwermüthige Lächeln des Zeitungsjungen, wenn es wie ein Sonnenstrahl, der über einem umwaldeten See glänzt und schimmert, langsam durch seine klaren und ruhigen Züge dahin glitt, als der schönste Anblick in der Welt. Es strich dahin so klar, so kindlich rein, als habe es nie eine unheilige, von Bitterkeit oder Neid besudelte Stelle in den ruhigen Tiefen seiner großartigen Natur gegeben und ich belauerte sein Auftauchen wie sein Verschwinden mit einer Theilnahme, die andern räthselhaft bedünken mochte.

Er war nunmehr der vertraute Geschäftsführer, Einige

Digitized by Google

ſagten, der ſtille Geſellſchafter Maſter Dinsmoor's geworden, und wenn Bob's Herz anders Eiferſucht zu beherbergen vermocht hätte, ſo wäre es in Anbetracht Daby's geſchehen, da jene der ausgemachte Liebling des Kaufherrn geworden. Hier gab es wieder einen Namen, den Bob nicht zu wechſeln erlaubte. Sie ſollte Daby Seaborn, ſonſt nichts weiter, bleiben. Ihre Herkunft war ein Geheimniß, das er in ſein eigenes Herz verſchloß, ein Geheimniß, das ſeine Liebe zu dem ſchönen Kinde eher ſteigerte als minderte. Er wußte jedoch nur zu gut, daß dies in fremden Augen ganz anders erſcheinen würde.

»Ich bin verbunden anzuerkennen,« ſprach er, in ſeine alte Redeweiſe verfallend, die ihn niemals verließ, »ich bin verbunden anzuerkennen, daß es ſehr freiſinnig und ſchön von Ihnen iſt, Maſter Dinsmoor, zu wünſchen, daß ich und Daby Ihren Namen führen ſollen. Natur iſt jedoch Natur, und wie ſich daher Daby geben wird, vermag ich auf keine Weiſe im Vorhinein zu berechnen. Lernen wird viel für ſie thun, aber nicht Alles. Laßt ſie einfach Daby Seaborn ſeyn. Warum? Sollte dies Blut die Oberhand erhalten, ſo wird die Schande auf niemand als auf Bob fallen, der ſie, das bin ich verpflichtet zu ſagen, wie ein Vater liebt, der, mag auch das Schlimmſte zum Schlimmſten kommen, ewig und immer ihr Haupt an ſein Herz legen wird, an dem Minnie's Hand liegt. Ich könnte mich ihrer nie ſchämen, nein, ſie einzig nur bemitleiden.«

»Bob, mein edler Junge,« antwortete der Kaufherr, »Du machſt mich ſchamroth über meine Schwäche. Ich habe mir, Dir gegenüber, eine Blöße gegeben, werth eines Verweiſes.«

Digitized by Google

»Nun, ſo ſind Sie zu tadeln,« verſetzte der Zeitungsjunge, ſeine Hand herzlich ausſtreckend, »warum? Sie wurden unglücklicher Weiſe zu Reichthum und Rang geboren; Sie beſitzen Wiſſen und nehmen eine hohe Stelle in der Welt ein, zum Theile wie geſchaffen für Sie, und ich bin verbunden zu ſagen, daß derlei Dinge ſich unſerer Mannheit als Hemmniß entgegenſtellen und daher können Sie das menſchliche Herz wie unſere eigene Stärke nicht genau kennen. Ich meine, Jeſus war um ſo mehr, was er war, weil er nicht wußte, wohin er ſein Haupt legen ſollte. Deshalb hegte er auch mehr Barmherzigkeit, beſaß er ein weiteres Herz. Ein Mann, Herr, ſollte vor Beiſtand zurückſchrecken, zurückſchrecken vor Beiſtand, Herr! Es iſt blos ein Hinderniß für ihn. Laßt ihn den Block, kurz ſeine Laſt heute aufheben, wenn er es vermag und wenn nicht heute, ſo doch morgen, aber laßt ihn nicht Beiſtand in Anſpruch nehmen.«

Und wo weilte Imogen? War ſie aus dem Herzen derer, die ſie liebten, entwichen? Keineswegs, aber die Zeit hatte den Schmerz der Beraubung gemildert und ſie war für die Familie, kurz für Alle, den Zeitungsjungen ausgenommen, mehr eine Erinnerung als eine Hoffnung geworden. Er allein ſagte:

»Wenn Imogen kommt, wenn Silberſtimme heimkehrt.«

Andere rechneten blos nach der Zeit ſeit Imogens Verluſt. Tante Rebekka hielt ſich gewiſſenhaft an den Willen Fanny's, das Gemach des Kindes ſtets bereit zu halten. Niemand berührte die Flaumenkiſſen oder nahm die kleinen Gewande von der Wand. Alles blieb, wie ſie es verlaſſen. Das Kind mußte zwar, wenn es noch lebte, nunmehr allerdings

Digitized by Google

zum Weib herangereift seyn, aber das besagte wenig im Herzen des traurigen Vaters, der sie noch immer als Kind vor sich sah, wie sie in ihrem Kinderröckchen, mit dem Sonnenschein über ihren goldenen Locken, in seine Arme hüpfte und seinen wie Fanny's Rücken am Morgen vor ihrem Verschwinden umfing.

Master Dinsmoor beschloß bereits vor einiger Zeit einen Agenten nach Cuba behufs seiner dortigen Geschäftsverbindungen zu senden. Dies bewog den Zeitungsjungen, die Geschichte und die Beschaffenheit dieses »schönsten Edelsteines« in den Tropenländern zu studiren, und eines Tages bot er sich nach langer Ueberlegung von seiner Seite zum Vollstrecker dieses Auftrages an.

»Lassen Sie mich gehen, Herr,« sagte er, »und versuchen, was ich dort für Sie zu thun vermag. Eine innere Stimme drängt mich zu dieser Fahrt, und in einem solchen Falle muß ich Gehorsam leisten.«

Bob folgte noch anderen tiefern Beweggründen, die er jedoch nicht erläuterte; sein Verlangen nach der Reise war jedoch so gewaltig und er bestand so dringend darauf, daß Master Dinsmoor endlich seine Einwilligung ertheilte.

»Geh, mein Sohn,« sprach er, »aber bei deinem Scheiden verliere ich mehr, als Du glaubst. Du bist mir sehr theuer.«

Bob war ergriffen.

»Die menschliche Natur,« erwiederte er, »ist ein gewaltiges Ding, das bin ich zu glauben verpflichtet, Herr, und sie regt sich in Ihnen, Herr, trotz Ihres Reichthumes.«

Tante Bekkey erschien während des Packens der Koffer des Zeitungsjungen in all ihrer Glorie. Eine große Anzahl

Digitized by Google

Garnſtrümpfe, welche einen Kiſſenüberzug gar höckerig geſtalteten, möchte, was den Nutzen anbelangt, dem Beobachter ſehr bedächtig erſchienen ſeyn; aber Tante Rebekka's Herz hing einmal daran, ſie abreiſen zu ſehen, denn ſie vergnügte ſich durch viele Monden hindurch, ſie mit eigenen Händen zu ſtricken. Dann gab es dort eine große Flaſche von chineſiſcher Form voll Holzkohle mit einem ſehr genau aufgeklebten Zettel, darauf in ihren größten und rundeſten Lettern zu leſen: »Bei einem Anfall von gelbem Fieber jede halbe Stunde ein Theelöffel voll in etwas Milch aufgelöſt zu nehmen.«

Man gewahrte auch eine Flaſche »Branntwein im Falle eines Unwohlſeyns,« auf der einen Seite mit »Medicin,« auf der andern jedoch mit »Gift« bezeichnet; denn Tante Bekkey war ein Anwalt des Mäßigkeitvereins zu Maine.

Das letzte Stück war eine Bibel, eine ſchmucke Auflage in mehren Sprachen, in der Bob ſpäter auf hoher See ein Schreiben der guten alten Jungfer vorfand, darin ſich ihr warmes mütterliches Herz in ſeiner ganzen Fülle ihrem jungen Freunde erſchloß. Darein hatten ſich ihre Segenswünſche ergoſſen, ihre Gebete wie ihre Thränen, welche letztern das Papier buchſtäblich aufſchwellen gemacht.

Vor der Abreiſe begab ſich Bob mit der kleinen Dady nach Staaten-Island hinab und ſprach mit ihr über Minnie; dann führte er ſie nach Greenwood und ließ ſie die Namen Sam und Maria auf dem Leichenſtein leſen, er ſelbſt aber ſchritt allein zu dem Grabe Jack Flinkhand's und Gretchens. Es gab da eine Geſchichte, die er im eigenen Herzen beſtatten, darüber er im Stillen weinen mußte.

Endlich befindet er ſich auf der Reiſe, ringsum die blaue See, über ihm der blaue Himmel »undique coelum,

Digitized by Google

undique pontus.« Es war ein großer Schickſalswechſel für den Zeitungsjungen, der aus den engen Straßen und Sackgäſſen ſeiner Kindheit, obdachlos, ſonder Freunde nach dem Verdeck eines ſchmucken Schiffes geſchritten, als der Agent eines wohlhabenden Hauſes, als der Geſellſchafter und Freund des reichen Kaufherrn zu New-York. Bob fühlte dies wohl, aber in ſeiner eigenthümlichen Weiſe. Es fiel ihm nicht bei, daß das Schmuckwerk des Reichthums ihm neue Würde verlieh. Bob blieb in ſeinem Innerſten derſelbe und gab es eine Verſchiedenheit, ſo achtete er ſich höchſtens ſelbſt weniger, weil er weniger in Anſpruch genommen wurde. Er hatte ewig mit Kopf und Herz gefrohnt, ſo gut als Andere Robbotdienſte leiſten, und nun, da ihn der Reichthum der Nothwendigkeit beſchwerlicher Arbeit des täglichen Brotes willen enthob, war er eher geneigt, ſeine Brauchbarkeit zu unterſchätzen.

»Es iſt die Arbeit allein,« pflegte er zu ſagen, »welche den Mann macht, ich möchte daher auch nicht des Reichthumes halber, ſondern einzig der Mannheit wegen arbeiten.«

Jeglicher Anblick der See, jeder Zug Seevögel, jeder Fiſchfang zeigte dem Zeitungsjungen eine neue Welt, die er mit geſpannter Theilnahme ſtudirte. Wir müſſen ihn jedoch verlaſſen und zwar anderer Perſonen in unſrer Geſchichte willen, welche unſern Leſern vielleicht bereits zu lange aus dem Auge entrückt blieben; denn jene ſechs Jahre wußten allüberall den Stempel des Wechſels wie der Vergänglichkeit aufzudrücken.

Digitized by Google

XVI.

Eine Heimatstätte im tropischen Lande.

Wir müssen nunmehr unsere Leser nach einer Kaffeh-plantage im Innern der Insel Cuba geleiten. Es ist keine von großem Umfang und sonderlicher Wichtigkeit, auch wird sie in träger Weise von einem Schwarm Neger beiderlei Geschlechtes bearbeitet. Die armen Farbigen waren in ihrer frühern Frohne auf den Zuckerplantagen ihres Gebieters alt und hinfällig geworden. Wenn nemlich ein Sclave in Folge hohen Alters schwächlich wird, oder aus irgend einem Grunde um seine Kräfte kommt, so sendet man ihn nach der Kaffeh-pflanzung, wo er bei leichter Arbeit und milder Behandlung den Rest seines Lebens verbringt. Hier herrscht Ruhe und Trägheit, ja selbst Leutseligkeit; denn die Oberin, die Nonina unseres Romanes, hegt nur eine Leidenschaft, die alle übrigen verschlingt. Weniger träge als die weiße Creolin freut sie sich ihres kleinen Reiches und prahlt selbst mit ihrem schönen Schwarm Sclaven, denen ihre gewandte Leitung zu einem langen, rüstigen und nutzbringenden Alter verhilft.

Das Haus ist nieder. Es besteht thatsächlich aus einer Reihe von Verandas, nach allen Seiten offen, innen durch schwere und prachtvolle Vorhänge geschieden und abgetheilt, den Boden fegend oder durch massive Ringe und Quasten als Festons festgehalten. Diese Vorhänge vertreten die Stelle

Digitized by Google

der Thüren. An den Wänden befinden ſich Ruhebetten, gleichmäßig mit dem ſchneeigen Netze überzogen, Sopha's, Rollſtühle und Kiſſen von der köſtlichſten Mache, noch gehoben durch Vaſen, Guitarren, Harfen und Pianoforte's. Gruppen von nackten Kindern wälzen ſich mit leiſem Gekicher auf der Piazza; alte, ernſtblickende Neger rauchen unter ungeheuern Palmbäumen; große derbe Negerinnen mit hellen Turbans bewegen ſich träge hin und her, breiten Schleiertuch über das Gras, klopfen Mouſſelins ſauber, ſchlagen Zucker, ſieden Eier oder walken Paſtetenteig, alles als Vorbereitung zum Familienbedarf. Alles ſieht prachtvoll, denn die Leute wetteifern als Liebhaber reicher Farben mit den hell gefiederten Papageien, den glänzenden Flamingo's und der üppigen Blumenflora jener Gegend. Da gibt es einen großen weißen Papagei, alt und lärmend, der die Vorübergehenden mit ſeinem ewigen Gekreiſche begrüßt, und dieſen auszuzanken wie jenem zuzulachen ſcheint, gleich einem verkörperten Kobold. Der Anblick eines Fremden bewildert ihn.

Die Sonne neigt ſich zum Untergange und ſank bereits hinter die Berge, welche den weſtlichen Zugang nach dem Thale abſperren. Der hohe Palmenbaum ragt regungslos in dem goldenen Zwielichte, die Reben beugen ſich unter den üppig ſchwellenden Trauben; die Roſen laſſen langſam, wie in Folge einer unſichtbaren Berührung, Blatt um Blatt von dem Stengel fallen; die Blüthen der Zoophytenblumen ſchaukeln ſich wie lebendige Geſchöpfe, und man kann ſie faſt nicht von der wirklichen Käferwelt unterſcheiden, die ſich nach allen Richtungen bewegt, in hellen Farben ſchillert und an den gelben Duftröhren des Jasmin nippt, als wollten ſie den Colibri hinwegſcheuchen, wenn er durch die Luft ſchwirrt und

Digitized by Google

ſich über den Blumen auf den bunten wolligen Staubfäden wiegt. Der Seewind ſtiehlt ſich langſam das Thal entlang, ſo leicht und luſtig, daß ihr ſchwerlich um ſeine Anweſenheit wüßtet, wäre es nicht des Duftes willen, der ſich bei ſeinem Nahen aus den unzähligen Blumen ergießt, oder des Anhauches von Kühle halber, die er auf ſeinen Schwingen herbeiträgt.

Nonina hat die Vorhänge bei Seite geſchoben, und nun ſteht ſie auf der Piazza und muſtert den langen Zug Landvolk, wie er ſich in der Entfernung einer Meile auf der Straße dahinwindet, mit ſeinen Ponny's, mit Obſtkörben beladen, die Nüſtern faſt an den Schweif des voranſchreitenden Kleppers ſtoßend, eine keineswegs mißlungene Illuſtration wandernder Caravanen, wie ſie in den bekannten alten Romanen vorkommen. Dieſe Montaños mit ihren umgeſtülpten Hutkrämpen, den hohen Stiefeln und bauſchigen, um die Mitte gegürteten Gewanden gewähren ja denſelben pittoresken Anblick, wie es in den Tagen des Cervantes der Fall war, als ihre Vorfahren in ſelber Weiſe durch die Thäler Alt-Spaniens dahinzogen. Einer von ihnen ſtimmt einen rauhen Geſang an, ein Zweiter von ihnen langt eine zerbrochene Guitarre von ſeinem Sattelbogen und begleitet darauf den Sänger, Andere fallen im Chor ein; hie und da ſpringt ein Neger bei dieſen Klängen auf und vereinigt ſeine Stimme mit der vollen Melodie, die zwiſchen den Hügeln dahinſtirbt.

Nonina belauerte den Zug und gewahrte doch nichts von all' dem Treiben. Ihre langen ſchneeigen Gewande, an denen ihre glänzenden Locken herabfielen, an den Füßen nachſchleppend, fegten die Piazza; einen Theil dieſer Locken ſchob ſie zurück, als ob ſie lauſchen wollte, während die andere

Digitized by Google

Hand einen Fächer hielt und über dem Herzen gefaltet lag. Die Sonne, die früher ihre volle olivenfärbige Wange und Stirn beſchienen, war, wie geſagt, tiefer geſunken, und wiegte ſich nur mehr auf den Corallen ihrer Lippen, während der Schatten der Berge kühl und grau herniederfiel und ſich auf ihrem Haupte lagerte. Ein Weib lauſcht oftmals in dieſer Weiſe, und ſo wie zuweilen der Schatten kommt, ſo beſchleicht der Zweifel das weibliche Herz, wenn mit jedem Jahre ſeine Hoffnung allmälig dahinſtirbt.

Eine ſanfte Stimme ſang innen mit leiſem Tone zu den Klängen einer Harfe:

Zwar blaut es hell auf Cuba hier,
Schön iſt die Blumenſchau,
Doch ſchöner winkt von ferne mir
Der Heimat düſt'res Blau,
Der Heimat Blüthenau!

O Mutter, langſam flieht der Tag,
Das Jahr iſt, ach, wie lang,
Ach, weil es nichts bezeichnen mag,
Als was dem Blick entſprang,
An Thränen herb und bang.

Der Hufſchlag eines Pferdes unterbrach den Geſang. Nonina ſprang in ihrer alten Lebhaftigkeit vor.

»Juan!« rief ſie aus.

»Nina!« entgegnete Cosmello, während er die Zügel über den Hals des Pferdes warf, das gleichzeitig von unſerem alten Freund Pomp erfaßt wurde. Beide ſchritten nun Hand in Hand über die Piazza und beſprachen ſich mit leiſer Stimme.

Digitized by Google

Nina ſchien unruhig, auch unzufrieden mit dem Geliebten, denn ſie weinte.

»Du kommſt oftmals nach meiner »niedern Hütte,« Juan: in ſo ſpäter Stunde hätte ich Dich nicht erwartet.«

Und ſie warf einen raſchen, durchdringenden Blick auf ſein Antlitz.

»Nicht zu oft glaube ich, Nina,« verſetzte er, indem er den Rauch ſeiner Cigarre leichthin wegblies und den Glimmſtengel aus dem Munde nahm.

Nach einer Weile fragte er:

»Wo iſt Imogen?«

Bei dieſen Worten machte das Mädchen eine heftige Geberde und der Vorhang eines innern Gemaches ward langſam geſchloſſen. Dann antwortete Nonina:

»Zu Bette, träumend und faſelnd wie immer.«

Der herabgefallene Vorhang ward plötzlich bei Seite geſchoben und ein großes, elegant gekleidetes Mädchen ſtand vor ihnen. Ihre Augen glänzten voll ſanftem, inneren Lichte, das goldbraune Haar, theilweiſe rückwärts in einem Knoten verſchlungen, war wie eine Krone um die klare weiße Stirne geflochten, und verlieh den Umriſſen ihres ſchön geſchnittenen Kopfes einen königlichen Anſtrich. Ihre ſchneeige Robe von Mouſſelin fiel wogend über ihre Geſtalt hinab, und ward an der Taille durch einen roſenrothen Gürtel feſtgehalten.

»Königlich!«

Alſo rief Cosmello, mit heiterem Lächeln vorwärtsſchreitend und ihre Hand an ſeine Lippen ziehend.

»Deshalb bin ich nicht gekommen,« erwiederte ſie mit kaltem, hochmüthigen Tone, indem ſie ihre Hand zurückzog.

Digitized by Google

Nina biß ſich ärgerlich in die Lippen.

»Was willſt Du hier, Imogen? Weshalb kamſt Du her?«

»Um meine Freilaſſung zu verlangen, um Rückkehr nach meinem Heimatlande zu erbitten! Señor Marcou, ich vernahm die Geſchichte Ihrer Liebe und Rache von Nonina's Lippen. Hören Sie mich! So wahr jenes Kreuz —« und ſie wies nach jenem Sternbild am Firmamente, »dies Symbol Ihres Glaubens, in ſeinem ewigen Laufe durch die Himmel zieht, ſo gewiß auch leitet Gott das Schickſal der Menſchen, ſo ſicher wird Sie ſein Strafgericht ereilen!«

Und da ſtand ſie mit erhobener Hand und zurückgebeugtem Haupte wie ein Prophet, der den Verbrecher entlarvt.

»Sie ſpricht die Wahrheit,« antwortete Nonina, »ſende ſie hinweg!«

Der Spanier umklammerte Nonina's Handgelenke, blickte ihr ſtreng ins Geſicht und ſagte:

»Dieſe Scene iſt die Folge deiner Ränke, Mädchen. Welch' teufliſcher Anſchlag lag Dir im Sinne, als Du dieſe Geſchichte aufdeckteſt?«

Die Augen der Quadrone flammten, es war der alte Schlangenblick. Sie ſchlug, während ſie den Arm hinwegzog, ihr langes ſchwarzes Haar ungeduldig zurück und knirſchte:

»Ich wußte, es würde ſo kommen!«

»Was ſollte kommen?« frug der Spanier.

Das Mädchen gab keine Antwort, und Imogen unterbrach das Schweigen mit den Worten:

»Ich lauſchte, als Sie da dachten, ich ſey taub, ſtumm und blind vor Kummer; ich habe ſtudirt und erlernt, was

Digitized by Google

Sie ſich nicht träumen ließen, deſſen Zweck Sie nicht errathen konnten. Ich beſitze Geduld, Ausdauer und Muth, ich werde frei werden!«

»Reizend, überaus reizend!« flüſterte Cosmello.

Imogen vernahm die Worte. Sie warf ihm einen ſcharfen Blick zu und ihre Wange wurde plötzlich kreideweiß; dann hob ſie den Vorhang auf und verſchwand. Nonina hatte die Worte gleichfalls vernommen. Sie ſtutzte und drückte die Hand auf das Herz wie bei einem plötzlichen Wehe; dann ließ ſie die Hände herabſinken und taumelte gegen das Gitterwerk. Bald aber ermannte ſie ſich und ſprach, indem ſie die Hand ſanft auf die Achſel des Spaniers legte:

»Es iſt genug, Juan! Der Stolz des Vaters iſt gedemüthigt, die Mutter liegt im Grabe, das Haus ſteht verödet; im Namen Gottes habe Barmherzigkeit und ſende das Kind heim.«

Cosmello lächelte.

»Ein überraſchender Ausbruch von Sanftmuth von Seite Nina's! Sieh mich an, Mädchen,« und er faßte mit den Fingern nach ihrem Kinn, wie er es oftmal zu thun pflegte, und erhob ihr Antlitz, wunderbarer Bezauberung mächtig, »ſieh her, Nina, deine plötzliche Herzensgüte iſt ſo leicht zu durchſchauen wie die alberne Liſt des Straußes, der ſeinen Kopf verſteckt und ſich dann einbildet, Niemand werde nun ſeinen übrigen Körper gewahren. Ich werde das Kind nicht heimſenden.«

»Warum, Juan, ſprich doch, warum?«

»Weil ich nicht will.«

Nina ſtarrte prüfend und ſtumm in ſein Antlitz. Diesmal zeigte ſich weder Bosheit, noch die flammende Leiden-

Digitized by Google

ſchaft der Eiferſucht in dieſem Blicke, nein, es war der aus dem tiefſten Innern kommende, todesbange Blick eines Weibes, das fühlt, wie die Liebe, die ihr die ganze Welt gilt, allmälig aus dem Herzen des Geliebten zu entweichen droht. Es war ein ſtummes, ſchmerzhaftes Forſchen, ſo traurig, ſo echt weiblich, daß es den Spanier beſänftigte; es kam bei Nonina ſo unerwartet und ungewöhnlich, daß es eine neue Saite im Herzen ihres Geliebten berührte und ihn an ihren Buſen trieb. Es war Zeit, denn der Schatten des Gebirges, der früher ihr Haupt umlagerte, umhüllte nunmehr ihre ganze Geſtalt. Sie antwortete keineswegs mit wilden, leidenſchaftlichen Thränen wie in früheren Zeiten, ſondern lehnte ihr Köpfchen ſanft an ſeine Bruſt und weinte. Es war Cleopatra in einer ihrer vielen wunderlichen Launen, Cleopatra, von der es heißt:

„Alter und Gewohnheit, ſie verwittern nicht.
Was an tauſend Launen weiſt ihr Angeſicht.“

Bald änderte ſich ihre Gemüthsſtimmung. Es war der Zärtlichkeit Cosmello's gelungen, ihr friſchen Muth einzuflößen, und ſie kam ihm nun mit weit heiterem Sinne entgegen; denn Nonina war eine lebhafte, geſchäftige Natur, ſie beſaß gar manche Quellen der Unterhaltung und wußte um ſo manches Thema der Converſation, das die Zeit zu vertreiben vermochte und den Zuhörer in Entzücken oder in Verwunderung verſetzte. Sie ſprach von den Orthöften, darin der Tabak ihrer kleinen benachbarten Pflanzung verpackt worden, wie von einigen Negern, die ſich während der Zuckerernte überarbeiteten und deshalb zur Mehrung ihres Hausgeſindes hierher geſendet wurden. Nonina ermangelte auch

Digitized by Google

nicht, derlei Grauſamkeit hinſichtlich übermäßigen Frohndienſtes zu verdammen. Sie begab ſich von Platz zu Platz, und wies ihm ihre vorgenommenen Verbeſſerungen. Sie zeigte Cosmello auch ein Geſpann prachtvoller Reitpferde. Nonina nannte eines der letzteren »Mignon« und ſtreichelte es freundlich; eine Liebkoſung, welche der Gaul mit einem muntern Gewieher, mit frohem Getrampel und vielen Courbetten beantwortete.

»Und wem gehört dieſes?«

Alſo fragte ihr Begleiter, indem er einem andern Roſſe einen Klapps gab, das aber ſchäumend und ſchnaubend wie vor Schrecken vor der Berührung ſeiner Hand zurückwich.

»Imogen iſt meine Gefährtin. Ich gab mir aufrichtig Mühe, ſie reiten zu lehren, Juan, weil Du es wünſchteſt, aber deine ganze Erziehungsweiſe, Juan, ſtand auf ſchwachen Füßen, was dies Mädchen anbelangt. Einmal wird Alles fehlſchlagen, und dann dürfteſt Du einſehen, daß es am beſten geweſen wäre, meinen Rath zu befolgen und Imogen nach irgend einer europäiſchen Stadt zu ſenden.«

Juan ſchauderte.

»Warum erzähltеſt Du ihr die Geſchichte ihrer Eltern? Ich traue Dir nicht, Nonina.«

»Ich war ſterbenskrank und Imogen pflegte mich ſo zärtlich, daß ich in einem Augenblick der Schwäche, im Wahne, der Tod ſey vor der Thür, ihr Alles entdeckte.«

»Närrin! Memme!« rief der Spanier aus.

»Ja, Juan, ich war ſchwach, aber es ſchien mir Tag um Tag, als ob ſich das Fegefeuer mit allen ſeinen Folterqualen bereits unter mir erſchließe. Du warſt in Europa,

Digitized by Google

Niemand beſuchte mich, keine Seele kümmerte ſich um mich, als dies arme, ſchwer beleidigte Kind.«

»Und ſo ſandteſt Du nach dem Prieſter und beichteteſt die ganze Geſchichte?«

»Nein, nein, Juan, ſo ermüdet ich auch war, erzählte ich es doch nur Imogen allein, im Wahne, das Gebet eines ſo reinen Weſens würde mich, falls ich ſtürbe, hilfreich beſchirmen.«

»Närrin! Memme!« rief ihr Gefährte nochmals aus, »aber es wird ihr nichts frommen. Auf dieſer Inſel, unter einem Volke eines andern Glaubens, einer fremden Herrſchaft und Sprache, iſt ſie ſo gut wie todt. Gott ſey Dank, der Spanier mengt ſich nicht in die Angelegenheiten ſeines Nachbars, der Spanier kehrt vor ſeiner eigenen Thür.«

»Und doch fürchte ich mich, Juan! Etwas raunt mir zu, daß das Unheil an der Seite ſtehe.«

»Du biſt krank,« verſetzte Cosmello, ihr zärtlich in das Antlitz blickend.

Nonina ſchüttelte das Haupt.

»Nein, nichts dieſer Art! Ich bin — — —«

In dieſem Augenblicke ergoß ſich ein Vogel in der Nachbarſchaft in einer Flut ſo wilder, verzückender Melodie, daß es plötzlich die Gedanken wie die Sprache feſſelte. Er ward in Folge ſeines Reichthums an verſchiedenen köſtlichen Weiſen gewöhnlich der Muſiker genannt. Der Mond erhob ſich eben, und gerade an der Stelle, wo Beide unter freiem Himmel ſtanden, ſah man den oberſten Zweig am Wipfel eines Orangenbaumes im Lichte ſchwanken und ſchaukeln. Cosmello zielte raſch wie der Gedanke mit einer Piſtole, die er aus der

Digitized by Google

Tasche gezogen, und schoß dem Sänger eine Kugel durch das Herz.

»Ein böses Omen, diese That!« murmelte Nonina.

»Willst Du eben so abergläubisch werden als Du schwach bist, weissagende Priesterin? Diese Einsamkeit übermeistert Dich, Nonina. Wir wollen nach der Havannah gehen und uns der Lustbarkeit ergeben.«

»Nein, nein, ich liebe diese Stelle Erde! Hier gibt es keinen Vogel, keinen Strauch, keinen Schatten des Gebirges, der nicht Zeuge einer leidenschaftlichen Freude gewesen. Die ganze Luft ist mit deinen Liebesworten geschwängert, Juan. Hier ist Nina ja Königin, Priesterin, Nonne, Geliebte. O, Juan! durch meine Pulse schauern hier tausend Erinnerungen, die mir anderswo verloren gingen. Ach, ein so unendliches Glück wie meines muß zur Neige gehen. Ich habe im Leben den Becher der Freude geleert und muß nun nach seinem Kelche voll Wermuth langen «

Beide schwiegen geraume Weile. Endlich änderte Nonina ihre ahnungsvolle Sprachweise und sagte:

»Wie ich höre, sind Fahrzeuge mit Ladung, für Dich bestimmt, aus New-York angekommen. Ich will mich morgen nach der Stadt begeben und sehen, wie es damit bestellt ist. Ich bin voll trüber Ahnungen, und Thätigkeit mag sie vielleicht verscheuchen. Sieh her, Juan!«

Sie hob ein Rebenblatt auf, das oben zwar grün, auf der unteren Fläche jedoch weiß war.

Cosmello lächelte.

»Ein Leichentuch, Nina! Wir wollen es dem alten Carumbo, dem weißen Papagei, umhängen. Kreischt er doch Nachts in so wirrer Weise.«

Digitized by Google

»Carumbo geht etwas in ſeinem armen Köpfchen herum,« antwortete Nonina.

»Vielleicht ſchlich ſich eine Schlange in die Umfriedung,« fügte ſie nachdenklich hinzu.

»Ich will ihm den Hals umdrehen,« erwiederte Cosmello, »und das wird für alle deine Omen genügen. Carumbo iſt ja der älteſte Anſiedler hier, und Niemand würde daher auch mehr vermißt werden, als eben Carumbo.«

Digitized by Google

XVII.

Eine Ueberraſchung.

Carumbo hatte allerdings gut kreiſchen, und zwar aus einem Grunde, den ſich ſeine Zuhörer nicht träumen ließen. Juan geſtand ſich längſt ſelbſt, wie ſich ſeine Leidenſchaft für Imogen täglich ſteigerte. Vor Jahren ſchon, als ihre leichte Geſtalt ſeinen Weg in New-York kreuzte, fühlte er ſich ſo unbeſchreiblich ergriffen, daß er es einer Regung der Rachſucht zuſchrieb, die alle ſeine Gedanken während ſeiner Jugendzeit wie während ſeines Mannesalters erfüllten. Wie dem auch ſeyn mochte, ihr Anblick beſtärkte ihn in dem Plane, ſie zu entführen, derart, daß ihn ſelbſt das Leben werthlos bedünkte, falls ihm dies nicht gelingen ſollte. Als dieſe Entführung jedoch in voller Sicherheit vor ſich gegangen war, und ſich das ſchöne Kind in ſeiner Gewalt befand, gab er ſich für einige Zeit zufrieden. Er war auch in der That ſo zufrieden, daß er von ſeiner urſprünglichen Abſicht abging, Dinsmoor in einem Schreiben zu berichten, wie dieſer den Verluſt Imogens für alles Leben der Rache eines Spaniers, wie der Wiedervergeltung eines beleidigten Liebhabers zuzuſchreiben habe. Dieſer Spanier und Liebhaber Marcou entſchwand ſeinem Gedächtniß, ſein Triumph begann ihm kindiſch zu erſcheinen.

*

Digitized by Google

Anderweitige noch wildere und sündhaftere Gedanken überkamen ihn; aber die Seelenreinheit des Kindes, seine sanften jungfräulichen Thränen, sein rührendes, vertrauensvolles Gebet, seine ungeheuchelte Frömmigkeit, seine Jahr um Jahr mehr aufblühende weibliche Schönheit, Alles vereinte sich, um sein übles Vorhaben umzugestalten. Oftmals sah er Imogen mondenüber mit keinem Auge; denn Nonina bewachte sie in ihrer Eifersucht nur zu achtsam und wußte sie unter verschiedenem Vorwande ihm fern zu halten. Bald war sie krank oder übelgelaunt, bald im Gebet versunken, auch vergaß Juan, von Nonina's bezauberndem Liebreiz hingerissen, oft selbst auf seine Rache.

Das war gegenwärtig seit geraumer Zeit anders geworden. Er hatte Europa bereist und traf bei seiner unerwarteten Rückkehr Nonina in Gesellschaft seiner Gefangenen. Imogen war weit schöner geworden, als es selbst ihre reizende Kindheit versprochen, denn auf sich selbst angewiesen, hatte ihre Schönheit einen Anstrich von Verständigkeit und Würde gewonnen, an dem es sonst gefehlt haben dürfte. Cosmello gewahrte es, und in seiner reichen schöpferischen Phantasie tauchte ein Traum empor, weit reizender als das kurze Liebesglück seiner Jugend. Nonina las mit dem unfehlbaren Instinct der Liebe in seiner Seele. Sie ward launisch und trübsinnig; sie weinte, wo sie einst wie eine Königin herrisch that, und versuchte auf verschiedene Weise die Furcht und Besorgniß ihres Geliebten zu erwecken, in der Hoffnung, daß er weich werden und Imogen heimsenden möchte. Sie schlief wenig, wanderte rastlos umher, spann tausend Pläne aus, dies selbst zu vollbringen, und ward davon nur aus Furcht vor Cosmello abgeschreckt, dessen kaltes, rachsüchtiges

Digitized by Google

Gemüth ſie nur zu gut kannte. Die Quadrone ſah ihre Herrſchaft mit jedem Tage mehr ſchwinden und begann daher über Entwürfe der Rache im Falle möglicher Kränkungen zu brüten. Sie wurde eine Art Frömmlerin, faſtete und that Buße, wie es die Starken in Leidenſchaften und die Schwachen in moraliſchen Vorſätzen zu halten pflegen, in der Hoffnung, der gute Vater, welcher volle Rechtſchaffenheit des Herzens heiſcht, laſſe ſich durch einſeitige Opfer hintergehen.

Hätte Cosmello, als er ſtattlich zu Roß die tief umſchattete Heerſtraße entlang ritt, zurückgeblickt, ſo würde er einen andern Reiter auf einem der flinken, kleinen Pony's des Eilandes auf ſeiner Fährte wahrgenommen haben, der ſich fortwährend in verhältnißmäßig kurzer Entfernung hielt, ihn nie aus den Augen verlor, aber ſelbſt nie auffallend ſichtbar wurde. Als ſich Cosmello nach der prächtigen Citronenallee wandte, über welcher die Früchte der Tropenländer in üppiger Fülle herniederhingen, drang der Fremde in das Dickicht, ſaß in Mitte eines dichtaufgeſchoſſenen Akazienwäldchens ab, band dort ſein kleines Thier im Schirme des dichten, ſtachligen Strauchwerkes an einen Aſt, und ſchritt dann auf einem etwas kürzern Fußpfade an die Gehöfte heran.

Imogen flüchtete, wie wir ſahen, vor der kühn ausgedrückten Bewunderung des Spaniers, und bedauerte ihre Unbeſonnenheit, wie es ſie reute, das Geheimniß verrathen zu haben, da ſie fürchtete, es könne nur beitragen, die Wachſamkeit ihrer Hüter zu erhöhen. Was Cosmello anbelangt, ſo war ſie ihm nur in der Hoffnung entgegengetreten, ihn durch Furcht oder einen andern verwandten Beweggrund dahin zu bringen, daß er ſie in ihre Heimat, nach dem väterli-

Digitized by Google

chen Hauſe zurückſende. Sie hatte in Bezug auf ſich ſelbſt nie von einem Gefühl der Zärtlichkeit von ſeiner Seite geträumt, denn Marcou war zu ſehr Gentleman, ein zu geſchickter Bewunderer der Schönheit, um ſich durch zu derbes oder vorzeitiges Zuvorkommen muthwillig ihrem Widerwillen bloßzuſtellen. Er beſaß eine nimmer erſchlaffende Hartnäckigkeit des Geiſtes, die durch nichts von ihrem Vorhaben abgebracht werden konnte; ſeine Impulſe waren nicht ſo flüchtiger Natur, wie bei gewöhnlichen Menſchenkindern.

Eine Sache, an und für ſich von geringem Werthe, gewann urſprüngliche Bedeutſamkeit, wenn er ſie einmal beſchloſſen, und er ließ nicht nach, bis er ſie vollbracht. Es gab bei ſolchem Thun gleichſam einen Schacht in ihm voll geiſtigen Feuers, unfehlbarer Hilfsmittel, der ſich, wenn es die Gelegenheit erheiſchte, langſam, doch ſicher öffnete. Er konnte durch Jahre ausharren, wie wir ſahen, aber dies Ausharren war kein müßiges Zuwarten. Er entwarf mittlerweile Anſchläge und Pläne, wußte das Glück auszubeuten, beſaß zudem verläßliche unermüdliche Werkzeuge, und ſo kam es, daß er durch Jahre der Mehrzahl Leute als ein außergewöhnlicher, eleganter, etwas ſchweigſamer Mann erſchien, der Kirche als ein ergebener und freigebiger Jünger galt, ſeinen Untergebenen gegenüber einen ziemlich nachſichtigen, nur zur Zeit der Ernte genauen Gebieter ſpielte, und ſich der armen, leidenſchaftlichen, blind anhänglichen Quadrone als zärtlicher und großmüthiger, wenn auch nicht aufrichtiger Liebhaber zeigte. Ja, dieſe Aufrichtigkeit fehlte, ſein Selbſt kam ihm ſelbſt in Stunden der Verzückung nicht abhanden, und ſo wich, trotz allen ſeinen Betheuerungen, der Zweifel nie aus dem Herzen des Mädchens. Doña Iſabella mengte ſich

Digitized by Google

nicht im Geringſten in ſeine Angelegenheiten. Als er ihren Familiennamen Marcou ablegte und jenen ſeines Vaters annahm, fühlte ſich zwar der hochmüthige Stolz ihres Hauſes verletzt, daß Niemand mehr dies Geſchlecht vertrete; ein ſpaniſches Weib iſt jedoch zu weiſe um ſich zu kränken, zu leidenſchaftlich um ſich zu beklagen, wenn ſich nichts damit gewinnen läßt, und ſo ſchmauchte die ſchöne Doña ruhig ihr Cigarito, handhabte den Fächer, ging zur Beichte und verlor ſonſt keine Sterbensſylbe.

Alle dieſe Eigenſchaften des Charakters vereinigten ſich, wie wir ſahen, um Cosmello bei ſeiner Annäherung an Imogen zur Behutſamkeit zu veranlaſſen. Er wußte, welch' tödtlicher Haß in der Quadrone aufwachen dürfte, und wie ihre gewiſſenloſe Eiferſucht zu fürchten ſey, und deshalb entwarf er den Plan, Imogen ihrer Obhut zu entziehen und ſie an einen Ort zu bringen, wo ſeine Beſuche auf weniger Hinderniſſe ſtoßen dürften.

Als ſich Imogen in ihr Gemach begab, entließ ſie ihre ſchwarze Zofe, nachdem ſie die Vorhänge ſorgfältig niedergelaſſen, und meinte, ſie bedürfe ihrer Hilfe bei der Toilette nicht, denn in ihrem gegenwärtigen Seelenzuſtande ärgerten und beläſtigten ſie die Augen der Negerin — dieſe ſchwarzen Perlen — die nach allen Seiten hinblitzten, als ob ſie in Milch ſchwimmen würden.

»Miſſie thut es ſelbſt? thut ihre Haare? thut ihre Füße? thut ihre Gewande?« alſo ſprach beharrlich die Negerin in ihrem Jargon, indem ſie die Schwierigkeiten der Toilette wie unter einem Vergrößerungsglaſe erſcheinen ließ.

»Ja, Roſa, Alles!«

Digitized by Google

Auf dies bückte ſich das gute Geſchöpf, froh entlaſſen zu ſeyn, unter die Vorhänge und verſchwand. Kaum daß ſie alſo gethan, ſchritt auch ſchon Imogen nach einer Veranda hinaus, die nach einem umfangreichen Garten ging, der in entgegengeſetzter Richtung von jenem lag, den wir früher beſichtigten. In dieſem reizenden Klima iſt der Schimmer des Mondes und der Sterne im Contraſte zu dem dichten Blätterwerke tief drunten eben ſo überraſchend als glänzend. Blumen, die ſich des Nachts entfalten, feſſeln das Auge, und die leiſen ſanften Klänge der Vögel, die nur »im Finſtern« ſingen, verleihen der Natur einen überaus zarten und doch faſt wollüſtigen Anſtrich, kurz ſie geſtalten die Nacht weit lieblicher als ſich der Tag gibt. Wohlriechende Pflanzen erfüllen den Sinn mit wahrer Traumſeligkeit, ſo daß der Geiſt, zu Liebe und Sinnenrauſch geſtimmt, ſich ſüßen ſchwärmeriſchen Gedanken hingibt.

Wahrſcheinlich war es auch die Wirkung der letztern, daß Imogen ihren Muth zurückkehren fühlte und ihre Haft weniger drückend befand, als es wohl ſonſt der Fall geweſen ſeyn möchte. Sie hatte die Theuern, deren Andenken in ihren Gebeten wie tief in ihrem jungen reinen Herzen lebte, nie vergeſſen, noch ſie je im Geiſte aus den Augen verloren. Imogen war ſelbſt gegen die leicht erregbare und wunderliche Nonina nicht undankbar, die trotz ihrer eiferſüchtigen Befürchtungen ein Weſen lieben lernte, deſſen Daſeyn beitrug, den Haß ihres Liebhabers zu ſtillen.

Imogen näherte ſich auf ihrem Spaziergange den Grenzen des Gartens, und zwar an einem Winkel, deſſen Ausgang eine Hecke von Akazien ſperrte. Als ſie dort ſtand und die Augen auf das ſchöne Geſtirn des ſüdlichen Kreuzes hef-

Digitized by Google

tete, dünkte es sie, als würde ihr Name in nächster Nähe ausgesprochen. Sie lauschte. Eine kurze Pause folgte und dann sprach Jemand mit leiser Stimme:

»Erschrecken Sie nicht, Miß Dinsmoor! Warum? Weil es ein Freund ist, der sie anspracht «

Imogen faltete ihre Hände, halb vor Schrecken, halb vor Freude. War es doch schon so lange her, daß sie weder ihren Familiennamen noch den Klang eines englischen Wortes gehört hatte. Mittlerweile trat ein großer junger Mann aus dem Dickicht in das Mondenlicht und winkte ihr, ihm in den Schatten der Bäume zu folgen.

Imogen sah einen bleichen schlanken Jüngling vor sich, dessen Worte und Blicke eine Erinnerung aus ihrer Kindheit wachriefen. Es lag zudem in seinem ernsten Gesichte wie in seiner ruhigen männlichen Stimme etwas, das Vertrauen einflößte, und mit widerstrebenden Gedanken und Gefühlen legte sie die Hand mit den Worten auf seinen Arm:

»Sagen Sie mir um Gottes willen, wer und was Sie sind, und woher Sie kommen?«

»Silberstimme, Sie mögen wohl den armen Zeitungsjungen vergessen haben, der in dem Eisenbahnwagen hauste, aber weit früher als jetzt lag Ihre Hand bereits dreimal auf dem Arm des glücklichen Bob «

Diese einfache Antwort wirkte nachhaltig auf die Zuhörerin. Eine Flut von Erinnerungen, lang zurückgehalten, halb vergessen, ergoß sich in ihrem Geiste. Sie brach in Thränen aus.

»Nein, nein, nie vergessen! Ich erinnere mich an Alles. Und wie kamen Sie hieher? Sprechen Sie doch von meiner

Digitized by Google

Mutter,« ſtieß ſie mühſam heraus, bleich wie der Tod, ſeitwärts taumelnd.

Der Zeitungsjunge ſchwieg einen Augenblick und antwortete dann langſam:

»Ihr Vater, Tante Rebekka und Dady befanden ſich noch vor wenigen Wochen ſehr wohl.«

»Meine Mutter, o meine Mutter!« rief ſie aus.

Und da ſie gewahrte, daß er ihr keine Antwort gab, keuchte ſie faſt tonlos:

»Sie iſt todt?!«

Imogen wäre ohne den Beiſtand des Zeitungsjungen auf den Raſen hingeſunken.

Der junge Mann ließ ſie ſanft auf den blumigen Raſen niedergleiten und brachte Waſſer von der benachbarten Springquelle, um ihr Antlitz zu beſprengen. Als die Aermſte dann die Augen aufſchlug, ſprach er:

»Im Hauſe Ihres Vaters ſteht die Badekufe ſtets gefüllt, Ihre kleinen Gewande hängen noch an der Wand, und blühende Blumen liegen auf dem Tiſche; Alles erwartet Imogens Heimkehr.«

Sie weinte bei der Kunde von dieſen Beweiſen der Zärtlichkeit, fügte jedoch einfach bei:

»Aber meine Mutter, meine ſüße theure Mutter, geſtorben, geſtorben!«

Der Zeitungsjunge unterbrach ſie nicht, dann aber ſagte er:

»Ach, Miß Imogen, Gott würde uns keine Thränen beſcheren, meinte er nicht, daß wir ſie vergießen ſollten!«

Dabei legte er die Hand an ſein Herz, wie er es immer

Digitized by Google

hielt, wenn er an die kleine Minnie dachte, und blickte gerade ſo bleich, eben ſo traurig, wie er vor Jahren geſehen. Möglich, daß Bob noch anderweitigen Kummer im Herzen trug, einen Kummer, über den ihn weder die ſüßen Liebesdienſte Dady's, noch die kleine Hand Minnie's tröſten konnte.

Er erzählte dann von Tante Bekkey und Dady wie von den letzten Stunden der armen Fanny mit dem Beifügen:

»Sie legte ihre Hand ſegnend auf mein Haupt.«

Imogen reichte ihm herzlich die ihrige.

»Berichten Sie mir über meinen Vater. Wie ſieht er aus? Iſt er ſehr verändert? Trauert er um Imogen?«

»Ihr Vater, Miß Imogen, iſt ein ſchöner und freiſinniger Mann. Ich fühle mich verpflichtet es zu ſagen.«

»Iſt er ergraut?«

»Ja, ſein Haupt ſieht weiß.«

»Armer, theurer Vater!« murmelte das Mädchen, »geht er noch raſch und aufrecht umher?«

»Ich muß geſtehen, daß er ſich oft gebückt hält.«

»Ach Gott! Ach Gott! Iſt ſein Geiſt klar? Ich weiß, ſein Herz iſt gut.«

»Ja, ſein Geiſt hat nicht nachgelaſſen, und der Bettler und Dulder finden Hilfe bei ihm. Er iſt ein guter mannhafter Mann. Das bin ich zu ſagen verbunden.«

Thränen traten dem Jüngling in die Augen.

»Gott ſey geprieſen,« antwortete Imogen; »erzählen Sie mir jetzt von Tante Rebekka; ſie ſorgt theilnehmend für meinen armen Vater, und er liebkoſt die kleine Dady, und Sie ſind ſein Freund und Geſellſchafter? Ich ſah im

Digitized by Google

Traume dies Alles vor etwa vierzehn Tagen, ſah meinen theuern, theuern Vater, wie er mit Ihnen ſprach und ſpazieren ging.«

Und ſie hob ihr Haupt empor, und blickte dem Zeitungsjungen mit ſüßer, doch ernſter Herzlichkeit in das Angeſicht.

»Viele Jahre vergingen, ſeit ich kein Wort aus der Heimat vernahm. Es muß daſelbſt manche große Veränderung vor ſich gegangen ſeyn. Die Bäume an dem Thore mögen wohl hoch aufgeſchoſſen ſeyn!« Der Zeitungsjunge ſtimmte mit einem Lächeln bei. »Und auch Sie, mein guter theilnehmender Freund, ſind groß geworden. Ich erinnere mich, daß ich Sie für jünger hielt als —«

Sie erröthete und verſtummte.

Ein gähes Weh ſchoß wie ein Pfeil durch das Herz des Zeitungsjungen, und er legte die Hand an dies Herz, wie es ſein Brauch war. Er hätte nun Minnie's Hand benöthigt, antwortete jedoch ruhig:

»Ich fühle mich zu dem Geſtändniß verpflichtet, Miß Dinsmoor, daß ich auf der See geboren wurde. Ich weiß zwar nicht um mein Alter, bin aber jünger als Charles Gardner.«

Eine noch tiefere Röthe trat auf Imogens Wangen. Der Zeitungsjunge gewahrte es, er gewahrte auch, wie die ſchöne Lauſcherin den Blick zu Boden ſchlug. Er ſagte es zwar nicht, aber er fühlte, daß ſich geſchäftige Fragen in dem Herzen des ſchönen Mädchens regten, welche die Lippen nicht zu äußern wagten.

»Charles Gardner iſt ein ſchöner Junge, vielleicht nicht

Digitized by Google

ſo blendend und wacker wie Jack Flinkhand, aber ein junger Mann, den alle Welt achtet.«

Imogens Füßchen irrte raſch, ja wohl gar ungeduldig in den Halmen umher.

»Solch' eine jugendliche Erſcheinung,« murmelte ſie, »findet wohl Gnade vor Aller Augen.«

»Ja, die Weiber ſchätzen ihn hoch, aber er hat Sie nicht vergeſſen, Miß Imogen; er ſpricht oft von Ihnen, das bin ich zu ſagen verbunden.«

Alſo antwortete Bob in treuherziger Einfalt.

Imogens Augen wandten ſich nach ſeinem Antlitze, ſenkten ſich wieder zu den Halmen herab und Thränen quollen unter den Augenlidern hervor. Bob wurde ſehr bleich, und beide verſtummten. Dann kam es in raſcher Folge zu Erkundigungen, auch wurden die Pläne zu neuen Zuſammenkünften wie zur Flucht Imogens beſprochen, bis ſich das ſüdliche Kreuz am Horizont zum Untergange neigte, ein Wahrzeichen, daß dieſe Verabredung und Zuſammenkunft zu Ende gehen müſſe.

Digitized by Google

XVIII.

Ein Zwiegespräch.

Bob gelangte nach einer raschen und angenehmen Reisefahrt nach der Insel. Er war in seinem Geiste ewig fast überzeugt, daß der Cosmello zu Abingdon Square auch der Cosmello des Hauses auf Cuba sey, ein Zusammentreffen, dem Master Dinsmoor wenig Wichtigkeit beilegte. Er achtete den Charakter, den er bei Einem der Pflanzer von Cuba kennen gelernt und Letztere benahmen sich im Verkehr mit ihm in hohem Grade ehrenhaft. Die Vision Fanny's kurz vor ihrem Verscheiden wirkte jedoch nachhältiger auf seinen reinen, zum Mysticismus geneigten Geist als auf Andere, und er pflegte oft zu sich selbst zu sagen:

»Es ist naturgemäß, daß der Geist ersieht, was gewöhnlichen Augen verborgen bleibt. Warum? Gott verleiht dem Geiste seine Gaben. Es gäbe keinen Geist, wenn es an überirdischem Vermögen für ihn fehlte, und er erfaßt auch dasjenige, nach dem es ihn am meisten verlangt. Auf der Straße schreite ich an tausend Gesichtern vorüber und gewahre sie nicht, aber meinen Freund erblicke ich sogleich, denn wir sind im Geiste vereint. So war es mit der sterbenden Mutter der Fall. Sie verlangte nach ihrem Kinde, starb mit

Digitized by Google

dieſer Sehnſucht und Gott erſchloß ihr die Augen, auf daß ſie es erblicke.«

Bob war, wie wir ſahen, nicht blos großmüthig, nein, ſeine Neigung beſaß unendliche Tiefe. Obgleich er in der Kirche der Gnaden kaum nach der kleinen Imogen geblickt hatte, ſo ſchwand ſie doch nie aus ſeinen Gedanken und dieſer Eindruck ward, als er ſie wieder und abermals begegnete, jedesmal tiefer. Imogens Herzensgüte, Imogens ſüßes Weſen blieb der Gegenſtand des täglichen Geſpräches; die arme, ſterbende Mutter verband ihn alſo feſt mit Imogen, ſie ſuchte ſo ſehr bei ihm nach Hilfe, daß das Bild des Mädchens im Herzen des Zeitungsjungen wie in einen Edelſtein gefaßt lag. Wenn Charles Gardner in ſüßer Verehrung von ihr ſprach, ſchlug ſein Herz wärmer und fühlte mehr Sympathie für den heitern Jungen, als es ſonſt geſchehen wäre; denn Charles verrieth einen gewiſſen Leichtſinn, der dem Zeitungsjungen keineswegs zuſagen wollte.

Nach der Landung auf Cuba beſtärkte Bob's erſter Blick ihn auch ſchon in ſeinem Argwohn, wie beide Cosmello's eine und dieſelbe Perſon ſeyn dürften. Er fand Gelegenheit, ihn zu ſehen, ohne geſehen zu werden. Er beſchloß daher, dem Hauſe die Geſchäftsbriefe einſtweilen nicht zu übergeben, bis er nicht Weiteres in Anbetracht des Spaniers erfahren; deshalb folgte er ihm auch und war, wie wir zeigten, ſo glücklich, zu einer Zuſammenkunft mit Imogen zu gelangen, bevor Cosmello von der Ankunft eines Voyageurs Maſter Dinsmoor's benachrichtigt worden.

Bob eilte am Tage nach der von uns geſchilderten Unterredung eben durch die Hauptſtraße in Havanna, als er mit Erſtaunen gewahrte, wie eine Volante — Tilbury, je-

Digitized by Google

doch gedeckt — von außergewöhnlich elegantem Baue seinen Schritten folge. Der Vorhang auf der Vorderseite war herabgelassen. Er wandte sich um und gewahrte ein Paar große, überaus schwarze Augen, die sich durch das Fensterglas im Schlage auf ihn hefteten. Gleichzeitig winkte ihn eine Hand heran.

»Folgen Sie mir außerhalb der Wälle!« sprach eine leise Stimme.

Der Zeitungsjunge schritt der Volante nach und folgte ihr durch die Vorstädte, wo das rauhe Gras und der prächtige Cactus von der Dürre des Bodens sprechen und lange Reihen weißen Sandes, mit bunten Muscheln gemengt, die Grenzlinie der See bezeichneten. Die Luft war heiß, aber ein leichter Seewind dämpfte ihre Hitze, auch fanden sie bald unter einer Gruppe von Palmetto's oder Pflaumpalmen Schutz und Obdach. Hier hielt die Volante, der Vorhang ward bei Seite geschoben und das Weib mit dem Kropfe, das rasche, lebhafte, taube Weib zeigte sich im Innern des Fuhrwerkes.

»Haben Sie mich schon früher gesehen?« frug die Vettel.

»So ist es,« antwortete der Zeitungsjunge, »und ich bin verbunden zu sagen, eben bei keinem guten Vorhaben.«

Nonina warf mit rascher, ungeduldiger Geberde die Verkleidung ab.

»Warum glauben Sie bei mir von keinem guten Vorhaben zu wissen?«

Also lautete ihre Frage.

Digitized by Google

»Die Urſache iſt Ihnen ſelbſt am beſten bekannt; ich bin jedoch zu ſagen verpflichtet, daß ich Sie eines Verbrechens ſchuldig glaube, das . . .«

»Wir haben nicht Zeit zum Schwatzen,« meinte das Weib, »ſpäter wollen wir moraliſche Fragepunkte beſprechen; aber der Mann oder das Weib, die ihrer Rache Genüge zu leiſten ermangeln, ſind armſelige, elende, winſelnde Memmen. Ich habe Andern dazu geholfen und will nun meine eigene Vergeltung haben.«

»Nach meiner Denkungsart,« antwortete Bob, »iſt Rache an einem unſchuldigen Mägdlein ein wahrer Teufelsſtreich.«

»Haben Sie das Mädchen bereits geſehen?«

»Mehr als ein Mal!«

»War es ſchön?«

»Ich bin zu ſagen verbunden,« verſetzte Bob erröthend, »daß nichts in meinen Träumen, nichts an »unſerem Mägdlein,« nichts an Gretchen halb ſo ſchön geweſen.«

»Sie liebten das Kind,« ſtieß das Weib ſcharf heraus.

Der Zeitungsjunge drückte ſchweigend die Hand an das Herz.

»Sie liebten das Kind; das Weib iſt in meiner Gewalt und unvergleichlich ſchöner, als ich es zu beſchreiben vermag.«

Hier ſchwieg Nina, biß ſich auf die Lippen und athmete wie in tiefem Wehe.

»Ja, ſie iſt reizend, dieſe ſchmucke, ſanfte, nichtsſagende Schönheit des Nordens, aber ſie feſſelt demungeachtet;

Digitized by Google

ſie feſſelt dort, wo es nicht ſeyn ſollte und es ſoll auch nicht ſo ſeyn! Wie lautet Ihr Name, Señor?«

Alſo frug ſie haſtig.

»Bob Seaborn.«

Das Weib lächelte.

»Monſieur Seaborn? Señor Seaborn?«

»Wie Sie wollen,« antwortete der Zeitungsjunge, ſeine Augen auf die Fremde richtend, die ihn, während er ſprach, mit geheimem Zauber zu umſtricken ſchien.

»Señor Seaborn, wollen Sie Signorina Imogen heirathen?«

Der Zeitungsjunge erröthete, er erbleichte und ein heller Glanz brach aus ſeinem tiefen, ſchwermüthigen Auge.

»Sprechen Sie, Señor! Sie lieben ſie. Jeder Blick verräth mir dieſe Liebe. Wollen Sie das Mädchen heirathen, ſo ſoll Imogen die Ihrige werden.«

Bob war zu ſeiner frühern Selbſtbeherrſchung gelangt und erwiederte:

»Ich bin feig, das muß ich bekennen! Was Sie mir ſagen, übermeiſtert mich beinahe . . .«

»Wollen Sie ſie heirathen?«

»Ich kann nicht antworten. Warum? Miß Dinsmoor dürfte anders wählen. Ich bin nicht Duckmäuſer genug, ein Weib gegen ſeinen Willen zu heirathen, oder wenn es nicht klar ſieht bei ſeiner Wahl.«

»Das iſt Schwäche, Señor Seaborn! Das Mädchen gelangt auf keine andere Weiſe in Freiheit. Sie lieben ſie, Imogen ſteht mir im Wege. Sie ſoll in einem Kloſter ſo zu ſagen eingemauert werden, für alles Leben vor der Welt verborgen ſeyn, oder mit Ihnen gehen!«

Digitized by Google

»Ich bin ein armes, auf der See geborenes Kind, Ma'am. Ich beſitze keinen Namen, habe keine Freunde, arme Ausgeſtoßene gleich mir ausgenommen. Mein Glück, meine Stellung verdanke ich einzig dem Vater dieſer jungen Lady. Ich bin verbunden zu ſagen, er liebt mich. Ich bin feig, Ma'am, aber es iſt kein Tropfen Schurke in meinem Blute. Ich möchte daher Miß Imogens Lage um keinen Preis zu meinem Vortheile ausbeuten, um ſie durch Furcht zu bewegen, mir ihre Hand zu reichen.«

»Wie Sie wollen,« entgegnete Nonina.

»Sie ſoll in das Kloſter unſerer lieben Frau wandern,« murmelte ſie, »die Allmacht der Kirche ſoll ſie mir dort feſthalten und was dieſen feuchtohrigen Jungen anbelangt, ach, warum, warum ſterben ſeine geheimen Wünſche mit ihm? Würde ſie das Weib dieſes gemeinen Knirps von New-York« alſo bezeichnete ſie den Zeitungsjungen — »dann müßte auch die Rachſucht Juans befriediget ſeyn. Ja, ſie würde befriedigt ſeyn, wäre in ſeinem Herzen nicht ſo viel Falſchheit heimiſch.«

All dies zog haſtig an ihrem Geiſt vorüber, als ſie abermals in die Volante ſtieg, zweifelhaft, welchen Weg ſie nunmehr einſchlagen ſollte.

»Heirathen Sie, Señor Seaborn, nochmals ſey es geſagt, das Mädchen um ſeiner Freiheit willen. Die Kirche wird Imogen als Ihr Weib beſchirmen. Ich vermag dann eine furchtbare Macht heraufzubeſchwören, die mir ſonſt verſagt bleibt. Selbſt der Kaper, der ſie entführte« — ſie umging ſo Juans Namen — »vermöchte ſie Ihnen als Ihr Weib nicht mehr zu entreißen, beſchirmt, wie ſie wäre, durch die Regierung wie durch die Kirche. O ich könnte es wohl ertragen, ihn zu verlieren, aber ich kann ihn keiner Andern

Digitized by Google

überlaſſen. Ich würde willig den Tod Dank ſeiner Wuth erdulden, aber unerträglich bliebe mir das Elend, ihn auf ſolche Weiſe zu verlieren!«

Alſo ſtammelte ſie ſchwer athmend, während ſie ſich in die Volante zurücklehnte und die muthmaßlichen Folgen ihrer Lage erwog. Nach kurzer Ermannung fuhr ſie fort:

»Heirathen Sie ſie, Señor Seaborn, doch wenigſtens der Form halber. Ihr Entführer muß ſich dann fügen. Wird die Wahrheit bekannt, dann weiß er die Behörde auf ſeiner Ferſe. Ich brauche ihn blos anzugeben und er ſtirbt eines ſchmachvollen Todes, oder er theilt den Kerker der Verbrecher.«

»Ich kann ihn eben ſo gut angeben, wie Sie, Madame.«

»Dann ſehen Sie Imogen niemals wieder. Wer würde Ihnen glauben? Betrachten Sie mich wohl! Mit mir läßt ſich kein Scherz treiben, ich bin bewaffnet und weiß dem Tode ins Auge zu ſehen Heirathen Sie ſie der Form willen und ich will ſie Ihnen in die Hände liefern.«

»Kann es denn nicht ohne dieſe Heirath geſchehen? Weshalb?«

»In Folge der Macht und des Reichthumes jenes . . . Sie können daher Imogen nur mit Hilfe der Behörden wie der Kirche von dieſer Inſel wegführen. Dieſer doppelte Beiſtand ſoll Ihnen auch werden. Wollen Sie meine Bedingungen eingehen?«

Das Herz des Zeitungsjungen ſchwankte nicht einen Augenblick. Er ſäumte einzig zu ſprechen, weil er die Chancen einer Flucht erwog. Wie auch die theuern, geheimen Wünſche ſeines Herzens laut erwachten, er wußte ſie zu be-

Digitized by Google

kämpfen, ſobald ſich der Schatten eines Makels, eines Schimpfes oder einer Ungerechtigkeit an ihre Erfüllung knüpfen ſollte. Auf einer ſo niedern Lebensſtufe der Zeitungsjunge auch geſtanden ſeyn mochte, ſo dankte er ihr doch ein ehrfürchtiges Zartgefühl bezüglich Anderer wie eine männliche Würdigung ſeines eigenen Werthes. Nonina, ungeduldig hinſichtlich ſeines Schweigens, wiederholte ihre Bedingungen.

»Möglich daß es mir an Muth fehlt, Ma'am, aber ich bringe das nicht über mein Herz. Warum? Ich würde ein ſchwacher Mann, wenn ſich Miß Imogen gänzlich in meiner Gewalt befände. Ich will mein Beſtes leiſten, Ma'am, im Vertrauen, daß uns Gott einen Ausweg weiſen werde.«

»Narr!« rief Nonina aus.

»Folgen Sie mir nicht, es würde Ihnen ſchlimm bekommen,« ſchrie ſie, aus der Volante blickend, während dieſe davon fuhr.

Bob gedachte, daß er deſſen nicht bedürfe, da ihm ſein erſter Beſuch das Geheimniß von Imogens Haftorte enthüllt. Er zagte jedoch vor einer ſchwarzen That, die Nonina in ihrer rachſüchtigen Eiferſucht verüben möchte. Sie konnte ſie in die Mauern eines Kloſters einſchließen, oder nach einem öden Schlupfwinkel auf der Inſel ſchleppen; denn ſein Inſtinct ſagte ihm, Nonina habe in Cosmello einen Verliebten erkannt und in Imogen eine Nebenbuhlerin gefunden. Während Nonina daher von Platz zu Platz eilte, in der vergeblichen Hoffnung, Juan aufzufinden und ſogar ſo weit ging, bei dieſem Nachforſchen die hochmüthige, indolente Doña Iſabella zu befragen, wendete der Zeitungsjunge ruhig ſeine Schritte nach der kleinen Kaffehplantage zwiſchen den Bergen. Dort

Digitized by Google

hoffte er Mittel und Wege zu erſinnen, wie er ſie aus der Gewalt des Spaniers befreien könne. Er begriff, daß das Anrufen der Behörde keinen Erfolg haben würde, denn der Reichthum und der Einfluß Cosmello's war ſo groß, daß der bloße Verſuch, einen Eingebornen zu beinzichtigen, einem Fremden Leben und Freiheit koſten konnte. Bob hatte jedoch die ſchöne männliche Geſinnung des Landvolkes im Gebirge wahrgenommen und hoffte, Dank derſelben, Imogens Rettung zu bewirken.

Er ritt daher, während er alle dieſe Dinge im Geiſte überdachte, raſch vorwärts, und hielt ſich dabei mit ſeinem Pony im Schirme der Waldung, ſchlug auch bei dem Geräuſche nahender Räder einen Seitenweg ein. Es war gegen Sonnenuntergang, als er die Plantage erreichte. In dieſem Augenblick vernahm Bob aufs Neue Wagengeraſſel und Hufſchläge, und eine Volante, ſonſt gewöhnlich ſo langſam und gravitätiſch in ihren Bewegungen, ſchoß über die tief umſchattete Straße. Bob erkannte das Fuhrwerk. Es war die Volante Nonina's. Die Quadrone ſcheiterte bei ihren Verſuchen, Juan aufzufinden, und folgte nun einem unwiderſtehlichen Ausbruch von Eiferſucht, da ſie ſich einbildete, er möchte die Zeit ihrer Abweſenheit zu einer Zuſammenkunft mit Imogen benützt haben.

Digitized by Google

XIX.

Nemeſis.

Der Neger, der auf dem Vorderpferd der Volante ritt, peitſchte und ſpornte das ſchweißtriefende Thier vorwärts. Der Staub flog längs dem Geleiſe in dichtem Wirbel himmelan, das Fuhrwerk ſprengte rechts und links, flog auf der Straße dahin, rollte in die Citronenallee hinab und näherte ſich der Veranda. Der alte Carumbo kreiſchte ungeſtüm auf, erſtlich in Folge des Nahens ſeiner Herrin in ſo heißer Haſt, dann des Erſcheinens eines Fremden willen, denn Bob hatte ſich plötzlich entſchloſſen, der Quadrone in ihrer eigenen Behauſung entgegenzutreten, und der Reihe von Wechſelfällen zu trotzen, die nunmehr folgen konnten.

Als Nonina aus der Volante geſprungen, raffte ſie eilig ihr Gewand auf und ſchritt über die Piazza.

»Maſſa Juan drüben, Maſſa Juan drüben!«

Alſo ſchrie Pomp mit lautem, doch geheimnißvollem Krächzen.

Kaum daß er dieſe Worte geſprochen, horch, da gab es einen heftigen Schrei, einen Ausruf des Entſetzens oder der Furcht, wer wußte das genau, denn der ſcharfe Knall einer Piſtole folgte.

»Stirb, treuloſer Feigling, der Du biſt!« rief Nonina, die Piſtole bei Seite ſchleudernd.

Digitized by Google

Ein tiefes Stöhnen folgte einem ſchweren Fall, und der Spanier lag blutig am Boden. Eine Volante wie Pferde befanden ſich in der Nähe, Cosmello ſuchte im Augenblick der Rückkehr Nonina's die halbohnmächtige und entſetzte Imogen mit Gewalt in das Fuhrwerk zu heben.

Im Momente, da die Piſtole ihrer Hand entfiel, ſtand die Quadrone ſtarr und kreideweiß, dann ſprang ſie vorwärts und preßte den Kopf des ſterbenden Mannes an ihren Buſen. Sie riß ein Kreuz von ihrem Gürtel und drückte es an ſeine Lippen.

»Juan, Juan, vergib mir! ſage mir, daß Du mir vergibſt! Gott der Gnade, er ſtirbt! Küſſe das Kreuz! Barmherzigkeit, Barmherzigkeit! er ſtirbt ohne Abſolution! Juan, theurer Juan!«

Er athmete ſchwer auf, murmelte »Nina,« und ein noch gewaltigerer Erguß des Scharlachſtromes zerriß den Faden des Lebens.

Wir müſſen die Quadrone ihrem zermalmenden Geſchicke überlaſſen. Sie entging der geſetzlichen Strafe durch einen Gifttrank, den ſie lange zu dieſem Zwecke bereit hielt; denn die todesſchwangern Leidenſchaften einer Natur wie die ihrige, in der ſich die ſchönſten Eigenſchaften einer Race mit den ſchlimmſten einer andern einten, ſtellten ewig ein gewaltſames Ende in Ausſicht. Sie ſtillte ihre Rachſucht, aber es geſchah in einer für ſie ſelbſt verhängnißvollen Weiſe; blieb ihr doch nichts als das Grab, als er, dem all ihr Leben galt, durch den Tod wie durch ſeine Treuloſigkeit ihr verloren ging.

Der Zeitungsjunge wollte Imogen von dieſer Schauſtätte des Entſetzens entfernen, als ſie ſich aber von dem überwältigenden Schrecken ihrer letzten Gefahr erholte, fühlte

Digitized by Google

ſie ſich bei dem Anblick der unſeligen Nonina, die weinend ihre Hände über dem Leichnam ihres Geliebten rang, gleichmäßig von Mitleid wie von Angſt ergriffen.

»Juan, Juan, vermagſt Du nicht mehr zu der armen Nonina zu ſprechen? O Juan, blaß und todt, und durch mich! Geſtorben! Geſtorben! O mein Gott, iſt keine Hilfe möglich? Keine, keine, todt, todt!«

Dann hob ſie das bleiche, kalte Antlitz im Mondlichte empor. Ach, eine ſanfte Ruhe lag in den Zügen, die noch eine halbe Stunde früher ſo viele ſchlimme Leidenſchaften durchfurchten!

Plötzlich erblickte ſie Imogen.

»Geh,« ſchrie ſie, »denn deinetwillen iſt dies geſchehen! Du und deine Mutter waren der Fluch ſeines Lebens. Geh, ehe ich in meiner Raſerei an Dir Rache nehme! Geh, ehe ſich die Rache des Spaniers, Dank meiner Hilfe, noch über dem Grabe erfüllt!«

Dabei brach ſie in ein wildes, mißtönendes Gelächter aus.

Der Zeitungsjunge hob Imogen in die Volante, die Cosmello zu einem ähnlichen Vorhaben beſtimmte, ſchlug die Straße nach Havanna ein und wandte der Plantage den Rücken, die nunmehr von dem Geſchrei der Neger widerhallte, als ſie ſich mit ihrer geſpenſterhaften Wehklage um die Schauerſtätte ſchaarten. Auf dem Wege nach der Stadt gedachte der Zeitungsjunge des amerikaniſchen Conſuls, und beeilte ſich, Miß Dinsmoor unter deſſen Schutz zu ſtellen. All die Umſtände des Vorfalles wurden ihm mitgetheilt. Donna Iſabella handhabte heftig ihren Fächer, betheuerte aber ihre gänzliche Unwiſſenheit in dieſer Angelegenheit; ſie ſchien in

Digitized by Google

der That die ganze Geſchichte in Zweifel zu ziehen, auch war ihr Kummer über den Verluſt ihres einzigen Kindes weit milder, als ſie bei einer ſolchen Gelegenheit erwarten ließ. Man wußte übrigens, daß das Liebesverhältniß mit der Quadrone, die, wie wir ſahen, ein ſo wirkſames Werkzeug der laſterhaften Leidenſchaften ihres Sohnes geworden, in den Augen der ſtolzen Mutter bereits ſeit Jahren als eine Quelle der Schmach und des Abſcheues erſchienen.

Nach wenigen Wochen kehrte der Zeitungsjunge mit ſeiner Schutzbefohlenen nach New-York zurück. Wir wollen es nicht verſuchen, das Wiederſehen des Vaters und Kindes zu ſchildern. Ihre Freude wie ihr Kummer bedünkt uns zu heilig, als daß wir den Schleier lüften und dieſen Anblick menſchlichen Blicken bloßſtellen möchten. Der Zeitungsjunge war ſeinem Gelübde nachgekommen; er hatte das verlorne Kind in ſeine Heimat zurückgeführt. Möglich, daß ihm das Leben nunmehr faſt als zwecklos erſchien. Er ward ja der anerkannte Compagnon Maſter Dinsmoor's und nach Gebühr geehrt, aber leider mehr geachtet als geliebt.

Digitized by Google

XX.

Schluß.

Der Zeitungsjunge gab sich nach seiner Heimkehr sehr träumerisch. Eines Morgens traf ihn Master Dinsmoor an seinem Schreibepulte so tief in Gedanken versunken, daß es seine Aufmerksamkeit fesselte. Eine leichte Bewegung von seiner Seite bewog Bob aufzublicken, und da sah er denn, wie der Kaufherr seine Augen mit melancholischer Theilnahme auf ihn richtete.

»Mein Freund, mein Wohlthäter,« rief er mit bebender Stimme aus, »Dady und ich wollen uns nur für einige Zeit entfernen. Es ist so am besten. Warum? Ich bin zu der Meinung verpflichtet, man müsse sich mannhaft in der Welt aufrechthalten, und ich bin schwach — —«

Er vermochte nicht mehr zu sagen, denn Thränen erstickten seine Stimme.

»Mein Sohn,« sagte der Kaufherr, indem er seine Hand zärtlich auf den Arm des Zeitungsjungen legte, »ich liebe Dich, als wärest Du mein eigenes Kind. Du liebst meine Tochter?«

Der Zeitungsjunge ward abwechselnd blaß und roth, während er nach einer Antwort rang.

»Ich muß es bekennen, ich bin muthlos. Miß Imogen

Digitized by Google

war durch ſo manche Jahre in mein Gebet geſchloſſen, daß ſie mir ſo nahe ſteht wie unſer lieber Herrgott «

»Sprich mit Imogen, Bob; Du haſt meine volle Einwilligung.«

Das wäre allerdings ein Stück Hoffnung für manches andere Herz geweſen. Nicht ſo war es mit dem Zeitungsjungen der Fall. Er kannte die Dankbarkeit Imogens, ihre grenzenloſe Liebe zu ihrem Vater, ihre Ergebung in ſeine Wünſche. Auf einer ſolchen Baſis hätte ein Menſchenkind gewöhnlichen Schlages Alles zu erlangen gewußt.

Denſelben Abend ſpielte Imogen in ihrer außergewöhnlichen Fertigkeit die Harfe. Nie ſah ſie noch ſo zärtlich ſchön. Sie trug noch immer die ſpaniſchen wallenden weißen Gewande, ihr Haar war wie auf Cuba geflochten, und ſo erſchien ſie bei deſſen ſanften Wogen, ſo allgemein in den Morgenländern, und ſo ſelten bei den verſtändigern und nüchternern Weibern Amerika's, voll anziehenden Liebreizes für jegliches Auge. Charles Gardner bedünkte ſie mehr als das Ideal ſeiner Jugend, und er, der ſich bei andern Schönheiten ſo munter und ſorglos gegeben, lauſchte Imogens Worten in tiefer, ehrfurchtsvoller Ergebenheit, denn jede Eigenſchaft ihres Geiſtes wie jeder Reiz ihres Körpers bot einen überirdiſchen Anſtrich. Bildung that zudem viel für ſie, und der Schmerz umgab ſie mit einem dunklen Schatten Trauer, der tief zum Herzen ſprach. Selbſt ihre Heiterkeit trug die Färbung dieſes rührenden Schattens, und ihr Lächeln, langſam, ſüß, blendend wie das eines Kindes, beſaß einen eigenthümlichen Zauber. Nonina, ſtets für die Sicherheit ihres ſündhaften Liebhabers beſorgt, ſo lange ihre eigenen Anſprüche anerkannt blieben, hielt Imogen in ſtrengſter Ge-

Digitized by Google

wahrſam. Der Sprache unkundig, brauchte es geraume Zeit, bis ſie erfuhr, wohin man ſie gebracht. Man ſchaffte ſie auch als unwohl, ja als ſterbenskrank nach der kleinen Kaffehpflanzung. Dort gewann ſie allmälig den alten Gleichmuth. Damals ſah ſie ſo bleich, hager und ſinneverworren, daß ſich Cosmello mit Widerwillen abwandte, eine Abneigung, welche die Quadrone ſorgfältig zu nähren ſuchte, und zwar durch das Vorgeben, wie Imogen ewig und immer als faſelnden, blödſinnigen Geiſtes erſcheine.

Cosmello, der ſich auf die Treue Nonina's verlaſſen, war lang auf Reiſen, und gedachte Imogens nur ſelten, und dann auch nur als Einer, welcher zur Befriedigung ſeiner Rache gedient, und deren Leben nunmehr nur von geringem Werthe blieb für ſie wie für Andere. Es geſchah, wie wir ſahen, während ſeiner Abweſenheit in Europa, daß ſich die Quadrone am Rande des Grabes befand. Die arme Imogen hing ſich in ihrer Verlaſſenheit und Niedergeſchlagenheit mit zärtlicher Neigung an ihre angebliche Freundin, und entlockte ſo der dankbaren Nonina den geheimen Grund ihrer Entführung. Von dieſer Zeit an gewann ſie neuen Halt im Leben. Sie begann ihre Fähigkeiten zu prüfen, und eine Art Freundſchaft herrſchte zwiſchen beiden weiblichen Geſchöpfen. Nonina war Katholikin und zagte mit all der Seelenangſt ihrer Secte vor jeder ungebeichteten, alſo noch nicht vergebenen Sünde.

Das Geheimniß, das ſo lange auf ihrer Seele laſtete und keine Linderung nach dem Ritus der Kirche fand, drohte daher nur zu oft ihre Vernunft zu überwältigen. Cosmello wußte wohl um dieſen Zuſtand ihres Geiſtes, den er ſtets als Schwäche zu bezeichnen pflegte, aber er lebte der Hoff-

Digitized by Google

nung, daß ihre Neigung zu ihm ihre Zunge im Zaume halten werde. Er kannte auch ihre Rachsucht als eine heftige, haſtige Leidenſchaft, die ſeltſam gegen die langſam ſchreitende, tödtliche Bosheit ſeines eigenen Charakters abſtach. Juan erbebte auch oftmal vor ihren wunderlichen Ergüſſen. Die Quadrone raſte endlich vor Eiferſucht und deshalb beſchloß er, Imogen ihrer Obhut zu entziehen; eine Kühnheit, die wie oben erwähnt in ſo verderblicher Weiſe vereitelt wurde.

Cosmello traf bei ſeiner Rückkehr, wie wir ſahen, kein bleiches, hageres, blödes Mädchen, als das man Imogen zu ſchildern ſuchte, ſondern ein hohes, bildſchönes Frauengebilde, deſſen geiſtige Natur, deſſen eigenthümliche Liebenswürdigkeit mit einem Male die verhängnißvolle Leidenſchaft ſeiner Jugend neu aufwachen machte. Er war von eleganter Geſtalt, zwar nicht mehr jung, aber ſchön, von feinem Ton und hoher Bildung; weshalb ſollte alſo die Tochter nicht die Wunden heilen, ſo die Mutter geſchlagen?! Es ließ ſich zwar vermuthen, daß die ungelegenen Enthüllungen der Quadrone Imogen gegen ihn aufreizen und einnehmen mochten, aber die Eiferſucht wie der Ungeſtüm dieſes Weibes konnten ſie auch hinſichtlich ſeiner Wünſche willig und fügſam ſtimmen.

Sie hatte in ſo ſtrenger Abgeſchiedenheit gelebt, daß ſie die Welt nur aus den Büchern kannte, und ſo glich ſie auch, wenn ſie durch den eleganten Salon ihres Vaters ſchritt, einer ſchönen Nonne, die eben aus ihrem Kloſter entwichen.

Während Imogens Geſang lehnte wie geſagt Charles Gardner wie bezaubert an ihrer Seite und der Zeitungsjunge

Digitized by Google

war so nahe herangeschritten, schien von den Melodien so dicht umwogt, daß er seine Augen von der schönen Sängerin durchaus nicht abzuwenden vermochte. Als sie schwieg, sprach er mit leiser Stimme:

»Miß Imogen, wollen Sie sich mit mir in das Gewächshaus begeben, ich möchte Ihnen etwas mittheilen.«

Imogen erhob sich erröthend, und heftete einen flüchtigen Blick auf Charles Gardner, als sie das Gemach verließ. Sie nahm ungezwungen Bob's Arm, und Beide schritten schweigend durch die üppige Blüthenflur. Die weißen Gewande Imogens fielen sanft herab, als trüge sie eine Nonne, und ihr makelloses Gesicht sah so schön und unschuldig wie das Antlitz eines Kindes. Auch Bob war nicht ohne anziehenden Liebreiz. Es gab viel Verwandtschaft zwischen dem Paare. Beide wiesen einen schwermüthigen Anstrich, Beide waren im höchsten Grad voll Einfalt und Treuherzigkeit in ihrer geistigen Entwicklung.

Bob führte seine Begleiterin nach einem der zierlichen Stühle des Gewächshauses und lehnte sich selbst an eine Säule. Die Reben rankten sich ober seinem Haupte, seine Miene war ernst und männlich, seine Haltung anmuthig.

»Miß Imogen, da ich als ein unwissender, zerlumpter Knabe in dem Chorgange der Kirche der Gnaden kniete, so niedrig und schmutzig, daß mich der Kirchendiener ohne Ihren Beistand herausgewiesen haben würde, damals zogen Sie mich an Ihre Seite —« er hielt einen Augenblick inne — »ach, seitdem fanden große Veränderungen statt, es gab auch schwere Prüfungen, aber seit diesem Tage, Miß Imogen, kam Ihr Bild auch nicht für einen Augenblick mehr aus meinem Herzen. Ich bin verbunden zu sagen, Miß Imogen,

Digitized by Google

daß ich kaum mehr ein anderes Weib auf der Welt anſah, ſo ſehr ſtanden Sie immer vor meinen Blicken. Ich fühlte mich gleichſam geheiligt. Warum? Weilte doch ein Engel ewig und immer in meinem Herzen!«

Imogen begann zu weinen und Bob ſuchte ſich der Thränen zu erwehren, die ſeinen Redefluß hemmten. Dann fuhr er fort:

»Ihre Mutter blickte hilfeſuchend nach mir, ſie that es; ſie erwartete, daß ich Sie heimbringen würde und ich fühlte immer, es werde mir gelingen. Sie liebte mich, Ihr Vater liebt mich, aber ein Mädchenherz hat ſeine eigene Wahl und ſo frage ich Sie denn, Miß Imogen, in treuherziger Weiſe, meinen Sie mich lieben zu können?«

»Imogen reichte dem Zeitungsjungen ihre Hand. Sie zitterte nicht, dieſe Hand.«

»Robert, Sie ſind ein edler Mann. Mein Vater liebt ſie, er wünſcht es. Es müßte ein wunderliches Herz ſeyn, das Ihren Werth nicht einzuſehen vermöchte.«

Bob blickte ſeiner Begleiterin ruhig ins Antlitz.

»Es iſt nicht mein Werth, von dem ich mit Ihnen ſprechen wollte, Miß Imogen. Ich würde mit der Tochter meines beſten Freundes nicht in dieſer meiner Weiſe reden, wenn ich meinen männlichen Werth nicht einſähe. Ich weiß darum, Miß Imogen, und ich weiß auch, daß ich Sie zu beſchirmen und die Thräne zu trocknen vermag, die kommen möchte; denn der Schmerz, das bin ich auch zu ſagen verbunden, dürfte auch Ihre ſchönen Augen in Zähren trüben, Miß Imogen; ich würde ſie jedoch trocknen, ſo zärtlich, als weinte ſie Dady, mein ſüßes Kind. Ich würde auch ſtolz auf Sie ſeyn, als wären Sie meine theure, makelloſe Schweſter,

Digitized by Google

über die ich kein Uebel kommen laſſen wollte, und« — hier beugte er ſich vorwärts und nahm ihre Hand in die ſeinige — »ich würde Sie lieben und anbeten, Miß Imogen, mit der Liebe eines aufrichtigen, männlichen Herzens, eines Herzens, Miß Imogen, zu dem Scham, Schmach und Unmännlichkeit niemals Zutritt fanden!«

Imogens Augen ſenkten ſich nach den Dielen und Thränen ſtürzten unter ihren Augenlidern hervor. Bob hielt noch immer ihre Hand feſt.

»Sprechen Sie, Miß Imogen, offenherzig, wie ich geſprochen habe. Sie wiſſen, nur Gott hört, was zwiſchen uns vorgeht.«

Sie blieb aber ſtumm und die Thränen ſanken aus ihren Augen, endlich aber ſagte ſie mit leiſer Stimme:

»Die Wünſche meines Vaters ſind ein Gebot für ſein Kind.«

Der Zeitungsjunge ließ die Hand fallen, die er in ſeiner gefaßt hielt und legte letztere an ſein eigenes großes Herz; denn er fühlte daſelbſt den zärtlichen Druck von Minnie's Händchen. Dies Händchen kam ja immer, um ihn bei einem neuen Weh zu tröſten.

»Das iſt genug, Miß Imogen. Ihr Herz neigt ſich nicht zu mir. Gott verhüte, daß ich ihm jemals das geringſte Weh verurſachen ſollte. Ich bin verbunden zu ſagen, mir fehlte es an Muth; ich wußte nicht recht, wie es zwiſchen uns ſtehe, ich werde Sie aber, Miß Imogen, keineswegs beläſtigen durch unmännliche Seufzer und Mienen. Ich will verreiſen. Wenn wir uns wieder treffen, ſey es ein Wiederſehen zwiſchen Bruder und Schweſter.«

Digitized by Google

Imogen trat vor und drückte die wackere männliche Hand fest in ihre Hände.

»Gott segne Sie! Sie sind der edelste, beste Mann. Ich bin Ihres großen Herzens nicht werth, Robert.«

Der Zeitungsjunge wandte sich zum Gehen, kam aber bald zurück und ein schwaches Lächeln flog über sein Gesicht.

»Nur dies eine Mal, Imogen!«

Und er drückte einen Kuß auf ihre schöne Stirn. Als er hinausging, stieß er auf Charles Gardner, der bleich und verstört in der Vorhalle auf und ab schritt. Der Zeitungsjunge näherte sich ihm und sprach gelassen:

»Ich bin verbunden zu sagen, Charles, ihr Vater wünschte es, ich wünschte es gleichfalls; aber Mädchen sollen freie Wahl haben. Geh, Du wirst willkommen seyn!«

Der ungeduldige junge Mann nahm sich kaum die Zeit, seinem großmüthigen Freund zu danken, sondern stürmte in der Hitze seiner selbstsüchtigen, jugendlichen Leidenschaft vorwärts, um ein Kleinod von so makellosem, reinen Werthe anzusprechen, daß es wohl ein mannhaftes Herz dabei erzittern machen konnte.

»Aber Narren sprechen dort selbst ein verwegen,
Wo selbst Engel Furcht vor diesem Schritte hegen!«

»Ich fühle mich verpflichtet zu sagen, daß ich ihrer Liebe würdiger bin,« murmelte der Zeitungsjunge.

Ein tiefes Stöhnen Tante Rebekka's vertrat die Antwort. Die Alte hatte die Vorfälle des Abends mit schweigender Theilnahme belauert. Sie stieg die Treppe hinan und folgte dem Jüngling in sein Gemach, und als er nun sein Haupt unter einem Strom von Thränen in die Kissen drückte,

Digitized by Google

zog ſie es an ihren mütterlichen Buſen, legte ihre breite Hand auf ſeine blaſſe Wange und weinte bitterlich mit ihm.

»Ich wußte wohl, es würde ſo kommen; Weiber wiſſen ja nie, was ihnen frommt. Sie hängen ſich alle an dieſen oder jenen Lumpen, und verabſchieden den beſten Mann, der da ja lebte. Ich ſah dies nur zu oft. Da war Betſey Buneum. Hätte unter die Haube kommen können mit dem Diaconus Liscom, einem gottesfürchtigen Manne, mit einer hübſchen Farm, mit Wägen, Karren und ſo weiter, mit Vermögen und Vorräthen und ohne alles Hinderniß, zumal meine Mutter ein Geſchöpf war, das alles gleichmüthig hinnahm und Niemand behelligen konnte. Betſey's Herz hing ſich jedoch an einen jungen Burſchen, der von New-York herabkam und ausſprengte, er ſey der Chef einer großen Firma daſelbſt und auf dem Sprunge, obendrein Prediger zu werden. Wohlan, Betſey heirathete ihn und bald ſtellte es ſich heraus, daß er keinen zweiten Rock anzuziehen, wohl aber ein Weib und weiß der Herr wie viele Kinder daheim habe.«

Die energiſche Stimme Tante Rebekka's wie ihre Sonderſchilderungen vom heimiſchen Herde ſchienen den jungen Mann in ſeiner trüben Stimmung aufzuheitern, wenigſtens erhob er das Haupt mit einer Art Lächeln.

»So iſt es recht, Bob! Laß Dir kein graues Haar darüber wachſen! Es ſchwimmen im Meere noch ſo viele köſtliche Fiſche, als jemals daraus herausgefiſcht worden. Geſegnet ſey meine Seele, Bob, aber wenn ich ein junges Weib wäre, ich wüßte etwas Beſſeres zu thun, als einen Mann wie Du zu verabſchieden! Doch Mädchen ſind Mädchen. Sie waten alle durch den Moraſt und leſen zuletzt einen zerbrochenen Beſenſtiel auf!«

Digitized by Google

In dieser Manier suchte das gute Geschöpf den armen Bob zu trösten. Der Trost kam auch zuletzt, aber Dank der mannhaften Natur des Zeitungsjungen kam er herbei, nicht in Folge der frommen Betrachtungen, die ihm Tante Rebekka aufzudringen suchte. Er machte große Reisen außer Landes und dies erweiterte seine Lebensansichten, und als einige Monate nach der von uns geschilderten Unterredung das große massive Gebäude wiedergeöffnet wurde und eine zahlreiche Gesellschaft herbeiwogte, um Master Dinsmoor zu der Vermälung seiner reizenden Tochter mit dem schönen Charles Gardner Glück zu wünschen, befand sich Bob, der junge Compagnon der Firma, nicht daheim in den festlich geschmückten Räumen. Als später der Vater sein Kind segnete und einen Kuß auf die Stirn der Braut drückte, gestand sich sein edles Herz mit stiller Wehmuth, wie gern er an der Stelle Charles Gardner's das Kind unbekannter Herkunft, den Sprößling ohne Vormund, kurz den selbstvertrauenden, mannhaften jungen Zeitungsjungen als Bräutigam begrüßt hätte.

Der Zeitungsjunge weilt außer Landes.

Möglich jedoch, daß er noch heimkehrt!

Ende.

Druck und Papier von Leop. Sommer in Wien.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google